



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



P. O. germ.
1153 h
—

Reuter

Sämmtliche Werke

von

Friz Reuter.

Zwölfter Band: Dörchläuchting.

Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1866.

Alle Kamellen,

sechster Theil.

Von

Fritz Reuter.

Dörchläuchting.

12

Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Verlag der Hinckorf'schen Hofbuchhandlung.

1866.

57-4.



Uebersetzung — auch in's Hochdeutsche — ist vorbehalten.

Damit er sich daran etwas verlustiren und vermütern möge, habe ich diese heitere Geschichte meinem lieben Freunde, dem

Dr. Julian Schmidt,

in herzlichster Liebe und unwandelbarer Freundschaft gewidmet.

Fritz Reuter.

'Re Börred',

dormit dat mi nahsten kein Nahred' dröppt.

Wenn ik mi vermeten dauh, in dit Bauk ut de kümmerlichen Tiden nah den säbenjähriken Krieg 'ne Geschicht ut de gaude Börderstadt Nigen-Bramborg tau vertellen, so darw Keiner sik inbilden, dat ik mi vel mit vörneme Lüd', mit Grawen un Gräwinnen bemengen ward — natürlich, as dat all de Titel beseggt, Dörchlächten utbenamen — oder dat ik mit Gold un Gesmeid' un sidene Kleder rümmer spillunken ward — natürlich of hir wedder Dörchlächten utbenamen — oder dat ik vele klauke un gelährte Lüd' up en Band trecken un sei vör de Dgen von mine Lesers up un dal danzen laten ward — hir äwer vör Allen Dörchlächten wedder utbenamen —; ne! dat All nich! — Grawen un Gräwinnen gaww dat dunntaumalen in Nigen-Bramborg nich, un giwvt dat of hüt noch nich; mit Gold, Gesmeid' un sidene Kleder hett sik dat frilich up Stun'ns bet upsmeten, dunntaumalen was dat äwer dormit Eßsig, un mit klauke un gelährte Lüd' hett sik dat frilich of hellischen upbetert, indem dat ik mit Plesir en por Duß von jede Ort uptellen kann, dunntaumalen was — Dörchlächten utbenamen, un de was't of man dörch sinen Hofpoeten — kein einzigste gelährte un besonders klauke Mann in Nigen-Bramborg; Einer hadd denn tau de irste Sort den Herrn Konrekter un Kanter Lepinus un tau de tweede den Herrn Hofrath Ultrmann reken müßt. — Of mit annum un datom is dat in mine Geschicht sibr swack bestellt, un ik ward mi woll händen, doräwer Hals tau gewen, denn wenn so'n richtigen kronischen oder kronologischen Klüsterkopp doräwer herfallen süll,

denn künn hei mi Verfesser Kohlrauschen sine Tabellen unner de Näf' hollen un mi fragen: wo stimmt dit? un wo stimmt dat? un mi in de gaude Meinung von mine Lesers gründlich verrungeniren. It ward dat also maken as de Schriftstellers, de sik up Stun'ns mit de geschichtlichen Romanen befaten, wo vel von Roman de Red' is un wenig von Geschicht, ward Allens schön dörchenanner mölen un nah ehre Ort so anfangen:

„In der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, als Columbus grade Amerika entdeckt hatte, ritt an einem finstern Novembertage ein eisenbepanzerter Ritter durch die blühende Landschaft und erquickte sich an dem Dufte des Flieders und Jasmins. Sein Macintosh schützte ihn und die Rüstung, und als er in die Herberge zur goldenen Kugel in Neubrandenburg einritt, hatte er das Glück, mehrere Weinreisende aus Lübeck, Hamburg und Rostock zu treffen, auch einen Cigarrenhändler aus Bremen. — Man verstand sich bald, und als sich ihnen der Chirurgus erster Klasse, Herr Doctor Bernhard Keller, freundlichst zugesellt hatte, sangen die fröhlichen Reisenden die Neubrandenburger Nationalhymne aus dem Jahre 1849: „Oh, Holzenburg, oh, Holzenburg, Du Segen für Neubrandenburg!“ was ihnen aber mit Recht schlecht bekommen mußte, denn sie wurden von Jakob Bendschneider abgefaßt und nach einem ehrwürdigen Gesetze aus dem Jahre 1543 verurtheilt, welches anhebt: „So reistige Knechte in einer Herberge singen, 2c.“ — Auch der Herr Doctor Bernhard Keller wurde, weil er verschiedene Doctor-Reisen auf das Land gemacht zu haben dem Gerichte bewußt geworden war, als reistiger Knecht angesehen und diesem gemäß Rechtens verurtheilt“ — Na, so geht dat doch woll nich, will'n man wedder anners üm! Mit de hochdütische Sprach un den erhabenen Styl un den grotorigen Stoff ward ik in minen ollen Dagen woll ebenso wenig farig, as in minen jungen, ik will man wedder so an tau fläuten fangen, as ik vordem fläut't heww. Also:

Kapittel 1.

Wo dat tau Rigen-Strelitz up den Sloss späuken ward. — Wat 'ne Robump is. — Wo Dörchlächten mit sine Christel-Swester dörch sine Staaten reis't. — Wo Sachtleben sin Wallach inspannt ward, un de Kammerbeiner Rand Dörchlächten tau 'ne Bellmandür anklist. — Dörchlächten set't mit einen Blic ut dat eine Dg' 'ne Staatsakchon in't Warf. — Tau Rigen-Bramborg fall 'ne nige Paleh bugt werden, un sei ward of bugt. — Wer Dörchlächting eigentlich was.

In dat Johr 1700 un so un so vel satt an einen Maidag gegen Taubeddgahnstid Dörchlächten von Mecklenborg-Strelitz, Adolf Fridrich, de vierte fines Namens, mit sine leuwe Swester, de Prinzeß Christel, up sinen Sloss tau Rigen-Strelitz tausam un vertellte sik mit ehr wohrhastige Späukgeschichten, dulle Ding', de kein Minsch glöwen würd, wenn sei nich würllich passirt wiren; un sei seten dor un grugten sik, Dörchlächten Adolf Fridrich am düllsten.

Dunn kamm dörch den stillen Frühjohrs-Abend äwer den Zierker See en Ton heräwer, en gruglichen Ton, so'n Ton, as blot dat niderträchtigste Späuk sik utdenken kann, wenn't de armen Minschen bet in de grawe Grund versiren will. Lang un dump treckte sik de Ton von widen her äwer ganz Rigen-Strelitz, un de beiden hogen Herrschaften wüßten't nich, kamm hei

haben ut de Luft oder unnen ut den Erdbodden. 'E was of ganz egal, denn't was glif gruglich. — Dörchläuchten, Adolf Fridrich IV., bewerte an Hän'n un Fäuten, un de Prinzeß Christel, de en hellfch resolvirtes Frugenstimmer was, hadd noch so vele Besinnung, dat sei 'ne jülwerne Klingel tau faten freg un Storm lüden würd. — Worüm sei dat ded, wüßt sei jülwst of nich, äwer't kemen doch Minschen tau Hülp. — Kammerdeiner Rand un Kammerjunker von Knüppelsdörp stört'ten in de Dör un frogten woso? un woans? — Dat wüßten de beiden hogen Herrschaften äwerst of nich, denn't was jo en Späuf, un wer weit wat von en Späuf? Prinzeß Christel hadd äwerst noch so vele Besinnung, dat sei de Beiden up en Staul dal winken ded, un so seten sei denn ehre Bir un kelen sik stillswigend an, un Keiner wüßt, wat eigentlich los wesen ded, blot dat sei Dörchläuchten bewern segen. — Mit ein Mal äwerst kamm' de Ton wedder, un as hei so lang un dump äwer Rigen - Streliz verklingen würd, höll sik Adolf Fridrich IV. de beiden dörchläuchtigsten Uhren tau un rep: „Dor is't wedder!“ — Kammerjunker von Knüppelsdörp namm den Kammerdeiner Rand dat Burd vör den Mun'n weg, wegen de meckelnbörgsche Rangordnung, un säd: „Dörchläuchten, das sein die Rodump.“ — Un de Prinzeß Christel hadd noch so vele Besinnung, dat sei frog, wat dat wedder för 'ne nige Ort Späuf wir. — Un de Kammerjunker säd, en Späuf wir dat gor nich, dat wir en Bagel, de sik af un an den Spaf maken ded, den

Snawel in den Sump tau steken un denn los tau bröllen, üm Lüüd' grugen tau maken. — Wat hei recht hadd, weit if nich, äwer weiten kunn hei't, denn hei was of Jagdjunker. — Dörchläuchten trugte em äwer nich un säd, as hei sit en beten besunnen hadd: „Alle gauden Geister lawen Gott, den Herrn! un Rand, Du slöppst des' Nacht' bi mi in minen Kabinett.“ — Dormit gung hei.

Prinzeß Christel satt nu noch en Strämel mit den Kammerjunker tausam un äwerläd sit mit em de Frag', wat sei dese Nacht för Middel gegen dat Späuk brüken un wen sei bi sit slapen laten süll, denn ehr Kammerjunker, Korlin Soltmanns, wir en oll äwerglöwsches Dalk, un sei kamm tau den Sluß, dat sei am besten ded, wenn sei sit för dese Nacht dat Schürmäten Wendula Steinhagens inventiren würd. — Wendel was nämlich 'ne hellisch forsche Perboh'n, de sit för'n Deuwel nich fürchten ded, sülwst nich för Dörchläuchten, denn sei hadd mal tau Dörchläuchten seggt: „Se, Dörchläuchten, Sei! — Maken S', dat S' mi ut den Weg kamen!“ un hadd för em den Bessen in de Höcht böhrt. —

De beiden hogen Geswister hadden nu in Randten un Wendula ehren Schuß de Nacht ruhig henbröcht un seten den annern Morgen bi't Frühstück un drunken Schockelohr. — Dunn gaww Dörchläuchten sine sonderbor deipen Gedanken taum Börschin un säd: „Christel-Swester, Du büst en Frugenstimmer un Du weißt, if gew nich wat dorup, äwer Du büst ut unser

Dörchlüchtigstes Hus, un derowegen un in der Theilen will ik Di mit mine Regirungsmaßregeln in Kenntniß versetten. — Weistst wat Nigs? Ik bug' mi up en schönes Flag in mine Staten en niges Paleh.“ — „„Dauh dat,““ säd hei, „„Dörchlüchting! Du büßt jo Herr von dat Ganze — wo hau't dat äwer ut mit dat Geld?““ — „Is mi of all infollen,“ säd Dörchlüchten, „äwer wotau heww ik denn mine Landdrosten? De möten mit Holt un Stein Rath schaffen, un de Handwarfers känen täuwen, denn es ist unerhört, daß Serenissimus Strelitziensis sich unter seiner Nase spuken lassen soll. — De dumme Kammerjunker seggt frilich: „das sein die Rodump“ — wat is äwer 'ne Rodump? Ik glöw Allens; äwer dat ik so'ne Erklärung glöwen fall, kann Einer von mi in mine Eigenschaft as regierende Herr nich verlangen. — Rand,“ säd hei tau sinen Kammerdeiner, „Zochen Bähnbaf' fall anspannen, de goldne Kutsch, drei Lakayen achter up un de beiden Löpers vörn weg; de Kutscher un de Lakayen sälen ehre Staatsmondiring mit de goldnen Treffen antrecken, un de beiden Löpers, Halsband un Fleischreter, sälen den nigen Blaumenhaut ut Paris upsetten — à la Pompadour“, säd hei bi Sid tau sin Swester — „denn ich reise durch meine Staten.“ — „„Je, Dörchlüchten,““ säd Rand, „„dat ward woll nich gahn, denn un' oll Wallach, de up de Bisid geiht, hett dat Spatt so dägern, dat hei keinen Bein vör den annern setten kann.““ — „Was scheert uns der Wallach!“ rep Dörchlüchten in de grötste Zornigkeit. „Wenn unser Wallach

frank ist, denn gehst Du zu dem Ackerbürger Sacht-
leben und leihst uns eins von seinen Pferden.“ —
„„Je, Dörchläuchten, hei gimwt en uns nich; de Mann
is up Stunns in de hillste Meßführer-Lid, un denn
steiht em dat nich tau verdienen.““ — „Du gehst,
Rand; wir sind regierender Herr.“ — Un Rand gung,
un Sachtleben gamw finen ollen stimen Brunen her
tau dat Paradenfuhrwarf. —

Jochen Bähnhas' höll mit de goldne Kutsch vör
de Dör, drei Lakayen hacketen ein achter Iden annern
achter up, de beiden Löpers swemten de Strat entlang,
Rand satt up den Buck, un Dörchläuchten mit sin
Christel-Swester seten in de Kutsch. — „Wohen?“ frog
Jochen Bähnhas'. — „„Ummer grad ut,““ säd Rand,
„„äwer Stargard weg bet an un' Grenz; äwer jo nich
räwer äwer de Grenz, denn wi bereisen blot unsere
eigenen Staten.““ — Un Jochen Bähnhas' führte
dörch Stargard un dörch Fredland bet an de preußsche
Kawel un törnte dor de Pird: „Prr, öh ha! — Hir
is't tau En'n!“ — Un Dörchläuchten befohl, sei wullen
nu mal gegen Morgen äwer Woldegk reisen, un as sei
achter Woldegk nah Wulfschagen kemen, dunn dreihete
sik Kutscher Bähnhas' wedder up de Mähr üm un säd:
„Rand, nu is't wedder all, wider geiht't nich.“ — Un
Prinzeß Christel, de dit hört hadd, säd: „„Dörchläuch-
ting, dit is dat irstemal, dat ik jo expreß dörch unsere
Staten reis'; ik hadd doch nich dacht, dat dat so'n fort
En'n wir.““ — „Christel,“ säd Dörchläuchten, „Du
büst en Frugenstimmer un heft keinen Verstand dorvon,

wat meinst Du woll, wat noch Allens gegen den Mid-
dag tau liggt? Feldbarg un Mirow un Förstenbarg,
dat liggt noch all in mine Staten, un denn recht sik
dor achter Mirow noch en Zippel in dat Swerinsche
rinne, de kann sik allentwegen seihn laten.“ — „Ne,
Dörchlächten,““ säb Rand, de dit hört hadd, „tau'n
Seihnlaten is de Gegend just nich, denn dor würd Sei
de Sand doch eklich in de Dgen stömen, un dat möt
ik weiten, denn ik bün dor in de Gegend hürtig.“ —
Un. Dörchlächten argerte sik äwer Randten finen dum-
men Snack un fet ut de goldne Kutsch rut un rep:
„Zochen Bähnhas, nah Hus! Un morgen führen wi
in de Förstenbarger un Mirowschen Dannen.“ — Un
dat geschach grad so, as Dörchlächten dat vörut seggt
hadd, denn hei was en forschen Regent, un wenn hei
einmal seggt hadd: „Ik segg!“ denn hadd hei't seggt.
— Un den annern Dag führten sei bet achter Försten-
barg nah Dannenwalde, un as Rand sik nah den
Wagenflag rüm bögte un säb: „Dörchlächten, nu
sünd wi wedder so wid,““ dunn würd Dörchlächten
falsch un rep ut den Wagen rut: „Wesenberg!“ —
womit hei sik trösten wull, äwer hei kamm trotz Wesen-
barg in en vullständig „unbefriedigten“ Taustand nah
Rigen-Strelitz taurigg, un Rand un Christelwester
stunnen up en Corydon tausam un schüddelten beid'
mit den Kopp un frogten sik: „Wo dit woll ward?“ —
Un ut Morgen un Abend würd de drüdde Dag, un
Dörchlächten regirte dese Nacht nich, denn hei slex.
Rodumpen leten sik nich hören, un all dat Späuf, wat

füß in den Stoß tau Nigen-Strelitz sin Wesen bedrem, —
hadd för dese Nacht 'ne annere Anstellung fregen. —

Den annern Morgen kamm de Kammerdeiner
Rand runner tau de Prinzeß Christel un säd: „Gott
sei Dant! dese Nacht hewwen wi rauhig slapen un in
Freden förfötsch weg regirt un hüt führn wi gegen den
Westen tau nah Nigen-Bramborg, denn sünd wi mit
unf' ganzes Reich dörch.“ — Un Prinzeß Christel säd:
„„Dat gew de leiwe Gott! — Denn frigt hei Raub,
denn hei is en tau forschen Regent.““ —

Un drei Stunnen dorup führten sei äwer den
Dannenkraug hi Nigen-Bramborg, un wil dat Sacht-
leben sin oll Brun nich mihr kunn, un von den Dan-
nenkräuger sine Mähren ein inspannt warden müßt,
gung Dörläuchten en beten up un dal vör de Dör-
un keß äwer den schönen See heräwer in dat Broda-
sche Holt un säd tau sin Christel-Swester up Hoch-
dütsch — denn de Kräugerfru stunn dorbi, un hei müßt
ehr de herzoglichen Thron erweisen —: „Durchlauch-
tigste, was meinst Du? — Wenn wir uns da drüben
über den See ein „Belvedere“ erbauten?“ — Prinzeß
Christel wull wat seggen, äwer Rand sprung vörtau
und säd: „„Dörläuchten, Sei hewwen ümmer Recht,
'ne Bellmandür möt wi hewwen! — Alle hogen Herr-
schaften hewwen 'ne Bellmandür, un wi allein nich!““
— Un Dörläuchten säd: „Rand hett Recht.“ Un so
führte hei nah Nigen-Bramborg rinne. —

Als hei in dese Parl von sin Reich rinne kamen
un up den Mark ankamen was, rep hei ut de goldne

Rutsch rute: „Rand, Zochen Bähnhaſ' fall hollen!“ un dormit ſteg hei mit ſin Chriſtel-Sweſter ut den Wagen un Rand vörn runner von den Buſch un de drei Laſen achter runner von den Tritt; de beiden Löpers, Halsband un Fleiſchreter, verpuſten ſit. — Un dunn ſäd Dörchlächten, Adolſ Fridrich IV.: „Dies gefällt uns, und hier wollen wir uns ein Palais bauen!“ — Dörchlächten Chriſtel-Sweſter wull wat ſeggen; äwer Dörchlächten, de regirende Herr, broſ ehr dat Wurd vör den Mund af un ſäd: „Dörchlächten, Chriſtel, was wollen Sie mehr? Sind Sie unvergnügsam? — Sehn Sie, Hochſie —“ denn dor ſtunnen för den Dgenblick allerlei „unterthänigſte“ Unnerdahren, de ſit frilich man as lütte Stratenjungs utweſen, äwer Dörchlächten müſte derowegen doch mit ſine Sweſter Hochdütsch reden — „ſehn Sie, dort t'Enns dem Rathhauſe wird's gebaut werden.“ Un hei beſach ſit dat Rathhuſ von hinnen un vörn, un dat Rathhuſ let ſit of beſeihn, denn't kunn ſit allenthalben ſeihn laten, indem dat in ſine Buort utſach, as wenn dat vör langen Zohren ut 'ne Wihnachtspoppensſchachtel namen wir, un wir up den Mark von de Wödderſtadt Nigen - Bramborg henſtellt, dat Magiſtrat un Börgersſchaft dor en beten mit ſpelen wull. — Un Prinzeß Chriſtel ſäd taulegt of: „Cela me convient! Un Dörchlächting, Du bugſt dat Paleſ mit en por Flügeln, un iſt treck denn in den einen.“ — „Dat wardſt Du woll bliwen laten, Chriſtel-Sweſter,“ ſäd Dörchlächten un dreihete ſit üm, „nimm Di nickſ vör, denn ſleiht Di nickſ fehl!

It will in desen nigen Paleh den ollen Wiverfram nich hemwen, den it in Nigen-Strelitz hemw. — Rand,“ rep hei, „gah mal tau de beiden Burmeisters un Zi,“ säd hei tau twei Lakayen, „raupt mi mal de Rathsherrn hir her; it let sei hirher tausamen raupen, Ich, der regierende Herr. — Du bleibst hier,“ säd hei tau den drüdden Lakayen, „wir wollen uns nicht ganz von Dienerschaft entblößen.“ — Un somit gung hei mit sine Christel-Swester up un dal un regardirte gor nich dorup, dat sin Swester de Unnerlipp lang hängen let, un de Lakay tüffelste achter her. —

Un de beiden Burmeisters un de vir Rathsherrn kemen, un Dörchläuchten säd ehr sine sonderbore Intention, de hei hadd, dat hei sik hir up ehren Mark 'ne Paleh bugen wull, un nah ollen, ihrwürdigen Herkamen makten sei einen deipen Diner, un de irste Burmeister wull eben von de hoge Gnad' reden, as de jüngste Rathsherr, de noch nich dat Swarte unner den Nagel von Takt hadd, vörstellig makte, dat dat doch Schad' wir, den groten, schönen Mark so tau verbugen, un dat doch of de Stadtpresentanten irst dornah taum wenigsten quanswis fragt warden mühten. Dunn tek em äwer Dörchläuchten blot mit dat ein von sine fürstlichen Dgen stramm in dat Gesicht, dreihste sik um un fläut'te de Melodi: „Marlborough s'en vat en guerre,“ un dese dörchläuchtigste Geistesgegenwart sneed alle widere, unangenehmen Verhandlungen af. Rathsherr, de virte, äwer gung nah Hus, vertellte dat dummerwis' sine Fru; de namm twei von ehre unmünnigen

Kinner, set'te em up jeden Knei eins, stellte em dat drüdde mang sine rathsherrlichen Bein, siß grot dorachter un frog em indringlich, wat hei ehr un sine ganze Nahkamenschaft unglücklich maken wull. — Hei säd denn of, dat wull hei nich un dat künn hei nich, un de ganze Opposition in Dörchlächten sine Staaten was dörrch dese resolvirte Fru munddod maßt. —

Dörchlächten föhrte äwer mit Prinzep Christel, de beiden Löpers, de drei Lakayen achter up de goldne Kutsch wedder nah Rigen-Strelitz taurügg un hadd dat hoge Gefäuhl in sine fürstliche Post, dat hei blot mit den einen Blick ut dat eine Dg' de Staatsmaschin in'n Gang hollen un 'ne Staatsakchon in't Mark set't hadd. Den Dannenkraüger sine olle Boßstaut behöll hei äwer so lang' in sinen Marstall, bet de brun Wallach up de Bisid wedder halweg' gahn kunn. —

Adolf Fridrich IV., Herzog von Meckelnborg-Strelitz, was en Söhn von den Prinzen von Mirau, mit den de oll Fritz in sine flotten Rheinsbarger Johren sinen Spißök bedrew; hei folgte in de Regierung up Adolf Fridrich III., de woll vele Schulden, äwer keine Kinner hinnerlaten hadd. Wil hei äwerst noch nich vull föf-teihn Johr olt was, höllen sei em tau't Regiren noch nich rip, wat 'ne grote Dummheit was, denn irstens was hei rip. Worüm? Hei is seindag' nich riper worden; tweitens hadd jo sin leim Nutting för em regiren künn, un drüddens hadd denn sin Herr Bedder Liebden, Krischan Lurwig von Meckelnborg-Swerin, sin meckelnborg-strelitsches Reich nich mit Krieg äwertreden

kunnt, denn de hadd of stark in den Sinn för em tau regiren; kamm äwer nich recht dortau, denn de Mutter von dat Kind, 'ne Prinzeß von Hildborgshusen, knep's Nachstens mit ehren lütten Herzog ut un lep mit em nah Grippswold. Hir let sei em studiren lihren, denn, wenn of nich tau't Regiren, tau't Studiren was hei rip; sei sülwst äwer schrew en langen Breiw an den „Reichshofrath“ un wes' nah, dat ehr Kind en anner Kind wir, as anner Kinner; dat dat all von Lütt up an hellfchen klauß west wir un, wenn't nu nich bald vulljöhrig spraken würd, licht äwerrip warden künn taum Schaden von de meckelnborg-strelitfchen Landen. De „Reichshofrath“ sach dat in un ded of en Inseihn, hei sproß unsen Dörchläuchten vulljöhrig, un Bedder Liebden Krischan Lurwig von Swerin müßte mit 'ne lange Näß' aftrecken un de Parl von dat meckelnborg-strelitfche Reich, Rigen-Bramborg, de hei mit 'ne Armee von siw Kumpanien Soldaten beset't hadd, wedder rute weren. —

Nu regirte Dörchläuchten Adolf Fridrich von 1753 bet 1794 in einen Ritt furt taum Segen von sine Staten; äwer nich tau sinen eigenen Segen, denn hei was en unglücklich Minsch, indem dat hei in sinen swacken Liv' drei Grugels un drei Furchten hadd, de em kein Rauß leten. Hei hadd nämlich irstens en groten Grugel vör de Arbeit, tweitens en noch grötern vör Späuken un Hexen un drüddens den grötsten vör alle Frugenslüd'; denn hadd hei irstens 'ne grote Furcht vör en Gewitter, tweitens 'ne noch grötere vör den

Dod un drüddens de grötste dorvör, dat em mal bi Weg'lang sine Kron afhannen kamen künn, indem dat hei noch ümmer mit Schrecken an Bedder Liebden von Meckelnborg-Swerin dachte, de em in düstere Nacht nah Gripswold up de Uneverjetät jagt hadd. — Tau all dit Unglück kamm nu noch en anner Unglück: hei was nah Paris reist west un hadd sik dor dägern verleimt. — Rich in en Frugensminsch, denn, as ik all seggt heww, dorvör hadd hei en Grugel, ne! in schöne Kledaschen; de müßt hei hewwen, de wiren tau finen un finer leiwten Staten Glück nothwennig, un sine leiwten Staten smeten nich so vel af, dat hei sine Gelüsten up sanstene Röck un sidene Hoson vull stillen kunn.

Wenn Einer dat up Stunns vertellt, dat em Herzog von Meckelnborg mal in Röck- un Hoson-Röthen west is, so hört sik dat so spaßig an, dat dat Keiner recht glöwen mag; äwer lacht nich tau gel, de Liden hewwen sik ännert; wat hüt tau Dag' de drüdde Deil von dat Stargardsche Amt affmiten deiht, smet dunn dat ganze Land nich af, un dortau wiren dor Schulden äwer Schulden, un't gung tau Liden so knapp an den Hof tau, dat Adolf Fridrichen III. sogor männigmal dat Brodkorn all würd. — Dortau kamm nu noch de säbenjöhrlige Krig, un de oll Fritz kloppte den meckelnbörgschen Mehlbüdel ut, so lang' hei noch jichtens stömen ded, un dorbi blewt noch nich: Pird' un Wag' würden wegnamen, un wat de Bellingschen Husoren nich nemen, dat nemen de Sweden; un of dorbi blewt

noch nich. De preußschen Warwers treckten dörch dat Land, un wo sei en schiren Kirl segen, de müßt ranne an den Baß, d. h. an den Schapshinken. Bele Geschichten von dese Minschenröweri späukten noch in minen kindlichen Jöhren dörch dat Land, wo de Kirls mit List un Gewalt de Minschen wegslept hadden, un min eigen Großvader un sin Brauder, de beid wat lang geraden wiren, sünd mit knappe Noth un blot mit Hülp von 'ne brave Försterfru ehr ut de Fingern kamen. — Allens würd namen, wat Arm un Bein hadd, vör Allen wiren't äwer de ollen braven Scheperknechts, up de't affeihn was. — Wenn so'n oll Gottsblaud buten up den Felln einsam stunn mit sine Knütt un allens Mäglische dachte, blot nich an't Soldatwarden, hadden sei em bi den Wickel, snerten em de Arm up den Puckel tausam un leddten mit em af; oder wenn hei 's Nachts in sin Hütt lagg un noch so säut von sin Fiken oder Dürten drömte, denn nagelten s' em de Hütt tau un führten em in alle Gemächlichkeit äwer de preußsch Grenz un treckten em den bunten Rock an. — Beck grepen sei sik denn of mit Listen, as dat jennen Scheperknecht gung, de dorför bekannt was, dat hei gruglich stark sin sull. De steiht denn mal eins Dags achter sine Schap, dunn kümmt en verledten preußschen Warwer an un seggt so recht christlich tau em: „Krischan. Du fallst jo so gruglich stark wesen; ik wedd mit Di en poor Buttell Bir, wenn ik Di Dinen Scheperstoek dörch de beiden Rocksärmel dwars äwer den Puckel stel, denn kannst Du'n nich

intwei breken.“ — „Dat wir der Deuwel!“ seggt Krischan, un de Warwer steckt em den Stock dörch de Ärmel; un as hei dit farig hatt, fläut't hei up en Finger, un sin Mitcolleg kümmt ansprungen un nu frigen sei minen leiven, langen Krischan an de utgeredeten Arm tau faten un ledde mit em in alle Gelimplichkeit af. — Na, Krischan mag spaßig naug utseihn hewwen; äwer't helpt All nich, de Noth was grot in den Lan'n, un Hülp was nahrends tau finnen; sogar bi Dörchläuchten Adolf Fridrich IV. nich, denn de was sülsen in de grötste Noth. — Hei hadd unglückliche Wis' in Paris de Bekantschaft mit den irsten Modensneider maft un hadd em den Updrag gewen, em ümmer de irsten Moden tautauschicken. Dat ded denn nu de fründliche Mann, äwer hei was so utverschamten, ümmer glif bor Geld tau verlangen, un Dörchläuchten hadd in sine sanstene un sidene Bedrängniß all tau allerlei vertwifelte Middell gripen müßt. Hei hadd all de meckelnborg-strelitschen Kronjuwelen för nägen duusend Daler bi einen Hamborger Juden versetten müßt. De Krig was frilich tau En'n, äwer dunn gung de Noth irst recht an; de Krig hadd noch en beten Lewen in de Baud bröcht, äwer nu lagg Allens dal, platt dal! Landmann un Kopmann un Handwarcksmann verdeinten keinen Gröschen. — Worüm? — Wil kein Gröschens dor wiren, un de Kronjuwelen stun'n noch ümmer in Hamborg Gevatter. — —

Dat heit, so was dat in den äwrigen Strelitschen Lan'n, natürlich Rigen-Bramborg utbenamen, denn dor

gung dat hellschen hoch her; Dörchlächten schickte sinen Herrn Landbumeister un let de nige Paleh bugen, un't was en geschickten Mann, denn blot ut de Zöpp von dat Buholt un de Utschottstein bugte hei so biher in de Fierabendstiden de Bellmandür in dat Brodasche Holt, un't was groten Berdeinst in Bromborg, un de twölf Murer- un de twölf Zimmer-Gesellen, de dunntaumalen siw Gröfschen up den Dag kregen, gungen 's Abends dörch de Straten, hadden den Haut schein upset't un sungen: „wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer so wär!“ un de dunntalige Polizeideiner Bendsnider, wat de Stammvader von dat ganze Polizei-Bendsnidersche Geslecht worden is, säd: „Lat sei, sei bringen Geld unner de Lüd'.“ —

Un as dat Johr üm was, dunn was de Paleh halw farig, un in dat negste Johr würd dat dreiviertel farig, un dunn verpust'ten wi uns twei Johr von de äwerminschliche Anstrengung un de Kosten, un in den Harwst von dat söwte Johr stunn't fix un farig dor, un de Buren ut de Umgegend un männig Penzliner un Stargarder Börger kamm nah Bramborg un belef sik de Sak, un of dit bröchte hellschen vel Geld in de Stadt, so dat Dörchlächten en wohren Wolldächter för de Stadt worden was. Dat erkannten denn de Brambörger of as getruue Unnerdahner an, un as Dörchlächten in den negsten Frühjohr in de Paleh treckte, dunn sammelten sei för em tau'n festlichen Empfang — de Stadtkass gaww dortau 50 Daler in de ollen bekannten Münzgröfschen, de dunntmalen all Keiner recht

nemen wull, un in'n Ganzen kenen tausam 105 Daler, 3 Gröschén, 7 Penning — eigentlich äwer 7 Gröschén, 7 Penning; denn Rathsherr, de virte, wull of 4 Gröschén gewen; sine Gaw würd äwer taurügg schaben, wil sei von so'ne Demokraten-Sid her mäglicher Wis' Dörchläuchten, wenn hei't tau weiten kregen hadd, hadd beleidigen künnt. —

So wahnte nu Dörchläuchten in sine nige Paleh; Bramborg hadd dordörch en lütten Mark kregen, äwer 'ne grote „Hofhaltung“; Prinzeß Christel hadd sit in de Hoffnung up den einen Flügel eklich sneden un wahnte bi Kopmann Buttermannen up den Bähn, un de grote Berdeinst von de „Hofhaltung“ kunn nu los gahn.

Kapittel 2.

Wo Dürten Holzen in den Herrn Konrekter sine Achterstuw' sitt, un wat sei mit de gele, französche Perßohn tau dauhn hett. — Wo de Düwel ehr allerlei Tüg in de Uhren flustert, un Stining Holzen en beten taum Besäuf künnt. — Wo Stining giren den Löper von Dörchläuchten hewwen mügg, un Dürten Dörchläuchten sülwst; wat sit äwer as 'ne Majestätsbeleidigung utwisen ward. — Bon en Gesangbauk un 'ne Huspostill. — De Herr Konrekter maft en Wihnachtspresent, un Dürten Holzen schickt em up Reisen, um uttauprobiren, wat sei ober de Herr dat Regiment hett.

Um dese Tid satt in de Achterstuw' von den Herrn Konrekter un Kanter Nepinus tau Rigen-Bramborg an den heiligen Abend vör Wihnachten Dürten Holzen, wat den Herrn Konrekter sine Wirthschafterin was, un

fef dörch den Schummerabend in den Sneideräwel rinne, de von dat Kirchendack in den Goren herinne stöwte. — Sei hadd de Hand in den Schot leggt un säd tau sik: „Sine Rauh will de Minsch hewwen, wenn Allens tau Schick is; un wer weit wo dat noch All künmt. Wat ik mi so in'n Stillen dacht heww, wir grad nich utverschamten, un wenn ik mine Lewenstid so bi em taubringen kün, wir't för mi un för em gaud. — Na, Wittmann is hei, Kinner hett hei nich, in de bedenklichen Johren is hei of all, un in'n Ganzen heww ik doch of all dat Regiment. — Äwer de olle, gele, französche Verhöhn in den gelen Äwerrock, de Micheli grad äwer treckt is, wenn mi de Kretur man blot nich en Glend maakt! — Gott sei Dank! hei argert sik noch ümmer äwer ehr. — Äwersten de Mannslüd'! Gott in den Himmel, wer kann weiten, wat de in den Kopp fohrt! — Un wat denn? Rah minen ollen Bader trügg trecken? — Ne, dor's all Jammer un Glend naug in'n Hus', keinen Verdeinst, un wat verdeint ward, möt Stining mit de Nadel verdeinen, wat füll ik woll dor? Tau wirthschaften is dor nicks. — Äwer wenn de olle gele Verhöhn un de gele Äwerrock Äwerwater bi em frigen — nu schelt hei noch ümmer up ehr — äwer wenn sei — wat denn? Wohen?“ — Un sei stunn up un sticte in ehre Unrauh ehr Thranlamp an un gung up un dal in de Stuw' un set'te sik wedder dal un säd: „Son'n Posten frig ik för't Jrst nich wedder. Na, un Frigen?“ — Hir sprung sei wedder up. — „Ja,“ rep sei, „ik kann den Schauster frigen ut de Fischerstrat un

den Klempner in de Badstüwerstrat; äwer worüm willen sei mi? De Schauster hett drei Bören, de in den Dreck vergahn, un de Klempner hett sine beiden ollen Öllern, de hei wegen dat Hus bet tau Tod sänden möt, un wenn sei mi hewwen willen, denn willen sei mi blot hewwen, wil ik wirthschaften un arbeiten kann; äwer ut Leiw'? — Ne, dor kümmt woll Keiner tau mi. — Un so dumm bün ik nich, dat ik dor noch en Glück in säuf, denn ik bün woll en gesunnes, äwer kein hübsches Frugensmensch.“ — Hir ded sik Dürten Holzen nu grot Unrecht; sei was nich schön, äwer sei was en großes, staatsches Mäten mit en wittes un rodes Gesicht, mit uprichtige, blage Dgen, ut de en fasten Willen un en irnsthaften Verstand herut lücht'ten. Ut de jungen Mätens Johren was sei frilich all rute, äwer sei sach mit ehre ein un dörtig Johr doch noch so frisch un apptitlich ut, dat Einer en Kuß von ehren Mund för en großes Plesir sik anreken kunn. — Sei satt nu irst en beten in Bedenken, mit einmal slog sei äwer mit de Fust up den Knei: „Na, äwer mit de oll Gel grad gegenäwer, dor kann 'k mi noch alle Dag' mit mäten. — Wenn hei abslut frigen will un will sik ordentlich tau Kopp seihn, denn . . . — ik pleg em, ik räuf em, ik holl em dat Sinige tau Rad' —. Gott fall mi bewohren!“ rep sei un sprung wedder up, „wat sünd dat för Gedanken an den heiligen Festdag Abend! — Ik süll so'n leges Frugensmensch sin, dat ik mine Gedanken up den Herrn Konrekter jülwst richten ded? Dor is Keiner an Schuld, as de oll Gel! — Leiwere

Gott!" rep sei, „help mi an desen heiligen Abend ut so'ne Gedanken!" un sei sprung wedder up un halte sik ehren Bäuerschatz herut, en Gesangbuck un de Bibel un 'ne olle Huspostill, un säd tau sik: „De irste Spruch in de Bibel, up den min Dg' föllt, de fall't mi seggen"; un as sei de Bibel upslagen hadd, drop sei grad den Vers: heirathen ist gut; aber ledig bleiben besser. — „Dor is't!" säd sei un sackte still up ehren Brettstaul taurügg, „ne, of nich mal ut Leiw' will ik meindag' nich frigen; ik heww jo den Dgenspiegel an min armes leiwes Stining." —

Un nu treckten ehr allerlei trurige Gedanken dörch den Kopp, sei paßten nich tau dat Freudenfest up den annern Morgen; äwer sei paßten sik för en Mäten, wat mit ehre Hoffnungen affluten wull, un wenn sei of nich nah katholische Ort un Wis' vör en Altor in en witten Sleuer stunn, un 'ne ihrwürdige Abtissin mit all de Nonnen ehr küßten un strakten, unheiliger was ehr Wesen doch nich, denn sei ret mit harte Hand alle Blaumen ut de Rabatten in ehren Goren, dat sei för annere Lüd' dor nützlich Gewächs tög, minentwegen Kohl un Räuben un Tüften. — Äwer de Düwel hadd doch noch en beten Gewalt äwer ehr trotz ehr forsches, resolwirtes Wesen, hei flustert ehr ümmer in de Uhren: „de oll Gel!"

As sei noch so satt, klingelte de Husdör, un as sei nahsach, stunn en Herr up de Del in 'ne Mantäng, de sik den Snei von de Beinen astrampfte un driwens in den Herrn Konrefter sine Stuw' gung. — Un nah en

beten klingelte de Husdör wedder, un ihre sei nahseihn kunn, kamm en lichten Tritt an ehre Dör ranne, un ehre Swester steß den Kopp herinner, einen wunderhübschen Kopp, de frische Luft hadd de witten Backen rosenroth farwt, de weissen goldgelen Flahhoor ringelten sik unner dat brune Dauß herute, wat wegen de Witterung äwer den Kopp bunnen was, un en Por truhartige blage Dgen frogten tau gliket Tid mit den roden Mund: „Büßt Du denn tau Hus? — Täuw, ik will mi man irst den Snei affschüddeln.“ — Un nah en beten kamm en slankes Mäten von en Zöhrener twei un twintig in de Stuw, treckte sik 'ne Dlle, afdragene Kantusch von den Liw' un stunn nu in en verschatenes Huskled vör ehre Swester. — „„Na, Stining,““ säd de, „„kumm an den Aben, warm Di! — Haddst Di bi so'n Weder of woll Din gaudes, warmes Kled antrecken künnt.““ — „'T kümmt All noch, Dürten, morgen tau den Festdag. Halsband hett mi verspraken, hei will mi morgen Nahmiddag nah de Kirch, wenn jich-tens Bahn is, up den See Sleden führen. — Ach, wo dat fusen deiht, wenn hei löppt, hei löppt de annern All vörbi.“ — „„Ja,““ säd Dürten en beten hart, „„dat's of dat Einzigste, wat hei kann.““ — „Dürten,“ säd de Swester un keß so zag un biddwis' de anner an, „jegg nickß von em. Hei kann jo dor doch nickß vör, dat em Dörchläuchten nich ut sinen Löpperdeinst gahn laten will. Süh, jede Minut, de hei fri hett, sitt hei in uns' Marktstäd un arbeit't för Badern un uns, un Bader seggt, hei hett sik de Sak so schön annamen, dat

hei tau jeder Eid as en utgelihrtten Böttcher-Gesell an-
seihn warden kann.“ — „Dörchläuchten möt dat Dun-
nerweder in de Beinen flagen, wenn hei Zug nich tau-
samen laten will.“ — „Dat seggst Du woll,“ säd
Stining trurig, „äwer Halsband seggt, dat is mit
Dörchläuchten noch schlimmer worden, denn förre de Eid,
dat hei dunn in Drefen den besten von de Sachsen-
Löpers vörbilopen is, will Dörchläuchten em abslut nich
missen.“ — „Denn wull ik, dat em of dat Dunner-
weder in de Beinen fohren ded! — Wat hett hei tau
lophen? — Kann hei nich sacht gahn, as anner Lüd’?“ —
„Je, Dürten, dat’s doch sin Geschäft.“ — „Dat’s
en schön Geschäft! Dor ward Keiner fett von, hei nich
un wi All nich. — Un Du sittst dor un jankst un ver-
jankst Dine jungen Fohren, un dat Brod, wat Du mit
Dine Gesundheit betahlst, is richtig Hungerbrod.“ —
„Ach, Dürten, ’t is doch all beter worden; süh, Du
heft Badern doch tau Micheli mit Din Lohn de Meid’
betahlt, un de lekten Wochen vör Wihnachten heww ik
schönen Berdeinst hatt, un wenn Halsband in’n Früh-
johr för ’ne längere Eid wedder kümmt, denn fallst Du
mal seihn, denn ward in de Warkstäd of wedder wat
verdeint.“ — „Dor verlat Di nich up, dat’s en bun-
ten Togvigel, un wenn hei weit, dat dat wat tau dan-
zen giwwt, denn geiht hei fläuten un ward sik vel üm
Togmez un Togbänk kümmern. De Beinen! de Bei-
nen! ümmer de Beinen!“ — „Ja,“ säd Stining trurig,
„dat Danzen! — äwer,“ säd sei fründlich, „hei danzt
doch of so schön, un’t sleiht doch of in sin Geschäft,

hei möt jo woll. Un dat kannst Du mi glöwen, wenn ik man wull, hei nem mi ümmer mit, un einmal hett hei mi jo of all mitnamen — weitst noch? den tweiten Pingsftdag vör fiv Johr — un wo feken de Lüüd' up uns Dürten, nich up mi, ik kunn jo gor nich ordentlich danzen, ne! up em, as hei dor so hen fwewen ded, as hadd hei Flüchten staats Beinen; un den ganzen Abend danzt hei mit mi.“ — „„Dh ja,““ säd Dürten, „„ik weit't noch ganz gaud, un von den Dgenbläck an gung Din Glend los.““ — „Dürten, segg nich Glend, dit Glend is min Glüäck. — Süh, hei is mi tru, dat weitst Du so gaud, as ik, un ik bün em of tru; un seindag' hett hei nich wat Unrechts von mi verlangt. — Kann hei dorvör, dat Dörchläuchten kein Frugenslüüd' liden kann, un dat hei nich litt, dat sine Deinsten sik verfrigen?“ — „„De olle Kirl süll mi man blot eins in de Fingern kamen,““ rep Dürten un lep up un dal, stunn äwer glif dorup still un säd: „„hür mal wat dat bi an för'n Larm bi den Herrn Konrekter is?““ — Un sei set'le sik wedder dal, dat sei beter hüren wull, un de beiden Swestern hürten irst up den Larm, un as dat stiller würd, namm jede von ehr verluren en Bauk in de Hand; Stining dat Gesangbauk, un wenn Einer sei dormit so hadd sitten seihn, hadd hei woll seggt: sei is sülwst so'n Gesangbauk, denn dat Bauk was mit en Goldsnitt un twei Harten wiren up den Deckel drückt un dorup stunn schrewen: min Hart un din Hart sünd beid' ein Hart, un dorinne stunnen Freudenlider un Passionslider, un sei sung de beiden ümschichtig ut

deipste Seel. Un Dürten hadd de olle ihrliche Hus-
postill tau faten, un sei slog mit ehre ollen harten, knä-
fernen Arbeits-Hän'n verluren de Bläder üm, un wenn
Einer sei dorbi hadd sitten seihn, wo ehre Dgen up de
„Betrachtungen beim Verlust eines Lammes“ seken, un
hei wir gewohr worden, dat sei in desen Dgenblick ehr
Swester för dit verlurne Lamm ansach, un hadd de
harten, mit Bleck beslagenen Ecken von de Postill un
ehre missingschen Krampen anseihn, dat dat Bauk nich
för jeden niglichen Hanswürsten upslagen dor liggen
füll, denn hadd hei woll seggt: sei is of so'ne olle ihr-
liche Hus-Postill. —

„Dürten,“ säd Stining nah 'ne Tid, „if heww mi
so dacht, wi wullen hüt Abend mit Halsbanden bi un-
fern ollen Bader sitten; if heww hüt von minen Pä-
ding, den Stadtsicher, för en Schilling Plöz köfft, un
hei hett mi riklich gewen, un de wull if uns braden.“

— „„Je, Stining,““ säd Dürten, „„wo girn! Äwer
hei hett jo nu Besäuf, un wenn hei tau Hus bliwmt,
denn kann if jo nich.““ — „Hür mal! Sei schurren
all mit de Stäul.“ — Un richtig! dat wohrte gor nich
lang', duun begleit'te de Herr Konrekter sinen Besäuf
up de Del un sei säden sik Aldjüs. — „„So,““ säd
Dürten, „„de is weg. Wenn hei fülwen nu man irst
weg wir, denn weg möt hei.““ —

De Herr Konrekter schinte äwer noch lang' kein Zi
tau hewwen, denn hei kamm rin nah Dürten ehre
Stuw' un hadd 'ne manschesterne Hof' in de Hand. —
„Gun Abend of, Dürten, if . . . — ah, gun Abend

of, Stining! na, wo geht't, min Döchtling?" — un hei strakte ehr äwer de schönen sidenen Hor. — „Binah hadd ik mi äwer den dummen Bengel, den Kägebein, argert; äwer, Dürten, ik heww doch an Di dacht; ik wull Di doch of wat taum Wihnachten schenken. 'T is wenig, Dürten, för Dine trugen Deinsten; äwer 'n Hundsvott gimwt mihr, as hei hett. — Süh, da heft Du mine olle, manchesterne Hof', ik heww mi so dacht, Du künnst Di dor en Spenzer utmaken, oder, wenn de nich geht, en nigen sanstene Sommerhaut.“ — „„Oh, Herr Konrekter,““ säd Dürten un let sik de Hof' dörch de Fingern gahn, „„so'ne Freud' un so'ne Jhr . . .““ — „„Se, Dürten, 'ne Bedingung is äwer noch dorbi: bet Pingsten möt ik sei noch dragen.“ — „„Se, Herr, wenn dat nich anners is . . .““ — „„Ne, Dürten, 't geht nich anners, süh, ik heww man blot dese ein noch, de ik an heww un wenn de wat Minschlichs passirt, wo denn? Tau Ostern fall ik frilich all minen Gehalt kriegen; äwer dat tögert sik ümmer bet Pingsten hen, un 'ne Hof' is en Kledungsstück, wat jeder Mannsminsch duwwelt hewwen möt, denn kein Kledungsstück kann en Minschen in grötere Berlegenheit bringen as dit.“ — „„Dat seih ik in, Herr Konrekter.““ — „„Na, denn bringt Zugen heiligen Abend recht fröhlich tau,““ säd de Herr Konrekter, „un Dürten, Du künnst Zug jo en por von un' Krummstengel-Appeln halen un'n por Buddel Bir von Bäcker Schulden, dat Zi doch of markt, dat dat Heil-Christ-Abend is.“ — „„Wat?““ frog Dürten, „un Sei wullen denn allein in Ehre Stuw' sitten un dor

Müggem gripen? — Ne, Sei möten hüt Abend doch of Ehren Plesir hewwen.“ — „Ze, wo fall ik hen? Hüt Abend sitt Jeder mit sin Fomili tausam, un wenn so'n ollen Wittmann, as ik, dorinner suie't, denn kümmt 'n an, as 'ne Säg' in'n Judenhuf.“ — „„Dat segg ik of nich; äwer können Sei nich en beten nah den Keller gahn, nah Ehren Swager? Dor sammelt sik jo doch füs all dat unverfrigte Mannsvolk, un Hofrath Altmann frog mi hüt morgen all, wat Sei hüt Abend nich of dorhen kenen.“ — „Jh, wat!“ säd de Herr Konrekter verdreitlich, „äwer Altmannen arger ik mi blot, un von Arger heww ik hüt Abend all naug von den dämlichen Kägebein hatt.“ — „„Äwer Hofrath Altmannen wullen Sei sik argern? Sei hett blot den Titel kregen, wil dat hei Dörchläuchten männigmal mit Geld unner de Arm grippt, un Sei? Sei sünd en Mann in Jhren un Würden, Konrekter un Kanter tau glife Tid, un dat Weder is hüt Abend tau'n Utgahn so schön, as dat in dese Johrstid sichtsens wesen kann.“ — Schrrrrr! — ströpte so'n Sneideräwel an de Finster-ruten entlang. — „Hürst woll?“ säd de Herr Konrekter. — „„Jh,““ säd Dürten un gung ut de Dör an dat Kleiderschapp, wat up de Del stunn, „„in dese Johrstid kümmt dat woll vör,““ un smet den Herrn Konrekter 'ne gelleriche Schanilg' äwer un knöpte em vörn in alle Geswindigkeit en vir Duß lütte Knöp tau, treckte em den Kragen in de Höcht, un de Herr Konrekter kef baben ut dat Kragen-Loch, as wir hei ut Spaß mal in en Drenhöft rinne krapen un kef nu mal baben ut dat

Spundloek rute, üm mal tau seihn, wat de Welt woll tau sinen Spaß säd. — „„So!““ säd Dürten un namn em dat Licht vör de Näi' weg, „„nu täuwen S' man en Dgenblick in'n Düstern, ik bün glif wedder hir.““ —

Un dormit lep sei nah de Börstuw un Kamm mit en dreikantigen Haut — en Pust-de-Lamp-ut, as de Ort näumt würd — un en spansch Ruhr un 'ne lange Pip un en Tobacksbüdel un 'ne Snumtobacksdof' un en reines Snumdauf un en por anner Däufel, üm den Hals tau binnen, wedder taurügg un handtirte au Ehren Herrn herünner, as wir sei en Schildknapp, de sinen Ritter wapen ded, un de Ritter let sik dat All gefallen, un as sei mit de Utrüstung farig was, säd hei fründlich „gun Abend“ un treckte mit getrosten Maud up Abendteuer ut, mit Stoek un Pip, as wir't Degen un Sper. —

„„So,““ säd Dürten Holzen, „„Stining, nu kumm, nu is hei weg un kümmt vör Kloek elben nich wedder, nu können wi nach Batting gahn.““ — „Herre Gott, Dürten, ik hadd de Kurage nich, em so weg tau schicken.“ — „„Stining, dat lihrt Ein All, un wenn em Ein mit Glimplichkeit anfött, denn möt hei ok Drre patiren, un dat hei utgahn deiht, dat is em gaud. Denn süh mal, so'ne olle Schaulmeisters, wenn sei mit nicks wider tau dauhn hemwen as mit ehre Schauljugend, denn wenen sei sik nicks as Undäg an un glöwen taulegt, dat anner Lüd' eben so för ehr parat sin möten, as ehr Schaulfinner, un dat paßt mi nich. — Ne, fall ik dor-för upkamen, dat hir Allens ordentlich is, denn möt ik

of de Gewalt hewwen. — Hei würd sik schön inmölen, wenn ik em nich en beten unner de Fuchtel höll, un nah en virtel Johr müßt jo woll Einer mit Schüpp un Schwfkor kamen, üm den Smuß ut den Hus' tau bringen. — Süh,““ säd sei un bunn sik en dicken Dank äwer'n Kopp, „nu stridd hei sik dor mit den Hofrath un de Annern rümmen, denn de brufen nich vör em still tau swigen, as sin Schaulkinner, un so ward hei de Wedderspraß gewennt, un dat kummt mi denn tau Gauden, wenn ik mal hül will, un hei hott. — Nu kumm! den Husflätel nem ik mit, ik will äwer doch bi den Keller angahn un em seggen, vör Kloß elben darw hei nich tau Hus kamen, denn ik hadd dat Hus tauflaten un den Slätel mitnamen.““ — Dormit gungen sei. —

Kapittel 3.

Wer de Herr Konreker un Kanter Aepinus was. — Wat hei all in sine Schaul bedriwen ded. — Sine uprichtige Meinung von de Franzosen, von Bonaparten un von Josephine — un gel is sei doch! — En stilles Vergnäugen un swore Gedanken. — Ferien sünd doch Ferien. — Worüm den Herrn Konreker de olle römische Jurist Cujacius in den Kopp un de Nigen = Strelizer Jurist, Avkat Kägebein, in de Stuw kamm. — Von de sine Poesie, von Gößen von Verlichingen, Homer un Lessing. — Worüm de Herr Avkat Kägebein den Herrn Konreker för en afgünstigen Menschen taxirt, worüm hei nah den Rathskeller geht, un worüm de Herr Konreker achter em her geht.

De Herr Konreker un Kanter Aepinus was en Sachß, oder, as des' Ort Lüd' up Stunns spaßig

näunt warden, „ein Sächser“, hei was um dese Tid en Mann so middwärts de Föstiger un was för sin Öller noch en staatsches Stück von en Mannsminschen, obshonst de Esel of all mit grise Hor bi em rute kamen was. — Hei was en gauden Mann un hadd of sin Ding' düchtig lihrt, denn hei was so tämlich de irste Schaulmeister an de hoge Schaul tau Rigen-Bramborg, de mit de ollen Grichen un Römer gaud Bescheid wüßte, un dorüm höllen of sin Schäulers wat von em. — Zehann Heinrich Boff, de 1766 up de Schaul nah Bramborg kamm, vertellt noch mit groten Dank, dat hei von den Herrn Konrekter mihr lihrt hett, as von jedwer annern Lhrer, un dat em de Herr Konrekter in 'ne jwore Krankheit däglich besöcht un em as en Batter plegt hett; äwer Schrullen, oder as Dürten Holzen seggt, Undäg' hadd hei sik anwennt, un doran was sine leiwe Fru Schuld worden, indem dat sei tau nahsichtig gegen em west was; un dat döcht nich. — Dorüm, wenn ik hir von mi sülben reden darw, heww ik de Utsicht, dat ik mi of för mine ollen Dag' keine Schrullen anwennen war, denn wat mine leiwe Fru is, sorgt mit allen Zwer dorför, un hett mi all weck, de ik vördem hadd, aswennt. — Äwer wedder up den Herrn Konrekter tau kamen, so möt ik von em 'ne grote Markwürdigkeit berichten, de süs woll meindag' noch nich vorkamen is. Hei hadd sik nemlich, obshonst hei so recht ut dat richtige Rauken-Sachsen herstanmen ded, in Mecklenborg so dägern in de plattdütsche Sprak verleiw, dat hei in sinen Hus' un in Gesellschaften, ja

wat noch mihr is, of in de Schaulstunnen Plattdütsch reden ded, un, wat bi einen richtigen Kauken-Sachsen binah unmöglich schint, hadd dat so richtig lihrt, dat em man sihr sprangwis hir un dor en lütten Swupper in de plattdütsche Sprach passiren ded. — Hei gaww sinen Unnerricht in de tweede Klass un lihrt sine Schäulers uter Latinsch un Grichsch of noch en beten Naturgeschicht, un wil dat hei of up de Musik tau lopen verstunn, gaww hei Unnerricht in den Kirchengesang un let sine Schäulers of tauwilen up de Bigelin spelen un, wat ehr vör Allen Spaß maken ded, of Pauken schlagen. Französch verstunn hei nich un wull't of nich verstahn, denn hei hadd en groten Haß gegen de Franzosen. Weck säden äwerst, den Haß hadd hei blot, wil dat hei kein Französch verstunn, un em dat schanirlich wir intaugestahn; ik glöw äwer, dese Meinung schütt vörbi, hei kunn dat französche Wesen nich liden, un sin Haß würd ümmer düller, je düller de Franzosen in Dütschland Hus hollen, un — frilich vel späder as mine Geschicht spelt — einmal kamm hei dordörch in 'ne grote Berlegenheit. Hei hadd sik nämlich anwennt, Bonaparten ümmer den Spitzbauben un Röwer tau nennen un de Josephine ümmer dat olle, gele Frugensmensch. Nu kümmt hei mal tau sinen Swager Kunst up den Keller un dröppt dor mihrere Bekannten mit en Frömden, de von de Gesellschaft tau en Spaß anstiftt ward. As nämlich min gaud Herr Konrekter de Josephine wedder dat olle, gele Frugensmensch nämmt, springt dese Frömde up un geiht up em

loß: „Monsieur ik sein Franzos', Sie aben geschumpft auf mein imperatrice, ik Sie laß stecken in prison.“ — „„Oh, oh! Holt!““ seggt min Konrekter, grippt nah finen Stoß un Haut un treckt Pahl, rügglings ut de Dör. Nu ward dat in de Stuw' denn en großes Hägen; äwer de Herr Konrekter argert sik buten äwer finen Rüggtog un grunßt sik inwennig un steckt in vullen Arger den Kopp in de Dör un röppt in de Stuw' rinne: „„Un gel is sei doch!““ — Also de Franzosen kunn hei nich liden un mit de gele Farnw gung em dat ebenso as sin Dürten, sei was em tauwedder. In'n Äwrigen äwer — as ik all seggt heww — was hei en gauden Mann, un wenn em weck Lüd' dat as en Nahheil anreken wullen, dat hei en beten scharp up finen Burthel kek un sibr nah sik was, so hadd hei finen driftigen Grund dortau, denn sine Innamen wieren swack, Fründschaft, de helpen kunn un wull, hadd hei nich, un dat Öller kek bi em all in de Dör. Gizig was hei äwer grad nich, blot mit Poppir, denn dormit gung hei ror üm un let keinen Finzel unbeschrewen; äwer so wat sinnt sik oftmals. — Ik heww en gauden Fründ, weun den Einer nah en anner twei Daler affördert, denn giwwt hei s', äwer bi twei Swevelsticken maßt hei en bedenklich Gesicht.

An den Morgen von den Dag, von den ik vertellen dauh, gung hei in 'ne korte Zack, de hei sik von finen Nahwer, den Snider, ut en ollen Rock hadd upbügen laten, un 'ne lange Pip in sine Stuw up un dal. — En Slaproß smeten sine Zukünften nich af. —

„Süh,“ säd hei tau sik, „sörre den Harwstmark heww
ik üm dese Tid kein Pip Toback tau roken fregen. 'E
is doch nüdlich, wenn de Minsch mal ut den ollen täg-
lichen Sälen rute kümmt. — Ferien sind doch Ferien,
de Minsch verpust sik doch. — Nu will ik mi äwer
denn doch mal an minen elektrischen Apparat maken;“
un dorbi halt hei en flacken, bleckern Kasten rute, de
inwennig mit Horz utgaten was, un en Boshwanz un
allerlei Buddeln un afgebraken Buddelhäls', denn hei
hadd sik, so gaud as't gahn wull, Allens ahn Kosten
fülwost taurecht stellt. -- „So frilich is min Kram nich,
as den Apteiker sine Maschin; äwer't geiht doch of, de
Minsch kann sik doch dorvon en Begriff maken.“ —
Sirbi wirkte hei denn nu bet Middag rümmer, treckte
sik dunn sauber an un stunn nu dor in en rodbrunen
Rock mit grote, goldbepunnene Knöp, mit breide Aufsläg'
an de Ärmel, 'ne swarte sanftmanschesterne korte Hos',
flohwitte Strümp, blankgewichste Schauh mit fülwerne
Snallen un rep äwer Dürten Holzen, dat sei em den
breiden Horbüdel anknöpen füll, et dunn mit ehr Mid-
dag, let sik en beten Frier in den Aben maken, gung
dunn an't Finster, makte dat Finster up un lek nah
sinen Thermometer, wat en kostbores Geschenk von den
Apteiker was, indem dat sei Beiden de einzigsten wi-
ren, de in Rigen-Bramborg so'n Wohrfegger in Lohn
un Brod hadden. — Grad as hei sin Finster upmakte,
gung in den zweiten Stock gradäwer von em of en
Finster up, un sine Nachborin in den gelen Äwerrock
makte em en Diner tau un säd sühr fründlich: „Bon-

jour monsieur.“ — „„Gün Dag of,““ was sin Antwort. „„Äwer ik heww Sei all mal seggt, wenn Sei mit mi reden willen, denn reden S' dütsch.““ — „Ich wünsche Ihnen vergnügte Feiertage.“ — „„Ik sei of.““ Dormit make hei so'n swacken Versäuf tau en höflichen Diner un make sin Finster tau. — „„Weit de Kukul,““ säd hei, „„ik heww einmal up den Wall en por Würd' mit ehr redt, wil dat ik nich anners kunn, un nu set't sei dat Geschäft nah, wo sei mi süht. — Na, lat ehr.““ — Dormit set'te hei sik in sinen leddernen Lehnstaul, den em vör Johren mal sin oll Swigervader, de nu of all vör drei Monaten storben was, taum Wihnachten schenkt hadd un rokke 'ne Pip. — De Stuw' was so schön warm, dat Füer bullerte in den Aben, de Lehnstaul was so bequem, buten jog de Wind mit de Sneiflocken un üm em rüm was dat so still. — „Acht Grad Küll buten,“ säd hei un läd sinen Kopp an de Back von den Lehnstaul, „woll den, de up Stun'n's 'ne warme Stuw hett. — Äwer wo einsam! wo einsam! — Dürten Holzen is 'ne gaude Verbohn; äwer mit Lotting was dat doch anners! Sei was of sporjam, äwer hüt hadd sei doch nich nahlaten, sei hadd taum wenigsten Päpernat backt. Dürten seggt: Sei eten s' doch nich, seggt sei, un üm minentwegen brufen kein backt tau warden, dat Geld können wi sporen, seggt sei. — Recht hett sei; äwer Lotting was of sporjam, un Päpernat hett sei doch backt.“ — De Gedanken an vergahene Tiden togen an em vöräwer, un männig stille Süfzer gamw ehr dat Geleit; äwer taurügg raupen

kunn hei dat nich, wat för ünner verschwunnen was. Dat was keine grelle Hartensweihdag', de in em towte, ne, em was tau Sinn, as wir hei up 'ne unbewahnte Insel midden in dat wide Weltmeer utset't worden, un hei keß in de blage Firn äwer de See, un kein Schipp was tau seihn, wat tau em Minschen bröchte, un de Bülgen flogen an dat Kuwer ünner mit einerlei Ton, as wiren sei dat dagdägliche Lewen, un dorvon würd hei so mäud un em föllen in Wirklichkeit of de Dgen dorbi tau, un de Pip sackte em ut de Mund, un hei fleg saching in — dunn flog de Stuwenkloß twei un hei rappelt sik up: „Ze, denn helpt dat nich, denn Nu, süh mal! ik herw jo Ferien“ — un hei fleg wedder in.

Un as hei nu tauleßt ut sinen Slap wedder äwer En'n kamm, dunn spunnen sik sine Gedanken wider, hei set'te sik an't Finster un keß in't Weder: „noch geiht dat,“ säd hei tau sik, „noch bün ik gesund un fäuhl mi of noch kräftig, un dat Schaulmeisteriren holl ik noch 'ne Tidlang ut, wenn äwer dat Öler kümmt, un sei pangtioniren mi mit en Botterbrod, wovon sall ik denn lewen? Taum Taufamensporen un Bisidleggen is min Gehalt nich andahn. — Noch künn ik wedder frigen, äwer't müßt 'ne Fru sin, de en por Gröschken achter sik hadd, un de den Willen un dat Tüg hadd, mi in ollen Dagen fründlich an de Hand tau gahn. — Ze, wo is so ein tau finnen! — De oll Jurist Gujaz hett, as hei vertellt, dreimal frigt: dat irste Mal propter opus, dat tweede Mal propter opes un dat drüdde Mal

propter opem; if müßt nu propter opes un propter opem mit einem Mal farig frigen. En swor Stück! wenn Einer de Frugenslud' kennt: de opes warden kein opem leisten, un de opem hewwen kein opes.“ Sei keß tau Höcht un sach noch so in'n Halffchummern sine Nachborin in den gelen Awerroß an dat Finster stahn. — „Dor steht s' all wedder! Ze, de Lüd' seggen: opes fallst Du hewwen, seggen s', äwer nah opem sühst Du mi gor nich ut, segg ik.“ —

Als dat düsterer würd, bröcht em Dürten Licht rinner, maakte em Füer in den Aben, halte en por grote Filzschauh vör: „„Herr Konrektor, trecken s' de warmen Schauh an, dat Sei sik nich verküllen,““ un gung wedder. — „Opem freg Dürten farig,“ säd de Herr Konrektor, „wo hau't dat äwer bi ehr mit de opes ut?“ — Dunn trampft sik Einer buten den Snei af, un de Herr Advkat Kägebein kamm in de Stuw': „„Berehrter Freund und Gönner, ich konnte doch nicht unterlassen““ — „Wat nich?“ — „„Sie zu besuchen; ich fühlte den heftigsten Drang in mir, Sie wieder zu sehn.““ — „So? Na, wennihre sünd Sei denn hir ankamen?“ — „„Gestern Abend.““ — „Na, wenn de Drang so grot west is, denn wunnert mi dat, dat Sei gisteren Abend nich glif kamen sünd.“ — „„Geschäfte, mein Gönner, unausschiebliche Geschäfte.““ — „Wat? Sei warden doch nich taum irsten Mal in Ehren Lewen en Prozeß hewwen?“ — „„Bewahre! Wichtige Geschäfte, viel wichtigere haben mich auf Flügeln des Zephirs gestern iMorgen, als man mit purpurnem

Gewand am östlich hohen Himmelsrand Auroren schon verbreitet fand, von Neu-Strelitz nach Brandenburg entführt.“ — „Allen schönen Zephyr hüt buten!“ smet de Herr Konrektor dormang, äwer Kägebein let sik nich stüren: „„ich will nämlich eine Collectio meiner schönsten Gedichte hier bei Korb drucken lassen, Durchlaucht, unser gnädigster Herr, hat die hohe Gnade gehabt, meine submisseste dedicatio anzunehmen, und hier sind sie;““ dormit smet hei en Packen Schriweri up den Tisch. — „Dörchläuchting — Gedichte? — Na, dat hett hei denn woll ut Riglichkeit dahn, denn ik glöm, hei hett in sinen ganzen Lewen noch kein Gedicht lesen.“ — „„Ich habe ihm welche vorgelesen, er hat sich sehr gefreut, er hat viel Sinn und Empfängniß für die feine, hohe Poesie; und — unter uns — wie mir Rand, sein Herr Kammerdiener, sagt, ich habe eine große Expectanz auf den Titel eines Hofpoeten.““ — „Gratulir velmal tau den hogen Titel.“ — „„Aber die Gedichte sind auch schön, sehr schön! Sie sind im höhern Styl, ich habe Gellerten und Kammlern und Gleimen, so zu sagen, in Eins verschmolzen. — Hören Sie mal!““ — „So setten S' sik doch irst dal!“ — Dat ded denn de Herr Advat un bläderte in sin Poppiren. — „„Ich suche keine aus, ich nehme das Erste, Beste zum Vortrage. — Hier dies ist mehr Gellert, es ist ein Idyllium.““ — „So heit dat Ding nich, dat heit idyllium, kümmt ut den Griechschen von εἰδύλλιον.“ — „„Ach, das sind Kleinigkeiten, Nebensachen; die Hauptsache ist, so was selbst machen zu können, hören Sie:

Invitatio zur Medute

an

einen guten Freund.

So wie Felten in den Abendstunden,
Wenn er seine Kinder eingebunden,
Auch mit sorgenden und milden Händen
In der frommen Schaaf- und Lämmer-Bänden (Rausen)
Heu und Stroh mit Sorgfalt eingestopfet
Und den Riegel für des Schaafstalls Thür geklopset,
So wie Felten, sag ich, am Gamine
In den Armen seiner lieben Trine
Die von Schnee und Frost ermüd'ten Beine
Ruht und wärmt an des Gamines Steine
Und entzückt an seiner Trine Busen,
Laß mich, spricht, in dieser Gegend drusen.““

„Gott bewohr uns!“ rey hir de Konrekter dormang,
„wat is dat? ,Laß mich, spricht, in dieser Gegend
drusen.“ — Minsch, wo hewwen Sei dat her?“ —
„„Ganz aus mir selbst,““ säd Kägebein un richt'te sit
äwer En'n; „„aber hören Sie weiter:

So wie Felten, sag ich, allhier lauschet
Und die Freud' in Trinens Busen rauschet,
So und heiter, ebenso vergnüget —
Ist es Felten, der allein nur liebet? —
Wollen wir uns heut erfreuen
Und den Nymphen Blumen streuen,
Liebster Freund, so laß die Bücher liegen,
Die Pandecten und den codicem,
Wisse mit den Jugendjahren fliegen
Auch der Jugend Triebe, komm ad locum quem.““

„En sworn Nim; äwer sühr schön!“ föll de Konrekter
in, un Kägebein las wider:

„Es erwarten Dich mit offenen Armen
Unter der Trompetenschall und Klang der Darmen
Dorimen und Syceren und das Chor der Gratien,
Besser noch, doch eben so als vormals alle Schönen Griechen-
lands und Traciens.“

„Nu hollen S' Pust!“ rep de Konrekter un slog em
sine Poppiren tausam, „dor hett jo Einer grot acht
Dag' an tau dauhn, ihre hei dat begripen deiht. —
Un dit meinen Sei, wir mihr so in de Ort von Gel-
lerten.“ — „Ja,“ jäd Kägebein un fet em ganz un-
schüllig an, „und hier habe ich ein Stück, welches
mehr Gleim ist. Sie wissen — Freundschaft; ich habe
es für meinen Freund Horn gemacht, als ihm sein
Sohn geboren wurde:

Ich hab heut den Arzt im Magen,
Solches hab ich Dir zu sagen,
Dies ist, daß ich heut nich komme,
Wünsch Dir Zephyr und die Sonne.

Doch halb Achte könnt's geschehen,
Daß wir uns einander sehen,
Auch henir Dich nicht nach mir,
Bleib ich doch ein Freund von Dir.

Grüße Deine liebe Lotte,
Grüß den schönen Schlummergotte,
Grüß ihn millionen malen:
Sei geneigt ihm zu bezahlen
Das Gelübb', so Du ihm thatest,
Da Du knieend um ihn batest,
Voll von Liebe, Dank und Pflicht
Falle auf Dein Angesicht.“*)

*) Die Gedichte sind wörtlich abgeschrieben.

Hir sprung de Konrekter up: „Nemen S' nich äwel, dat höllt de Minsch nich ut, mi is ganz swindlich worden; ik möt en beten up un dal gahn.“ — Kägebein richt'te sik wat höger up: „„Das hat Sie wohl übernommen?““ — „Ja, 't hett mi ävernamen — ‚Klang der Darmen‘ — dor meinen Sei woll 'ne Bigelin mit?“ — „„Ja, es ist poetisch.““ — „Ja, un ‚grüß den schönen Schlummergotte‘ is of woll poetisch för en Wickelkind?“ — „„Ja, in diesen poetischen Ausdrücken habe ich, wie mir schon Viele gesagt haben, meine besondere Force. — Ich habe hier noch ein größeres Heldengedicht, welches den Titel führt: ‚Die auf den Backofen geschobene Schöne oder der Sprung durch den Schleh-dorn‘; das will ich aber noch nicht drucken lassen, denn““ — „Dat's Recht, dat is dat Verständigste, wat Sei dauhn können — nonum prematur in annum — geben S' 't jo nich in den Druck; an dese Gedichten hemwen de Lüüd' all naug tau knusen. — Nu seggen S' mal, hemwen Sei all lang' dicht't?“ — „„Jh, ja! Doch wohl schon en Jahrener 15 bis 20.““ — „Denn laten S' 't nu wesen, denn hemwen Sei Ehr Schülligkeit vullkamen dahn.“ — „„Je, mein Gönner, das sagen Sie; wenn mich aber der Geist treibt, denn meine Natur ist eine poetische, denn““ — „Dat is 'ne verfluchte Natur un en infamen Geist. — Seggen Sei mal, hemwen Sei dat Bauß lesen von Götzen von Verlichingen? Mi hett dat Hofrath Altman mal leihnt, denn ik kann mi so wat nich anschaffen.“ — Hir treckte Kägebein de Schullern tau Höcht un wiwatte

mit den Kopp hen un her un säd: „Ja, aber das ist ja roh und ungeschliffen, da ist ja nicht für einen Dreiling feine Poesie darin.“ — „Möt of nich! fall of nich!“ rep de Konrekter hastig; „Wohrheit fall dor in sin un Natürllichkeit. — Riken S' doch den Homer an, wo is denn dor feine Poesie? — Dor baukstafiren un stamern sei up de Schaulen den Homer tausamen, un Keiner hett en hallweg Verständniß dorvon, von sine Schönheit, von sine Natürllichkeit un von sine Wohrheit. — Ja, einen Schäuler heww ik hir hatt, was en dumimen Buerjung', as hei hir her kamm, heit Jehann Hinrich Boß, de hadd en Sinn dorför.“ — „Ja, mein Gönner, Homer hat aber doch nichts Feines, er lebte ja auch in einem höchst ungebildeten Zeitalter.“ — „Na, un wi woll in en recht gebild'tes? — Sei glöwen woll, wil dat Sei de Frugenslüd' in Ehre Gedichten mit allerlei abellsche Namen anreden, derentwegen schriwen Sei fein; de unserein Mariken un Dürten un Fiken näumt, de näumen Sei Dorime, Sincerene, Fatime un wat't för olle, apsche Namen noch mihr giwot; ik will Sei blot seggen, för all Ehre Iphigenen un Philomelen un Dorimenen gew ik min oll ihrlich Dürten Holzen noch lang' nich weg. — Dat kümmt All von de verfluchten Franzosen her, de hewwen uns' dütsches Wesen verdorben un uns' dütsche Sprak dortau. — Seihn S', dor is en Kirl“ — dormit wist' he he up en Bild von Lessing, dat an de Wand hung — „heww noch mit em in Leipzig studirt, is en Dußbrauder von mi, de het't verstahn, un wenn wi em

folgen wullen, denn kenen wi woll up den rechten Weg.
— Un hir“ — dormit halte hei en ollen Smöker ut
sin Bäukerregal — „dit's en Landsmann von Sei, de
• maft hir de ollnmodischen Poeten schön taurecht, hören
S' mal; ik will't äwer ut de olle Sprak in de jitzige
äwerfetten un will blot den Sluß nemen, denn dat
Zrste is för de jitzige, sine Tid en beten tau stripig:

So'ne hochevlüchtete Ned' — seggt 'e —, de is nu upgekamen
— seggt 'e —,

Bringet den nigen Poeten einen ewigen Namen.

Dat is nu lächerlich, schriwen dat Jedermann,

Ja of en Schaufster — seggt 'e —, oder 'n oll Witw vernemen
kann,

Ein möt sine Fedder hoch äwer de Luft upswingen

Un mit poetischen Styl dörch de Wulken bringen,

Dat is nu de Mantre — seggt 'e — u. f. w. u. f. w. seggt 'e.“

„„Aber, bester Gönner, das ist ja unser gewöhnliches
Plattdeutsch.““ — „Na, un worüm nich?“ — „„Ja,
ich weiß das wohl, daß Sie — und es wird von Ihren
vielen Freunden sehr bedauert — sich gleichsam in die
gemeine, plattdeutsche Sprache verliebt haben und ihr
den Vorzug für die gebildete hochdeutsche geben.““ —
„So? Na, denn seggen Sei man mine velen Frün'n,
dorüm süllen sei sik man kein grise Hor wassen laten,
segg ik, dor hadd ik minen Grund dortau, hadd ik seggt.
— Glöwen Sei denn nich, dat, wenn ik as en Sachs
hir ankamen bün, un hadd kein Pladdütsch lihrt, dat
mine Schäulers nich up Pladdütsch allerlei verfluchten
Spijöl mit mi. drewen hadden? — Un denn, möt ik
Sei seggen, is^{*} dat Pladdütsch mi vel leiwer, as dat

sine Hochdütsch, wat Sei schriwen, 't is doch taum
wenigsten noch nich von de Franzosen versucht un ver-
dorben." — „Es ist eine gemeine Sprache,“ rep
Kägebein, de nu of hitzig würd — de oll Konrekter
was't all lang' — „es läßt sich in ihr kein einziger
feiner, poetischer Gedanke ausdrücken.“ — „Dat sall
sei of nich,“ rep de Konrekter un slog up den Disch,
„dortau is sei tau ihrlich.“ — Sei seggen, ik heww mi
in de pladdütsche Sprak verleiw, un denn seggen Sei
von mine Leiwste, dat sei gemein is? — Wat? —
Herr, seihn S' tau Ehren Würden! — Wat würden
Sei seggen, wenn ik von Ehre Leiwsten, von Dori-
menen un Zephiren un Chloen, un wo dat Tafeltüg
all heiten decht, seggen ded, dat dat gemeine Frugens-
minschler wiren?“ — „Wir kommen heute Abend nicht
überein,“ säd Kägebein, kramte sine Schriften tausam
un maakte Anstalt aftaugahn. — Als de oll Herr Kon-
rekter dit sach, dunn kamm dat Gefühhl äwer em, dat
hei doch woll en beten groww gegen sinen Besäuf wor-
den was, hei wull't as ihrliche Mann up sine Ort wed-
der gaud maaken, slog äwer dorbi irst recht dat Kalw
in't Dg! — Sei gung nämlich recht tautrulich an sinen
Gast ran un gaww em de Hand: „ik bün öller as Sei,
Kägebein, un kann Sei woll en gauden Rath gewen:
gewen S' de hadermentschen Gedichte nich rute.“ —
De Dichter tuckte tausam, kof den Konrekter scharp in
de Dgen un dat müggt em jo woll so vorkamen, as
wenn de blasse Reid dorut herutelüchtete, hei lächelte
jo'n beten vörnem von haben dal un säd, as hei ut de

Dör gahn wull: „Gewiß gut gemeint, und Manchem mögen meine Gedichte auch wohl nicht gefallen; aber Durchlaucht, unser gnädigster, regierende Herr, haben geruht die dedicatio anzunehmen, und so müssen sie denn gedruckt werden. — Guten Abend!“ — De Konrefter begleitete em up de Del un säd: „Gut Abend of, lewen S' recht woll, ik wünsch Sei vel Glück dormit; äwer, nemen S' 't nich äwel, Sei sünd en groten Klas!“ — Kägebein gung ut de Husdör un rep noch taurügg: „Gönnnerchen, das wird sich finden, wird sich finden; sehn Sie's erst gedruckt, im Druck nimmt sich das ganz anders aus.“ — Hei gung un gung nah den Rathskeller, de Herr Konrefter brummte vör sik hen: „Heww ik üm den Klas minen schönen heiligen Abend verluren!“ — Un as wi seihn hewwen, gung hei nah en beten achter Kägebeinen her, of en beten nah den Rathskeller.

Kapittel 4.

Rägebein les't wedder sin Gedichten vör. — Wat de Konrefter dortau seggt. — Wat de Rathskellermeister Kunst von de Runzerten höllt, un woans hei dumwelte Pacht gewen will. — Wo Dokter Hempel den Ein'newer singt, Rägebein dacht't, un de Konrefter sik argert. — Wo Zephiren ehre Gesundheit up Hofrath Altmannen sine West tau sitten kümmt. — Hofrath Fischer höllt 'ne Red, de hellschen vernünftig is un mit en Strid utläppt. — Kunst sleiht mit en Stoß de irbnen Pipen intwei, de Konrefter geiht in vullen Zorn af un will in de heilige Nacht den Ein'newer up de Bigelin spelen, wotau hei äwer nich kümmt, indem hei tau Bedd bröcht ward.

As de Herr Konrefter üm Kopmann Buttermannen sinen Hus' nah den Mark herup bögte, sek hei so in den Börbigahn nah den zweiten Stoß herup un säd tau sik: „Wat de Prinzeß Christel woll wedder äwer Sommer hirher trecken ward? — Hm, hm! — Dor föllt mi in, sei möt noch en Cicero de officiis von mi hewwen. 'T is doch en markwürdig Frugenstimmer, geiht in ehre Stuw' in 'ne buckledderne Hof', in Kanonen un 'ne korte Husorenjack, rokt 'ne korte Pip un drinkt Portwin dortau, un dorbi les't sei den Cicero, un wat noch mihr is, versteiht of wat sei les't, denn dumm is sei den Deuwel.“ — Mit dese halwuden Gedanken kamm hei bi sinen Swager Kunsten in de Rathskellerstuw' rinne, prallte äwer binah wedder nah de Del t'rügg, denn in de Stuw' satt sin Fründ Rägebein wedder in vuller Arbeit, hadd si Manuscript rute halt un las sine Gedichten vör:

„Ginst ging 'ne Henn' mit mütterlichen Sorgen
Für sich und ihre jungen Küchen
Sich Maden und Gewürm zu süchen.“

Äwer up de Städ' snappte hei af, as hei den Konrekter rinne kamen sach un, obschonst en beten rod un verlegen, namm hei doch 'ne wat vörneme Min' an un säd, up en annermal wull hei wider lesen. — „„Bi dit Christlich Vörnemen erholl Sei de leiw' Gott,““ säd de Konrekter un tred nu vull in de Stum'. „„Küchen, seggt hei, sich Maden un Gewürm zu süchen, seggt hei.““ — „Na, is Sei dat noch nich gaud naug?“ frog de Hofrath Altmann, de in 'ne sühr feine Kledag' mit güllen Tressen achter den Disch satt un nochmal so'n staatschen Horbüdel sit anknöpft hadd, as den Konrekter sine Achtersid upwisen kunn, „hett uns' taufünftige Hofpoet — denn dat ward hei, ik heww in Strelitz all so'n Bägelfen singen hört — nich dat Mäglichste mäglich maht un de hochdütsche un de pladdütsche Sprach, so tau seggen, mit dat Wurt 'Küchen' in en gewissermaßenes Konzert bröcht?“ — „„Dauhn S' mi den Gefallen,““ rep hir de Kellerwirth Kunst, en lütten rodgesichtigen Mann, de de Gewohnheit hadd, de ganze Welt von unner up antauseihn, un as en Parendikel in de Stuwenkloß, de Dumen in de Westenlöcker haft, in sin Gaststum' up un dal tau lopen, „„dorvon swigen S' still; mit de Konzerten, dat's of wedder so'ne verdreihete Mod', de dorup rute kümmt, dat de Lüd', De süs noch en Glas Win vertehrten, sit nu mit Frugenslüd' in en Saal hensetten, de Dgen

verföhren, mit den Kopp hen un her wiwaken, mit de Beinen den Takt dortau pedden un den annern Dag as de Dreihörgeln up de Strat herümmer lopen un allerlei franzöfche Melodien vör sik henbrummen.“ —

„Dor heft Du ditmal Recht, Kunst,“ fäd de Konrefter, „wi hewwen so vele schöne, dütsche Melodien, dat wi de franzöfchen Kunzerten gor nich brufen.“ — „„Dor mit stimm ik nich äwerein,““ fäd de Herr Rath Fischer.

„„Herr Rathskellermeister, wat hewwen Sei sik äverall üm Kunzerten tau kümmern? — Hir schenken S' mi leiwerst mal en frisch Glas in, bet de Punsch kümmt, un denn sorgen S' för 'ne warm Stuw', denn hir is't verflucht kolt.““ — „Dat's Ehr Sak, Herr Rath.

Meinen Sei, ik kann so'ne olle grote Schündel von Stuw' warm frigen? Ik heww so oft all bi den wohlöblichen Magistrat vörstellig maakt, dat hei mi hir 'ne Wand trecken laten un ut de ein Stuw' twei ma-
ken laten fall; äwer is dat woll tau frigen? Ik heww mi jo sogar all dortau anbaden, dat ik denn de dum-
welte Pacht betahlen will.“ — „„Dat is aller Zhren wirth,““ fäd de Herr Rath, „„un ik ward dat up de Nächst mal in de Sitzung taum Bördrag bringen.““ —

„Ja, denn möten Sei dat mal wohrnemen, wenn de Kämmerer nich dorbi is, denn de is mi woll haupt-
sächlich dorin tauwedder.“ — „„Herr Hofrath,““ fäd

Rägebein, „„oh, auf ein Wort,““ un gung mit den Hofrath in ein Eck. — „„Also Sie meinen, daß mir der Titel ‚Hospoet‘ nicht entgehen kann?““ — „Ik glöw gewiß, dat Sei't warden, un wat ik dortau dauhu

kann — Sei weiten, iſt heww 'ne fründſchaftliche Stellung bi Dörchlächten“ — „„Ach, Sie können Alles.““ — „Ja, Rand äwer of.“ — „„Swager, oh up ein Burd,““ ſäd de Konrektor tau Kunſten un leddt em in 'ne anner Eck. — „„Du ſeggſt, Du willſt de duwwele Pacht betahlen, Du giwweſt jo gor kein Pacht.““ — „Holt Din Mul, dat weit iſt, un de einzigſte, de dat uter uns beiden noch weit, dat is de Kämmerer, denn de annern Herrn bekümmern ſiſt en Quark dorüm, un wenn iſt ſei dortau krig, dat ſei min Gebott annemen, ſüh, denn is't noch All ſo, as't weſt is.“ — „„Hören Sei mal, Kägebein,““ ſäd de Hofrath un rew ſiſt vör den Kopp, „„duwwele höllt beter, un dreiduwwele dreimal. Wenn Sei mi of hewwen un Randten un Sei hewwen de Prinzeß Chriſtel nich up Ehre Sid, denn is't doch noch ſo wat. — In Ehre Städ' würd iſt ehr of ſo'n Band Gedichte dediziren, denn wenn Dörchlächten of nicks up Frugenslüd' giwwe, in ſo'ne Angelegenheiten frögt hei doch immer vör Allen ſin Chriſtel - Swester üm Rath.““ — „Ich habe noch ein großes Heldengedicht liegen,“ fluſterte Kägebein, „die auf den Backofen geſchobene Schöne, oder der Sprung durch den Schlehndorn.“ — „„Dat is schön, dat dediziren S' ehr, denn hett dat mit den Hofpoeten kein Noth.““ — „Mine Herrn,“ rep de Dokter Hempel von den Diſch her, „nu kamen S' äwer of her, de Punsch is hir; Sei können ſiſt en annermal dat Heren lihren.“ —

Als sei nu All wedder seten, frog de Hofrath Alt-
mann: „„Dokter, seggen S' mal, is dat woehr, dat den
ollen Schaufster Grabow'n sin tweede Söhn verrückt
worden is?““ — „Ja, dat is woehr; en markwürdigen
Fall.“ — „„Ja,““ säd de Rath Fischer, „„un dat is
so flimm, dat wi gisteren all Bendsnidern von Magistrats
wegen as Bach henschickt hewwen. — Oh hei het't all
mal so hatt, dat schint so tourenwis bi den jungen
Mann tau kamen.““ — „Wovon mag hei dat woll
hewwen?“ frog de Konrektor. — „„Se, wer weit't,““
säd de Dokter, „„sin oll Mutter meint jo, hei hett sik
'ne Leiw' tau 'ne vörneme Dam tau Gemäud treckt.““
— „Dorvon ward Keiner verrückt,“ säd Kunst. —
„„Ja,““ säd de Hofrath, „„Sei warden't woll nich
warden, Sei können lachen, Sei hewwen 'ne hübsche
Fru un weiten vel, wo trübselig so'n ollen Jung-
gesellen oder Wittmann tau Maud' is. — Nich woehr,
Konrektor?““ — „Mit Ehr Trübsal is't woll nich wid
her,“ säd de Konrektor so'n beten äwer de Schuller
weg, „dreimal hewwen S' nu all frigt, un ik wedd 'ne
Bowl Punsch, äwer'n Johr hewwen S' de virte Fru.“
— „„Dat künn woll Rath warden, wenn sik't so
paßte,““ säd de Hofrath. — „Wat seggt denn äwer
Dörchläuchten?“ frog de Rath Fischer. — „„Jh, wat!““
säd de Hofrath, „„lat em seggen, wat hei will; ik ward
mi in so'ne Angelegenheit vel üm Dörchläuchten küm-
mern. — Dörchläuchten brukt mi mihr, as ik em
brukt.““ — „Ja,“ säd de Konrektor, „Sei meinen wegen
de Gröschens. Äwer as Sei sik dat letzte Mal verfrigt

hadden, dunn wohrt dat doch 'ne lange Tid, bet Sei sik wedder an em ranner slängelt hadden." — „Na, Konrekter, 't kümmt eigentlich ganz äwereins herut: mi brukt Dörchläuchten wegen de Gröschens un Sei wegen sine Angst vör dat Gewitter. Wissen kann hei uns Beid' nich, un dorüm können Sei of ümmer wedder frigen. — Sei willen 'ne Bowl Punsch wedden, dat ik äwer't Johr de virte Fru heww; ik wedd of 'ne Bowl, dat Sei äwer'n Johr de tweede hewwen.“ — „Dat's Recht," föll Kunst in, „Kinnings, vertehrt wat! De Wirth will of lewen. Des', de up den Tisch steiht, schriw ik nu vörlöpig up den Hofrath sin Rechnung un de tweit up minen Swager sin.“ — „Holt!“ rep de Konrekter, „nimm Di nichts vör, denn sleiht Di nichts fehl, un wat nah kümmt, bitt de Wulf; schriw s' of man glik up den Hofrath sine Rechnung, betahlen möt hei s' doch.“ — „Ehr Wurd is 'ne Brügg, wo 't nich äwegahn mügg," was den Hofrath sine Antwort. — „Na, hett de Konrekter denn all so'n fründlichen Gegenstand, wo hei 'n lütten Riker up hett?“ frog de Rath Fischer. — „Ih woll," lachte de Hofrath, „wenn hei ut sin Finster kikt, den kikt hei ümmer in dat Finster von sinen Schatz.“ — „Haha!“ lachte Kägebein, bi den de Punsch all en beten wirken ded, indem dat hei en Dichter was,

„So will sein Geist zu Syceren,
Um wiederum ihr Bild zu sehn.“

„Kägebein," rep de Konrekter un höll sik de Uhren tau, „nu laten S' sin, wi weiten, Sei können. — Äwer,"

wennte hei sit an den Hofrath, „Sei meinen doch nich, dat ik en Dg' up de olle, gele, französche Perßohn heww, de grad äwer von mi tautrecht is?“ — „„Gele, französche Perßohn?““ föll hir Dokter Hempel in, „„de is jo wenig ut Frankrif, as Sei un ik. Ut Förstenbarg is sei, ehr Bader was de oll Stüerinnemer Soltmann, un de oll Mann hett ehr as sine einzigste Dochter ut tweede Eh' en schönen Geldbüdel hinnerlaten. Sei is lange Johren Kammerfru bi de Prinzeß Christel west, as de in Förstenbarg residirte, un is denn of mit ehr dortaumalen nah Paris west, un dor hett sei denn dat beten Französch upsnappt.““ — „Un gel?“ frog de Hofrath, „sei is as 'ne witte Duw, blot dat sei in't Gesicht en por Sommersprutten hett; äwer dat is jo doch en richtiges Teiken, dat sei en feinen Teint hett.“ — „„Teint?““ frog de Konrektor, „„dat fall woll wedder en beten wat Börnemerens sin för Hut? Dat hewwen Sei woll wedder bi Dörchläuchten sine ollen, utrangirten Hofdamen upsnappt?““ — „„Hoho?““ föll hir de Rath Fischer in, „hei will uns schappiren, hei will de Red' up wat Anners bringen. — Holt, hir! Wo is't mit de gele, französche Fru Nachborin?“ — „„Swager, Swager!““ rep Kunst un höll mit finen Parendikel-Gang för'n Dgenblick in, „„wat möt ik an Di erlewen, ik möt woll mal eins bi Di revidiren, Du kümmt mi woll ganz up Afweg'?““ — Hir föll Kägebein in un tek dorbi an den Bähn, as stünnen sin Gedichten haben anschrewen:

„Sein Thun, das geht auf lauter Frevel,
Betrug und List ist seine Kunst,
Sein Rühm'n ist lauter Dunst und Nebel,
Bei Damen steht er nicht in Gunst.“

„„Hören S' mal, Kägebein,““ säd de Konrekter, drunk
sin Glas ut un lachte so'n beten vör sik hen, „„if
heww hüt nu all naug von Ehre Gedichten profentirt,
un ik möt mi dat so gaud as jeder Annere gefallen
laten; wenn Sei mi äwer sülwst mit Ehre Leyer
ansingen willen, denn verflag ik Sei. Hir, Rath Fischer
un Dokter Hempel sünd mine Tügen, dat ik Sei warnet
heww.““ — Äwer dat is vel tau vel von einen Dichter
verlangt, de grad' in den Swung is, Kägebein was
dor nu midden in, un hei sung förfötsch wider:

„Bei Damen bist Du nicht gelitten,
Sie nehmen Dich nicht in den Schutz,
Sie mögen stehen, liegen, sitzen
Im Negligee, 'm Galapug.
Doch viele Lieb' will ich Dir wünschen,
Heut Abend aber mit Dir pünfschen.“

„„Hett Recht, hett Recht,““ rep Hofrath Ullmann,
„„pünfschen — dat willen wi! un de Hofpoet Kägebein
fall taurist hoch lewen!““ — „Ja, Konrekter,“ rep
Rath Fischer, „un Sei möten taurist mit em anstöten.“
— „„Will ik ok,““ säd de Herr Konrekter un stödd mit
den Dichter an, „„Sei sälen noch lang' lewen, äwer't
Dichten angewen!““ — „Haha!“ rep de Hofrath, „nu
fängt de ok an! Wider, Konrekter, wider! Wi Bram-
börger warden uns doch nich von so'n Streliger in de
Dichtkunst vörbi jagen laten?“ — „„Sei sünd so'n
ollen heimlichen Uphitzer, Hofrath, un dat lihren Sei

bi unsern Dörchlächten sinen Hoftram, denn dor . . .“
un hadd hei hir wider redt, hadd hei wohrschijnlijk 'ne
Majestätsbeleidigung seggt, hei würd äwer tau sinen
groten Glücken tau rechter Eid unnerbraken. De
Dokter Hempel hadd nämlich wil den ganzen Diskurs
ümmer stiw in sin Glas rinner seihn, un wenn hei
sach, dat dat vull was, denn hadd hei't utdrunken, un
wenn hei sach, dat dat leddig was, denn hadd hei't vull
schenkt, un so was hei denn nu allmählich in den Ge-
sundheitsstauftand kamen, wo sine Natur dat Singen
verlangte, hei keß also stiw in sin Glas herin, drunk't
in möglichste Rauh un Besinnung ut, un stimmte mit
einen fürchterlichen Bass an:

„Die Leineweber haben eine saubere Kunst . . .“ —

„„Nahwer,““ rep de Rath Fischer dortüsch, „„sünd
Sei denn all wedder so wid, sünd Sei all wedder bi
de Linnenwewers ankamen?““ — „Korl,“ rep Kunst
den Jungen tau, „bring' de anner Bowl herin, wi
sünd bi de Linnenwewers,“ un dorbi swentke hei den
Stoß von den Hofrath Altmann äwer sinen Kopp,
denn hei hadd de Gewohnheit, up sine Pependikel-
Gäng' ümmer en frischen Stoß von sine Gäst spaziren
gahn tau laten. — Dokter Hempel let sik äwer dörch
all dit Wesen in sinen Gesang nich stüren, hei sung:

„Die Leineweber haben eine saubere Kunst,

Harum, ditscharum —

Mittfasten halten sie Zusammenkunst,

Harum, ditscharum —

Aschegraue, dunkelblaue,

Mir ein Viertel, Dir ein Viertel,

Fein oder grob, Geld giebt's doch,
Aschegraue, dunkelblaue -- -- "

Rums! Rums! föll nu de ganze Gesellschaft mit ehre
Beinen as Chorus in.

„Korl,“ rep Kunst den Jungen tau, „lop nah
mine Fru, sei fall uns en por Päpernat un Appeln
schicken.“ —

„Die Leineweber haben sich ein Haus gebaut,
Harum, ditscharum —
Von Buttermilch und Sauertraut,
Harum, ditscharum —“

jung Dokter Hempel wider. — „Ne, Dokter,“ föll
hir de Rath Fischer in, „nu is't naug. Wenn wi
den ganzen Lin'nwewer dörcharbeiten willen, denn künn
uns morgen früh de Sün'n in den Punschpott rinne
schinen. — Will'n leiverst mal Rundgesang singen.“

— „Korl,“ rep Kunst, „lop mal in mine Stuw' un
hal mi mal dat grote Deckelglas tau den Rundgesang
her.“ — Kägebein kek wedder an den Bähn, äwer wat
unrauhig was hei all worden. — „Gott in den hogen
Himmel!“ flüsterte de Konrekter den Dokter Hempel
tau, „nu dicht't hei all wedder.“ —

„Die Leineweber schlachten alle Jahr zwei Schwein“
stimnte Dokter Hempel wedder an. — „Ruhig!“ rep
Hofrath Altmann, „hir is Kunstn sin grot Glas, nu
geiht't los! —

Rund-, Rund-, Rund-Gesang“ —

„Korl,“ rep Kunst dormang, „hal minen Swager
Konrekter minen Lehnstaul ut dat Kontur, hei möt as
Präses sin; un unner den einen korten Bein legg en

Stück Dackstein. — Wegen't Wackeln," jäd hei tau
finen Swager. — „„Ra nu äwer of!““ rep Hofrath
Altman, un Alle föllen in:

„„Kund-, Kund-, Kund-Gefang und Nebensaft
Lieben wir ja Alle;
Darum trinkt mit Muth und Kraft
Schäumende Pokale!
Bruder, Deine Schönste heißt?““ — —

Un alle Dgen wendten sik up Kägebeinen, de nu mit
fo'n nolens-volens-Ruck tau Höchten fohrte, un ut den
sin Gesicht Dichterfüer, sachtmäudige Leiw' un blaud-
döstige Ridderlichkeit herute strahlte, as wenn em ut
dat ein Dg' de Sünkn, ut dat anner de Man schiente,
un up de Näs' dortüschen noch taum Äwerfluß Dick-
fackeln anstiekt wiren. Mit de ein Hand höll hei sik
wegen de Säkerheit an de Lehn von den Konrekter
finen Staul wiß, mit de anner deklamirte hei:

„Punsch und Bischof muß Ihr nicht vergessen,
Alles nach der Etikett abmessen,
Auch auf's Wohlsein Eurer Schönen trinken,
Mit den Herzen freundlich ihr zuminken;
Also trink ich hier auf der Zephyre Namen
Und — und — und“ —

„„Un wi Annern alltaufamen,““ föll de Konrekter in.
— „Und auf's Wohlsein aller Damen,“ rep Kägebein,
so dull hei kunn, un smet up den Konrekter en Blick,
as hadd hei em grad' dorbi bedrapen, dat hei em de
schönsten Lurbeerbläder ut finen Kranz plückt hadd. —
„„Up Zephyre un Zemire drink ich nich,““ brummte de
Dokter Hempel in den deipsten Bass, „„dat sünd Hun'n-
namen. — Min Swigermutter hett einen, de heit

Zemire, un min Nahwersch, Bäcker Schultsch, hett einen, de heit Zephire. —

Die Feineweber machen eine zarte Musfi“ —

Äwer hirmit kamm hei schön an. Kägebein hadd de rechte Hand von den Kourekter sine Lehn loslaten, de em Säkerheit gaww, hadd den Pokal tau faten kregen un wull eben in vullen Swung' up Zephire drinken, as em de snöden Würd' von den Dokter unner de Näs' hollen würden. Dat was grad', as wenn em midden in'n Bers en Snurrer in de Dör kamm, as wenn em un sine Zephire in den schönsten Manschin en Glas koll Water äwer den Kopp gaten un em in de vulle Utäuung von Ridderlichkeit in den Arm sellen würd. — Na, wenn Einen so in den vullsten Swung' in den Arm sollen ward, un hei hett denn en vull Glas in de Hand, denn schülpert dat äwer, un so denn of hir; all Zephiren ehren Punsch un de ganze Gesundheit satt up einen Mal up den Hofrath Altmaunen sine sanstene Treffen-West, de den Deuwel nah Zephiren fragte. — „Prrrr!“ pruste de Herr Hofrath, denn sin Gesicht hadd dorbi of en lütten Kuß von Zephiren aftregen, „plagt Sei der Deuwel?“ — „„Korl, hal en Wischdauf!““ rep de Rathskellermeister, „„un dauh den Herrn Hofrath Rendlichkeit an!““ — Kägebein stunn 'ne Tid lang ganz verdukt un verstummt dor; dörch sin Bersiren kamm hei wirklich en beten tau Besinnung, un hei säd ganz vernünftig: „Herr Hofrath, Herr Hofrath, ik kunn dor nich vör. Dat de Dokter Hempel Zephire för en Hun'namen

estimiren ded, is mi in't Ellbagengelenk schaten;" äwer
as hei nu Korlen dor wischen seihn ded, brot de Dicht-
kunst wedder bi em dörch, un hei deklamirte:

„Das ist 'ne schlimme, üble Weise;
Doch sieh! der Sklave eilt an's Bad
Und trocknet knieend sanft und leise
Vom Punsch den Herrn Hofrath ab.“

Un dorbi wendte hei sik nu an den Dokter Hempel, de
upstahn was un bi dat Fenster in de Eck stunn un
rep mit forsche Stimm, indem dat hei up Korlen sin
Stück Arbeit wißte:

„Und hab' ich dieses mir betrachtet,
Dein Reden ist nicht echter Weis',
Du hast Zephyren mir verachtet,
Dafür geziemt Dich Besenreis.“ —

Taum Glücken hörte Dokter Hempel nißs von de Ut-
sichten, de em de Dichter makte; sei hadden em ümmer
sinen Leiwlingsgefängnis affneden, un de Lin'nwewer hadd
sik bi em verjet't, hei nützte also de Tid, üm em los
tau warden, hei jung also mit forschen Baß den Lin'n-
wewer in de Eck herinne. — „Ad locus!“ rep Kunst,
„sub praeclosure, dat heit, wer sik nich dal set't,
giwmt 'ne Bowl Punsch.“ — „So setten S' sik doch
dal!“ rep de Konrektor un treckte den Dichter an de
Rocklippen up sinen Staul, „Sei begeiten mi wohr-
haftig of noch.“ — Üwer dese babylonische Sprak-
verbisterung sull noch nich uphüren, denn wenn of de
Punsch den Fehler an sik hett, dat hei de meisten ver-
nünftigen Lüd' en beten dreihköppig maket, so hett hei
doch of dat Gaude an sik, dat hei weck Lüd', de för

gewöhnlich nich mit all tau vel Verstand plagt sünd, mit einem Mal hellisch verständnig maakt. Tau dese Ort hürte de Rath Fischer. Sei stunn also up un höll 'ne Red', as de Konrekter nahsten säd: de verständnigste, de hei äwerall seindag' hollen hadd. Sei fung dormit an tau versäkern, dat hei för sine Verbohn ganz nüchtern wir — dorgegen hadd Keiner wat intauwennen, blot de Konrekter brunimte so vör sik hen: „is hei ümmer“ — dorup säd hei un kef dorbi Kägebeinen an: Einer ut de Gesellschaft wir stark andrunken, müßt hei äwer of, denn wo süllen süs sine schönen Gedanken herkommen — hir wull Kägebein protestiren un 'ne Gegenred' hollen, de Konrekter törnute em äwer in so wid, dat hei blot mit en korten Vers tau Rum kamm:

„Nun, so laßt's Euch wohl bekommen,
Eßt und trinkt mit froher Lust!
Lebt in segensvollen Wonnen,
Immer blühe Eure Brust!“ —

„Sihr schön!“ säd de Konrekter un wendte sik an den Rath Fischer: „so, nu man wider!“ — Rath Fischer snow sik hir de Näs' ut, um wedder in en verständnigen Ton tau kamen un säd: Hofrath Utmann künn ganz ruhig sin, so vel, as hei wüßte, gew de Punsch keine Placken. — „Känen S' denn nich seihn?“ frog de Hofrath dortüschchen. — Na, un wenn de Punsch of placken ded, säd de Redner wider, so schadte em dat of nich, denn dese West hadd de Hofrath von Dörchlächting taum Present kregen, un Dörchlächting hadd noch gor tau vele Sanft-Westen. Sei wiren hir

äwrigens tausamen kamen, üm sik in Raub un Frieden tau verlustiren, un wenn Dokter Hempel dat of mit den Lin'nwewer en beten äwerdrimen ded, so hadd dat sinen gauden Grund dorin, dat Dokter Hempeln sin Grotvader, as hei man hört hadd, en Lin'nwewer west wir, un hei müßte den Dokter Hempel dat hoch anrefen, dat hei sinen ollen Grotvader so tau Thren bröchte. — Dat wir en dummen Snack, rep de Dokter dortüschén, sin Grotvader wir kein Lin'nwewer west, sin Grotvader hadd 'ne Staatsanstellung hatt, hei wir Durfschriwer in Woldegk west, grad tau de Tid, as Rath Fischern sin Grotvader dor Polizeideiner west wir. — „Min Grotvader . . .“ fung Hofrath Altmann an, — „was en Breiwträger bi de Post,“ rep Kunst dormang; „Kor! — Ne, lat man! ik heww nißs; wull blot man seihn, wat Du up den Posten wirst.“ — „Min Grotvader . . .“ fung nu of Kägebein an, — „was en Lüffelmaker,“ bröllte de Konrefter dor mang. „Pfui! Schämt Jug wat! Dorin wat tau säuken, dat de ein Grotvader vörnemer west is as de anner. Wi süllen alltausamen Gott danken, dat uns Ollen ihrliche, brave Lüd' west sünd, de uns so wid bröcht hewwen, dat wi dat worden sünd, wat wi nu sünd.“ — „Hest Recht, Swager!“ rep Kunst, „denn min Grotvader . . .“ — „Dorvon hewwen wi nu naug! Nu also:

Rund -, Rund -, Rund = Gesang

Und Rebensaft“ --

„Korl! schenk de Gläser vull!“ rep Kunst, gung in de Eck un halte sik en nigen Stoß, stellte sik hen un slog äwer den Kopp von de Gesellschaft den Takt tau dat Lied. — „Bruder, Deine Schöne heißt?“ frog Kägebein den Konrekter. — „„It heww kein,““ was de forte Antwurt von den ollen Herrn. — „Rut dormit! Rut dormit! Hei möt ein hewwen!“ repen sin Zechkameraden; äwer Kägebein wüßte Rath, hei stimmte an: „„Nihila, die soll leben! Nihila, die soll leben!““ — Kunst was wil sine Lewenstid eigentlich up en Krückstoß anliht, in desen Ogenblick hadd hei einen Stoß mit en Knop in de Hand, un de slog em nu bi sin forsches Taktlagen weg, slog den Hofrath Altmann un den Dokter Hempel ehre irdenen Pipen intwei un sohrte up den Konrekter los. — „Korl!“ rep Kunst, „frische Pipen för de beiden Herrn!“ — „„Swager,““ rep de Konrekter, „„wo kannst Du minen Stoß so schändlich henjmiten, de gollen Knop kriggt jo Bulen.““ — „Dat is Din Stoß?“ dormit ret de Rathskellermeister em den Stoß ut de Hän'n, „dat is jo minen Swigervader sinen Stoß.“ — „„Ja, un minen Swigervader sinen Stoß is dat ok.““ — „Min Swigervader hett mi den Stoß up den Dodenbedd vermakt.“ — „„Un mi ok,““ rep de Konrekter un ret em den Stoß ut de Hand rute, „„un, Swager, mark Di dat: beatus possessor.““ — „Beati possidentes,““ säd Rath Fischer vör sik hen. — „„Un desen Stoß . . .““ rep de Rathskellermeister. — „Un desen Stoß,“ rep de Konrekter, „hett mi unj Swigervader up sinen Dodenbedd ver-

maßt, hei jäd dorbi: en Mann as ik in Amt un Würden müßt en Ruhrstoß mit en gollen Knop hewwen.“ — „Korl!“ rep de Rathskellermeister, „tit em den Stoß weg! äwer betahlen möt hei irst. — Wat Vadder, wat Fründ! wer nich betahlt, bliw mi von den Wagen!“ — „Betahlt heww ik,“ rep de Konrefter un knöpte sik de Hosentaschen tau, sprang up, smet sik sine Schanilg' äwer un gung in den möglichsten Glanz ut de Dör. — „Sei hewwen Recht,“ rep de Rath Fischer un lep achter em her. — „Bravo!“ rep de Hofrath Altmann un folgte, „wenn de Rathskellermeister mit en Ruhrstoß un en gollen Knop herümmer gahn wull, dat wir jo grad, as wenn en Swinskopp mit 'ne Zitron in'n Mul up den Disch stellt würd.“ — Als de Konrefter unner den Swibbogen von dat Rathhus kamm, wo Kunst tau de Fier von desen Abend 'ne Stalllicht mit 'ne Thranlamp rinne hängt hadd, fohrte en Windstot up em los; hei acht'te äwer nich dorup, mit de ein Hand höll hei sine Schanilg' wiß, de nich tauknöpt was un as en terreten Segel achter em her weihte, in de anner höll hei sinen Stoß vör sik hen un rep: „minen Stoß!“ — „Wo? — Sei seihn jo ut as de fleigen Merkur up de holländschen Tobackspacketen,“ säd de Hofrath. — „Mit en caduceus,“ lachte de Rath Fischer. — „Minen Stoß!“ rep de Konrefter un acht'te nich up de Wißen, bögte in sine Strat rinner, gung in sin Hus un rep up de Del: „Minen Stoß!“ — „Mein Gott,“ rep Dürten, as sei em entgegen gung, „wat is los? —

Mein Gott, wat fehlt Sei? Kamen S' irst in de Stuw' herin." — „Un Kunst will mi minen Stoc̄ nemen!“ — „Wat? Kunst will Sei Ehren Stoc̄ nemen?“ — „Kunst will mi minen Stoc̄ nemen!“ — „Wo? Kunst is jo woll ganz ungesund in sinen Kopp? — Kamen S', Herr Konrecker, Sei hewwen sik argert, drinken S' en Glas Water un gahn S' tau Bedd. — Morgen is't beter.“ — „Kunst . . . — Holt! — Anna Maria Dorothea Holzen, älteste Tochter des Böttchermeister Holz hieselbst, ik glöw Du büst en grundihrlisch Mäten, Di gew ik desen minen Stoc̄ in Berwohrsam. Du steihst mi dorvör in!“ — „Gewen S' her, Herr Konrecker; ik slut en in min Lad', un Gott gnad' den, de . . .“ — „Kunst kann en Awerfall maken, wenn ik in de Schaul bün.“ — „Je, ik will em bi Awerfallen!“ rep Dürten un makte mit den Stoc̄ so'n por Manöwers in de Luft. — „Awer nu gahn S' tau Bedd.“ — „Rath Fischer seggt ok: Beati possidentes, seggt he.“ — „Ik verstah't nich,“ jäd Dürten, „äwer't möt recht wat Dämlichs sin, wenn't Rath Fischer seggt hett, denn förre dat hei minen ollen Bader den Goren verköfft hett . . .“ — „Rath Fischer? — Dokter Hempel? — Dokter Hempel is en Ein'nwewer. — Die Leineweber haben eine saubere Zunft,“ jung hei un halte sik sine Bigelin von den Nagel un wull nu in de heilige Nacht von den 24sten up den 25sten Dezember den Ein'nwewer upspelen; äwer Dürten Holzen was fixer, sei ret em den Fiddelbogen ut de Hand: „Na, dit wir 'ne Anstalt! —

Ik smer Sei, der Deuwel hal! den Fiddelbagen mit en
Salglicht in. — Wo? — Sei sälen morgen as Kanter
in de Kirch singen un wullen hir in de Nacht den
Ein'nwewer anstimmen? — Wat säden de Lüd'? —
Wat säden de Nahwers? — Wat würd de oll Gel
gradäwer woll seggen? — Ne, Sei gahn tau Bedd, un
den Fiddelbagen un den Stocf nem ik mit, un wenn Sei
tau Bedd gahn sünd, denn kam ik wedder un maß dat
Licht ut, dat kein Schaden geschüht;" dormit gung sei,
un hei gung tau Bedd. — Nah en beten, as sei em
vernemlich un utdrücklich snorken hürte, gung sei rin-
ner, halte dat Licht un säd vör sik hen: „Güt is't woll
en beten scharp hergahn, denn so is hei süs gor nich;
äwer hei is dat nich gewennt un kann nichts verdragen,
un denn hett hei sik äwer Kunsten argert. — Na, dat
schadt em nich, dat is em gaud; hei lihrt doch en Un-
nerscheid kennen. — Morgen hett hei Koppweihdag' un
bliwnt tau Hus, un dat is of gaud; ik kann denn mit
Stining un Halsbanden tau Ik gahn un en beten
Obacht gewen, denn't is nich gaud, wenn en por junge
Lüd' so allein tausamen sünd.“ —

Nah en beten was Allens düster in den Konrekter
sinen Hus', wenn äwer Einer hadd in den Düstern
seihn kunnt un hadd in Dürten Holzen ehre Slap-
kamer rinne seihn, denn hadd hei gewohr worden, dat
sei sachten inslapyen was, de Hän'n in enanner folgt.
— Blot unschüllige Kinnerhän'n un flitige Arbeits-
Hän'n, de rein sünd von' unrecht Gaud un unrecht

Duhn, dragen dat Abendgebett in den stillen, seligen
Drom heräwer. —

Kapittel 5.

Dürten ward ehr Wihnachtspresent besiken un utmeten. — De gele Berßohn mit en gelen Kaufen. — Wo stolz Dürten up Kirschii cornucopiae un den Homer is. — Kunst maßt en Äwerfall un verßwört sik mit de gele Berßohn. — De Herr Konreker finnt en witten Bagen Poppir un hett Koppweihdag' von wegen gistern Abend. — Dürten un Stining gahn tau Is' un Halsband äwrt Sleden-Recht ut. — Kunst maßt Dürten scheußliche Andräg' mit en Glas Punsch. — Dürten höllt äwer Stining Gerichtsdag, un Kunst gratulirt sinen Swager tau de gele Berßohn.

Den annern Morgen satt de Herr Konreker as Kanter in de Kirch un spelte de Ördel un jung nah Kräften, wat dat Lüg hollen wull, un sine Koppweihdag' verstatt den deden; Dürten Holzen stunn wildeß up de Del un hadd ehr Wihnachtspresent an den Nagel hängt, so dat sik dat up dat Schönste presentiren ded. De Sünne schinte hell dörch dat Delenfinster, un en schönen, witten Wihnachts- un Winter-Dag lücht'te äwer de Bödderstadt Nigen-Bramborg un so wider. Dat gruffige Weder von gistern Abend hadd sik leggt, un de jungen Lüüd' in de Stadt halten de Schritschauß un de Glädens rute un säden: „Hüt ward't 'ne Luft up den Is'; denn de Wind hett den Snei von de Bahn feqt.“ —

Dürten Holzen hadd en Hasselstoek in de Hand un 'ne Böst, sei rögte sik äwer nich dermit tau de Arbeit, sei dreihete ehren taufünftigen Schatz nah rechtsch un nah linksch, nah hinnen un nah vör un let den Sanftmanscheester in de Sünne spelen. „Noch güng dat,“ jäd sei nahdenklich för sik hen, „äwer bet Pingsten! Wat schurrt hei nich in de lange Tid up de ollen Schaulbänken af! — Ja, wenn hei ruhig un still sitten ded, un läd sik en Küssen up den Kantscheder; äwer dat deiht hei jo nich. — Na, mit dat Küssen will ik dat doch noch mal versäufen.“ — Sei gung in ehr Stuw' un kamm mit en Spenster-Munster wedder rute, paßte dat Rüggladd von dat Munster hir un dor an de Hof, äwer't wull so räwer un anners räwer nich stimmen. — „Na,“ jäd sei, „wo dor en Spenster rute jall, dat mag hei sülwst am besten weiten; dor möt Stining dran helpen.“ — As sei so in ehre deipen Gedanken was, gung de Dör up — Dürten let de Böst fallen un hadd binah üm Hülp schrit, denn ehr was tau Maud, as wir 'ne ganze Köwerban'n nah den Herrn Konrekter sine Del rinbraten, un sei füll nu knewelt warden — de Nachborin von gradäwer stunn vör ehr in den gelen Äwerroek un mit en saffrangelen Rauken up en Teller. — De Schreck von Dürten was irst grot; äwer so 'ne dägte Perbohnen, as sei ein was, verwinnen dat bald, un denn schämen sei sik un argern sik äwer sik sülwst un geraden in 'ne gerechte Zornigkeit. — „Bon jour, mademoiselle,“ jäd de Nachborin un maekte en sühr zirlichen Knick. — Bi Dürten Holzen

blöfen sik de Näs'löcker so'n beten up, sei zupfte so'n beten mit den Kopp taurügg un stek de Hän'n hellischen resolvirt unner de Lagenhör, so dat de Haffelstock, den sei in de Hand behollen hadd, ehr as en Degen an de Sid dal hung: „Wenn Sei mit Ehr Mamsell mi meinen,““ säd sei sühr kolt, äwer dorbi sühr hitzig, „denn möt ik Sei man seggen, dat ik von so'n Stand un Würden keinen Gebruß maken kann, denn ik bün blot den Herrn Konrekter sin Wirthschafterin.“ — „Pardon, ma chère, weit entfernt die stille Zufriedenheit eines so ämabeln Haushalts zu stören, wie er sich unter den Fittichen der zurückgezogenen Gelehrsamkeit ausgebildet hat, komme ich en qualité einer dienstwilligen Nachbarin, ein bescheidenes Scherflein zur fröhlichen Begehung des heutigen Festtags dem Herrn Konrekter und Ihnen zu Füßen zu legen. — Chose là ist von der boulangère, madame Schulz, die mir zugleich verrathen hat, daß Sie nicht zum Feste gebacken haben.“ — So, Dürten Holzen, wat nu? Zornig kannst Du minentwegen ümmer bliwen, äwer groww darfst Du doch nicht warden, denn wenn Einen mit so'ne feine Redensorten un mit en saffrangelen Kaufen unner de Dgen gahn ward, möt hei doch of wisen, dat hei Lewensort hett. Zornig kannst Du äwer bliwen, Dürten! — Un dat blew sei of. — „„Wat!““ rep sei, „„Schultsch, Bäcker Schultsch? De bringt uns in den Mund von frömde Lüd', wil dat wi nich backt hemwen? — Wi hadden ebenso gaud backen künnt, as anner Lüd', wi wullen äwer nich backen; un dor monkirt sik Schultsch

äwer?“ — Dat hadd sei grad nich dahn, monfirt hadd sei sik nich, jäd Mamsjell Soltmann, un makke wedder de feinsten Redensorten un höll Dürten ümmer den Teller hen, so dat Dürten nich anners kunn, as wedder höflich sin, un wenn de Mamsjell of teihn gele Äwerröck anhatt hadd, ümmer einen äwer den annern. — Up de Del kunn sei unmöglich ehren Gast affarigen, in ehr Stuw' was noch nich inbött, denn sei was hellfchen sporsam mit Holt, sei let also ehren Stoßdegen fallen, treckte de Hän'n ut de Lagenschört, namm den Teller in de ein Hand un makke mit de anner den Herrn Konrekter sin Stuwendör up un nödigte de französche Perßohn herinner. — Noch was sei ümmer zornig, äwer mit einem Mal schot so'n Strahl von hellen Stolz ehr dörch dat Hart, as sei gewohr würd, dat dat utländsche Frugensmensch ordentlich mit Zagen äwer den Süll von den Herrn Konrekter sine Studirstuw' tred. — Un't was of würklich so. — De arme, gele Perßohn hadd sik dat ganz licht dacht, den Herrn Konrekter taum Fest en lütten Kauken tau schenken; äwer as sei nu herin tred in dese allerheiligste Studirstuw', dunn würd ehr so tau Maud', as so'n jungen Studenten, wenn hei as Boß taum irsten Mal in den Hürsaal von so'n Baas von Professor rinne kümmt, wo Einen de Gelihrsamkeit so as mit Füllepeeln ingaten un as mit Schüppen ut de Dör rute schüppt ward, un de Luft von de grote Mass un dat lange Aflagern von de Gelihrsamkeit en ordentlich muchlichen Geruch annamen hett. — Dürten stellte den Teller up den Tisch, schow

den Herrn Konrektor sinen Lehnstaul bi Sid, stellte en annern Staul hen, de gaud naug för den Besäut was, un säd: „Setten S' sik. — Hei is nich tau Hus, hei is in de Kirch.“ — Uwer de Gast stunn ganz verduht vör den Herrn Konrektor sin Bäcker-Regal un keß sik so'n Stückener fösttig olle swinsledderne Trösters von de Rüggsid an: „und das hat er Alles durchgelesen?“ rep de Mamsell. — Un wedder schot en groten Strahl von Stolz dörch Dürten ehren Harten, för ehr was de Luft nich muchlich, sei was doran gewennt. — „Dörchlesen?“ frog sei un lachte, as wenn wi äwer'n Kind lachen, „Dörchlesen? — Ne! — Dörchstudiren, seggen Sei! — Seihn Sei hir,“ dormit halte sei en ollen Smöker rute, „dit's Kirschii, de liggt vör gewöhnlich hir, den brufen wi ümmer, wenn wi weck von de jungen Lüd' in de Provat hewwen. Des' jös, de gahn ümmer ümschichtig mit em in de Schaul, dor lihrt hei ehr denn ut. Weck kamen bet desen, ik denk mi, dat ward woll so as bi uns de Katekismus sin, weck kamen äwer of hir rinne,“ dormit halte sei en hellisch afgegrepenes Exemplar von den Homer herut, „dit ward denn nu so as uns' Bibel sin, denn de Herr Konrektor lest dor alle Abend in, männigmal sacht, männigmal äwer of lud', un denn hört sik dat so schön an, as wenn in de Kirch sungen ward. Verstahn kann natürlich Keiner wat; 't is grad', as wenn Einer in de Judenschaul sitt. — Un kiken S' man blot, wo dat hir binnen in utfüht,“ dormit höll sei de Mamsell de grichschen Baukstaven vör de Näs. —

Eben wull nu de los wunnerwarfen, as de Husdör klingelte, un de Rathskellermeister Kunst in de Stum' herinne kamm: „Morgen! — Min Swager Konrekter noch nich ut de Kirch?“ — „„Ditmal noch nich,““ säd Dürten, un de ganze Zornigkeit kamm weder äwer ehr, denn sei würd noch bilöpig gewohr, dat Kunst mit sine Dgen alle Ecken dörfuscherete, wat sei blot up den Ruhrstoß mit den gollen Knop utdüden kunn. — „Ah, jo!“ säd hei un nörrichte en por Mal, dat sin Stimm en beten glatter würd, makte de Mamfell 'ne verdreitliche Ort von Diner tau, kek sei sik jo'n beten spansch von de Sid an un säd tauleßt mit so'n heimlich Grifflachen: „Also ok en beten hir? Na, ik gratulir ok velmal.“ — „„Pourquoi?““ frog sei un wir binah rod worden. — „Worüm? — Dorüm! oder, will ik seggen, tau dat heilige Wihnachtsfest. Sei können sik't ok all glif up Nijohr anreken, denn tau Nijohr heww ik jo vel Nijohrswünsch uttaustellen, dat ik Sei dorbi vergeten kunn;“ un dorbi hatte hei sine Dumen in de Armellöcker von de West un fung an, up un dal tau gahn. — „Dürten, wennihr kümmt hei?“ — „„Wenn de Kirch ut is.““ — „Hm! Hm! — Korl! — Je, jo. — Will woll noch annere Gäng' in de Stadt afmaken, denn ik seih finen Stoß jo nich.“ — „„Sünd Sei üm en Stoß benöddigt, denn will ik Sei ut de Rod helpen,““ säd Dürten un gung mit so'n Glanz ut de Dör rute, as hadd sei so vele Spazirstöck in ehren Vörrath, dat sei alle Fulenzers von Nigen-Bramborg dormit utrüsten kunn. — „„Hir!““ säd sei

un höll den Rathskellermeister den Stoß vör de Dgen, mit den sei eben ehre Sanftmanschesternen bearbeit't hadd. — „Hm! Hm! — Sei willen mi schawernacken. — Na, 't is gaud, willen't uns marken, willen't up den ollen Schalm ansniden.“ — „Ich will mich Ihnen bestens empfehlen,“ säd de Nachborin, de nahgradens marken ded, dat hir wat in de Luft späuken ded: „Adieu!“ — „Täuwen S', täuwen S'!“ säd de Rathskellermeister, „if heww noch en beten mit Sei tau reden, if kam mit Sei. — Sei besäuken minen Swager woll öfters — na, 't schadt em nich! — Na, Dürten, if hadd denn hir woll nicks wider tau säuken.“ — „Dat dücht mi ok,“ plakte Dürten achter her, as de Beiden ut de Dör rute gungen. — „Wohrhaftig!“ rep sei un set'te de Arm in de Siden un kof ehr äwer de Strat nah, „hei geiht mit ehr nah ehren Hus'. — Dit is en richtiges Kumploott gegen den Herrn Konrefter, dor lat if mi dod up schlagen. — Sei will den Stoß un wat sei will . . .“, dorbi schudderte ehr dat ordentlich dörch de Knaken.

De Herr Konrefter hadd tau En'n von de Kirch up sine Ördel en por Sebastian Bach'sche Fugen spelt, worin äwer ganz düdlich sine Koppweihdag' tau hören wiren, hadd taulecht slaten mit: „unfern Eingang segne Gott, unfern Ausgang gleichermaßen“, un kanum nu tau Hus un sach up sinen Delendisch en grotes Stück wittes Poppir liggen, wat Dürten ehr Munster tau dat Rüggladd was: „Hm,“ säd hei, „'t is doch tau dull, wo mit dat leirwe Poppir ümgahn ward!“ läd dat

Poppir tausamen un steß dat in de Tasch. Sei wull Dürten schellen, kamm äwer von sin Börnemen af, denn as hei in de Stuw' kamm, sach hei de Bescherung von de Mansjell Soltmann up den Disch stahn. — „Wat is dit?“ frog hei. — „„Oh, 't is von ehr,““ säd Dürten, wist'e nah gradäwer un sach so einerlei ut, as hadd de Herr Konrekter sik all sid Johren bi de gele Perßohn in de Kost gewen. „„Kunst is of hir west.““ — „Wegen den Stoß?“ frog de Konrekter hastig. — „„Na, worüm denn jüs? Ich heww em äwer schön utlücht't.““ — „Dat is recht,““ säd de Konrekter, säd äwer wider gor nicks un smet sik in sinen Lehnstaul. — „„Nu sitt hei mit ehr grad'äwer tausam,““ säd Dürten un keß ehren Brodherrn mit so'n mitleidigen Blick an, as wull sei seggen: „„unglückselige Minsch, Du wandelst blind an den Aßgrund. Worüm fröggst Du mi nich? Ik würd Di woll Antwurt gewen.““ — Äwer hei frog nich, dunn frog sei: „„Herr Konrekter, gahn Sei hüt Nahmiddag ut? Nah de Kirch mein ik?““ — „Ne! — Worüm?“ — „„Je, denn wull ik woll en beten mit min Stine-Swesting un Halsbandten tau Jf' gahn.““ — „Kannst Du dauhn,““ säd hei, fot sik an den Kopp, „nu lat mi, ik will vör Middageten noch en beten slafen.“ — „„As en unmünnig Kind!““ säd Dürten, as sei ut de Dör gung, „„hei ahnt sik nicks.““

An den Nahmiddag nah de Kirch was up den Jf' en lustig Lewen, de Stormwind hadd den Snei von gistern Abend' äwer dat blanke Jß wegjagt un hadd

grote Schanzen an de Burd von den groten, schönen See (de Tollenf) tausamen weiht; de Sünn slet sik dicht äwer de Bäumen von dat Broda'sche Holt un Dörchlächten sin niges Lusthuß, wat hei Belvedere, de Nigen-Brambörger un Rand äwer Bellmandür näumten, un de See speigelte ehre lekten Strahlen taurügg, as wir't en Stahlspeigel. Un up dat bliz-blanke Is, dor swewte un wewte dat von lustige junge Mannslüd' up Schritschau un von junge Frugenslüd', de dat Schlitschen un Glandern versöchten un upjuchten un upkrischten, wenn sei binah sollen wiren. Un dortüschön schöwen sik de Staulsledens, un de jungen Lüd' schöwen, un de jungen Mätens leten sik schuwen, un de Sleuers un de Feddern weiheten in de Luft, un de Backen gläuheten hell up in prächtige Winterlust, un de Backen von de jungen Lüd' un de jungen Mätens wiren dicht an enanner un de Lippen of, un as en Wind wiren sei ut Sicht von nigliche Taufkers, un wat denn passirte? Na, 't was äwer 'ne ihrliche Sat, 't was 'ne Gerechtigkeit, 't was de Sleden-Gerechtigkeit. — Oh, Winterlust, helle Winterlust, de den Menschen dörchgläuheten lett vör Kraft un Behagen trotz Winterküll un Wihnachtsfrost un en hart smädt tau Isen un Stahl, Di kennt blot de in Dine vulle Herrlichkeit, de in den Nurdren buren un tagen un in Nurdren un Ostseewater döfft is!

Un up den Is' was 'ne Baud upslagen, in de handtirte mit en Punschpott den Rathskellermeister sin Korl herünner, denn för em fülwen was dat nich

paßlich, hei smet blot männigmal en Dg' up sin Geschäft un rep denn af un an mal: „Korl!“ un denn rep Allens of: „Korl!“ un höll de leddigen Gläser hen. — Un mang desen ganzen Trubel schot as en Blitz hen un wedder en jungen Kirl dörrch, breit in de Schülern un ranf in de Hüften, smidig as en Ruhrhalm, wenn hei in den Wind weiht, un alle Lüd' kafen up em, wenn hei sik so up den einen Bein weigte un en Zirkel schrew un 'ne Acht, un Jochen Tiemann säd tau Krischan Biemann: „Paß up, Krischan, dat kann 't of!“ un — iwabb! — Iagg hei dor up sine vir Baukstawen un rechte de Beinen in de Luft; un de junge Kirl lushte an em vörbi an dat Auwer ranner un rep: „Na, endlich is nich ewig! Endlich sünd Zi doch dor. — So, Stining, so Dürten, nu kamt; irst möt Zi en Glas Punsch drinken.“ — „„Herre Gott doch, Halsband ...““ säd Dürten; hei was äwer all vörup: „Korl! Drei Gläs' Punsch, Korl!“ — Un de beiden Frugenslüd' kemen mit korte Tritten un denn un wenn en beten Schlitschen nah, un as sei an de Baud kemen, rechte ehr Halsband jede en Glas heiten Punsch hen, un as Dürten den irsten Gluck ded, kof sei sik üm, wat de Lüd' woll dortau säden, dat sei sik hir in 'ne Zech gew, un as sei den tweiten ded, dacht sei, wat de Herr Konrefter woll dortau säd, wenn hei dit seihn würd, un as sei dat Glas utdrunken hadd, was ehr tau Sinn, as wir sei in den besten Tog, ehren ollen Bader sin beten Häbseligkeiten vullends tau vertehren, un ehr würd ordentlich swart vör de Dgen, un de Sünngung nah

ehre Meinung ganz verkehrt, sei müßt anners rümmer gahn. — Un grad' in desen Ogenblick kamm en jungen Herr mit 'ne junge Dam up den Sleden antaufuhrwarfen, un as de junge Dam utstigen wull, bed sik de junge Herr sin Sleden-Recht ut un küfte sei grad' up den Mund. — Halsband höll of all mit sinen Sleden parat: „So, Stining, nu . . .“ — „„Holt!““ rep Dürten un wist'e up de Dam, „„dit fall woll just so gahn? Min Stine-Swesting fall sik hir nich up apenboren See von Sei küssen laten, denn will ik leiwerst . . .““ un dormit set'te sei sik preislich in den Sleden. — Wat füll nu de arme Kirl dauhn? Sei müßt nu — der Kufuk hal! — Dürten spaziren führen, un Stining tüffelte mit Trippeln un Schlitschen achter her. — Dürten hadd dat schöne Gefäuhl, sei hadd 'ne gaude, gerechte Sak dahn, de annern Beiden äwer was tau Sinn, as wir ehr wat in de Supp rinne regent. — De Sünne was in'n Ünnergahn, dunn makte Halsband 'ne Swenkung tau den Rügweg un liwerte Dürten bi Stining wedder af. — „So,“ säd Dürten, „de Sünne geht unner, nu können wi of woll nah Hus gahn.“ — „„Ne,““ säd Halsband, „„so is de Sak nich meint. Erst min Sleden-Recht!““ — Dorbi kreg hei Dürten bi den Kopp un küfte sei herzhast af: „„un nu,““ säd hei, „„wat de ein Swester recht is, möt de anner of recht sin. Stining, nu settst Du Di rin.““ — „I ward tau späde,“ rep Dürten. — „„Dürten,““ säd Stining un kof ehr Swester so biddwis' in de Ogen, „„hei is jo eigens von Nigen-Strelitz hir her-

famen, dat hei mi up den Sleden führen will.“ — Halsband hadd sei äwer all tau faten, set'te sei up den Sleden, un weg gung't äwer den blißenblanken Spiegel. „Äwer dat Sleden-Recht, dat verfluchte Küssen!“ rep Dürten achter her. — De Beiden hemwen't nich hört, blot en por Schaufterjungs hürten't un segen Dürten an dat Äwer ranner kräpeln.

Un furt gung de Fohrt äwer dat Is, wo jog dat! wo slog dat! Hir an 'ne Eck Ruhr vörbi, dor an 'ne Eck Holt! Stining höll sik an de Lehn von den Sleden wis, ehr was binah swindlich, un wenn hei't nich west wir, Halsband, sei hadd nah Hülp schrigt. Un ümmer einsamer würd ehr Weg, ümmer stiller, ümmer fierlicher würd dat üm ehr herüm; de leuwe Sünne was gahn un hadd ehren letzten Gruß mit rosenrode Schrift för de Erd an den gragen Hemen schrewen, un up de anner Sid nah den Morgen tau gung äwer dat Remerow'sche Holt de Man up, grot un rod, as wir't en köppern Ketelbodden. —

Männigein ward dat lesen un kennt dat gor nich, wo schön dat is, wenn de Man sik up dat Is un in de Schritschauh speigelt; äwer Korl Rahmaker in Güstrow weit't un min Better August in Tessin, un de beiden weiten of, wat dat för Künst kosten ded, uns denn nah Hus tau frigen. — Ach, denn würd de Lust jo irst recht! —

Un of hir würd de Lust irst recht, äwer sei blew of gerecht un was unschüllig as bi uns Jung's in unsere Jugendtiden. — Wid hinnen in de Seebucht, wo

de groten Bäumen stahn, stemmte Wilhelm Halsband de Schritschauh in dat Is un bückte sik dal un küfte sin Stining up de weike Baak. — 't was kein Sleden-Recht, 't was en anner Recht, en Recht, wat ein Minschenhart an dat anner hett. — „Oh, Wilhelm,“ bed Stining. — „Stining, ik hemw Di hirher führt, ik möt Di wat seggen. — Mi will't dat Hart afdrücken. — Ik möt von desen verfluchten Löper-Posten los. — Mit Gauden lett Dörchlächten mi nich gahn, ik möt en dull Stück upführen, dat hei mi wegjagt.“ — „Um Gottes Willen, Wilhelm!“ rep Stining un stunn ut den Sleden up un fot em um. — „Stining, Stining! Dat ward nich anners, dat geht nich anners! — Süh, Du büst so flitig un so tru,“ un hei drückte sei an sik un küfte sei, „un ik will arbeiten von Morgen bet in de Nacht. Wenn wi äwer länger täuwen, denn warden wi olt un kolt bi unsere beste, tru'ste, heitste Leiw'. Un wat weit so'n Mann as Dörchlächten dorvon; de tarirt mi blot nah min Beinen, nich nah min Hart.“ — „Ach, Wilhelm, Wilhelm,“ säd sei un läd em de Hand up den Arm, „maß nickß, wat uns noch unglücklicher maken kann;“ äwer mit en mal kamm in dese stille, weike Seel so'n gewaltigen Troß; sei tred en Schritt taurügg un rep: „Äwer wenn hei Di nich anners tariren will . . . — Wat? sünd wi nich of Minschen?“ — „So is't Recht, Stining,“ rep de junge, warme Kirl un fot sei in den Arm un küfte sei, „wi hemwen uns ümmer drapen, wenn wi uns söcht hemwen.“ — „Nu kumm!“ säd Stining un set'te sik

in den Sleden. „Nu is't naug; wi sünd einig. — Ach Gott, wat ward Dürten seggen!“ — „„Jh, Dürten...““ — „Halsband,“ rep Stining, „if heww wenig In-sichten; äwer so vel weit if, wenn uns Einer helpen kann un helpen will, denn is dat Dürten.“ —

Un Dürten? De lep nu wildeß an de Burd von den See herümmer, as 'ne Kluck, de Ahnten-Gier utseten un nu ehre unnatürliche Nahtamenschaft tau Water gahn seihn hett un weit nich, wo sei s' wedder runner frigt; Dürten was wüthend un ehr früren de Fäut. — „Gut Abend, Dürten,“ säd de Rathskellermeister, „is hei of hir? Minen Swager mein if.“ — „„Is nich hir,““ säd Dürten so recht snöb af. — „Korl!“ rep de Rathskellermeister nah de Baud räwer, bring' mal en rechtes, heites Glas Punsch vör Dürten Holzen räwer!“ — „„It dank Sei velmal, glöwen Sei, dat if 'ne Judaffen bün, dat if minen Herrn för en Glas Punsch verköp? — Nich woher, den Stoß wull'n Sei woll girn hewwen? — Seihn S', hir stah if an den apenboren See, hir können S' mi den Hals afsniden; äwer den Stoß frigen S' doch nich. — Oh, Sei sünd jo hüt Middag woll noch mit Mamsell Soltmann tausam west un hewwen jo woll noch weisen Rath hollen!““ — „Korl!“ rep Kunst, „bring' keinen Punsch; sei will nich. — Äwer den Stoß, den frig if doch, dor bruk if Sei nich den Hals üm aftausniden. Horken S' tau Nijohr en beten nah. — Un denn de Mamsell Soltmann? — Na, sei is jo woll all mit minen Swager gaud bekannt, sei was jo in sin Stuw',

un gistern Abend heww ik jo dor all en Bägelfen von singen hürt — seiñ S' mal, wenn hei de nem, denn hadd hei noch lang' nich den slichtsten Handel maht, sei is 'ne saubre Perbohñ un Geld hett sei of" —
„„Un gel is sei,““ rep Dürten, „„un gel bliwvt sei,““ un lep von em furt.

Nu kamm äwer Halsband mit Stining an de Baud. — „Süh dor sünd wi,“ säd Stining. — „„So,““ säd Dürten falsch, „„denn is't jo woll All richtig besorgt.““ — „Dürten,“ säd Stining, „büst Du mi bös?“ — „„Bös?““ frog Dürten taurügg un trampste up den Irdbodden herüm, as wull sei dörch annerthalben Faut Frost döschpedden, „„bös bün ik nich, äwer mi freiren de Fäut, un argert heww ik mi äwer den Kiril dor,““ un wiste up den Rathskellermeister, de Gläser un Geschirr von Korlen inpacken let. — „Na, nu geht man nah Hus,“ säd Halsband, „ik will blot man den Sleden afluern un denn kam ik of.“ — „„Halsband,““ säd Dürten, un sei säd't en beten bestimmter, as dat nah Stining ehre Meinung grad' nödig was, „„dat is hüt nich anbröcht. Unf Bader spelt hüt Abend mit Snider Bohñsacken Scherwenzel, un ik möt nah den Herrn Konrekter seiñ; Stining geiht mit mi.““ — „Na, denn kam ik of.“ — „„Dorin heww ik nickß tau seggen; dat kümmt up den Herrn Konrekter an, wat em dat of mit is, wenn sik taum Fest 'ne ganze Gesellschaft in sin Hus inleggt.““ — „Th, dor frag ik em sülwst nah; ik kenn em jo gaud naug, ik heww em jo oft bi'n Gewitter nah Döschläuchten raupen müßt.“ —

„Halsband,“ rep Dürten, de sik argern ded, dat sei nu wider kein Utflucht mihr hadd, „Sei sünd eben so drist un utverschamt, as all de annern ollen Mannskirls. — Kumm Stining!“ Dormit treckte sei ehre Swester achter sik her. — Halsband lachte. —

Als de beiden Swestern nah Hus gungen, frog Dürten: „Stining, segg de Wahrheit, hett hei Di küßt?“ — „„Jh, Dürten,““ jäd Stining un treckte ehren Arm ut Dürten ehren Arm. — „Stining, segg de Wahrheit, hett hei Di küßt?“ — „„Ja,““ jäd Stining hastig un kortweg, „wenn Du't denn doch weiten möst: hei hett mi küßt.““ — „Hett hei Di sihr küßt?“ frog Dürten. — „„Du wardst ganz wunderbar bi Dinen ollen Konreker,““ jäd Stining, un so'n lütten allerleiwsten Zumfern-Troß bömte sik bi ehr up: „ja, hei hett mi sihr küßt.““ — „Wo vel Küß hett hei Di woll gewen?“ frog Dürten, as wir sei de Stadtrichter von Rigen-Bramborg un frog einen Spitzbauwen, wo vel Schepel Weiten hei ut de Schön stahlen hadd. — „„De Ort ward nich tellt,““ jäd Stining scharp un spit. — „Stining, Stining! Wenn dat uns' selig Mutter hadd erlesen süllt — Du wirst ümmer ehr Leiwling — wat hadd de woll seggt?“ — „„Nicks hadd sei seggt,““ was de Antwort, un de Troß von vordem was nich mihr dörch tau hüren, denn dat Andenken an ehr Mutter makte sei weikmäudig, „„sei hadd sik freut, dat sei mal so'n braven Swigersfähn krigen würd.““ — „Ach, du leiwere Gott! Dat hett lang' Bein.“ — „„Ne, Dürten, hei will mi, hei will mi abslut hewwen, un

eben hett hei mi seggt, hei will en groten, dummen Streich maken, dat Dörchläuchten em wegjagen möt.“ — „So? Dat will hei. — Na, dumme Streich hett hei all naug maßt un dorup is hei all orndlich läufig un farig friggt hei't. — Äwer dit gaude Börnemen freut mi doch an em; 't wir schön, wenn hei Dörchläuchten so recht mal argern künnt.“ — Un hir möt if leider seggen, dat Dürten Holzen von Rechtswegen wegen Majestätsbeleidigung tau twee Johr Tuchthüs hadd verurthelt warden müßt, denn sei set'te hentau: „Dörchläuchten is en ollen, wohren Ekel, dat hei uns Frugenslüd' so slicht taxiren deiht.“ —

So wiren sei bet an dat Dreptow'sche Dur kamen — Kunst gung dicht achter ehr. — Als sei dor rinne gahn wullen, wer kamm äwer den Wall tau gahn? — de Herr Konrektor; un wer gung mit em? — de gele Perßohn. — „Kumm!“ rep Dürten, as sei sach, dat Stining still stunn. — „„Ne,““ säd Stining, „„if bidd em jülwst wegen Halsbandten.““ — „Du wardst doch nich!“ äwer Stining stunn all vör den Herrn Konrektor: „„Gut Abend.““ — „Gut Abend, Stining.“ — „„Oh, Herr Konrektor, if wull Sei bidden — if fall hüt Abend nah Dürten kamen — ob Sei woll nich verlöwen wullen, dat Halsband dor of en beten henkamen darw, wi wullen dor en beten tausamen sitten.““ — „Ja woll, min oll lütt Stining, ja woll! Un Dürten kann Jug jo en Koffe faken oder jüs wat Warms.“ — „„Gratulir vel Mal!““ rep Kunst un treckte sinen Haut heip af, as hei vörbi gung. —

„Wotau?“ frog de Konrekter hastig. — „„Oh, doch man so,““ was de verstännige Antwurt un Kunst gung in't Dur; Stining makke en Knicks un gung achter em her. —

„Herre Gott doch!“ rep Dürten un wrung de Hän'n, as wenn ehr en Kind in't Water sollen wir, „wo kümmt hei mit ehr tausam? wo kümmt hei mit ehr tausam?“ — „„Wohrschinlich hemwen sei sik up den Wall drapen,““ säd Stining sivr ruhig. — Un so was dat ok. — De Herr Konrekter was spaziren gahn, Mamsjell Soltmann was em begegnet, hei hadd sik för den Kaufen bedankt; Mamsjell Soltmann was mit em ümfahrt un argerte em nu gegen ehren Willen dor-dörch, dat sei in ehre Red' Französch mit rinne kröckelte. — —

Kapittel 6.

Worum de Mamsjell bi den Herrn Konrekter taum Besäuk kümmt, un worum sei sik nahsten mit den Herrn Konrekter äwer den Faut spannt. — Worum Korl Siemsen nah Sekunda kümmt, un wat em dor för schöne Utsichten begrüßen. — Wo den Herrn Konrekter Dürten ehr Küssen an den Kopp flüggt, un hei sine Wisheit von Dürten ehr Ruggblabb asleht. — Ut dat Küssen ward en Küssen, un de Rathskellermeister Kunst set't den Herrn Konrekter 'ne Klemm up. — Dürten smitt sik as Avkat vör ehren Herrn up un will abslut nich betahlen. — De Konrekter geiht an sin Geschäften un malt niberträchlige, robe Anmarkungen in de Schaulbäufer.

Mitdewil was Nijohr in't Land kamen, de Ferien gungen tau En'n, un den annern Dag süll de Schaul

angahn; de Herr Konrekter was parat dortau; äwer de Herr Rekter Dankwart hadd sik dat wil de Feßtdag' tau schön smecken laten, lagg nu tau Bedd un hadd all sine Zhren un Würden as öbberste Schaulmeister up den Herrn Konrekter äwerdragen; äwer tauglik of de Geschäften.

De Herr Konrekter fatt den Dag vör Anfang von de Schaul in sine Stuw', Dürten handtirte up de Del herüm, dunn gung de Dör up, un Mamsell Soltmann kamm herin, grüßte Dürten so'n beten sihr von sijn, gung driwens up den Konrekter sine Stuw' los un kloppte an. — „Herein!“ rep dat, un dat Frugensmensch gung wohrhastig richtig rin. — „Wohrhastig!“ rep Dürten in ehren Harten, „sei deih't. Dat hett nich Scham un Gram! — Wat will sei von em?“ — Un nu kamm 'ne hellische Niglichkeit äwer ehr, ehr halwes Lewen hadd sei drüm gewen, wenn sei wüßt hadd, wat dor binnen los wir. Drei Schritt hadd sei all gegen de Dör tau maßt, dunn höll sei an: „Wat? Horken? Minen Herrn behorken? — Ne!“ rep sei un lep ut de Achterdör nah den Hof. Hir stunn sei nu un frür: „Dat's nu of grad nich nödig,“ säd sei un gung wedder up de Del. — „Hir heww ik stahn, as sei rinne kamm, hir kann ik mi wedder henstellen, un wenn ik hir en Burd hür, sleiht mi kein Gewissen.“ — Äwer sei hürte nicks, un't wohrte nich lang', dunn kamm de Mamsell ut de Dör, de Konrekter gaww ehr bet an de Husdör dat Geleit un säd: „„Also hüt Nahmiddag hentau drei. — Dürten,““ säd hei, as hei in

sine Stuw' taurügg gung, „ihre ik dat vergeten dauh — hüt Nahmiddag möst Du 'ne Taz Koffe mihr maken, ik frig Besäuf;“ — dormit gung hei in sine Stuw'. — „So?“ säd Dürten, „friggt Besäuf! — Geiht mit ehr' up den Wall spaziren! — Knapp is Einer ut den Bedd, kümmt f' all antaudrawen, des Nahmiddags kümmt f' tau'n Koffe! — Na, denn kann't jo woll nu los gahn, denn kann 't ehr jo woll nahgradens all en Bedd upslagen.“ —

Den Nahmiddag Kloß drei kamm denn nu Mamfell Soltmann richtig angetagen un bröchte noch en jungen Minschen von en Zohrener fösteihn mit in en Schanzloper, wat se upstun'ns en Jagdsnipel näumen, mit en langen Swanenhals, de äwer gel utfach, un hellschen grote Hän'n, de ut de Ärmel rute bammelten un in den Ogenblick of nich wüßten, wo sei ehren stännigen Upentholt nemen füllen; indessen doch vörher prophenzeih'ten, dat de jung' Minsch mal en hellsch groten Kirkl warden würd, dat heit — verstah mi Einer hir recht! — wenn dat, wat för de Hun'n gelt, of för de Jung's gelt; denn min Fründ, de Uhrkenmaker Zachäus, seggt: „Sehn Sie, nach seine Knochen un Pöten zu urtheilen, müßte der Hund größer sein.“ — Na, wat nich is, kann noch warden. — Dit was nu en Swesterfähn von de Soltmannen, en Preisterkind von den Kan'n, dat as en gesun'n, äwer ungores Deig in den Gymnasial-Bachaben rinne schaben warden füll; un de Kourekter füll em hüt taxiren, wat hei as Growbrod nah Tertia, oder as fin Brod nah Sekunda, oder

gor as Stuten nah Prima verset't warden künn. — Dat Examen gung denn nu of los, de Konrektor rofte Toback, de jung' Minsch sweit'te, un de Soltmannen drunf Koffe dortau. — Dürten satt nebenan in ehre Stum' un grämte sik un neihete an en weikes Küssen, sei wüß't of nich, was't wegen den Herrn Konrektor, oder was't wegen de Hofen. —

Tau de dunnmaligen Tiden verstun'n de Herrn Pasturen up den Lan'n hellischen vel Latin, of en gauden Strämel Grichsch wegen dat nige Testament, mit den äwrigen, wissenschaftlichen Bihäspel, as Mathematik un Französch u. s. w. was dat äwerst man swack mit ehr bestellt. — Korl Siemßen sin leiw' Bader hadd denn nu of äwer den Kopp von finen Sähn den gelihrtten grichschen un latinschen Pott so utgaten, dat, wenn of wat dorvon in de Hor drögt was, dat Meiste denn doch bet up den Bregen kamen was. — De Jung' wüßt hellischen Bescheid, hei las dat nige Testament weg, as wenn hei bi Paulussen up sine Reisen nah Corinth un Ephesus Lopjung' west wir. — Mit den Homer gung dat nich so; de Konrektor makke dat Bauk tau un säd fründlich: „Min Sähning, dat kümmt noch! Nu mal en beten Latinsch.“ — Je ja, je ja! De Jung' las finen Cicero as Water; de Konrektor kanim em en beten neger up't Liw mit de oratio obliqua ut den Livius, dat hülp em nich; hei rücte mit ümmer gräweres Geschütz an, mit Virgilen un Horazen un Tacitussen, hülp em all nich; Korl flog all de ollen Herrn ut den Felln. — „Schad! Schad!“ säd de Kon-

rekter tau sit, „de Jung' kümmt nah Prima, den frigg de Rekter; den hadd 't för min Lewen girn in Sekunda behollen.“ — Nu kamm de Mathematik — hir de magister matheseos — Korl wüßt Gott in der Welt nickß dorvon. — „Schadt nich, min Sähn, schadt nich!“ säd de Konrekter un dat Hart lachte em in'n Liw', de Jung' müßt am En'n doch nah Sekunda verset't warden. — Nu kamm dat Französch. — „„Herr Konrekter,““ säd Korl, „„Französisch hab' ich noch gar nicht gehabt.““ — „Nicht? — Na, 't schadt nich, min Sähn. — Non omnia possumus omnes. — Französch is de jämmerlichste, erbärmlichste Sprak, de up de Welt existiren deiht; is eigentlich wider nickß as en verdorbenes Latinsch.“ — Mamsell Soltmann horckte hoch up. — „Segg mi mal, min Sähn, wo heit woll up Latinsch de Minsch?“ — „„Homo.““ — „Wo heit hei nu woll up Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl un würd ümmer bedräuwter wegen sine Unkenntnissen, un grad dessentwegen würd de Konrekter ümmer lustiger un fideler: hei bröchte den Jungen am En'n doch noch so wid herunner, dat hei nah Sekunda müßt. — „Na, besinn Di, min Sähn, wo heit hei nu woll up Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl. — „Süh! Nu nimmst Du hin'n von homo dat o weg un settst vörn den Artikel mit den Apostroph, denn heit dat l'homm, un so heit de Minsch up Französch. — Wo heit dat Fenster up Latinsch?“ — „„Fenestra.““ — „Schön! Un wo heit dat nu up Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl. — „Is jo ganz licht, min

Sähn; füh! hinnen smittst Du dat a weg un settst en stummes e an, in de Midd smittst Du dat s rut un makst stats dessen en lütten Haut äwer dat e, denn heit dat fenêtre. — Wo heit nu woll de Dag up Latinsch?“ — „„Dies.““ — „Wo heit hei denn nu woll up Französch?“ — „„Ich weiß es nicht,““ säd Korl. — „Na, besinn Di, min Sähn, besinn Di! Wat kann nu woll lichter sin. — Weistst noch nich? — Na, le dit heit hei, le dit!“ — „„Aber so heißt er ja nicht,““ fohrte Mamsjell Soltmann nu tau Höcht, „„er heißt ja le jour.““ — „Le jour? — Bon jour,“ rep de Konrekter un sprung von den Staul up un lep in de Stuw' herüm. — „Wenn Sei 't beter weiten, worüm examiniren Sei Ehren Swestersähn nich fülwst?“ — „„Aber es ist doch falsch,““ säd de Mamsjell en beten scharp, un stunn of up. — „Wat hir falsch!“ rep de Konrekter, „hei kümmt nah Sekunda.“ — „„Aber sein Papa hat doch die größte Hoffnung, daß er nach Prima kommen soll.““ — „Papa? — Papa? — Wat is dat för en Ding?“ frog de Konrekter un wull sik dormit ut de französche Berlegenheit riten. — „„Papa? — Nun, sein Vater.““ — „Un tau sinen rechtmäßigen Vader seggen Sei: Papa?“ — „„Es ist doch feiner.““ — „Ja! feiner! — Papa un Mama is feiner, as Batter un Mutter; un wenn de lütten, unschülligen Gören leiwlich mit ehr Dllen reden willen, denn möten s' stats: Batting un Mutting, Papa—ing un Mama—ing, oder Pa—pa—king un Ma—ma—king seggen, grad as wenn s' mang de Chinesen mit en Zopp up de Welt kamen wiren. —

Ne, de Jung' kümmt nah Sekunda. — Wat? — Hei versteiht jo gor kein Französch.“ — „„Über Sie, Herr Konrektor““ — „„Wer Sei, Mamsell““ — un nu würd de Strid heftiger. — Dürten hörkte in ehre Stuw' hoch up, sei hadd Allens mit anhürt, sei folgte ehre Hän'n tausam un jäd ganz andächtig: „„Gott sei Dank! Nu vertüeren sei sik. — Oh, Du büßt jo doch eir' geles Göffel!““ rep sei, „„dat beter weiten tau willen, as de Herr Konrektor jülwst!““ — „„Dat is min Sak! — dat is min Sak!““ hörte sei den Herrn Konrektor up de Del seggen. — „„Min Sähn, Du kümmt nah Sekunda, nah min Klass, morgen Kloß acht, un wenn't nah minen Willen geiht, denn fallst Du 'n düchtigen Kirl warden.““ — —

Den annern Morgen kamm denn nu of Korl Siemßen in Sekunda herinne tau stahn, midden mang dat junge, lustige Volk, wat sik en Dagener twölw jo recht in den säuten Fest-Hawer utfreten hadd un nu von em steken würd un vör Wehldag' nich wüßt, wat dat all upstellen wull. — „„Hir is en Nigen!““ rep de Ein. — „„Wo Deuwel, midden in't Semester!““ rep de Anner. — „„Wo heitst Du?““ frog de Drüdd. — „„Karl Siemßen,““ was de Antwurt. — „„Wo, Du willst hir am En'n noch nige Moden upbringen,““ rep de Jrst, „„hir ward kein Hochdütsch redt, hir ward Plattdütsch redt. — Will'n wi 'n nich glif mal en beten inweihen un äwerleggen?““ — „„Holt!““ rep Einer un kamm von achter ut de Bänk rute, „„lat't em in Fred', ik kenn em, hei 's en gauden Jung'.

Hüt lat't em tau Freden. — Gun Dag, Korl, dat is schön, dat Du hir büßt. — Hüt sünd nu noch Din Stutenwochen, morgen geht't mit Din Inspringelgeld los, denn wardst Du irst äwer'n Disch leggt, un denn bearbeiten wi Di mit de Verkons von achter, un denn wardst Du führt, dat heit, Du wardst up de List von de Dischkant set't, un mit den Disch scharwafeln wi Di denn recht schön unner den Liw', wat 'ne angenehme Upregung för Di sin ward, un nahsten smiten wi Di. Dat ward so matt: söß Por faten sif äwer't Krüz an de Hän'n, as wenn sei mit schöne Damen 'ne Ekkoßäß dancen wullen, Du wardst verlangs dorup leggt, un denn smiten wi Di — Eins — Zwei — Drei! — bet an den Bähn; Du föllst wedder runner, un wi smiten Di nochmal, un nochmal, un nochmal, so lang' as Din Knaken un unj' Knaken dat uthollen.“ — „Aber wenn Ihr mich nun fallen laßt.“ — „Sprek Plattdütsch, Korl! Hochdütsch verslimmert Din Sat sühr. — Ja, dat Fallenlaten kümmt of vör, äwer ik weit doch nich, dat wider en grot Unglück gescheihn wir, as dat sif Langnickel mal en Arm dorbi intwei braken hett, un doran wiren wi eigentlich gor nich Schuld, dat möten wi up den Konrekter sinen Schalm suiden, denn hei kamm grad in de Dör herinne, un wi lepen weg, un Langnickel föll up de Trd. Dor kunn Keiner vör.“ — 'Ne tröstliche Utsicht för dat arme Preisterkind! — „Hir is of wat Nigs!“ rep Korl Wendt un halte von den Herrn Konrekter sinen Kantheder en schönes, weisses Küssen herut. — „Wiß mal!““ säd Pagel

Zarnewiß. — „Ih, lat mi doch irst!“ säd Korl. — „Ih, so wiß doch mal!“ — „Da heßt“, rep Korl un smet em dat Küssen an den Kopp. De smet wedder, un nu gung dat Küssen in de Klaff herüm, as wir't en Ball taum Spelen, un de smet den, un de smet den Annern, un as Pagel Zarnewiß Korl Siemßen dor recht mit bedenken wull, smet hei vörbi un smet den Herrn Konrekter, de grad in de Dör kamm — haff — in de Dgen. — Allens stört'te nu achter de Bänken up sinen Platz, so! Wer hadd't nu dahn?

Wir nu de Herr Konrekter so'n jungen Schaulmeister west, de unner allen Umständen sine Zhren un Würden glöwte uprecht erhollen tau möten un in sinen Prezepterstolz noch ümmer Schaulhus un Tuchtus un Schaultucht un Tuchtstraf verwesselte, denn hadd hei nu en groten Gerichtsdag anstellt, un wenn hei den Bösewicht herute kregen hadd, de dese Attendath an em utäumt hadd, denn hadd hei woll ein gottserbärmlich Gericht äwer em ergahn laten; so äwer säd hei nicks as: „Nemt Zug doch en beten in Acht! Dit hett wider nicks tau bedüden, dit's en weikes Küssen, wenn't nu äwerst en Stein west wir?“ Denn hei hadd dat in't Gefäuhl, dat hei sik vel vergewen würd, wenn hei sik so hadd, as glöwte hei, de Jung's hadden dat mit Flit dahn. Hei langte dorbi dal un namm dat Küssen up un gung de Schaulbänken lang un keß sik de Gesellschaft an un las in de Gesichter — denn dat verftunn hei ut den Grun'n. — Pagel Zarnewiß satt denn nu dor, rew sik unner'n Disch de Hän'n, ret de

Dgen wid up un fet den Konrefter — „jo nids marken laten!“ — ftim in't Geficht. — Hirut marfte de Konrefter äwer grad wat, un dormit Pagel marken füll, dat hei wat markt hadd, fäd hei: „Ne, Pagel, wer't dahn hett, will ik nich weiten. Kann hei mi äwer nich feggen, Musche Pagel, wer dat Küssen hir in de Klaff bröcht hett?“ — „„Nein, Herr Konrefter,““ ftamerte Pagel, denn hei was en Stamerbuch, „„das weiß ich nicht;““ un würd noch mal fo ihrlich utfeihn. — „Weit dat Keiner?“ frog hei wider. — Re, 't wüßt Keiner. — „Na, denn ward ik 't woll weiten.“ — Un de Lekschon gung los.

Nu hadd äwer de Konrefter de Mod' an fit, dat hei fit tau sine Schaulstunnen up allerlei Poppirfinzels un Denkfzettels Anmarkungen upschrew, un wil hei nu as en flitigen un sorgfamen Mann, wildeß hei Ferien hatt hadd, fit wat up den Börweg vörarbeit't hadd, fo hadd hei fit dat grötste Stück von sine Poppirfliden utföcht un hadd dat up de ein Sid drang' vull schrewen. Dit halte hei nu herute un folgte dat utenanner un jung nu an, de Jung's tau lihren. — Äwer mit einem Mal brok in sine Klaff en ludes Lachen los, hei fet up, wüthig up: „Wer . . . ?“ — Je, alle sine leimen Schaulfinner seten dor mit breide, rode Gefichter un wullen fit dod lachen. — „Wer lacht hir?“ frog de Konrefter nochmals. — „Wat lacht Zi? Dummheit lacht,“ rep hei, läd sin Bäuker up den Kantheder un gung grad' up den Primus los: „Wat lacht hei hir, Musche Hundsbott?“ De Primus verkrop fit so gaud,

as't gung, achter Pagel Zarnewizen finen Puckel un
kef stin in sin Bauk herin mit de irnsthafteste Min'
von de Welt; äwer Pagel, de vör em satt un sin Hügen
nich törnen kunn, lachte den Konrekter grad' in't Gesicht.
— „Wat lacht Hei, Pagel?“ dunnerde de Konrekter nu
in helle Wuth up em los. — „Wegen dat Spen—
Spen— Spen—. Wegen dat Jack— Jack— Jack—.
Wegen dat Mun— Mun— Mun—. Süh — jüh —
ik kann't nich rut frigen.“ — Nu was den Konrekter
sine Geduld äwer glif tau En'n; dunn rep 'ne Stimm
von de hindelste Bänk: „Wegen Dürten Holzen, ehr
Jacken-Munster.“ — „Haha! Musche Korl Wendt!
— Haha, Musche Hundsvott! — Dor is Hei jo wed-
der! — Nu kam Hei mal achter rute! — Hir vör't
Bredd!“ — Korl Wendt, wat en rechten, driftigen
Slüngel was, müßte vör kamen, un hei ded't, stats siß
äwer vör den Konrekter tau 'ne Erkutschon hentaustel-
len, sprung hei an den Kantheder ranner, halte den
Konrekter sin Schriwvtstück runner, folgte dat utenanner
un höll dat den ollen Herrn entgegen. — De Konrekter
kef irst Korl Wendten ganz verdukt wegen sine Driftig-
keit an, dunn de sonderbore Fassong, de sin Schriwvt-
stück annahmen hadd, un taulekt las hei noch taum
Äwerfluß dwars äwer den Puckel: „Jacken-Munster for
Dorothea Holzen.“ — „„Wat? . . . Wat? . . . Gott
bewohr mi! Wo kümmt dat mang mine Poppiren? —
Un doräwer hemwt Zi lacht?“ — „Ja — ja — ja!“
gung dat en beten lägerig dörch de Klaff. „„Sm, hm!““
jäd de Konrekter för siß hen, „„Dürten Holzen — irst

matt sei mi dat mit dat Küssen, nu mit dat Munster — hm, hm! — — Wi sünd vör Wihnachten kamen bet tau dat 27ste Kapittel Wat steiht Hei hir noch, Musche Korl, un külpst mi an? — Dor sett Hei sik un fang Hei an.“ — Un nu gung denn de Lefschon würrlich los. —

As de Kloß twölw slahn hadd, namm de Herr Konrekter sine Trösters för den Kopp, de Bäcker, unner den einen Arm, un sinen Tröster för dat Sittfleisch, dat Küssen, unner den annern Arm un gung nah Hus. As hei sin Husdör upmaken wull, gung dat man slicht, indem dat hei unner jeden Arm wat tau hollen hadd, un de Bäcker schoten em ut un föllen in den Snei. Hei smet nu heilsch argerlich dat Küssen up de Del rup, sammelte sin Bäcker wedder up, slog de Husdör mit Gewalt tau un knallte of in etwas mit de Stuwendör.

Dürten Holzen was vermorrntau de glücklichste Perboh'n in ganz Nigen-Bramborg, un bi ehren Glück spelten de Hasen von de Nigen-Brambörgsche Feldmark de irste Bigelin mit. — De Hasen hadden nämlich bi den hogen Snei all den gräunen Kohl ut de Gorens freten, kein Brambörger Stadtkind freg äwer Johr gräunen Kohl tau eten, blot Dürten Holzen hadd ut Börsicht en lütten Posten Kohl in den Husgoren plantt, un dor wagten sik de Hasen doch nich hen. 't was man en lütt Gericht, äwer 't was doch en Gericht, un den Herrn Konrekter sin Leibgericht. Dit wull sei hüt spendiren, denn't Hart was ehr vull Freuden, de gele Mamsell hadd em gistern argert, un hei hadd sik mit

ehr äwer den Faut spannt, sei in den Gegendeil hadd em vör sine harten Schaulstunnen 'ne weite Unnerlag' uppulstert, un nu satt hei dorup, un sin armes afstrapairtes Fleisch bläuhete dorup in Warmniß un in Weiskniß; un vör ehr up den Hird smörte de Kohl in glückseligen Behagen sachten furt ahn den min'nsten Bersäuf antaubrennen, un de Bradtüstten prätelten in de Pann, un de Lungwust un dat rökerte Rindfleisch fatten so verstännig, as wiren sei dor all Johre lang up inäuwet worden. — Nu slog de Kloß twölv. — Allens was farig! — Upgewen! Denn de Herr Konrekter höll up den Kloßenslag. — Nu knallten de Dören — dat was de Togwind; un Dürten tred mit 'ne floschwitte Lagenschört un 'ne floschwitte Rapp mit ehre Gerichten up de Del. — Dor lagg ehr Küffen in de Snetraden! —

En unbedarwtes Frugenstimmer hadd hir de Gerichten fallen laten, sei begrep sik äwer noch; hadd mäglicher Wis' de Hän'n tausamen slagen, wenn sei den Kohl un de Wust nich hadd wohren müßt, säd in ehren Harten: „so! dat is de Dank!“ un drog de Schötteln in de Stuw' un set'te sei up den Tisch, set'te sik of un keß stiw up eh'en leddigen Teller. — De Herr Konrekter satt all, hei sach sich verdreitlich ut, de Kohlgeruch frischete em woll en beten up, un üm sine Lippen spelte woll so'n lütten Schin von Behagen, äwer de Verdreitlichkeit was doch de Haupttog in sin Gesicht. — Dürten sach gor nich verdreitlich ut, sei sach still un eben för sik dal. Mit ehr was in wat 'ne Verännerung

intreden; vör en por Wochen noch hadd sei woll dat grote Register antreckt un hadd den Herrn so'n snurri-gen Choral un so'ne dägte Moral vörfungen, dat em de Uhren schön hadden klingen füllt, nu satt sei äwer dor un eten würd sei nich. — Dit Geschäft besorgte de Herr Konrefter un sihr gaud, un Dürten gaww jeden von sine nigen Angriffen up den Kohl mit en verhollenen Süfzer dat Geleit. — As hei sit all schön verdort hadd, würd hei ehre besondern Anstalten ge-wehr, läd Mezer un Gavel dal un frog: „Worüm etst Du nich?“ — „„Oh, mi is dat so vör de Post bestahn blewen,““ was de Antwort, un Dürten fet dorbi bi Sid ut dat Finster rut. — „„Sm!““ jäd ehr Herr, „denn möst Du 'n lütten Druppen von den Magenbittern drinken; äwer Din Kohl is sihr schön!““ un hei namm em wedder in Angriff un dachte dorbi: „für opem keine betere as Dürten, blot mit dat olle sackermetsche Küssen! — Wat heft Du Di,“ set'te hei lud' hentau, „äwer eigentlich mit dat oll Küssen dacht?“ — „„Zf heww mi nick's as Gauds dorbi dacht,““ jäd Dürten sacht un eben. — „Wat Slimms hewwen sit de dummen Jung's of nich dorbi dacht, as sei mi dat Ding in de Dgen smeten. Zf heww Di dat doch all vördem verbaden, Du füllst mi nich so'n ollen Brand dor henleggen; ik wüßt jo, wo't kamen würd.“ — Dürten hadd't all in den Mun'n un wull all seggen: dat wir en schönen Konrefter, de nich mal en por dumme Jung's in Ordnung hollen kün, sei verbet sit dat äwer, un as dat Middageten vörbi was, deckte sei

af un drog dat Geschirr nah de Käf un säd up de Del tau dat Küssen: „Ligg Du man, vör minentwegen kannst Du lang' liggen.“ — De Herr Konrekter lād sik in sinen Lehnstaul un wull en por Dgen vull nemen.

Als Dürten Holzen in ehr Stuw' kamm, set'te sei sik up ehren harten Brettstaul, deckte sik de Schört äwer de Dgen un fung bitterlich an tau weinen. — „Ja, ja!“ rep sei, „if heww't gaud meint, ik heww't würllich gaud meint! It was vermorrn so fröhlich in minen Harten, dat ik em 'ne Freud' maht hadd, de em gaud dauhn jüll, dat ik em Kohl up den Disch setten künn, un nu? — Ih ja, den Kohl hett hei eten, äwer dat Küssen? Dor liggt dat buten up de Del in den Snejflamm. — Wat kann dat unschüllige Küssen dorför? — Oh! ligg Du man!“ — un sei weinte düller un snuckte un sluckte recht ut Hartensgrun'n. — „Oh, ik heww mi so vel Mäuh gewen, dat dat en beten wonah utseihn jüll, an alle vir Timpen 'ne lütte Troddel, Stining sülwst säd, 't wir schön utfollen, un dat möt nu so verkamen in den Smuž. — Ne,“ rep sei un sprung up, „wat kann dat Küssen dorför, dat hei en ollen Borbor is?“ — Dormit gung sei up de Del un halte dat Küssen rin. — „Ne, wenn 't 't liggen let, wir't ut Trož, un worüm bruk ik trožig tau sin in mine Unschuld? — Sei hett mi nich dankt, hei hett dor gor nich up seten, hei hett dat gor nich mal probirt, wo sacht em dat ankamen würd. — Ja, as de Mamsell von grad äwer em den Kauken bröchte, dunn müßt

hei 'n jo probiren, ja, dunn müßt hei jo sit nahsten bedanken un müßt mit ehr üm den Ball rüm spaziren. — Oh, dat können wi jo ball frigen! — Wenn hei de Wolldaht nich hewwen will, worüm fall ik f' nich ge-neiten?“ — Un de Thranen wiren weg, un sei smet dat Küssen up ehren Brettstaul un set'te sik — baff! — dorup in helle Zornigkeit un satt so stiw dor, as satt sei up den Richtstaul, un de Scharprichter hadd ehr beden, sei süll den Hals gaud utrecken, dat hei beter ankamen kün. — Awer ümmer lütter würd sei wedder, un ümmer deiper sackte ehr Kopp un de Zornigkeit mit em, un sei sprung up un rep: „„Oh, wo deip bün ik junken; dat sünd jo luter Lügen, de ut mi rute rohren! Dürten! Dürten, besinn Di! Hest Du dat Küssen blot üm den Herrn Konrekter sine Bequemlichkeit neiht? — Was't nich üm Dinen jämmerlichen Burthel? — Was't nich üm de Afnutzung von de Hosens?“ —

De Herr Konrekter hadd, wildeß Dürten sit in ehre Stuw' asquälte un asängst'te, in gaude Raub en beten nickköppt, hadd tweimal sühr unbescheiden lud' hujahut un dachte nu an den Koffe, de Gedank an den Koffe bröchte em up Dürten, von Dürten kamm hei up dat Munster un dat Küssen, bi dat Küssen föll em in, dat hei sit sühr doräwer hadd argern müßt, un dat dat Dürten vör de Post bestahn blewen wir, doräwer fung em an dat Gewissen tau slahn, dat hei jo buh! un bah! gegen Dürten west wir, denn sei hadd't doch gaud meint un hadd em jo of gräunen Kohl updischt,

un hei wull't wedder gaud maken un wull ehr fülwst en lütten Magenbittern rümbringen. —

Als hei bi ehr in de Dör kamm, satt Dürten wedder achter de Schört un was in deipste Weihdag' äwer ehre eigene Slichtigkeit. — „Dürten,“ säd de Herr Konrefter. — Keine Antwort. — „Dürten,“ fot hei noch mal nah, „if was argerlich, dorüm bün if Di nich gerecht worden.“ — „„Herr, if bün mi fülwen nich gerecht worden,““ snuckte Dürten achter de Schört herute. — „Dürten, if heww Di hir en lütten Bittern mitbröcht.“ — „„It heww all Bitterkeiten naug in minen Liv.““ — „Dürten, lat't man gaud wesen. — Vergeben un vergeten. — Du heft dat jo gaud meint,“ un dormit treckte hei mit de ein Hand ehr de Schört von dat Gesicht, in de anner höll hei den Bittern. — „„Ne, Herr,““ rep Dürten, „„dat verdein if nich,““ un sek em mit de dickweinten Dgen an. — „„Oh, Herr, if bün 'ne slichte Persohn, if wull mit dat oll Küssen... if wull blot . . . if wull . . .““ — „Wat wullst Du?“ frog hei recht weikmäudig. — „„It wull blot... if wull blot de Hojen dormit schonen.““ — Un dormit fung sei wedder an bitterlich tau rohren, un slog sik vör Schimp wedder de Schört vör't Gesicht. — Dese Uprichtigkeit rührte den Herrn Konrefter denn nu ganz gewaltig. — „Du büst dat ihrlichste Wäten up de Welt,“ säd hei un wull de Schört wedder wegtrecken, 't wull äwer mit de ein Hand nich gahn, en Disch stunn grad nich in de Neg', dat hei den Bittern bi Sid setten kunn, hei drunk also fort resoldirt den Bittern ut,

dat hei nich äwerjchülpern ded, slog den Arm dunn üm dat olle, gaude Mäten, tog sei von den Staul tau Höchten, strakte ehr mit de anner Hand de Hor ut de Dgen un küfte sei utdrücklich twei mal up de Stirn.—

As hei dit Stück utäuwet hadd, versirte sik Dürten, let de Schört von de Dgen jacken un kef den Herrn Konrekter ganz beängstlich an, de Herr Konrekter versirte sik of un kef Dürten of ganz beängstlich an. Un so kafen sei sik an as en por Kinner, de Kirjchen von den Teller eten hewwen, den Watting ehr utdrücklich verbaden hett, un nu mit Schrecken gewohr warden, dat sei all up de Hälft von den Teller ankamen sünd.

Dürten verhalte sik tauirst, sei wiste up dat Küssen un jäd: „„Dor ligg't. — Willen Sei 't nu hewwen?““ — „Ne, Dürten, in de Klaff' geiht dat nich. Dat liggt jo of dor sihr schön, wo't up Stun'ns liggt. — Willst Du äwer nich en Bittern drinken?“ — „„Ne, ik dank, mi is nu all beter.““ — De Herr Konrekter gung, kef äwer noch mal wedder in de Stum': „Dürten, verlat Di dorup, ik ward de Hosen nah Kräften schonen.“ — Dormit gung hei in sine Stum', was äwer en beten sihr ut den Hüsch. — „Ja, ja!“ rep hei ut, „ihrlich is sei dörch un dörch. — Wegen de Hosen, seggt sei, nich üm minentwegen hett sei 't dahn, seggt sei. — Wir ik woll in so'ne Umstän'n so ihrlich west? — Kanter Nepinus, Konrekter Nepinus, ik glöw Du haddst Di woll up en ful Pird bedrapen laten! — Un nu, nu sitt ik irst recht up en ful Pird. — Wat? ik, de Konrekter Nepinus, ik küß as Brodherr min Wirthschafterin?

— Un was't of man up de Stirn, un was't of in alle Gaudheit un in allen Jhren; Küssen is Küssen, un ut pure Bosheit küßt Keiner, 't müßt denn en Judas sin.

— Wat würd Hofrath Altmann seggen, wenn hei dit wüßt? — Un hei gung up un dal un rew sit den Kopp: „Ut dat hadermentsche Küssen is nu en würlliches Küssen worden! — It, de Konrekter Nepinus, de oll Konrekter Nepinus, maß hir Streich as en Leipziger Student. — Wo fall ik mine Jhr un Würdigkeit uprecht hollen as Deinstherr un Husvader nah dem, wat hüt passirt is?“ — Nu flog de Klock twei, hei söchte sine Bäuker tausam un gung in groten Bedenken ut de Dör.

Dor kamm em grad sinen Swager Kunsten sin Korl entgegen: „'Ne Empfehlung von Herr Kunsten un hei schickte dit.“ — „Wat?“ — „Desen Breiw.“ — „Schön,“ säd de Herr Konrekter un las de Upschrift: an meinen lieben Schwager als Neujahrswunsch. —

De Konrekter steß den Breiw in de Tasch — 't was en recht dicken Breiw — un dachte: wat mi min Swager woll äwerall tau schriwen hett? — Wegen den Stod? — Dor kannst Du lang' schriwen. — In de Schaul flog hei den Virgil up un säd: „Na, Musche Korl Siemßen, denn man tau! Äwerfett hei mal.“ — Korl fung an, un't gung ganz glatt weg. De Herr Konrekter nickköppte denn of dortau; äwer hei was tau niglich up sinen Breiw, hei broß em up un las. — „Wat's dit?“ frog hei vör sit hen; Korl Siemßen tet

in de Höcht un höll an. — „Man wider!“ winkte em de Konrektor tau; Korl fung wedder an. — „Dat is jo dummes Tüg!“ rep de Konrektor; Korl kef em ganz verfürert an un fung den fülwigen Satz von vören an, äwer't kamm ganz eben so rut, un hei kef den Herrn Konrektor noch en ganzen Schepel verdugter an. — „It segg: man wider!“ säd de Konrektor; Korl was ogenschinlich ut de Kuntenang, hei fung nu an tau ftamern. — „Dat is jo schändlich! Dat is jo niderträchtig!“ rep de Konrektor un flog up den Kantheder ümmer ein Folio-Sid nah de anner üm; nu stunn Korlen de Berstand rein still, un hei sweg of still. — „Dat nenn ik, sik up 'ne Sat ordentlich präpariren, sik Johre lang präpariren; äwer täum hei man, Musche Hundsvott!“ — „Ja, Herr Konrektor, ich hab' mich präparirt, aber erst gestern Abend,“ säd Korl, un't was, as wenn de Thranen glif achter her kamen fällen. — „Man wider!“ rep de Konrektor in helle Wuth, knautschte sine Poppiren tausam, proppte sei in de Rocktasch un kef Korlen an, as wir de schüllig an den saubern Nijohrswunsch. — Als hei nu äwer Korlen sin leidig Gesicht tau seihn freg, müggt em jo woll infallen, dat hei sin Unmarkungen tau den Breiw möglich lud von sik gewen hadd, un hei säd ganz fründlich: „Hei hett Sin Sat gaud maht, Em mein ik nich, ik mein blot minen Swager up den Keller.“ — Äwer hei was doch dörch den infamen Breiw ganz ut de Nicht kamen, hei halte em af un an wedder rute ut de Tasch un las en Strämel un würd dorbi füerrod in't Gesicht,

un för desen Nahmiddag was sine Andacht taum Schaulhollen rein in de Wicken. — Of in de negste Stun'n, de Sing- un Bigelin- un Pauken- Stun'n, bröllte hei heilschen dwaslings in den Gesang mit mang, vernuhte vel Kosojum un gnidelte up de Saiten, as wiren sei ut Kunsten sine Ingeweiden tausam dreiht, un slog up de Pauken, as wenn sin leiw Swager dorin satt.

As de Konrekter nah de Schaul tau Hus kamen was, smet hei wedder mit de Dören, trechte sine Pop-piren ut de Tasch, las, smet sei up den Tisch un schimpte un schandirte. Äwer den Breiw, den snöden Breiw, hadd hei nu heil un deil Allens vergeten, wat den Middag tüschen em un Dürten passirt was; ut de Schanirlichkeit was hei rut; äwer nu hadd hei en ordentliches Zanken dornah, sit unner de Dgen von 'ne annere Persohn, un wir't of man sin Dürten, recht gehörig uttautowen. — Dat möten weck Lüüd', un't sünd noch lang' nich de legsten; sei sünd taum wenigsten beter, as de, de ehren Grimm in sit freten un doran Dage un Wochen un Johre rümmer gnagen. — De Herr Konrekter rep sin Dürten: „Nu denk Di mal, Dürten, mit minen Swager, mit Kunsten! Desen Breiw schriwot hei mi.“ — „„Hei will woll unsen Stoß hewwen?““ frog Dürten un set'te sit of soglik in den Stand, den Stoß un ehren Herrn tau deffendiren. — „Dat will hei; äwer wo fängt hei't an? — 'Ne Reknung schriwot hei mi, 'ne Reknung von acht Johr her — hir!“ — dormit smet hei ümmer einen Bagen

nah den annern vör Dürten up den Disch — „hir!
hir! — 'Ne Rechnung von 64 Daler 18 Gr., von acht
Johr her för all de lütten Gläser Madera un de
Botterbrödd, de ik förre de Tid an alle Sün- un Fest-
Dag' nah de Kirchtid bi em vertehrt heww, un of de
Johrmarke hett hei mitrefent. — Ne! Wo is't möglich!
Womit hei mi traktirt hett — Korl! för minen Swager;
Korl! en Glas Madera; Korl! en Botterbrod för minen
Swager, Korl! — Dat schriwvt hei mi nu in 'ne
Rechnung, un wenn 't em minen Stoß nich schick, denn
fall ik 't betahlen. — Bir un söftig Daler, achteihn
Gröschchen!“ — „Gott bewohr uns!“ säd Dürten,
„dat is jo grad, as wenn de Krabaten einen in't Hus
fallen, dat is jo düller as in Tillyn-Tiden. — Herr
Konrekter, laten S' mi hen nah em, ik will em . . .“
— „Un wenn ik 't mi noch föddert hadd; äwer ne!
ganz von sülwst, ut sin eigen Geheit — Korl! minen
Swager. — Wo? — En anner Minsch hadd seggt:
nehmen S' nich äwel, Herr Konrekter, äwer dat hett
sik en beten upsummt, un hadd alle Nijohr de Rechnung
schickt — äwer acht Johr dormit täuwen, un denn —“
— „Betahlen dauhn wi dat nich!“ rep Dürten. —
„Wo? Dat wir jo 'ne Schan'n!“ — „Un doch möt
wi 't betahlen!“ rep de Konrekter, „denn den Stoß gew
ik nich rute, dat kann ik nich! Dat würd jo so ut-
seihn, as wenn ik mi dit Arwstück up 'ne unrechtfarige
Wis' aneigent hadd, as hadd ik dat must, wat mi
schenkt worden is.“ — „Herr,“ rep Dürten mit ein-
mal, as wir ehr en Licht upgahn, „wat meinen Sei

mit en Avkaten? — Dägen deiht de Ort nich, un't is grad so mit ehr, as mit de Dokter's, de weiten't of nich, äwer de Minsch hett doch bi de beiden as so'n Anholt, hei kann doch mit ehr reden, un wenn sei Einen of nich helpen können, sei begäuschen Einen doch un helpen Einen doch mit allerlei Utsichten äwer de irsten Weihdag' weg. — Na, mit de Dokter's heww ik — Gott sei Dank! — meindag' nich wat tau dauhn hatt, desto mihr äwer mit de Avkaten, as ik dunntaumen nah min Mutters' Dod' minen Ollen sin Sak führen müßt, un den Ollen sin Handwarf in't Achtergeleg' kamen was, un uns' Hus un Goren verköfft würd. — Ik rad' tau'n Avkaten."" — „Hm, hm!“ jäd de Konrefter bedenklich, „ik heww meindag' noch keinen Prozeß hatt, un ik bün nich dorför, vör Allen nich in so nege Fründschaft; äwer ik will doch mal mit den Rath Fischer reden.“ — „Um Gottes willen nich mit den, de is doran Schuld, dat wi unsen Goren verlustigen. — Äwer, nemen S' nich äwel, Herr Konrefter, hett Kunst Ehre Berkehrung woll alle Dag' in sine Stumentloß oder in sin Schapp oder an de Dör anschrewen?“ — „Ne, dat hett hei seindag' nich dahn.“ — „Na, denn hett hei 't of nich in sin Bauk anschrewen, denn hett hei blot ut Hader un Reid wegen den Stoß in de lekten Dagen dese Reknung upstellt, dat hei Sei dormit zwiweln will. — Un nu gewen S' mi mal Kunsten sine Reknung mit, ik kann klennern, un all de ollen Klenners heg' ik mi up, un nu will ik doch mal nahseihn, wat dat Datum of mit de Sün-

un Fests-Dag' un vör Allen mit de Johrmarke stimmen ward, un denn — weiten S' noch vör siw Johren um Martini ut, dunn sünd Sei in 4 Wochen nich ut de Stuw' west wegen den bösen Hautt — wenn hei dunn de Sünndag' of mit anschrewen hett, denn hewwen wi em, denn is de Rekening nich richtig, denn betahlen wi keinen Gröschchen.“

„Je,“ säd de Konrekter, as Dürten mit de Schriften ut de Dör gung, „dat ward of vel helpen! — — Bir un sößtig Daler un achteihn Gröschchen — dat Glas Madera drei Gröschchen, dat Botterbrod einen — wo sälen de herkamen? Un wat Dürten of seggt, if kann jo den Prozeß verliren, un denn kamen de Kosten noch dortau. — If künn Geld up min Hus nemen, äwer wer gimwt mi wat? Dor steiht all naug up indragen. — Dörchläuchten ded't woll wegen de Gewitterangst; äwer hett hei of wat? — Prinzeß Christel? — Hett of nicks, is Kunsten sülwst noch en hübschen Posten för Portwin un Pontak schüllig. — Je, wer hett Geld? — Hofrath Altmann hett wat; äwer de Intressen, de Dörchläuchten betahlt, kann if nich lasten. — Sei,“ säd hei un keß nah sin Rahwersch liß tau räwer, „sei fall wat hewwen; äwer würd sei 't dauhn? — Ja, wenn sei mi frigen wull un wull sik de Gändergemeinschaft gefallen laten un wir fründlich gegen mi un let mi schalten un walten mit dat Ehrige, ja, denn, denn güng' dat. — If möt frigen, if möt wedderfrigen, if möt propter opes frigen; wat helpt mi up Stun'nß opem? If heww sei jo noch gor nich nödig; äwer de

opes! de opes!“ — Un hei versunk in deipe Gedanken un satt in den Schummern dor un ängst'te sik vör den Prozeß un hoffte up de opes. — „Äwer den Stoß gew ik nich wedder rute!“ rep hei, as grad' Dürten rinne kamm: „„Un dat sälen Sei of nich, Herr Konrekter; de ganze Reknung is falsch: twei Johr hendörch sünd all de Sünndag falsch angewen, de meisten Festdag' sünd nich richtig, un de Markdag' binah all verführt, un de Tid äwer, wo Sei den slimmen Hautt hadden, hett hei Sei ümmer anrid't. — Dat bruk wi nich tau betahlen.““ — „Je, Dürten, dat seggst Du woll, äwer ik heww dat doch All kregen.“ — „„Wat kregen! Hewwen hir nich bi uns gaude Frün'n of wat kregen? De würden schön lachen, wenn Sei ehr nu 'ne Reknung doräwer schicken wullen. — Ne, ut de Sak help ik Sei rute, wenn Sei mi blot folgen willen; un en Prozeß hewwen wi noch lang' nich, dat is jo pure Kinneri von Kunsten. Un hir is Licht, Herr Konrekter,““ säd sei un stidte em dat Licht an, „„un nu maken S' sik, as süs, an Ehre Geschäften.““ —

De Konrekter satt nu dor un malte mit rode Dint in de Schäulers ehre Bäuker rümmer, un männig Fehler, de süs Unad' vör sinen Dgen funnen hadd, de würd dick anstrefen, un wenn hei unnen de Summ henschriwen ded, stippte hei ümmer irst frisch in dat rode Dintensatt, dat sei recht fett rute kamen süll, un schrew allerlei nichtswürdige Anmerkungen dorunner.

Kapittel 7.

Woans de Dichter Kägebein de Ramsell Soltmannen 'ne Kusshand up den Püchel smitt, un de Herr Konrefter in sinen Dregen affkömen un utuhlen beiht. — Wo Dörchlächten mit de Swälken tauglik in Nigen-Bramborg ankümmt. — Wo Wilhelm Halsband Einen gripen will, un sülwsten grepen ward. — Von den klauen Hans un den dummen Hans. — Wo twee Monarchen up den Mark tau Nigen-Bramborg spaziren gahn un sik Krig erklären. — Wer woll winnt? — Halsband un Dürten Holzen sälen in ein abschauliches, düsteres Loek smeten worden. — Rand smitt den Pottpurri-Pott intwei. — Dörchlächten höllt sine Leweh, friggät äwer keinen Tweiback, un em ward de nervus rerum gerendarum intweisneben.

So vergung denn nu de Tid, Is un Snei wiren mitdewil of vergahn, tau Fastelabend wiren de leiven Nigen-Brambörger Rinner vör Dau un Dag' in de Straten rümmer un in de Hüser rinner lopen un hadden ihrsame Börgers un dugendsame Husfrugens ut de Bedden rute stüpt, un of de Herr Konrefter hadd sik mit Heitweckens losköpen müßt von de blank-uppuhten Barkenrauden, mit de em 'ne ganze Ban'n von lütte, driftige Quintaners un Quartaners de Flöh von den Rüggen jagen wull. Dürten Holzen hadd sik gegen dese wille Jagd upsmiten wullt, hadd äwer sülwst in den Düstern en por Rapps up de Del affregen un hadd't nich hinnern kunnt, dat de Gesellschaft het in de Slapstuw' von den Herrn Konrefter rinne braken was.

Nu satt de Herr hüt bi dat Middageten un hadd den Kopp in de Hand stüt't, un de schönen Heitwecken legen mit Botter un Zucker un Kaneilsbork — nich rög' an! — vör em in de säute Melk, un hei süßate:

„Dat is en verdreitlichen Morgen för mi west, Dürten.“
— „Je, Herr,“ säd Dürten, „äwer ik heww dor nich an dacht, dat de Jung's so unbescheiden sin würden, sik an Sei tau vergripen. Mi hewwen j' äwer of mit en por schöne Strimer äwer de nackten Armen bedacht.“ — „Jh, dat mein ik nich. — Jung's sünd Jung's un willen ehr Vergnügen hewwen; äwer wenn oll Lüd' tau Jung's warden, denn ward dat flimm. Denk' Di, Kunst hett mi wirklich verklagt, un ik fall mi in Nigen-Strelitz stellen un vör min Saß upfamen.“ — „Dat dauhn wi nich!“ rep Dürten. „Ne, dreimal is recht, dat virte Mal en Schinnernecht; dreimal möten sei uns kamen, un denn antwurten wi irst, un dat is so wid of ganz gaud, dorbi kann de Minsch sik doch irst ordentlich besinnen. — Äwer nu reden S' nich mihr von de Saß, dor kümmt Ehr Fründ, de Herr Avkat ut Nigen-Strelitz, grad' up de Husdör los.“ —

„Guten Tag, guten Tag,“ kamm Kägebein nah de Stuw' herinner, „ah, beim Mittagessen! — Aber ich will nicht stören.“

Störe niemals bei dem Mahle
Auch dem besten Freunde nicht,
Weil er sonst nur kalte, schmale
Und getalgte Suppen frigt.

Ich werde mich hier an's Fenster setzen.“ — „Dauhn Sei dat,“ säd de Konrekter un et. „Nemen S' mi dat nich äwel; äwer Unjereinen is de Tid knapp tau-mäten, un nödigen kann ik Sei of nich, denn wi

hewwen hüt nich mal Fleisch up den Tisch.“ — De ganze Red' schinte äwer för Kägebeinen ümsüs hollen tau sin, denn hei keß stramm grad äwer nah Mamsell Soltmannen ehr Finster un bedrew dorbi sonderbore Anstalten, hei dinerte un nickköppte un plinkte un smet Kuphän'n äwer de Strat räwer un sach so glücklich ut as en ollen Esel, wenn em de Krüww vull Hawern schüddt is. Dürten schüddelte mit den Kopp, de Konrekter et wider. Kägebein breidte de Arm ut un hadd sit so, as wenn wat ut de Soltmannen ehr Finster dwards äwer de Strat fleigen würd, un hei füll dat in sine Arm upfangen. Dürten schüddköppte düller, de Konrekter et unverzagt in de Heitwecken wider. — Taulcht kamm äwer hi Kägebeinen de feine Poeste taum Dörchbreken, dat was as wenn sit Allens, Hart un Lung' un Lewer, hi em ümführte, hei drückte de ein Hand up dat Hart, as müßte hei sin arm Ingewid' dal drücken, dat em dat nich ganz ut den ollen Verfat kem, un hei stähnte ut de deipste Mag' herute:

„Oh, welch Entzücken,
Dich zu erblicken!
Oh, Dorimen',
Dich wiedersehn,
Das bringt mich in die ärgste Pein.
Mit Deinem schwarzen Augenscheln,
Ich bitte Dich, halt ein! halt ein!“

De Konrekter was uppsprungen un keß äwer Kägebeinen sine Schuller un kau'te mit vulle Backen de Würd' dörch de Heitwecken rute: „„De Soltmannen!““ — Dürten was of uppsprungen un keß äwer den Konrekter

sine Schuller un säd mit en gewissen Ingrimme vör sik hen: „De olle Gel!“ — „„Oh, Dorimen'““ fung Kägebein wedder an. — „So heit sei nich, sei heit Korlin,“ rep Dürten dormang. — „„Kennen Sei de Mamsjell?““ frog de Konrekter un wiste mit de Hand äwer Kägebeinen sine Schuller, so dat de Nachborin dat för gaud höll von't Finster affid. tau gahn, denn ehr müggten woll för 'ne anstännige Leiwesgeschicht tau vele Taufkers sin. — „Kennen, sagen Sie? Kennen, mein Gönner?“ rep Kägebein un smet ehr, as sei weg gung, noch 'ne Kusshand up den Puckel, „anbeten, adoriren müssen Sie sagen. — Oh, Dorimene!“ rep hei un drückte mit de Hand an sinen Dichterkopp rümme, as wir't 'ne Zitron, un hei müßte dorute recht wat Sures un Sarwes rute drücken un in sin säutes Dichterlewen rinne drüppeln laten, dormit dat de Lüd', de sine Gedichte lesen, doch of en Börsmack von de Weihdag' kregen, unner de hei sine Kinner in de Welt set't hadd. — „Kennen? Oh, Dorimene! — Sie ist ja drei volle Jahre lang meine Muse gewesen, meine undankbare Muse, als sie noch Kammerjungfer bei der Prinzess Christel war.“ — „„Na, denn ward sei nu jo woll dankbor naug wesen,““ säd Dürten un gung mit de äwrigen Heitwecken ut de Dör. — „Hm!“ säd de Konrekter, „also neger sünd Sei ehr nich kamen, blot, dat Sei ehr anjungen hemwen?“ — „„Freundchen, Gönnerchen, wie sollte ich?! — Ihre hohe Stellung als Kammerjungfer bei der Prinzess, und dann der feine Hofton in Neu-Strelitz.““ — „Na, de ward sik doch of

hollen laten, denn wat ik so von Dörchläuchten un de
Prinzeß Christel seihn un hört heww“ —
„Gönnerchen, das kennen Sie nicht,“ föll hir Käge-
bein in, „um so etwas zu verstehen muß der Mensch
ein fein überzogenes Saiteninstrument sein, auf dem in
zarten Stunden die Musen und Gratiën spielen. —
Hören Sie!“ un hei halte en Korrekturbagen ut de
Tasch. „Dies ist der dritte Korrekturbogen, ich gehe
immer die drei Meilen hin und zurück und hole ihn
selbst aus der Druckerei, er könnte mir ja verloren
gehn. — Hören Sie! Hir ist ein Gedicht an Dorimene,
welches meine betreffenden Gefühle ausdrückt:

Oh, Dorimen', nur in Gedichten und in Reimen
Wagt die Empfindsamkeit zu Dir zu keimen,
Die andern Wege sind mir streng' verschlossen,
Die ich so gern an Deiner Brust genossen.
Ich“

„Ne, ne!“ rep de Konrekter, „nemen S' nich äwel, it
heww kein Tid, ik möt in de Schaul. Also“ — un
hei sammelte sik sine Bäcker tausam. — „wider as bet
taum Ansingan sünd Sei mit de Mamsell nich kamen?
— Wo können Sei dat denn wagen, ehr von hir Kuß-
hän'n tautausmiten?“ — „Lieber Gönner, das steht
uns Dichtern frei, darin unterscheiden wir uns von den
sterblichen Menschen. Wenn uns Rücksichten und Ver-
hältnisse entgegentreten, so schwingen wir uns darüber
hinweg.“ — „Dat heit in desen Fall hewwen Sei sik
mit ehre Küß äwer de Strat wegschwungen. Ut de Neg'
hewwen Sei sik also nich küßt.“ — „Freundchen, wie
wäre das möglich! Da ginge ja jede feine, poetische

Empfindsamkeit verloren.“ — „Na,“ säd de Konrekter un makte de Husdör up, „dor sünd nu annere Lüd' annere Meinung. Na, ik gah hir linksch dal,“ un hei tek sik nah Kägebeinen üm; äwer de stunn all wedder un dinerte nah de Soltmannen ehr Finster räwer un wull ehr 'ne Kusshand tausmiten, dunn dreihete sik sine undankbore Mus' snubbs üm, un de Poet stunn dor as Botter an de Sün. — „Minsch,“ rep de Konrekter, „Sei seihn jo ut as en verunglückten Sünnenpruhst. — Na, adjüs, ik möt maken, dat ik henkam. — Sm!“ säd hei, as hei sine Weg' gung, „dat geföllt mi von de Nachborin, dat sei em bet up Stun'ns noch nich küßt hett, un dat sei sine poetische Utverschamtheit den Rüggen taufrhren würd. 'I möt doch en recht beischeidenes Frugensstimmer sin.“ — „'I möt doch en recht utverschamtes Frugensmensch sin,“ säd Dürten un ret in ehre Stuw' argerlich un hastig an 'ne tausamwirte Fitz Goren rümmer, „mit den hett sei sik of all inlaten.“ — —

So was of Ostern kamen un de Herr Konrekter hadd ganz richtig prophenzeiht, hei hadd würklich sin tau Ostern fällig Gehalt nich kregen, un dorüm kunn Dürten of noch nich ehr Bihnachtsgeschenk frigen. Äwer so is dat einmal in de Welt: wat Einer will, dat friggt hei nich, un wat hei friggt, dat will hei nich; de Herr Konrekter wull sinen rechtmäßigen Gehalt hemwen un hei kreg de unrechtmäßigen Ladungen vör't Hofgericht tau Rigen - Strelitz. Hei was indeß doch all en beten dickfelliger in de Sat worden, Dürten

jäd em alle Dag': bang' maken gelt nich! un: hollen
 Sei man de Uhren stim. Un dat Frühjohr was kamen
 un hadd in finen Däts en beten utlüft't, un de dicken
 Winterdünsten verjagt, un hadd de Spennweben, de de
 Sorgen üm finen gelährten Bregen spunnen hadden,
 sauber utfihrt un utuhlt, un de Sünneschin fung an,
 all wedder Awerhand bi em tau frigen, blot wenn em
 sin Swager Kunst einmal unverseihns in de Möt
 kamm un em so von unnen up angludern ded mit so'n
 spöttischen Schin üm de Lippen, denn sprüt'ten un spöl-
 teten all de lütten Gläs' Madera von acht Johren her
 in finen Kopp herümmer, un all de leiwen Botterbröb
 smerten sik up sine Seel fast, dat ut sin rendlich Baben-
 stüwken un ut sin sauber Hartenskämmerlein en
 smuddlig un smerig Huswesen würd, worin dat Früh-
 johr un Dürten vergewß Rendlichkeit tau bringen
 dachten. —

Mit dat Frühjohr un dat irste Gewitter un de
 irsten Swälken trecke denn nu of Dörchläuchten in
 Nigen-Bramborg in. Lütte Mätens mit witte Kleider
 un Rosenkräns' un Gedichten wiren durantaumalen noch
 nich Mod' in Meckelnborg, äwer 'ne annere lütte Ort
 was stark begäng' un fall jo all tau den hochseligen
 Niklotten sine Tiden in Mod' west sin: de lütten
 Stratenjung's; dese lütte Ort lep nu mit de beiden
 Löpers vör Dörchläuchten un Prinzess Christel ehre
 Kutisch vörup un drawte mit Jochen Bähnhasen finen
 spattlahmen Brunen tau Strid' un bröllte achter de
 drei Lakayen, de an de Kutisch hatten: vivat hoch!

achter her; un de Schaufterfrugens un de Bäckerfrugens un de Frugens von de Tüffelmakers un de annern Frugens bunnen sik de blaggedrückten Schörten af un weiheten dormit ut dat Finster rut un repen: „Willkam of, Dörchläuchting!“ un: „Gut Dag of, Dörchläuchting!“ un as nu de Wagens mit de Hofstaten kemen, säden sei so äwer de Schullern weg: „Na, de lat't man, dat sünd blot de Annern.“ — So höll denn also Dörchläuchten mit sine Christel-Swester drei Dag' vör Himmelfohrt sinen Intog un treckte ganz glücklich un taufreden in sine Paleh, indem dat de Hewen ganz flor was, un Gewitterwulken sik nich seihn leten. Prinzeß Christel treckte bi Buttermannen up den Bähn. —

An den Himmelfohrtsmorgen so hentau säben stunden drei Lüüd' vör den ollen Böttcher Holzen sine Dör, dat ein was Stining, dat anner Dürten mit 'ne Schöttel in de Hand, un de drüdde was de Löper Halsband. — „Ne,“ säd des', „hüt kann ik nich kamen, dor is noch vel tau besorgen bi uns, dat wi in Rauh kamen, un denn möt ik mi vemorrntau en beten up't Lopen äuwen.“ — „„Wat?““ frog Dürten scharp, „„känen S' dat noch nich, mi dücht, nahgradens können S' dat oll Können doch woll unnerwegs laten.““ — „Dürten, dat kennen Sei nich. — Seihn S', Fleischreter löppt binah all so fix, as ik, un hei hett sik de Sak in de letzte Tid hellischen annamen. — Ne, so lang' ik den Backermentschen Posten verwachten sall, will ik of de Öbberst dorin sin. — Den Winter äwer sitt Einer sik stiw, un in'n Frühjohr is dat tau natt,

nu is dat drög, nu möt Einer de Beinen smidig maken.“ — „„Wilhelm, ik mein,““ föll Stining hir in, „„Du wullst dat ganze Geschäft upgewen.““ — „Dat will ik of, Stining; äwer ik möt de Tid aspassen, dat ik mit Dörchläuchten in'n Gauden oder in'n Bösen utenanner kam. — Morgen kam ik wedder in Badern sine Marktstädt.“ — „„Mi wohrt dat vel tau lang,““ föll Dürten in, „„worüm lopen Sei nich äwer de preußisch Grenz? lopen können Sei jo doch.““ — „So? — Dat künn ik woll. — Wo blew äwer Stining un Bader?“ — „„Zt““ fung Stining an. — „Du bliwst hir,“ föll Dürten hastig in, „wo? Zi wardt doch of nich dat Lopen krigen. Ne!“ rep sei un wull noch en rechten Trumpp upsetten, würd' äwer unnerbrafen.

„„Es wird bekannt gemacht,““ rep de städtische Utrauper Stamer, „„der die den das in den Kopf habenden Sohn des Schustermeisters Grabow betrefenden, richtigen Nachweise über seinen augenblicklichen Aufenthalt liefert oder den Kranken selbst einfängt, erhält von dem das diesmal ein für alle Mal auslobenden Vater fünf Thaler Belohnung. — 'T sünd Plög up den Markt, of Bückling', fösteihn för en Schilling.““ —

„Gott bewohr uns, Stamer,“ rep Dürten den Utrauper an, un in densülwigen Ogenblick flüngen of alle Finstern in de Nahwerschaft, un herute keken eben so vele Wiverköpp mit Nachtmützen un ahn Nachtmützen un repen ebenso as Dürten: „Gott bewohr uns, Stamer,

wat's dit? Wer süll so wat denken! Schausster Grabow'n sin Söhn! Wo is hei denn henlopen?" — „Baddersch, büst nich klauß, so tau fragen! Dat weiten sei jo eben nich.“ — „Ne,“ säd Stamer, „dat weiten sei nich, un wi von den Magistrat weiten't of nich; äwer vör den Dreptow'schen Dur säden sei, wenn hei dat west wir, den sei dor seihn hadden, un hei wir nich annerswo hengahn, denn wir hei nah Broda hentau gahn. — Na, gun Morr'n! Ik möt wider.“ — „Dat heww ik mi woll dacht,“ säd Schausster Knirken sin Fru, „dat hei nah Broda hentau gahn is.“ — „Ja, nah Broda is hei,“ säd de Daglöhnerfru Rüh-ringisch, „Jochen Mahnk, as hei de Gäuf' stahlen hadd, de lep dunn of in't Broda'sche Holt.“ — „Ja, nah Broda is hei, wo süll hei süs of henwiesen?“ — repen s' Alltaufamen, un Dürten winkte Stining un Halsbandten nah ehr Baders Husdel rinner. — „Wer is nah Broda?“ frog en dicken, utverschamt klauß utseihend Mann, den't jo let, as hadd hei 't fustendick achter de Uhren, un de up 'ne brune Fahlenstaut de Strat langs kamen was. — „Ih, Herr Wendhals,“ fungen denn nu de Wiver an tau vertellen, „weiten S' denn nich?“ — un nu vertellten sei de Geschicht — „un nah Broda is hei, un hett sik in den Kopp set't, hei is ein von Dörchläuchten sin Hofdeinsten, un de Prinzess Christel will em frigen.“ — Un Hans Wendhals, de dunntaumalen Dörchläuchten sin Kammerpächter up dat Broda'sche Holt was — jo nich tau verweffeln mit Hans Wendtlandten, de dor up

Stun'n's Kammerpächter is —, red langsam de Strat hendalen un äwerläd sik de Sak un kamm tau den Eluß, wenn em so vermorrntau noch fiv Daler in den Weg felen, so wir dat 'ne schöne Sak — worut Einer all seihn kann, dat ik von Wendhaljen un nich von Wendlandten, un von ollen un nich von nigen Tiden red', denn up Stun'n's würd sik en Kammerpächter vel iim fiv Daler scheren.

Un Dürten makte up de Del of en Plan up de fiv Daler: „Halsband,“ jäd sei, „Sei können lopen un Sei willen jo of vermorrn tau lopen, wo wir dat, wenn Sei den unglücklichen, jungen Menschen so wedder grepen?“ — „„Ih Gott, Dürten, wo jüll ik den grad' finnen? denn von Broda, dat's doch man en ollen Wiverjnack.““ — „Sei is't doch ganz egal, wo Sei lopen,“ jäd Dürten, „un Einer kann dat doch nich vörher weiten. Sei können jo Glück hewwen.“ — „„Ih ja,““ jäd Halsband, „„wenn 't kein Glück heww, so heww 't 't doch nödig, un ik kann jo dor of hengahn, mi is't egal; äwer üm de fiv Daler dauh 't 't nich, wenn ik 't dauh, denn dauh ik 't üm den armen Menschen. Na, adjüs of!““ — „Dat's recht, Wilhelm,“ rep em Stining nah. „wat mägen sik sin ollen Öllern ängsten.“ — „„Stining,““ jäd Dürten, „„dat is 'ne unverständnige Red', wenn hei em gripen deiht, denn hören em de fiv Daler.““ — „Dürten, wer denkt bi so'n Unglück an dat Geld?“ — „„So? — So bliw man bi, denn wardst Du wid kamen. — Ja, wenn Schauster Grabow en armen Mann wir, äwer hei

het't jo. — Ne, in so'ne Saken möt Einer Vernunft
brufen. — Un ik süll s' of brufen un süll mi Plöz
von den Mark halen. — Na, gun Morrn."" —

Als Halsband ut dat Treptow'sche Dur gung,
namm hei sinen Haut af un treckte sinen Rock ut, dat
hei sik lichter maken wull un lād beide Deil in den
Dirchriwer sine Stuw', un as hei ut den Dur was,
set'te hei sik in en lütten Zuckeldraww un drawte mang
de Gorens dörch up dat Broda'sche Amt tau. — Kein
Minsch was wegen den Festdag in de Gorens, kein
Minsch was up den Fell'n tau seihn, den hei nah den
jungen Minschen fragen kunn, hei lep also förfötisch
wider un kamm immer düller in den Swung; dat
Weder was so schön, un de Morgenstun'n noch nich
tau heit; 'ne Mäuh was em dat Lopen nich, hei was't
gewennt, un as hei an Hans Wendhalsen sinen ollen
Dreisch kamm, lep hei den Schlag dal un wedder taurügg,
de Luft brok bi em dörch, as bi uns in jungen Jöhren,
wenn wi bi gauden Weder un starken Schritt 'ne Faut-
reis' makten, denn bi en richtigen Löper is dat Lopen
dat sülwige, wat bi annere Lüid' en starken Schritt is.
— Hei verget denn of bi sine Lust Schaufter Grabow'n
sinen Sähn un de sitw Daler, hei lep. —

De Kammerpächter, Herr Hans Wendhals, red
noch irst bi'n Kopmann vör un betahlte 'ne Reknung,
denn dat Reknungbetahlen was sine starke Sid, red
äwer den Mark, un as hei up den Fischwagen en
groten, frischden Mal sach, handelte hei sik den an un
proppte sik den in de Tafs, denn hei was en rechten

praktischen unner de dunnmaligen Ökonomikers un höll sik grote Taschen, wat recht von em was, denn Keiner kann weiten, wotau de nich mal nütt sünd. — Ditmal wiren sei nu för den Mal wat nütt, denn hei kunn dor bequem rute krupen. En pormal was hei denn of all up den besten Weg adjüs tau seggen; äwer Hans atrappirte em ümmer noch tau rechter Tid, müßt äwer von nu an den ganzen Weg de Tasch tau hollen un kunn dessentwegen man sacht riden. Dorbi was em de Schausterfähn un de fiv Daler ganz ut den Gedächtniß kamen; äwer as hei up sinen Dreisch Halsbandten dor ümmer hen un her lopen sach, schot em dat Blatt: ja, dat is de Berrückte! Hei stangelte nu mit Arm un Bein up de oll Fahlenstaut herümmer, dat hei sei in't Lopen bröchte, denn hei wull Mannschaften taum Gripen halen, un doräwer verget hei nu den Mal. — Hei jog up sinen Hof, rep äwer de Knechts, halte de Daglöhners tau Hop, un wil hei en glupsch klauken Mann was, of äwerall keine olle Bang'bür un vele geistige Gegenwart besatt, dachte hei gor nich an sinen Mal un stellte sine Lüd' hellischen praktisch an: „Zi säben slikt Zug den Käustergraben entlang, un wi annern acht sliken uns achter den Äuwer rüm, un wenn wi em denn in de Midd hewwen, un ik Hurrah raup, denn von alle Siden drup los! Hewwen möt wi 'n!“

Dat geschach denn nu of grad', as Herr Hans Wendhals dat seggt hadd. — „Hurrah!“ — Halsband stunn still. — „Fat't em! — Wiß hollen!“ un as hei 't sik dacht hadd, so geschach't, sei hadden em un höllen

em wiß. — „Hir!“ un hei langte in de Tasch un wull en Sackband rute säufen. — „Wo, Deuwel, is min Mal? — Schadt nich!“ hei dachte an de fiw Daler. — „Hir!“ — De Sackband würd rute halt, un nu füll Halsband bunnen warden. — „„Herre Gott! So laten S' mi doch! — Wat is los? Wat fall ik,““ rep de „„if hün jo de Löper Halsband, Dörchläuchten sin Löper.““ — „Ja, 't is All richtig, min Sähn, un de Prinzeß Christel will Di frigen. — So, nu binn't em man de Hän'n up den Puckel!“ — „„Herr,““ säd Hans Wendhalsen sin Stathöller, de binah ebenso klauf was, as Hans fülwen, „„verwurrn is hei, wenn hei sinen Klauf hadd, denn lep hei hir nich in'n Horen ahn Roß an den Himmelfohrtsmorgen up unsen Dreisch rümmer.““ — „Schaapstopp!“ rep de Löper un — swabb! — hadd de klaufe Stathöller einen an den Bregen, un Klauf-Hans hadd woll den zweiten fregen, äwer de Awermacht was tau grot, Halsband würd bunnen, un de ganze Gesellschaft gaww em nu dat Geleit nah Nigen-Bramborg rinne. —

Wenn dit Stück up Stun'ns passirt wir, denn wir Hans woll nich wid mit sinen Bagelbunten in de Stadt rinner kamen, ahn dat em 'ne Latern äwer sin Berseihn ansticht wir, denn up Stun'ns dor lewt un wewt dat tau Nigen-Bramborg in de Treptow'sche Strat un in de annern Straten von Minschengewähl, as wenn dor ümmer Johrmark is, as tau Berlin in de Königsstrat, un förre dat sei de Zerbahn fregen hewwen, fall jo dat noch düller uthaugen; äwer dunntaumen was

dat Stratenlewen vel swacker, as dat Kirchenlewen, wat nu in den Gegendeil steiht. — Als nämlich Halsband dörch de Strat leddt würd, was Allens in de Kirch, un blot de lütten, sünden- un gott-losen Stratenjungs nammen sik finer an, äwer von't verkehrte Gn'n, sei schregen achter den armen Löper her: „Ho! kift! ho! — Sei hemwen Halsbandten grepen. — Halsband hett stahlen!“ un gewen em dat Geleit bet taum Rathhus', denn dor müßte jo Klauß-Hans sinen Faats afliwern wegen de Wichtigkeit un wegen de Richtigkeit. —

Äwer twei Persohnen hadd Klauß-Hans nich in sine Fiw-Daler-Reknung mit inrekent, de in dese Sat en düdlich Wurd intaureden hadden un of mit inreden wullen, de ein was Dürten Holzen, un de anner was Dörchläuchten. — Dürten make grad' rein in ehren Herrn sine Stuw', wil dat hei in de Kirch was; de Finster stunnen apen, un as Halsband up den Mark bröcht würd, hürte sei in ehre Strat den Larm von de lütten Stratenjungs, sei kof ut, denn, obichonst sei nich niglich was, müßgt sei doch girn Allens weiten, sach äwer nicks as en Hümpel Lüd'. — „Wat is dor los, Krischäning Birndt?“ frog sei einen lütten Stratenjungen, de dor vörbi lep. — „Sei hemwen Halsbandten de Arm up den Puckel bunnan, Halsband hett stahlen.“ — „Mein Gott!“ rep Dürten, „wat is dit? — Wat is dit?“ un stört'te up de Strat rute, denn sei was en fortresolvirtes Mäten. —

Dörchläuchten was den Morgen en beten tidiger upstahn, as för gewöhnlich, un gung nu in 'ne rode,

fidene Hof, witte, fidene Strümp un Schauh mit blanke Snallen en beten vör sine Paleh up un dal; in de ein Hand hadd hei en Ruhrstöck mit en demantenen Knop un hadd sei hinnenwarts up sinen vigeletten Samstroch leggt, de dick mit gollen Treffen beset't was, hinnen in den Nacken lagg em en breiden Hörbüdel, un up den Kopp satt em en lütten, verdeuwelten Dreimaster, de de sworen Regierungsjorgen in so wid verdecken würd, dat dor blot en por rechtsch un linksch verluren rute liken kunnen; twei Lakayen gungen acht Schritt langs achter em, un Kammerdeiner Rand stunn in de Dör un kef tau, indem dat hei sik ogenschinlich äwer sinen Herrn freu'n ded. — „Gun Mornn, Dörchlächting!“ säd oll Böttcher Holz, de tau Kirchen gung. — „„Gun Mornn of!““ säd Dörchlächten gnedigst wedder. — „Gun Mornn of, Dörchlächting,“ säd Slachter Jürndtsch, de grad' en por Karmenadenstücken nah den Herrn Hofrath Altmannen sinen Hus' dragen wull, denn de Herr Hofrath et ümmer girn en beten wat Apartes, un Karmenaden wiren dunntaumalen för de Nigen-Brambörger noch ganz wat Apartes, „gun Mornn of, Dörchlächting; na, of wedder en beten hir? Ja, 't is hir äwer of gor tau schön bi uns, un't Weder is of so schön, un denn hewwen wi of up Stun'ns so'n schönes Hamelfleisch, un“ — „„Gun Mornn of,““ säd Dörchlächten un gung gnedigst wider. — „Gun Mornn, Dörchlächting,“ pust'te Bäcker Schultsch heranne, de so vullkamen utsach in ehren gräunen, breiden Rock un brun fidenen Dauß un witte Sün-

dagskapp, as wenn sei ut dreidumwelte Sträng' tausam drellt wir; un dat was sei ok, denn irstens was sei Dörchlächten sine Nahwerfch listau von sine Paleh, tweitens was sei Dörchlächten sine Stutenliwerantin, un drüddens was sei den gnedigsten Herrn sine Mitkollegin in't Regiren; denn wat Dörchlächten för't ganze Land, was Schultsch för ehr ganzes Hus, un ehre Unnerdahnen säden, sei regirte in'n Ganzen noch en gauden Schepel forscher as Dörchlächten sülvst.

As nu dese beiden regirenden Monarchen up den Mark tau Rigen-Bramborg tausamen dropen, was dat för alle Rigen-Brambörger, de tausällig ut dat Finster telen, hellschen fierlich antauseihn, wo sei sit de gegensidigen Zhren erweisen deden, indem dat jeder wat von sine eigene Würd' nahgaww, um den annern tau Zhren tau bringen. — De regirende Bäckerfru as lüttere Potentat — dat heit, nah de Unnerdahnen berekent — fung drei sösteihnfäutsche Raud rhinländsch Maat von Dörchlächten af dormit an, de Hannürs tau maken, dat sei dor en lütten Knick's make, as sei süs woll för en gauden Kunden in ehren Börrath hadd; dorup rückte sei twei Raud vör, de Hän'n in de Siden un mit Pusten — äwer blot wegen ehre Bülligkeit, nich ut Stolz — un make en Knick's, as hei sit ungefähr för den irsten Burmeister paste, gung dunn neger, itet de Hän'n unner de Schört un folgte sei äwer de Mag', un dükerte nu dicht vör Dörchlächten unner un schot in'n Dutt tausamen, as wenn ein von ehr Birschepelsäck mit Weiten unnenwärts en Net kregen un utlophen

wir, un fäd, as sei wedder tau Höchten un tau Athen kamen was: „Gün Mornn, Dörchlächting.“ — De regirende Herr as gröttere Potentat maakte sine Mitkollegin 'ne lütte Wennung halw linksch tau, läd sine linke Hand an den Degengriff, grep mit de rechte an den Dreimaster, äwer blot üm sik dorvon tau äwertügen, wat hei of fast naug sitten ded, dat hei sine högeren Thren un Würden jo nicks vergew. — „Gün Mornn of, Schultsch. Wat will Sei?“ frog hei. — Schultsch wull nu vel: irstens wull sei an desen gegentent-Himmelfohrtsdag, wenn sei wegen ehre irdische Bälligkeit un Kumplettigkeit of nich grademang gen Himmel fohren kunn, doch as regirende Bäckerfru Schulden in de Dgen von de „Grotten an den Mark“ tau Nigen-Bramborg so hoch stigen, as ehr Gewicht taulet, un wull derentwegen ehre Ledder an Dörchlächten sine Hoheit anleggen un doran tau Höchten klaspenn; un tweitens wull sei — Geld. — Dörchlächten hadd nämlich in den Sommerfeldtog von verleden Johr allen Mundvörrath för sik un sine Armee von Hofdeinsten un Lakayen ut de Gegend requirirt, wo hei sin Standquartir upslagen hadd, un hadd doräwer Schatzbons utstellt; dat heit mit annern Würden, hei hadd in Nigen-Bramborg an den Mark un Umgegend sinen Unnerholt tausamen pumpt un hadd verspraken, hei wull tausamen Johr betahlen; den Rathskellermeister Kunsten den Win, den Glachter Christlieben dat Fleisch un Bäcker Schulden dat Brod un den Stuten. Nu hadd sik Schultsch dat vörnamen,

desen Staatsverdrag tüschen Dörchläuchten, Paciscenten up de eine Sid, un tüschen ehren Eheherrn Krischan Schulden, Paciscenten up de annere Sid, up diplomatischen Wegen in Richtigkeit tau bringen. Sei gung nu also, as ehr Dörchläuchten de Frag': „wat will Sei?“ so — haff! — in den Bart smet — denn sei hadd en beten von Bortmarks — gor nich drup in un säd, indem sei mit Dörchläuchten anfang up un dal tau gahn un sik üm den hogen Herrn sin dörchlächtigstes Achterdeil herümmervölkerte, dat sei em de ihrfurchtsvolle rechte Sid äwerlet: „Se, Dörchläuchting, dat seggen Sei woll. Seihn S', ik bün up Fastelabend nu of all dreiunföstig worden, un wat min Krischan is — Sei kennen em jo, hei was jo dat, de dunntaumen, as de Börgererschaft Sei wegen de nige Paleh tau Pird von den Dannenfraug afhalen ded, dat Mallür hadd, dat em de Stigbägel ret, un hei von't Pird föll, wobi Sei noch de hoge Gnad' hadden tau seggen: de Swinegel wir woll besapen; wat hei äwer nich was, denn — Snapps? — nich rög' an! äwer Bir — ja dat drinkt hei — wi hewwen äwer of schön Bir — dumwelt un einfach, wat de slichten Menschen ut Schawernack „Lüttjedünn“ nennen. — Nu frag' ik Sei, Dörchläuchten, is dat Lüttjedünn, wovon sös Butteln en Kirl ümsmiten?“ — Hir was Schultsch ehr Pust tau En'n un Dörchläuchten sin Paleh, hei dreichte also üm un säd: dat hei so'n Bir jülben nich för Lüttjedünn estimiren künn. — Schultsch makte wedder ehre Wennung achter em rüm un säd: „Dat segg ik,

Dörchläuchten, un de Herr Konrekter drinkt of ümmer dorvon, dat heit Alldags, Festdags drinkt hei Duwvelbir. — Äwer wat ik seggen wull — mit Krischanen — ik segg, Dörchläuchting, hei ett tau unrimschen un denn so fett! Seihn S', dor kam ik nilich äwer tau, dor hett hei sik en Stück Ledderkes' affneden rund um den Kes' un hett sik dor Botter upsmeeert, un dat ett hei ahn Brod — dat hett hei blot von den Kirl, den Zirzow'schen Hollänner, lihrt, un dorin is hei grad' as en Kind. Ne, segg ik, Krischan, Kinnermaat un Kalwermaat möten oll Lüd' weiten. Süh, segg ik, sik mi an, ik heww — Gott sei Dank! — of en gauden Apptit, un't helpt mi jo of; äwer Du äwerdrimwst dat, Du geihst jo up as en Weitendeig, un de Herr Konrekter seggt dat of, denn hei kümmt mänrigmal bi uns vör un sett sik bi Krischanen up de Bänk, indem dat hei Krischanen girn liden mag, un denn set't hei sik ümmer up Krischanen sine fründliche Sid, denn Sei weiten jo, Dörchläuchting, Krischanen hett vör en Johr de Slag rührt, un up de ein Sid thrant em dat Dg, un hei süht von de Sid ut, as wenn hei ludhalf' rohren deiht, wat äwer nich is, denn hei is ümmer lustig, un dorüm set't sik de Herr Konrekter ümmer up sine lächerliche Sid, un Krischan vertellt denn allerlei Spaß, denn hei is hellischen putzig in't Bertellen." — Hir was de Pust un't Paleh wedder tau Gn'n un Schultich make wedder ehren Ümswang. — „Wat make denn de Konrekter?“ frog Dörchläuchting. — „Oh, ik dank velmal. Dat geiht jo noch ümmer mit em so lala, hei is jo of

noch in sine besten Zohren, un de Lüd' seggen jo, hei will wedder frigen." — „Wat?“ fohrte Dörchläuchting up, denn em schot mit einem Mal dörch den Kopp, dat hei för dat Woll von sine Unnerdahren upfamen müßt. „Was will er?“ — „Herre Gott, Dörchläuchting," rep Schultsch un versirte sik dägern, „is denn dat so wat Gefährlichs, wenn Lüd' sik frigen? Wi Brambörger frigen all, wenn wi können, un Magistrat un Börgerchaft....“ — „Dummer Schnack!“ rep Dörchläuchten, „welche Person will er heirathen? Wir wollen das wissen;“ un dorbi keß hei Schultsch dörch all ehr Fett bet in dat Gewissen rin; denn licken kunn hei hellschen. — Schultsch säuhlte denn of den forschen Blick von sine Dgen un säuhlte, dat en gewaltigen Herr ehre Nieren prüfte; Utflucht wiren nich tau maken, sei stamerte also: „Ze, Dörchläuchting, de Lüd' seggen jo, dat fall de Soltmannen sin, de vakante Kammerjumfer von de hochgnedige Prinzeß; ik segg man, wat de Lüd' seggen; äwer ik . . .“ — „Dat sünd Rabalen,“ schreg Dörchläuchting, „dor steckt min lein' Christelxwester achter. Äwer ik will kein verfrigtes Volk üm mi rümmer hewwen, un de Konrekter fall nich frigen, denn ik kann em nich missen. Dat sünd Wimerfabalen!“ — Hm, dachte Schultsch, wenn hei so bibliwt mit Lowen, denn kriggst Du kein Geld, Du mößt em wedder en beten begäuschen. „Dörchläuchting,“ säd sei lud, „dat mägen nu Kanebalen sin oder nich, äwer wat de Lüd' seggen, is nich; de nimmt hei nich, un ik heww all ümmer tau Krischanen seggt, Du fallst seihu,

jäd it, wenn hei ein nimmt, denn nimmt hei Dürten
Holzen.“ — „**Wer is dat?**““ frog Dörchlächten. —
„**Je, Dörchlächting,**“ jäd Schultsch, un bögte sik recht
tautruulich an den hogen Herrn ranne, „**kennen Sei**
Dürten Holzen nich? Dat is jo den Herrn Konrekter
sine Wirthschafterin“ — de gnedigste Herr stunn bi de
Nahricht von dese Mesallianz ganz starr, Schultsch höll
dit in ehren Unverstand för idel Sanftmüdigkeit un
redte wider — „**un sei is jo all siw Johr bi em west,**
un't is en orndlich un 'en flitig un en anseihlich Fru-
gensmensch, un dorbi is jo of wider nißs nich tau seg-
gen, un it bün jo of Wirthschafterin west, as Krischan
mi frigen ded — na, dunn let mi dat of noch en beten
beter, as up Stun'nß — un sei is jo de Schwester von
Stining Holzen, de Ehr Löper Halsband frigen will,
un as Hofrath Altmann gistern bi uns jäd: Sei leden't
nich, Dörchlächting, dunn brumnte Krischan wat in
den Bort un mafte de Dör von de Stuwenkloß up
un satt siw kloßenige Stun'n vör de Dör un schrew
up dit Poppir de Reknung af, de von verleden Johr
dor noch von Sei in steiht. — Un hir . . .“ Dor-
mit wull sei em in ehren vullen Bertrugen de Reknung
in de Hand steken, äwer wo prallte sei taurügg. —
„**Baddersching,**“ jäd sei nah Johren noch ümmer tau
de Smädfru Swartkoppen, wenn sei dit Stück vertellte,
„**hei süht jo för gewöhnlich man so geistlich un blassing**
von Gesicht ut, äwer ditmal was dat doch grad', as
wenn it up Krischanen sine nige schörlafene West fit,
un de oll lütt Haut gunz em up den Kopp von sülwen

ümmer up un dal, un sin Horbüdel hadd sik pil in
En'n reekt, un sine armen Beinen bewerten ordentlich
vör Wuth, as hadd hei stats en por' Waden en por
Kläterbüffen in de fideneu Strümp steken." — Un sei
hett dit nich äwerdrewen, denn Dörchlächten bewerte
vör Wuth an den ganzen Lim': „Inpertinentes
Frauensmenich!“ rep hei un stödd ehr de Reckung ut
de Hand, dat Krijchan Schulden sine jure, fivstünnige,
schriftliche Arbeit so licht äwer den Mark henflog, as
wir't 'ne blote Schauljungs-Arbeit. — „„Rand!““ rep
hei, „wo ist der Esel?““ — Wenn hei desen Titel
brutte, denn wüßte Rand ümmer, dat Holland in Noth
was, un hei verlangt würd. Sei störtte sik also ahn
Besinnen in den diplomatschen Strid un söchte de
Differenzen tüschen be beiden hogen Paciscenten tau
vermiddeln, un dortau was hei, as wenn hei dortau
eigends anstellt wir, denn wenn Dörchlächten of sin
Herr was, so was Schultsch wegen ehr Duwewelbir
sine leimste Fründin. — „Mein Gott doch, Dörchläch-
ting, wat iwern Sei sik? Wo können Sei sik äwer
Schultschen argern? — Mein Gott doch, Fru Schulden,
so laten S' doch de Arm ut de Sid! — Paßt sik dat?
— Dor möt Dörchlächten sik jo äwer argern!“ denn
Schultsch hadd in ehre gerechte Sak de Arm in de
Siden stemmt. De beiden Lakayen wiren of tausprun-
gen, un Dörchlächten winkte blot mit de Hand, un de
Lakayen verstunnen dat of glik un drewen Schultsch
af, un Dörchlächten winkte noch mal, un sei schücher-
ten mit Schultsch äwer den Mark räwer. — „„Rand!““

rep Dörchlächten, as de Luft halweweg' rein was, un halte deip Athen: „de Konrekter will frigen, Halsband will frigen“ — hir lachte hei hell up — „dat Bäckerwiv gimwt mi 'ne Refnung,“ hir ballte hei achter Schultsch de Fust äwer den ganzen Mark räwer, „wat? bün ik noch regirende Herr?“ —

Wenn Einer wegen dese Geschicht glöwen süll, dat de Bäckerfru Schulden tau Rigen-Bramborg 'ne Oppositionskannedatin un 'ne Rebellerin wir, wil dat sei Dörchlächten mit verdreitliche Frigeratschonon un Refnungen unner de Dgen gung, denn ritt hei up den Holtweg, mit de Frigeratschonon wull sei Dörchlächten blot en beten gnedig fetteln, denn sei müßt von vör-dem, dat hei hellschen niglich was un girn snacken mügg, un 'ne Refnung höll sei för 'ne börgerliche Gerechtigkeit. Un wenn Einer ut dese Geschicht herute lesen süll, dat Dörchlächten en Tyrann oder gekrönton Böjewicht west wir, denn red hei woll sogor in'n Düstern up en Knüppeldamm. Dörchlächten was de sachtmändigste Potentat unner de Sünn, äwer Keiner dürt em an den Wagen führen, 't müßt All nah sinen Willen gahn. Sei mügg of girn von Frigeratschonon hören un snacken; äwer dorbi dürtoten keine Lü'd' in't Spill kamen, de um sine Perßohn wiren; un 'ne Refnung von sine eigenen Ünnerdahren höll hei för 'ne grote Ungerechtigkeit. — Sall ik nu seggen, wer hir Recht hett in desen slimmen un bedräumten Handel, so möt ik mi, ahn en Burthel dorin tau säuken, up Dörchlächten sine Sid stellen, denn irstens was

hei regirende Herr, un dat seggt vel; tweitens hadd Schultsch em ketteln wullt un hadd em knepen, un dat seggt noch mihr; un drüddens brukt Keiner en gekröntes Haupt tau sin, üm intaujeihn, dat 'ne Reknung en fatales Stück is, un dat seggt am meisten, un ik för min Perbohru segg dat ok.

Ungeföhr dat sülwige säd Rand ok tau Dörchlächten, un hei hadd em jo ok woll wedder in en ruhigen Verfaat bröcht, wenn de Düwel nich vermorrn tau sin Spill mit den Herrn Kammerpächter Hans Wendhalsen tau Broda hatt hadd. Grad' as Schultsch von de beiden Lakayen von de ein Sid äwer den Mark dremen würd, drew Hans von de anner Sid mit Halsbandten ruppe.

Dörchlächten sin Zorn was grot, äwer sine Möglichkeit un sine angeburne Furcht, dat em mal sin Nit afhannen kamen künn, was gröter. Als hei de Brodaschen Daglöhnerlüd' mit all de velen, lütten Brambörgschen Stratenjungs up den Mark un up sik tau kamen sach, dachte hei natürlich as en verständigen un vorsichtigen Regent an Upruhr. Un nebenbi möt ik hir bemarken för de, de dit lesen, dat Dörchlächten abslutemang en grotes Schenie in't Regiren west sin möt, denn dat Mark- un Asteiken von en richtig Schenie is, dat dat ut den bloten Schatten, den de Taufunft vör sik her smiten deiht, Allens uttaudüden weit, wat passiren ward. Dörchlächten versirte sik äwer den Schatten, den de Daglöhners un de Stratenjungs up den Brambörgschen Mark smiten deden, un fall den sülwigen

Abend noch tau Randten as regirendes Schenie seggt hemwen: „Rand, wir stehen am Vorabende großer Ereignisse,“ un wil Hans Wendhalsen sin Upruhr von Westen tau up em tau kamen was, fall hei dortau set't hemwen: „Rand, Du fallst seihn, in den Westen trecht en Swart up, in Frankrik brecht 'ne Revolutschon los.“ — Rand was taurist of de Meinung, dat sik en lütten Upruhr upsmitten künn, äwer as hei sach, dat sine Fründin, de Bäckerfru Schulden, sik dor ganz unschüllig rinne mengeliren ded, jäd hei: „Dörchläuchten, 't is nick. Wo ward sik 'ne Brambörg'sche Börgerfru mit en Stratenpektakel bemengen;“ un as sik de beiden Sakayen in den Hümpel rinne drängten un en beten Platz vör sik schafften, dat Einer dorinner seihn kunn, rep hei: „Na, so wat krüppt nich up den häwelsten Bähn! Dörchläuchten, dat is jo uns' Halsband! — Un dat is jo uns' Broda'sche Kammerpächter! — Dörchläuchten, sei bringen Halsbandten gebun'n gebröcht!“ — „Halsbandten? — Na, täuw! Den will ik . . .“ rep Dörchläuchten. — „Ne,“ rep Rand dortüschen, „Dörchläuchten, dat geht nich! — In Gegenwart von alle Lüd'? — Wo? Sei rungeniren jo den deipen Respekt vör Ehre Hoffchargen! Sei geht so all bi Lütten fläuten.“ — Dit sach Dörchläuchten in, hei begrep sik also un gung in ruhigen, fürstlichen Schritt, nich in Zorn, blot ut Niglichkeit up den Hümpel los.

Klauf-Hans hadd all in de Treptom'sche Strat so'n düsteres Börgesäl, dat, wenn sin Gefangene wirklich „Halsband“ heiten ded, as de lütten Stratenjungs

repen, hei unmöglich „Grabow“ heiten künn, un dat em de Lüüd wegen dit Stück von desen Morgen mal „Dumm-Hans“ näumen können, un as Bäcker Schultsch em of „Halsband“ heiten, un de beiden Lakayen em as Mitkollegen begrüßen würden, dunn würd em dat ümmer düdlicher, dat hei 'ne Anwartschaft up desen letzten Titel hadd, dat Hart schot em in de Hofen, un hei drückte sik achter den einen Rathhuspiler, sin Staathöller, de binah eben so klaut was, as hei fülwen, krop achter den annern, un as de ollen Tagelöhners sik ahn alle Führung, un Dörchläuchten in sinen fürstlichen Glanz up sik los strahlen segen, stöwten sei as grage Regenwulken vör de upgahnde Sünne utenanner, de Stratenjungs folgten as Newelwulken, un Dörchläuchten stunn mit Randten un de beiden Lakayen vör den Arrestanten. — Schultsch hadd sik of in etwas taurügg tagen. —

„Welcher Hallunke hat meinen Läufer arretirt?“ rep Dörchläuchten, de wedder in hellen Zorn kamm, as hei Halsbandten bunnen sach — em nich tau verdenken! denn sine fürstliche Ihr was smälich in sinen Privat-Löper angrepen. — Dörch sin blotes Uptreden hadd Serenissimus den ganzen Upruhr dämpft, un dörch dese por Würd' slog hei Hansen un den Staathöller in de Flucht, denn as Klaut-Hans, oder — as hei von nu an woll heiten möt — Dumm-Hans dese anzügliche Red' hürte, ritschte hei achter den Rathhuspiler rute un rönnte, as hadd hei Füer in de Büx, dwars äwer den Mark nah de gollne Kugel un söchte sik dor en heim-

liches Flag, sin Staathöller folgte em tru. — „Wer hat Dich gebunden? Was hast Du verbrochen? Wo hast Du Deine Livreh? Wo hast Du Deinen Hut?“ prust'te de hoge Herr ut sin gnedigstes Mulwart herute. — Halsband was en gaudmäudigen, fröhlichen Minschen, de kein Kind wat tau Leden dauhn kunn, äwer wenn en Minsch sik irst mit en ungeheuer klauken Kammerpächter un all sin Daglöhners rümmer slagen möt, wenn hei wegen en beten Henunherlophen bunnan un dörch 'ne anständige Stadt, as Nigen-Bramborg is, as Spigbaum un Röwer leddt, un von de lütte, gebildte Jugend begrüßt ward, un wenn denn taulegt de Zorn von en regirenden Herrn as Sauß äwer desen ganzen Klumpen Unglück utgaten ward, denn et der Deuwel dit Gericht mit lachenden Mun'n ut. — Halsband brust'te also of tau Höcht: „„Berrückte Minschen hemwen mi bunnan! Verbraken heww ik nicks! un min Livreh un min Haut liggen bi den Durschriwer.““ — Dat was jo 'ne scheußliche Antwort up Dörchläuchten sine Fragen, de gnedige Herr rep also of in helle Wuth: „Wie kannst Du Dich unterstehen, mir in Hemdärmeln vor die Augen zu kommen?“ — Dor müßt Dörchläuchten de Minschen nah fragen, de em mit Gewalt in desen Taustand bröcht hadden, was Halsbandten sine impertinente Antwort. — Dit was tau dull! Wo so'n Kirl, as en Löper, de wull Dörchläuchten, den regirenden Herrn äwer dat ganze Land, Börschriften maken, wat hei dauhn süll. Dörchläuchten bewerte denn of vör Wuth an den ganzen Liv' un rep:

„Ich jag' Dich weg, Hallunke, ich jag' Dich weg!“ —
De Folgen von desen Zorn können denn nu wirklich
schrecklich warden, dit fühlten de beiden Lakaien un
trekten sik fir Schritt achter Dörchläuchten finen Puckel
tauhop, un fülwst Rand, de süs vele Krasch' vör Dörch-
läuchten hadd, sach sik in sorgsamen Gedanken mit dal-
flahne Dgen den gnedigen Herrn finen Horbüdel von
achter an; blot Wilhelm Halsband kef Dörchläuchten
frech in de Dgen un säd mit 'ne ruhige Bestimmtheit,
de blot ut einen grundverdorbenen Harten stammen
kunn: „So! Dörchläuchten hewwen dat eben seggt,
un ik nem de Entlatung an. Löper kann ik so as jo
nich länger bliwen, denn de Schimp, de mi andahn is,
kunn up de annern Hofbedeinten fallen.“ — Eben
wull Dörchläuchten mit den Utraup: „Du Schurke,
nun sollst Du grade nicht weg!“ mit finen Ruhrstoc
sine hoge fürstliche Willensmeinung up Halsbandten
finen Puckel unnerschriwen, as sin forsche Drift un
Drang tau regiren un sine Unnerdahnen glücklich tau
maken, mit einem Mal ganz ut de Richt kamm.
Dürten Holzen schow sik mit ehre dägte Perþon tüschen
den hogen Herrn finen Zorn un Halsbandten finen
Troß. — „Wo?“ rep sei, „dit wir jo doch snurrig!
Wesse dägte Kirl sleiht up en Minschen los, den de
Hän'n up den Puckel bunnen sünd?“ un dormit fung
sei an, in alle Gemächlichkeit den Sackband los tau
bin'n, den Klauß . . . wull ik seggen — Dumm-Hans-
den Löper üm de Arm tüdert hadd. —

An einen regirenden Fürsten warden up Stun'n's
fwoore Ansprüchen maakt, un vördem was dat nich min-
ner de Fall; äwer All de, de dunntaumalen Dörch-
läuchten sine hoge Zornigkeit mit aufseihn hewwen,
wiren de Meinung, hei hadd dat Mäglichste in desen
Hinsichten farig kregen un mihr wir in desen Artikel
nich wider von em tau verlangen, höger let sik de Sat
nich driven, nu müßt — as sei dat nu näumen — 'ne
„Reaktion“ intreden, entweder mit Krämpfen, oder
Ahnmachten, oder so wat Gauds. So wid was nu
Allens wenigstens ganz natürlich taugahn; äwer as de
Herr Dürten Holzen tau seihn kreg, ehre Reden hörte
un ehr Handtiren gewohr würd, dunn broß bi em ein
von sine ävernatürlichen Grugels ut, ditmal wohr-
schinlich de Frugenstimmer-Grugel; sin Stoß sackte dal,
hei gung drei Schritt t'rügg, rechte de Hän'n nah vör
un stamerte: „Rand! Rand! wat is dit? wer is dit?“
— „'t is Dürten Holzen, gnedigste Herr,““ säd Rand
un grep von achter den Herrn unner de Arm, „'t is
de Swester von Halsbandten sine Brut.““ — „Brut?
Brut? De Kirl will frigen? — Täuw! Dor will ik
Di helpen! — De Kirl fall glif in en abscheuliches,
düsteres Loß smeten warden.“ — Halsband wuß wat
feggen, äwer Dürten Holzen smed em dat Wurt af:
„Dörchläuchten,““ säd sei un stunn steidel ahn Furcht
un ahn Tadel vör den hogen Herrn, „Sei sünd un'
Herr, un as so'n möten wi Sei of estiniren. Äwer
werüm fall Halsband insmeten warden? Wat hett hei
verbraken? Worüm willen Sei den jungen Minschen

unglücklich maken? Worüm willen Sei up dat un-
schüllige Hart von mine Swester un up de witten Hor
von minen ollen Bader so'ne Weihdag' leggen?" —
„Sei fall of insmeten warden, sei fall of in ein ab-
scheuliches, düstere . . .“ rep Dörchlächten; äwer
mit einem Mal snappte hei af, denn hei sach nu of
noch Bäcker Schultsch mit de Reknung in de Hand bi
Dürten stahn, un em würd dat vör de Dgen flirren,
as wenn all de Frugenslüd' von ganz Nigen - Bram-
borg up den Mark hen un her danzten, un all sine
unbetahlten Reknungen danzten mit, un Klocken Klün-
gen em in de Uhren, as wenn dat de Brutklocken wi-
ren för all de Frugenslüd', un de hoge Herr sackte in
Ahnmacht un freg — as Schultsch säd — dat Swin-
händen, un Rand un de beiden Latayen müßten em
un den Ruhrstoß in de Paleh taurügg bringen. —

So wid was dat nu All in Richtigkeit; äwer as
Dörchlächten mit sine drei Hülfsstruppen furt was von
den Mark, wiren wider keine Mannschaften dor, de
Halsbandten un Dürten Holzen in dat düstere Loß
smiten kunnen, un Dürten säd ganz richtig: dat Beste
wir, sei güng nu nah Hus; „un Sei, Halsband,“ säd
sei, „deden am Besten, sit Ehre Mondirung tau halen,
oder willen Sei hir taum Spektakel för alle Lüd', wenn
sei ut de Kirch kamen, an den Himmelfohrtsmorgen in
Hemdsmaugen rümmer gahn? — Mi dücht, Sei jünd
vermorntau all naug taum Spektakel worden. —
Leiwer Gott, wat ward min armes Stining seggen!“
— „Ja, Dürten,“ säd Bäcker Schultsch, „dat Best

is't; äwer wat ik dauh, dat weit ik. — Täuw! — „Impertinentes Frugensmensch“ säd hei. — Täuw! — Un wenn de olle lurige Hund, de olle Rand, wedder kümmt un will mit Krischan Dumwelbir drinken, denn segg ik: Eßfig!“ —

Wildeß lagg Dörchlächten up 'ne Ort von Lodderbedd, un Rand handtirte hellsehen unsachten üm em rüm un ret un stödd mit Küssens un Decken un höll em Gläs' un Buddeln unner de dörchlächtigte Räs', un wenn Dörchlächten nah de forschen Druppen dat Prusten freg, verget hei so wid den Respekt, dat hei nich mal „Prost!“ säd; denn Rand was en ollen Deiner, un dat is 'ne snurrike Ort. Wenn Dörchlächten sin Wederglas hoch stunn, un hei makte Spaß un regirte, denn stunn Randten sin sid, un hei was ganz lütting, un wenn Dörchlächten sin Wederglas sid stunn, un hei lagg up den Rüggen un stähnte, denn was Rand haben up, denn makte hei de ungefeßlichsten Redensorten un ded, as wenn Dörchlächten em dat bren'nte Hartled andahn hadd. — So denn of hüt morrn: „Dat segg ik man! — So möt't kamen, seggt Hofrath Altmann! — Gott bewohr uns! wo fall dat denn mal hen? — Is dit en Wirken un Dauhn!“ — „„Rand,““ frog Dörchlächten dortüschen un stähnte dorbi, „„is Halsband insmeten?““ — „Ze, Dörchlächten, wat weit ik! — Ik heww en nich insmeten; ik hadd jo alle Hän'n vull mit Sei tau dauhn. — Mit uns geiht jo dat äwer de Böm. — Wi nemen jo gor keinen Resong mihr an. — Wi klemmen uns jo allent-

wegen de Fingern.“ — „Rand, is dat desülwige Dürten Holzen, de de Konrekter frigen will?“ — „Ze, Dörchlächten, wat gelt uns dat an? wenn wi in desen Hinsichten of noch regiren willen, denn sleiht uns jo de Sat äwer den Kopp tausam. — Ne, dorup seihn, dat de Inkünsten richtig inkamen, dat segg ik, dat möt sin, denn wovon sälen wi lewen. Äwer dat Anner? — Wo? wi frigen jo alle Dgenblick so 'ne Ahnmachten, wi regiren uns jo paddendod.“ — „Rand, wat fall dat Reden? Lat mi leiwer den Hofrath Altmannen en beten herkamen.“ — „Ze, wat fall de nu woll? — Dor will'n Sei nu en Trost in säuken, un weiten S', wat de Lüd' seggen? — De will nu of wedder frigen.“ — „Wat? — Drei Frugens dod, un . . .“ — „Ze, un nu will hei de virt nemen. — Is denn dat nu woll so wat Gefährlichs? — Wi möten jo doch of wider denken. Wo sälen denn de Soldaten herkamen un de Deinstmätens un de Schauftergesellen un de Murergesellen un all de Annern, un wer fall denn taulekt de Afgawen gewen? — Ne, Dörchlächten, wi möten wider seihn, so taum Exempel hüt mornn mit Bäcker Schultsch — wi säden tau ehr „impertinentes Frugensminsch“ un dat kann sik 'ne Börgerfru, noch dortau ein, de 'ne Refnung betahlt hewwen will, nich gefallen laten; dat kann uns hellischen in'n Schaden sin, dat kann uns 'ne hellische Kus' uttrecken.“ — „Dummer Schnack!“ — fohrte Dörchlächten för sine Berhältnissen stark up. — „Ja, minentwegen! Ik kann jo of dat Mul hollen, wat gelt mi dat an? — Äwer wat wi

dorin säufen, dat wi den ollen langschintigen un dünn-
rinnwigen Bengel, den Halsband, nich lopen laten un
em nich frigen laten willen, dat is minen Dgen ver-
borgen.“ — „Denn will ik Di 't seggen. — Süh,
Du wardst olt, un wenn Du Dinen Posten nich recht
mihr verwachten kannst, denn fall hei in den Posten,
denn hei is willig un bequem.“ — „So? — Na,
denn weit ik 't jo. — Denn kann ik jo woll nu bald
affamen. — Zh, worüm of nich?“ säd Rand un fung
gefährlich an, up en Nachtdisch aftaawischen, „dat kann
jo of ümmer sin, uns' oll Wallach is jo nu of ut dat
Kutschgespann stödd un geht vör'n Meßwagen“ —
bauß föll wat dal. — „Was schmeißt Du da nie-
der?“ frog Dörchläuchten. — „Zh, 't is de oll Pott-
purrihpott, hett jo of all en Sprung, kann jo of af-
famen.“ — „Mach', daß Du raus kommst, alter
Esel!“ — „Ja woll, ja woll!“ .rep Rand un gung,
äwer as hei in de Dör was, dreihete hei sik giftig üm
un frog: „Na, Dörchläuchten, wenn Sei nahsten klin-
geln, wer fall denn kamen, Halsband oder ik?“ Dor-
mit makte hei de Dör tau, un weg was hei, ihre em
Dörchläuchten sin fürstliches Mißvergnügen kund
gewen kunn. —

Rand was jo man gegen Dörchläuchten refent en
ganz dunnnen Kirl, äwer in ein Saak hadd hei Recht,
Dörchläuchten hadd Schultsch nich so hart ansöhren un
utgäudern müßt, denn wenn hei of Recht hadd, dat 'ne
Stutenrefnung von 'ne Rigen-Brambörg'sche Bäckerfru
man slicht mit einen fürstlichen Herrn von Gottes

Gnaden stimmte, so hadd hei doch bedenken müßt, dat bi Schultsch ehren autokratischen Charakter de Saaf slimm warden künn, un dat twei harte Stein slicht tausamen malen. Dat Unglück kunn nich utbliwen, un dat kann ok. —

Den annern Morgen nah desen Himmelfohrtsdag, de för Dörchläuchten en wohren Höllenfohrtsdag worden was, höll hei gegen Klock nägen sinen Leweh af. Dese Staatsakchon was afferat nah dat Munster von den König Lurwig den virteihnsten von Frankrit inricht. Hofbedeinten hülpen den hogen Herrn in sine Kleidaschen, un frömde Gesandten un Unnerdahnen hadden de Jhr, dorbi tautauften. — Zwölf Lakayen stunnen in eine Reih, de irste mit en Hemd, de tweede mit en poor Strümp, de drüdde mit wat anners, un so wider, un de Kammerjunker von Knüppelsdörp hadd dat Kommando äwer dat Ganze, blot nich äwer Randten, denn de hadd, wil dat hei üm de Pershon von Dörchläuchten pershönlich rümmer was, ok man pershönlich von Dörchläuchten sine Pershon sine Befehlen in Enfang tau nemen. Frömde Gesandten wiren desen Morgen nich begäng', un von de Unnerdahnen was ok man Hofrath Altmannen sin lütte fivjöhrrige Jung' dor, de en grotos Presh bi den regirenden Herrn hadd un desen Morgen all 'ne Stun'n bi sin Bedd rümmer spelt hadd, indem dat Dörchläuchten girn mit lütte Rinner vernünstlig reden mügg't. — As Rand den hogen Herrn äwer En'n richt't hadd, fel dat Kind de Anstalten mit groten Dgen an un denn wedder

Dörchlächten un brot taulegt mit de Frag' rut:
„Dörchlächten, wat sälen de all?“ — „De sälen mi antrecken.“ — „Wat? All de Kirls sälen Di antrecken? Mi treckt min Fiken allein an, un min anner Mutter seggt, dat fall of nich lang' mihr wohren, denn fall ik sülwst mi ganz allein antrecken.“ — Bi den Anfang von dese kindische Red' lachte Dörchlächten gnedigst äwer den Unverstand von sinen lütten Unnerdahren, äwer as dat Kind von sin anner Mutter anfang, steg de Niglichkeit in em up, oder as de taufünftige Hoßpoet Kägebein sik utdrücken ded:

Der Antheil, den Du nimmst am Wohl der Unterthanen,
An ihrem Freudenfest, an ihren Schmerzenskriegen.

„Wecke Mutter?“ frog Dörchlächten, „Du heft jo kein Mutter, Din Mutter is jo dod.“ — „Ja, min Mutting is dod, äwer dit is min anner Mutter, un de gitwt uns denn ünmer Kaufen.“ — „Wo heit denn Din anner Mutter?“ — „Se, min anner Mutter;“ un wat Dörchlächten of fragen würd, 'ne annere Antwort kreg hei nich, so vel wüßt hei äwer, dat Hofrath Altman wedder frigen wull, Hofrath Altman, de so tau seggen of ünmer um sine Person was, indem hei sine Geldgeschäften besorgen, d. h. pumpen müßt. — Hei argerte sik denn mit Recht hiräwer un gaww den Kammerjunter von Knüppelsdöörp den Befehl, uttaufundschaffen, wo de Person heiten ded, de taum vinten Mal dat mit den Hofrath riskiren wull, un beföhl dorbi, dat den Hofrath sülwen ogenblicks de Hof verhaben warden süll. Rand schüddelte dortau den Kopp,

Dörchlächten let sik verdreitlich antrecken, un dat Kind spelte lustig ümher, un as Dörchlächten sik de Strümp antrecken let, jung dit unverstännige Kind en Rimels, wat dat up de Strat upammelt hadd:

„Dörchlächten is von Gottesgnaden,
sett drei Por Strümp un doch kein Waden.“

De Kammerjunfer von Knüppelsdöörp let vör Schreck de dörchlächtigste Hof' fallen, de Lakayen paßten nich mihr up ehren Deinst, de ganze Leweh gung ut den Lim, blot Dörchlächten behöll sine Geistesgegenwart, beslot desen Fall nich as Majestätsbeleidigung antau-
feihn un befohl blot einfach äwer streng', den Jung'n rute tau bringen. — Rand säd gor nick. —

Dat sine Leweh so'ne Endschaft namm, dat so'ne Saken dorbi vörkamen können, müßte natürlicher Wiß Dörchlächten sin landesväterliches Hart verdüstern, un as Dörchlächten in en grünen sanstnen Slaproß in sinen roden, sanstnen Lehnstaul mit de herzogliche Kron satt, was hei dörchut nich in 'ne rosenrode Stimmung. — „Meinen Kaffee!“ rep hei; Rand säd nick un stellte den Koffe vör em hen. — „Wo sind die Zwiebacken?“ frog Dörchlächten streng'. Rand säd nick, treckte äwer mit de Schullern. — „Wo sind die Zwiebacken?“ frog Dörchlächten forscher un strenger. — „„E giwot hüt kein,““ säd Rand. — „Was soll das heißen, Du Esel?“ — „„Je, Dörchlächten, heww ik 't nich seggt, so würd't kamen? Schultsch will uns nich mihr borgen, un de annern Bäcker's hewwen kein.““ — „Was? was!“ schreg Dörchlächten un sprung pil in En'a,

„in unserm eigenen Lande? — Was? haben wir nicht unsere Chatouille?“ — „Ja, Dörchläuchten, de hewwen wi, dor steiht s', äwer de is so leddig, as en Ei, wat vör drei Wochen utpust't is. De Ümtog von Strelitz nah hir hett uns rothenkahl maakt, un drei Wochen möt wi noch gaud krumm liggen, ihre wi up uns' Inkünften reken können.“ — De Weihdag', de in desen Ogenblick dörch den hohen Herrn sin Hart treckte, versteiht blot en dütscher Student, den drei Wochen vör Anfunft von sinen Wessel de Pump up de Kneip kündigt ward, un woll den, de sik in so'ne Lag' tau helfen weit! — Ik heww mal einen von dese jungen Burshen kennt, binah so gaud as mi sülwst, de verstunn dat: hei hadd dat besondere Glück hatt, dat hei mal mit en falschen preußschen Daler anführt was; dese falsche Daler würd sin hülprife Engel. De junge Minsch et allentwegent rümmer, un wil hei en ihrlich Minsch was, betahlte hei of, äwer mit den falschen Daler; un wil hei en ihrlich Minsch was, säd hei jedesmal, hei glöwte de Daler wir falsch, un de Lüd' freuten sik, dat sei mit so'n ihrlichen Minschen tau dauhn hadden un gewen em den Daler wedder taurügg un schrewen't an, un de junge Minsch set'te sin Geschäft furt, bet sin Wessel ankamen was, un dunn betahlte hei mit richtige preußsche Dalers un smet den falschen bi Zena in de Saal. Worüm? wil hei en ihrlich Minsch was.

Dörchläuchten was of en ihrlichen Minsch; äwer hei hadd nich dat Glück en falschen preußschen Daler tau hewwen, hei sackte also ganz matt in sinen Lehn-

staul, den Kopp gegen de herzogliche Kron taurügg un säd: „Hofrath Altmann fall kamen.“ — „„Se, Dörchläuchten,““ säd Rand, „„dat geiht woll nich; denn de Kammerjunker — as ik man seihn heww — is glif nah de Leweh nah em räwer gahn un ward dor woll sine Bestellung wegen dat Hofverbeiden utricht't hewwen.““ — So! Ku wiren Dörchläuchten alle Nerven dörchsmeden, of de nervus rerum gerendarum. — Dörchläuchten freg an desen Morgen keinen Zweiback, un de halwe Stadt knackte un knasperte in Bäcker Schulden sinen Zweiback, un sei, wat sei fülwen was, Bäcker Schultsch, satt so preislich vör ehr Stutenschapp, as regirte sei vermorrntau dat ganze Herzogthum Medelnborg = Strelitz.

Kapittel 8.

Stining frigg't 'ne slichte Nahricht mit Snellposten un Telegraphen. — Sei is in Luern un ward von Dürten tau en sonderbor Gebett anstift. — Woher sit de Weberstangen up de Nigen-Brambörg'sche Paleh stammen, un worüm de Herr Konrefter den Herrn Kammerdeiner Randten an de Näs' knipsen ded. — De Konrefter un Dürten säuken sit un können sit nich sinnen, bet Dürten tauleht still steiht. — Pagel Zarnewitz un Korl Bentwisch prügeln sit en Beten. — Wecke Wurd heit hir woll: Spickgans. — De Konrefter prophenzeit säben Gewitter an einen Dag, un stiggt säbenmal so hoch in Dörchläuchten sine Achtung.

Den fülwigen Morgen, as Dörchläuchten sit den Zweiback entseggen müßt, satt Stining Holzen in ehr lütt Kamer un ehr was tau Maud', as müßt sei sit för

ümmer ehr ganzes Lewensglück entfeggen. Den Dag vörher glif tau irst hadd sei de Nahricht von Halsbandten sin Unglück dörch de dunnmalige Snellpost un dörch de dunnmaligen Telegraphen kregen, de Snellpost nämlich würd in jenen Tiden dörch de lütten Stratenjungß besorgt, un de ollen Wiver an de Stratenecken, wenn sei de Hän'n äwer den Kopp tausamen slogen un mit den Kopp hen un her wivakten, deden dunn de Telegraphendeinsten. Äwer dese Niglichkeitsbeamten wiren in jenen Tiden eben so untaverlässig, as up Stun'nß de Tidingen, un wenn wi uns up Stun'nß bi allen Furtßchritt in de Welt dat gefallen laten möten, dat dat transatlantische Kabeltau Dummheiten maßt un dämlich Tüg redt, worüm füllen wi uns denn wunnern, wenn dunnmals de lütten Stratenjungß-Posten Dummheiten maßten un de ollen Wiver-Telegraphen dämlich Tüg redten: „Stining, verfir Di nich! Halsband hett stahlen.“

Dit was för Stining frilich nu ebenjo unverständlich, as wenn dat Kabeltau ut Amerika berichten würd: de Presedent von Amerika wir up Blondin sinen Pudel nah den Rathhusthorm von New-York ruppe reden. So'ne Dummheit kunn sei nich glöwen; äwer achter dese apenbare Dummheit keß dat Späuk mit en Sleuer äwer den Kopp rute, wat wi Minschen Ungewißheit nennen, un wenn de Sleuer föll, wat kunn denn taum Börschin kamen? — Un de Sleuer föll, Dürten ret em mit starke Hand runner un vertellte Halsbandten sine Sat, de sei sik von einen Broda'schen

Daglöhner neger befragt hadd. — 't was jo nißs, 't was en reinen Unverstand, an den Keiner weniger Schuld hadd, as Stining ehr Wilhelm sülwst; äwer de dunmaligen Tiden wiren schu, Jeder hadd 'ne heimliche Angst, dat von em wat up apenbore Strat redt warden künn, un de Schuld nich so sühr, as dat Bekanntwarden von en Schimp, glik gaud, wat Einer der schüllig oder unschüllig dran was, macken den Leumund. Un en Schimp was ehren Wilhelm worden, sin Leumund hadd en Laß kregen, un de Angst kamm dortau, wat em derentwegen of woll för ünner de Zutritt in 'ne Zunft verwehrt warden künn, un de Börwurf steg in ehr bitter tau Höchten, dat sei em tau sin Börnemen mit anstift hadd. — De Seel, de ganz un gänzlich in 'ne annere Seel upgahn is, söcht ängstlich nah Qualen för sik sülwst, un sei sin't ünner en Stachel, denn den Schutz, den de annern Menschen üm sik rümmer hewwen as en isernen Panzer, de Eigenleiw', hett sei affmeten, dormit dat sei lichter un heller in ehren Himmel upstigen kann. —

Of Dürten makte sik Börwürw', sei wiren äwer denn doch uttauholen, denn dat stolze Gefühl, dat sei Dörchläuchten up apenboren Mark Troß baden hadd, un dat sei mit Rath un Daht ehre Schwester un Halsbandten bistahn wull, drängten sik bet nah vör; äwer as sei gegen Abend ehre arme Schwester, de all in deipen Trübsal satt, noch de Nachricht bringen müßt, dat Halsband nu doch würllich up Dörchläuchten sinen Befehl wegen Respektswidrigkeit insteken was, un sei

vergewß sik nah Hülz termaudbast'te, dunn kemen ehr de eklichen Gedanken, sei mit ehre Lust an de utlawten siw Daler wir an den ganzen Handel Schuld.

Stining lagg de Nacht ahn Slap up ehr Lager un dachte an ehren Wilhelm, wo hei woll ahn Rauh dor liggen ded, un Dürten lagg of ahn Slap un dachte doran, wo sei den Löper woll wedder up de Bein bringen künn, denn hei süll acht Dag' sitten, ein ün den annern bi Water un Brod; „dormit Du noch lichtfüatiger warst,“ hadd Rand giftig seggt, as hei em sin Urthel ankünnigt hadd.

Siw Stun'n vörher, as Dörchläuchten an den annern Morgen sine Lemeh höll, höllen de beiden Swestern of ehre Lemeh, un Stining taum wenigsten mit sworen Harten. Ach, wat was sei süs so fröhlich an ehre Arbeit gahn, wo si hadd sei de Nadel infädelt, wo wiren de Stichen achter enanner up dat witte Lin'n henflagen, as wiren't lichte Fauttritten von en lustigen Wanderburßen, un wo girn hadd sei en Blick ut dat Finster smeten, wenn sei den Twirn dörch dat Waß treckte, un hadd sik freut äwer de Morgensünne, de för de Welt schinte, wenn ehr Kamer of düster was! Un wenn denn de lütten Vägél in den ollen Lindenbom grad äwer ehr Morgenlid anstimmten, den jungen Dag tau grüßen, denn hadd sei of ehr Morgenlid jungen, äwer lising, ganz lising, dat sei ehren ollen Vader de Rauh nich stürte, de bian slep. So was't alle Morgen west, un wenn ehr des Abends of mal dat Hart swor west was von Sorgen un Sehnen, in

de stille, düstere Nacht was de Engel an ehr Lager treden, de 'ne Botschaft bestellt von unsem Herrgott an de mäuden Hän'n un de gauden Harten, un hadd ehr sachten de Dgen taudrückt un hadd frische Hoffnung in ehr Hart gaten, de ehr des Morgens ut de hellen Dgen lücht'te. Äwer dese Nacht was de Engel nich kamen un hadd ehr de Dgen taudrückt, sei wiren trüm un trurig von Waken un Weinen, sei kunnen dat Nadelühr nich finnen, un de lustige Wanderburß slet trurig dorhen un müßt anhollen wegen den Regen, de up sinen witten Fautstig dal föll.

Dürten hadd frilich of nich slapen, sei was äwer tau 'ne Ort Sluß kamen mit ehre Gedanken, un wenn de Sluß of noch nich so fast was, dat sik nich hir un dor allerlei wedderhorig Tüg rinner drängen kunn, so hadd sei doch dat säkere Gefühl, dat sei sik up den Hauptriegel in ehren Sluß fast verlaten kunn — dat heit, wenn hei sik schuwen laten wull — un dat was de Herr Konrekter. Un schuwen müßt hei sik laten, sei hadd em jo all so oft schawen, dat hei nich inrustern kunn, un wenn sei en nu noch en beten inölen ded, denn —

„Gun Morrn, Stining,“ säd sei, as sei gegen halw teihn bi ehr Swester in de Dör kamm, „tidiger kunn ik nich kamen, denn ik müßt irst Mens tau Schick maken; nu is hei äwer in de Schaul.“ — „Ach, Dürten, mi is gor tau trurig tau Maud!“ — „Dat glöw ik Di sacht, mi is sülwen of nich recht, ik heww de Nacht of nich recht slapen; äwer ik bin eben

en beten äwer'n Wall gahn, dor is mi doch glif ganz anners tau Sinn worden." — „Ach ja, dat glöw ik, dor is't hüt Morgen woll sihr schön." — „Ja, äwer derentwegen bün ik dor nich 'räwer gahn, ik wull blot en beten in't Weder kifen." — „In't Weder? Wat heft Du in't Weder tau kifen?" — „Bel, Stining, vel! Un wenn Du wat dortau dauhn willst, denn bidd unsen Herrgott, dat hei uns hüt en recht grugliches Gewitter schickt un Bliß un Dunner nich sport." — „Mein Gott, Dürten, wat fall en Gewitter?" — „Dat fall Halsbanden fri maken." — „Ach, Dürten, wat redst Du? wat redst Du? Wat hett Halsband mit en Gewitter tau dauhn?" — „Hei fall kein maken, un't fall em of nich in de Finstern slahn. — 'Ne, 't is blot, dat Dörchläuchten doch mal tau weiten frigg, wo en bangen Minschen tau Maud' is. Wo? hei glöwt jo woll, dat hei dat Ganze kummandirt? Ne, so wid sünd wi noch lang' nich! Dat Wedermaken hett sik unj' Herrgott noch vör de hogen Herrn vörweg behollen, un so as mi dat ansüht, lett dat noch gor nich so, as wenn hei dit Geschäft afgewen will." — „Je, Dürten, äwer Halsband . . . ?" — „Lat mi utreden, Stining, dat kümmt All noch. — Süh, wenn en Weder in de Luft is, denn schütt dat Dörchläuchten in't Liew' un in de Knaken, un hei lihrt dat erkennen, dat Gotts Hand bawen is, un denn ward hei hellischen gnedig, un wegen sine Angst schickt hei denn nah den Herrn Konrekter, indem hei den för den Kläufsten in de Stadt tarirt, taum. wenigsten in Wedersaken — in

Weldsaken fall't jo Hofrath Altmann sin — un denn sälen sei jo dor allerlei wunderlich Tüg tausam bedriwen, indem dat Dörchläuchten Trost dorin söcht, un denn is hei wegen sine Angst nich in'n Stan'n, den Herrn Konrekter wat aftauslagen — wi hewwen jo derentwegen of de beiden Faden bäuken Blankholt fregen — un wenn hei nu för Halsbandten hidden deiht, denn" — „Ach, Dürten, deiht hei dat woll?“ — „Hei möt, Stining; ik heww em all tau sworere Ding' bröcht, un dat is min Sak; Din Sak is, dat Du en rechtes swores Weder ruppe bedst: ahn Angst deiht Dörchläuchten nicks.“ Dormit gung sei, tek äwer noch mal in't Finster: „De Sünn un de Fleigen steken hellischen, 't is of swaul naug dortau, un in'n Westen swulkt dat all bi Lütten tau Höcht, ik glöw wi krigen ein; äwer bed Du man likerst, schaden kann jo dat nich!“ —

Wat Dürten Holzen 'ne Förbed' von den Herrn Konrekter för Halsbandten tau Weg' bringen kunn, was ehr Sak, un dorüm brufen wi uns hir nich tau kümmern; de Tid ward dat jo lihren; äwer dat sei mit Dörchläuchten sinen Wederkram Bescheid weiten müßt, lagg up de Hand, denn wo oft hadd sei in de letzten Johren den Herrn Konrekter bi en Gewitter nah de Paleh gahn seihn, männigmal woll en beten verdreitlich; äwer taurügg was hei ünmer mit Lachen un Hägen kamen.

Dörchläuchten was Herzog von Gottes Gnaden; dat verstunn hei äwer nich jo, as wenn hei dörch de

Gnaden Gottes taum Herzog maht wir, ne, hei was des Winters äwer, wenn kein Gewitter in de Luft wiren, oder bi hellen Sünneschin in'n Sommer, ungefähr de Meinung, dat sine herzoglichen Gnaden eben so vel up sik hadden un bedüden deden, as unsern Herrgott sine Gnaden jülwst — in Gripswold hadd hei dat nich lihrt, woll äwer in Frankrif — hei betrachte sik also, wenn de Luft rein was, so halw un halw as 'ne lütte, göttliche Persön, de up en lütten Rum allmächtig was. Un' Herrgott äwer stürt de Böm, dat sei nich in den Hewen waffen, un hadd dat so inricht't, dat Dörchläuchten männigmal tau 'ne Erkenntniß kamm, einmal, wenn de Kass' leddig was, un Schultsch keinen Zweiback gewen wull, un denn wenn en Gewitter in de Luft was, un't anfang em in den Liv' tau regiren. — Wenn dat Erst nu de Fall was, würd de Herr Hofrath Altmann raupen, was dat Zweite de Fall, denn gung de Herr Konrektor mit sinen Päck- un Horz-Kasten unner den Arm un den Boßwanz in de Hand äwer den Mark, de Lafay, de em raupen hadd, folgte em mit en por Buddeln, un Dürten drog dat annere notwendige Geschirr in'n Korf achteran. — In Dörchläuchten sin Allerheiligstes, in sin Provat-Kabinett, würden nu Börstellungen gewen, un't würd All natürlich utdüdt: de Herr Konrektor let lütte Kugeln von Fleder paddik sik affstöten un antrecken, let lütte Poppirpoppen in sinen Päck- un Horz-Kasten tanzen, set'te Randten up en Hüker, de unnen up Buddelhälf' stunn un lod em kanonenvull

von 'ne Materi, de kein Minsch tau seihn kreg, bet em de Hor as Swinsbösten tau Höchten stunnen, un hei von Gesicht as en richtigen Swinegel utfach. Denn gung hei an Randten ranne un kamm em mit en krummen Finger an de Näs', wobi Rand de Näs' krüf'te, un denn kamm Dörchläuchten un makte dat ebenso un lachte äwer Randten sin Utseihn. Un einmal hadd Dörchläuchten den Befehl utgahn laten, dat den Apteiker sin Maschin räwer bröcht warden süll, un de Konrekter hadd 'ne Buddel dormit laden un hadd Dörchläuchten fragt, wat hei en lütten Bliß — en ganzen lütten — in de Stuw' seihn wull, un Dörchläuchten hadd dummerwis' „Ja“ seggt un hadd en Schlag kregen un hadd nahsten binah dat Koren kregen un hadd Befehl gewen, dat Ding seindag' nich wedder em vör Dgen tau bringen. — Von dese Saken begrep Dörchläuchten Gott in der Welt gor nicks — de Konrekter säd tau sik: wegen sine natürlichen Anlagen — Rand säd: wegen sine natürliche Angst — un hei befohl den Konrekter in sine Eigenschaft as regirende Herr; hei süll dorför sorgen, dat kein Gewitter mihr upkamen künn. As de Konrekter säd, dat künn hei nich, verlangte hei, hei süll em gegen dat Weder schütten. — Ja, säd de Konrekter, dat Einzigste dorgegen wiren Wederstangen, un as hei em dat gründlich utdüdt hadd, würden an alle Schorsteins un alle Ecken von de Paleh Wederstangen anbröcht, de hüt noch dor in de Luft liken un of hulpen hewwen, denn förre de Tid is de Bliß in Bäcker Schulden sinen Swinkaben

fohrt, un de is bet up de Grund dalbrennt, de Paleh steiht äwer ümmer noch. —

In de Irst säuhlste Dörchläuchten bi dese Inrichtung en beten Rauh; äwer mit de Tid stegen in em allerlei Bedenlichkeiten up, wat of dordörch woll sine Person persönlich naug gegen Gefahr schüt't wir, denn hei hadd dat in sin fürstlich Gefühl, dat hei vör Allen irst in den Drögen bröcht warden müßt. Hei frog also den Konreker üm Rath; äwer de wüßt dat of nich, wo dit antaustellen wir, hei wüßt woll, säd hei, dat Ijen un anner Metall den Blitz antrecken ded, un dat Glas un Sigellack un Sid' den Blitz affstödd, äwer 'ne Nutzenwennung von dese Saken för de dörchläuchtigste Person wüßt hei nich tau maken. — „Also,“ frog Dörchläuchten, „Er meint, daß, wenn ein Mensch in einer Glasugel säße, er nicht vom Blitz getroffen werden könnte?“ — Ja, säd de Konreker, dat wir mäglich, äwer sticken würd hei gewiß. — Dat was also nicks för den gnedigen Herrn, verglasen kunn hei sit nich laten; äwer mit Sigellack? — Wo wir dat? — Je, dat wir of man noch so! — Hei kunn sit allerdings sin Liw' roth lackiren laten — swart gung nich wegen dat Utsehn — äwer dat würd sit afnuzen, un sit alle Morgen frisch lackiren un drögen laten was doch of gor tau umständlich. — Also Sid'! — äwer de drog hei jo all bet up de Schauh, wenn de schütten ded, denn wir jo sine ganze Angst vergewiß west. — Hei drog sit mit so'ne Gedanken lang' rüm, un den letzten Winter tau Nigen-Strelitz was hei taum Sluß kamen

un hadd wat erfunden, hadd sine Erfindung mitbröcht un wull den Konrekter dormit äwerraschen. Dit gelung em denn an den hütigen Dag of vullständig. —

Dürten Holzen hadd vermorrntau of wat mit den Herrn Konrekter in den Sinn; äwer an 'ne Äwerraschung dachte ehre Seel nich, sei wull in'n Gegendeil an den Herrn Konrekter so ganz ut de Firn un von achter rümmer kamen, dat sei em so ganz bi Lütten un, ahn dat hei 't marken ded, in ehr Fohrwater rinner bröchte. Dit hadd sei nu äwer mal recht leg aspaßt, denn as de Herr an sinen Middagsbisch satt, sach hei so buh un bah ut un keß so wid äwer de Gerichten un Dürten jülwst dörch dat Finster weg, as wir dor achter wat Besonderes tau seihn. Dürten dachte tauirft an de Soltmannen, sei keß sik üm; ne, de was't nich, de was nich tau seihn. — „'T is hüt recht heites Weder,“ säd sei. — „„Hm,““ antwurt'te de Konrekter. — „Ja, un de ollen Fleigen steken of so.“ — „„Hm,““ was de Antwurt. — „„Sünnabend — Sünndag...““ — „Ne, hüt is Fridag, dat heit för den, de kein Släg' frigg't; äwer ik glöw, wi frigen hüt woll noch wat, wi frigen woll en Gewitter.“ — „„Sünnabend — Sünndag,““ blew de Herr ruhig bi, „„den sösteihnsten, dat wir jo den Dingstag äwer acht Dag', dat wir jo den Dingstag nah Pingsten.““ — „Ne,“ säd Dürten, „so lang' wohrt dat denn doch nich; hüt äwer acht Dag' is de Tid üm. So hett jo dat Dörchlächten nu einmal fast set't.“ — „„Dürten,““ säd de Konrekter, „wat redst Du? Wat hett Dörchlächten in de Sak tau

seggen? Dat bestimmt jo de Kanzley.“ — „De Kanzley? — Denn möt de Kanzley en Minschen äwerst irst ordentlich verhören, dat Einer sik verdeffen-diren kann, un em nahsten irst insteken.“ — „„Dat will sei jo ok; äwer insteken? Insteken? — Na, so dull scheiten de Preußen denn doch woll noch nich.““ — „Herr Konrekter, wat . . . ?“ — „„Je, Dürten, nu helpt dat nich wider. Den tweiten Festdag möt ik reisen.““ — „Reisen?“ rep Dürten un let de Gavel fallen, denn dit Wurd was in de siw Johr, de sei bi den Herrn Konrekter west was, nich follen, ok hadd kein Nawer seindag' nich dorvon vertellt, dat de Konrekter up Reisen gahn was. — „Ne, Herr,“ rep sei, „un wenn Halsband bet drei Dag' nah den jüngsten Dag sitten fall, sei sälen dorüm nich in Reifungelegenheiten kamen. — Ne, ik dacht so, wenn hüt so'n Gewitter kem“ — „„Jh, wat hett en Gewitter, wat hüt kümmt, mit min Reij' tau dauhn, wenn ik den Dingstag äwer acht Dag' nah Strelitz fähr, un wat mengst Du Halsbandten in mine Botterbrod- un Madera-Sak?““ — „Ach, so rüm!“ säd Dürten un vertellte nu gradtau ehr Sak. — „„Ach, so meinst Du?““ säd de Konrekter un vertellte nu, dat hei taum lekten Termin up den Dingstag nah Pingsten laden wir. —

So geiht dat, wenn Zwei sik säuken, un Jeder geiht sinen eignen Weg, denn finnen sei sik gewiß nich, bet Einer up den Zufall kümmt still stahn tau bliwen. — Dit ded nu Dürten. — „Herr Konrekter,“ säd sei, „ik bün 'ne rechte dumme un dortau 'ne rechte slichte

Perſon, if bün Sei mit allerlei Winkeltäg' unner de Dgen gahn, if wull Sei up Ümwegen tau 'ne gaude Daht anſtiften, as wenn dat bi en Mann nödig wir, de ſo vull Dugend ſitt un vull Gaudheit, as de Gefel vull griſe Hor, un ſo vull Klauſheit, as en dänſch Pird, dat drei Dag' vör den Regen tau Hus kümmt. — Herr, redd en S' min arm Swester vör Unglück un minen ollen Vader, denn ſeihn Sei, wenn dat utkümmt, dat Halsband ſeten hett, un Dörchläuchten ſprecht em nich ganz fri von alle Schuld, denn nemen ſei em nich in dat Böttcheramt up, wenn hei mal ut den Löperdeinſt los kümmt. — Un wat fall denn ut min Stining warden? — Ach, un ſei weit noch gor nich recht, wo ſlimm dat warden kann.“ — Sei hadd de Hän'n folgt un keſ den Herrn ſo recht trurig un truhartig in de Dgen, un in ehre eigenen Dgen blänkerten de Ehranen. — Mein Gott, dachte de Konreſter, wo ſmuſt fühl't Dürten hüt ut un wat för en ſchönen Schin liggt ehr up dat Geficht! — „„Ih, Dürten,““ ſäd hei un läd ſin Hand up ehre Hän'n un drückte ſei ſachten, „„dat krigen wi woll. — Wenn en Gewitter kümmt, ward Dörchläuchten ümmer hellſchen gnedig. Loslaten ward hei Halsbandten woll in ſinen Gnaden; äwer wat hei em von alle Schuld fri ſpreken ward, dat . . . denn up de Ort müßt hei jo de Schuld up ſik ſülwen nemen un dat . . . dat dauhn de hogen Herrn man unnod.““ — „Ze, hei hett äwer doch Schuld. Wat kann de arm Miñſch dorför, dat em de Broda'ſche Pächter för en Verrückten anſüht.“ — „„All wohr! Dürten, all

wohr!““ säd de Konrekter un stunn up un läd ehr de Hand up den Kopp. — „„Na, will'n seihn, wat sik maken lett.““ —

Dürten satt noch en Ogenblick mit de folgten Hän'n still dor, stunn sachten up un gung mit en deipen Hartensfüzzer ut de Dör. —

„„Markwürdig!““ säd de Konrekter tau sik, as hei sik in den Lehnstaul set'te, „„sühr markwürdig! Sei is nu doch all fiv Johr üm mi rüm, un sei was jo dunn noch fiv Johr jünger, äwer so schön hett dat ehr in de ganze Tid nich laten. — Hm, dat kümmt doch woll dorvon, dat sei so biddwis' mi ankef — sei hett meindag' süs noch nich wat von mi beden — sei hett jo ok ditmal blot för ehr Swester beden — ik glöw, sei kann gruglich vel von en Minschen hollen. — Hm, hm, ik glöw, in Dürten steckt wat, in ehr steckt noch wat Besonderes.““ —

As de Herr Konrekter nah sin Schaul gung, was hei recht upvermüntert, un sine Schäulers hadden woll en gauden Dag hatt, wenn em Kunst nich unnerwegs begegnet wir, de mit lächerlichen Gesicht un en besondern Ruß den Haut vör em afnamm, em von unnen up ankef un so vör sik hen säd: „Also den Dingstag äwer acht Dag' in Rigen-Strelitz.“ —

Hir möt nu Keiner glöwen, dat Kunst en dreimal destellirten Hallunk was oder en rachsüchtigen Raffkater, de den Hals nich vull naug krigen kunn un dessentwegen up den gollen Knop von den Konrekter sinen Stoß giprich was — oh ne! Kunst was blos en

Spaßmaker von de Ort, as dat bi uns in jede lütte Stadt einen oder en por giwwt, de ehren Spaß en beten stramm uptömen, un so lang' dorup herümmer riden, bet sei em dat Krüz intwei reden hewwen. Kunsten sin Hauptspaß was nu Lüüd' hang' tau maken un in Unrauh tau bringen, un as nu an den heiligen Abend de Stoß em dortau Gelegenheit gaww, set'te hei sik denn up sin Ridpird un red sin Fahlen krüzhahm. De Konrektor kenne sinen Swager sine Anstalten recht gaud, un so lang' hei nich sülwst, blot anner Lüüd' in't Spill kemen, hadd hei nich besonders wat dorin funnen un hadd of woll, wenn't nich tau stripig kamm, doräwer lacht; äwer nu, as't em sülwst an't Mager kamm, dachte hei gor nich an en Spaß, hei höll Kunsten sine Anstalten för 'ne niderträchtige Sinnerlist un sinen Gruß un sine Würd' desen Nahmiddag för dat gelbunte Lachen, wat Satan utstößt, wenn hei glöwt, 'ne arme Seel all bi den Kanthaken fat't tau hewwen. —

Sine upvermünterten Minen wiren weg, de Ingrimme hadd sik em up Mund un Näs' set't un schot mit so'n Tucken dörch sin oll fründlich Gesicht, as wenn em in sinen Nahmiddagsflap de verdreitlichsten Fleigen doräwer krawwelten; un as hei up de Del von't Schaulhus kamm, was dat Bild, wat hei dor tau seihn kreg, of man so so un grad of nich dortau andahn, sinen Zorn wedder in't Geleg' tau bringen. — Pagel Zarnewiß hadd Wust un Spickgans von Hus kregen un hadd sinen Fründ Korl Bentwischen niß

dorvon afgewen. De hadd dorup spitzt; äwer ut Lid-
tacken ward Burrjacken, un nu lagg Korl Bentwisch
unnen un Pagel Zarnewig lagg haben un döschte up
Korl Bentwischen sin Gesicht, as güng't för Geld, un
Korl Bentwisch hadd von unnentau Pagel Zarnewigen
sin Räs' un Umgehend in de vulle Göps fat't un
kned'te doran herümmer, as en Bäckergefell, de Deig
utkned't, un rep: „Du meinst, Du heft den Tiger, äwer
de Tiger hett Di!“ — „„Uu nu hett hei Zug beid!““
rep de Konrekter un richt'te sei mit en por uterwählte
Muschellen äwer En'n. — Äwer as hei in de Schaul-
stum' kamm, hadd hei de freudige Üwerraschung vör sik
en vullstännig römisch Kavallerigefecht tau seihn, wat
sine leuwe Klaff' den ollen Livius tau Zhren un em
wohrscheinlich tau 'ne Freud' upführen un dorbi so'n
natürlichen Larm maken ded, as wiren't würlliche
römische Ritter un würlliche Pird'.

Dit was nu so wid recht gaud utdacht von de
Zungs; äwer tau de Rauh, de sik för 'ne Schaulstum'
schickt, un tau 'ne Berauhigung för en Schaulmeister,
de all up de Strat Ingrim in sik freten un up de
Schauldel em aderkau't hett, deint so wat grad' of nich.
De Herr Konrekter set'te sik also up den Kantheder,
flog den Homer up un as de Larm sik en beten leggt
hadd, fung hei denn hellsehen falsch an: „Nu hört mal,
Musche Hundsvötter! Zi denk mi, Zi hewwt mi 'ne
Börstellung gewen wullt, woans dat in den Trojani-
schen Krig un in den Strid um de Muren von Ilion
hergahn is, un dat wir jo denn of recht gaud, wenn

Zi blot nich tau dumm dortau wirt. — Wat? Sall dit Getrampel villicht den Strid üm de Schöp bedüden? Denn lat't Zug seggen, dat Pird dor äwerall nich anners dorbi wiren, as so'n vör'n Stridwagen, un wenn Korl Bentwisch un Pagel Zarnewik wohrschijnlijk glöwen, sik för Hectorn un Achilleussen utgewen tau können, denn will ik ehr man seggen, dat sik de Beiden nich Hof' un Zack iatwei reten un sik in de Gesichter rümmen krazt hewwen — nu sik mal Einer, wo de Swinegel blött! — ne, en beten anners gung' i noch tau. — Erst lihrt wat, Hundsvötter, nahst kánt Zi Helden spelen! — Wi sünd kamen bet an de schöne Städ, wo Hector tau sine leiwe Fru Andromache Adjus seggt un sei em vermahnt:

Δαιμόνιε, seggt sei, *φθίσει σε τὸ σὸν μένος, οὐδ' ἐλεαίρεις*, seggt sei — äwer Zi sid gor nich wirth, so wat Schön's tau lesen! — *παῖδά τε νηπίαχον*, seggt sei, *καὶ ἔμ ἄμμορον, ἢ τάχα χήρη*, seggt sei — Korl Wendt, Muiche Hundsvott, lett hei dat Snacken nich, denn stell ik Em wedder hir bi minen Kantheder un denn snack ik mit Em — *σεῦ ἔσομαι*; seggt sei, *τάχα γάρ σε κατακτανέουσιν Ἀχαιοὶ, πάντες ἐφορμηθέντες*, seggt sei, *ἐμοὶ δέ κε κέρδιον εἶη σεῦ ἀφαρμαρτούση*, un so wider, seggt sei. — Langnickel, fang' hei mal an! —

Un Langnickel nörrichte en por Mal un stödd mit de Ellbagen rechtsch un linksch üm sik, wat ungefehr heiten süll: Kinnings helpt mi, ik bün hellschen in Berlegenheit. — „Na,“ säd de Konrekter, „ward dat bald

wat? — *Αυμόνε* — wat heit dat?“ — „„Oh, Du Ungethüm!““ säd Langnickel un lek den Herrn Konrefter sivr ungewiß an, wat de woll dortau seggen würd. — „It glöw, Sei is sülwst en Ungethüm. — Folgende wider!“ säd de Konrefter un wiste up Korl Siemßen. „Na, Korl! — Ja, licht is dat Wurd nich; äwer wo nennen wi woll en Kirl, de mihr utrichten kann, as en gewöhnlichen Minsch? Einen D, einen D D“ — „„Einen Dausendßaß,““ säd Korl. — „Na, it hadd bald wat seggt. — Dat seggen wi woll in'n Spaß; äwer meint hei, dat Hektorn sine Fru hir spaßig tau Maud' is? — Ne, sei schellt em: Du Düwelskirl! seggt sei, törn Dinen Maud! seggt sei. Hest Du kein Erbarmen mit Dinen lütten Zungen — dor meint sei ehren lütten Astyanax mit, den sei up den Arm hett — un mit mi Unglücksworm, seggt sei, de bald Wittfru von Di sin ward? Denn, wo lang' ward dat wohren? seggt sei, denn störmten de Achaiier all up Di los un maken Di kolt, un wat heww it dorvon anners as idel Weihdag', wenn it ahn Di dor sitt? seggt sei. — Na, it glöw, it äwerjett Zug noch den ganzen Homer vör. Wider Korl Siemßen!“ rep hei, dunn gung de Dör up un ein von Dörchläuchten sine Sakayen kamm rinne: „„Herr Konrefter, Dörchläuchten lett fragen, wat wi hüt woll noch en Gewitter fregen?““ — Nu was den Konrefter sine Geduld äwer mit de Wil tau En'n, hei dreichte sit hellischen giftig nah den Minschen üm un rep: „Ja! Seggen S' Dörchläuchten man, wi fregen noch säben.“

— „„Noch säben?““ frog de Lakay ganz verduht un gung ut de Dör, un de Konrektek rep em noch nah: „Ja, säben! Wi frigen noch säben!“

Hir möt ik en ollen schöner Bers wedder upfrischen:

Stürzt im Fallen auf die Uhr
Und zerbricht zwo'n Reihen Zähne,
Blinder Eifer schadet nur.

De Herr Konrektek was in so'n blinnen Zwer, hei verget Dürten ehr Anliggen un wull Dörchläuchten mit de säben Gewittern so vör den Kopp stöten, dat hei em nah diffen in Rauh laten süll; äwer Unglück flöppt nich, hei hadd de Refnung ahn Wirth maht; dat kemen an desen Abend würklich säben Gewitter ruppe, ümmer ein achter't anner, un hei steg dörch sin Prophezeihn un sine Kenntniß in Wedersaken bi Dörchläuchten so hoch, dat hei bi de velen Gewitter, de äwer Johr ruppe kemen, Dörchläuchten so nödig würd as dat dägliche Brod, un ümmer bi Dörchläuchten fitten müßt, as wir hei em antrugt, un em den Grugel verdriven müßt, as en Rottensänger de Rotten. — Also: blinder Eifer schadet nur!

De irste Stun'n was tau En'n un de tweede was anfangen; dat was 'ne latinsche; dor würden de Bucolica von Virgil äwerset't. —

De Herr Konrektek hadd in de Tüschenstun'n in't Weder keken un wüßt nu gewiß, dat en Gewitter tau Höchten kamen würd; sine Schäulers hadden in sin Gesicht keken un wüßten of för gewiß, dat en Gewitter

upgahn würd, sei wüßten blot noch nich gewiß, bi wen't inslagen würd. — Allens was musingstill in de Klaff, Jeder hadd en heimlichen Grugel un was in desen Hinsichten as en lütten Dörchlächten antauseihn, Pagel Zarnewitz fogor as en dumwelten, denn hei hadd of en groten Grugel för de Arbeit; 't was äwerall sin Mod' nich, sik tau präpariren, un hei verlet sik in bedrängten Umstän'n ünmer up sinen Fründ Korl Bentwisch, de achter em satt un em tauflusterte. Dit Stück gung süs sihr gaud, denn Pagel hadd dat Glück, dat hei von Natur en Stamerbuch was, un so kunn dat nich upfallen, wenn dat bi dat Uwerjetten of en beten haäte un man druppwis rute kamm; nu äwer hadd hei sik mit sinen gauden Engel prügelt, un de gaude Engel was en nahdrägschen Raäter, un as hei nu würklich taum Uwerjetten upraupen würd un sik so lang as mäglich — un dat was en schön Gn'n, denn hei was in den Konrekter sine Klaff' propter barbam et staturam verjet't — achteräwer läd, wat en Teifen sin füll, dat hei in Roth was; dunn schot dat dörch Korl Bentwischen sinen Kopp, nu kunn hei sik för de Släg' schön räfen.

„Na, will'n wi denn noch en beten?“ rep de Konrekter, un Pagel stamerte los:

„Pastores edera crescentem ornate poetam

Arcades, invidia rumpantur et ilia Codro.“ —

„Scandir hei mal,“ säd de Konrekter, „villicht geiht't denn glatter!“ — Pagel scandirte also. — Na, wenn en Stamerbuch dat Scandiren frigg't, denn gerött dat

of man so so; Pagel kamm äwer denn doch mit en beten Angstfweit dörch mit sine Sat. — „So, nu äwerfett Hei!“ — Ja, dat was't man; dor fikt. — Pagel fung indessen an, un de Anfang was man licht: „Pastores — die Pastoren; edera — edere, essen, aßen,“ gung dat dörch sinen Kopp; „die Pastoren aßen,“ fäd hei lud'; de Konrekter fet hoch up un fäd: „Na, man tau! — So man wider!“ — „Crescentem — ih, dat findt sik nahsten,“ dachte Pagel; „ornatus — verziert, poëta — der Dichter — bei dem verzierten Dichter,“ fäd hei lud'; de Konrekter steg von den Kantheber. — Nu was äwer Pageln sin Latin vullstännig tau En'n, hei rechte sik noch länger achteräwer, un de Rader, de Korl Bentwisch, flusterte em tau: „die rundliche Wurft,“ „die rundliche Wurft,“ fäd Pagel lud'; de Konrekter knep de Lippen tausam un fet Pageln an, as wir hei en Bunnerdirt, un hei hadd Zutrittsgeld för em betahlt. — „Dazu auch die duftende Spidgans,“ flusterte Korl; „dazu auch die duftende Spidgans,“ fäd Pagel lud', un as nu Allens um em rümmer heimlich lachte, wüßt hei mit einmal bestimmt, dat hei mit 'ne grote Dummheit tau Plaz kamen was, un doch! — Wüßt un Spidgans hürten tausam, un't was en schön Gericht. — De Konrekter lachte of, äwer't was ein eigenes Lachen, 't kamm immer so stotwis, immer so von unnen up stotwis un treckte em in den rechten Arm, dat sik de tau Höchten börte mit dat Bauk: „Nu segg Hei einmal, Musche Hundsvott, wecke Wurd heit hir nu woll Spidgans?“

Je, wenn't de Konrekter nich mal wüßt, Pagel wüßt't gewiß nich; hei treckte de Stirn vull Schrupeln un sach halw trozig, halw ängstlich den Konrekter an, as wull hei seggen: „wat willst Du eigentlich von mi? — Spickgaus? — Is Di dat noch nich gaud naug?“ Un hei lep dörch sinen Gedankenvörrath un beket sik in alle Geschwindigkeit alle rökerten Saken, de dorin wiren, as wir sin Kopp en Kökerbähn, wat hei nich noch wat Schöneres för den Herrn Konrekter utfünnig maken künn, as Spickgaus; äwer de Arm böhrte sik ümmer höger bi den Konrekter, un dat Gewitter hadd gewiß bi Pageln inslagen, wenn nich Dörchlächten grad' nu wedder sinen Lakayen schickt hadd. — De kamm nämlich wedder in de Dör: „Herr Konrekter, Dörchlächten let Sei seggen, Sei müßten nah em henkamen, dat Weder kem ganz hellsehen forsch ruppe.“ — „Seggen S' Dörchlächten,“ rep de Konrekter falsch un wull wider seggen: hei süll Großmutter grüßen, begrep sik äwer un säd: „ik müßt irst min Schaul afhollen, nahst wull ik kamen.“ —

Hei höll also sine Schaul ut, un as hei verdreitlich nah Hus kamm, un Dürten tau em säd: „Herr, Dörchlächten hett schickt“ smet hei argerlich sine Bäuker up den Tisch: „Ik weit't, dat is jo doch grad', as wenn ik dortau set't bün, alle ollen Wiver in ganz Nigen-Bramborg in ehren Ängsten bitaufstahn.“ — „Herr Konrekter!“ säd Dürten un fet em so zag un schu von de Sid an un let den Kopp sacken. — „Wat? — Ne, Dürten, ne! — Wo künn ik Di woll meinen?“

Du büßt jo kein oll Wiv, Du büßt jo en junges, düchtiges Mäten. — Ne, ik mein Dörchläuchten.“ — „Ach, Herr, gahn S' man nah em hen. Min arm Stining“ — „Ik will jo ok. — Ik heww man so velen Arger hatt mit de ollen Jungs un mit Kunsten, un de Prozeß liggt mi in den Kopp, un wo dat noch ward?“ — „Herr Konrekter, dat ward ganz gaud. — Helpen S' mi mit Halsbandten dörch, ik help Sei mit den Prozeß dörch. Kein Deuwel un kein Kunst fall Sei wat dauhn; ik heww mi dat so unner de Hand befragt — Namen heww ik nich nennt — Kunst fall sich woll gewen. Dauhn Sei man, wat ik Sei heit.“ — Un nu redte sei em in en annern Verfaat herinner, nich swalterig, ne, mit Trnst un Verstand, un hei let sik finen Päck- un Horzlasten un den Boffswanz un dat annere Geschirr von ehr tausamen säuken un säd: „Is dat nu nich lächerlich, dat ik immer dese Scharteken mitslepen möt, as wenn dor Hexeri bi wir, un't is doch man 'ne ganze einfache, natürliche Sak.“ — Un Dürten wull dat nich recht glöwen, un de Konrekter düdte ehr dat ut, un wiste ehr ok en por von sine Stückchen, un Dürten pakte hellischen nipp up un makte em wat nah, un den Herrn Konrekter sine olle ihrliche Schaulmeisterseel würd so fröhlich äwer ehr verständnig Schaulkind, dat hei nah en por Stun'n mit Lachen un Hägen bi den irsten Dunnerslag nah Dörchläuchten gung. Ditmal drog Dürten den Päcklasten un den Boffswanz, denn sei verstunn sik jo nu all up de Sak. —

Kapittel 9.

Dörchlächten in busend Angsten. — Dörchlächten as Karnallen-
vagel in en Burken, de Konrekter as Zauberer, de em verwunschen
hett. — Worüm de Konrekter böß ward un mit Dörchlächten en
irnklich Wurd redt. — Worüm Dörchlächten nichts von Bäcker
Schultsch weiten will un den Löper loyen lett. — De Soltmannen
bringt Stining un Dürten in grote Unrauh, ward äwer dorför
von Dürten schimplich ut den Hus' wis't. — Bäcker Schultsch
bringt 'ne fröhliche Nahricht, kümmt äwer dormit nich prat. —
De Konrekter tröst't Stining un küßt Stining. — Dürten drömt
von't Rüssen; Bäcker Schultsch von Dörchlächten, wo hei bet an
de Knei in Kringel un Zweiback danzt, un Krifchan de Orbel
dortau spelt.

In de Paleh was dat all 'ne Tidlang snurrig tau-
gahn, Dörchlächten gung dörch sine Apartemangs
bleif herümmer, as wir hei de wandelnde Geist von
den seligen Heindrich von Dreieifen; de Sakayen stun-
nen in de Ecken un an de Wän'n entlang still un
ängstlich as de Remedianten, wenn de Macbethen um-
geiht un sik de Hän'n wascht; de Kammerjunker von
Knüppelsdörp rigelte eigenhändig alle Finstern un
Dören tau, un Rand fülwen gung up de Lehnen rüm
un sach ut, as hadd em Einer en Knuppen vör't Mul
slagen. — „Rand,“ rep Dörchlächten halwld', „de
Roß treckt den Blitz an, is dat Fier allentwegen ut?“
— „Ja, Dörchlächting, blot in de Käf — wi hewwen
jo noch kein Middag eten.“ — „Wir speisen nicht zu
Mittag, das Feuer soll ausgegossen werden.“ — „Se,
Dörchlächting,“ fung Rand an, denn hei was nich
fibr för en Fastdag, fülwst bi'n Gewitter nich. — „Es
soll!“ rep Dörchlächten so hastig, dat hei sik äwer sik

fülwst verfirte. — „Es sollen auch keine Klingeln gezogen werden, der Schall zieht an,“ set'te hei liser hentau. — „De Schall, Dörchlächting?“ — „Gjel! — Ich — ich sage aber! Er kann doch anziehen!“ flusterte Dörchlächting argerlich. — „„Sm,““ säd Rand vör sik un kef mit dat ein Dg' ut dat Fenster, „noch sünd wi groww, noch is dat Weder nich ruppe, nahsten warden wi denn wedder höflicher.““ — „Mein Gott,“ säd Dörchlächten ängstlich, „wo bleibt der Konrekter?“ — „„Je, wat sall de Konrekter? De kann of nich““ — „Er soll aber können, er soll! Löf mir die Schuhschnallen ab. — Metall zieht an. — Ist in meinem Kabinet Alles in Ordnung?“ — „„Ja,““ brummte Rand up den Erdbodden dal, as hei de Snallen aflöf'te, „wi hewwen de ganze Muschpoel dor upstellt, un Discher Hartwig säd, 't let as en Bagelburken.““ — „Mein Gott, wo — hörst Du? hörst Du? — da ist's schon! — wo bleibt der Konrekter? — Ich geh' in mein Kabinett. — Schid nach dem Konrekter! — So lauf doch nicht so! So lauf doch nicht so! Der Blitz wird ja angezogen. — Ach, Du lieber Gott!“ säd hei ganz krank, „und ich rufe auch so laut!“ —

De Lakay drop den Konrekter all up den Markt, de Dör würd' nah de Bör'schriften von Dörchlächten knapp upmaakt, dormit kein Logwind kem, un de Konrekter klemmte sik mit sinen Boffswanz un so wider rinner. Hei würd' nu in Dörchlächten sin Kabinett ledt un kreg dor wat tau seihn, wat em taurst ganz

un gänzlich ut de Kuntenanaz bröchte. Einen Ogenblick stunn hei stimp un starr in de Dör un kef in dat Kabinett herinner, äwer mit en Mal brof bi em en ungeheures, deipes Lachen rut: „Wat, Deuwel, wat is dit? — Nemen S' nich äwel, Dörchläuchting! — Nemen S' nich äwel! Äwer wat is dit?“ — Un Rand lachte of mit un säd: „„Je, dat seggen S' man mal!““

Ik weit nich, wat ik nich of allen Respekt vergeten hadd, wenn ik dat tau seihn krigen würd, wat de Konrekter sach. — Midden in de Stuw' stunn en Tritt up Buddelhälf, dorup 'ne Ort von Lusthus, von Finstern, de bet up de Erd reckten, rundüm tau, un haben taustülpt mit en hellblagen sidenen Baldachin, de as en Regenschirm för söfsteihn Mann utsach, un in dese Anstalt satt Dörchläuchting in sine unschüllige Angst up en Lehnstaul in en gelsidenen Slaprock, mit 'ne gräunsidene Slapmüz up den Kopp un mit en por Schauh an sine Beinen, de mit roden Sigellaack lackirt wiren. Em let't lifsterwelt, as en schönen Karnalljenvagel mit 'ne gräune Kapp, den sik Einer in't Burken set't hett, dat hei singen sall; un hei kunn jo nu of ümmer anfangen tau singen, wenn em man beter tau Maud' west wir. — Un doch würd hei as regirende Herr den Konrekter en schön Stück wegen sin Lachen vörjungen hewwen, denn de hadd ahndem noch en Schinken bi em in't Solt von wegen sine Frigeratschon mit de Soltmannen oder Dürten Holzen oder 'ne anere angenehme Nigen - Brambörgerin, wenn nich en

Bliz finen döchlächtigen Sing-Sang unnerbraken hadd. — „Wat is dat för en dummes?“ — nu kamm de Lüchtung, un hei slog sik en sidenes Taschendauf för de Dgen — „ach, Du leimer Gott!“ — un hei kek achter dat Dauf herute un lurte up den Dunner, un as de kamm, höll hei sik de Uhren tau un rep wedder: „ach, Du leimer Gott!“ — De Konrekter hadd dat Lachen instellt un bekel sik dat Burken hin'n un vör, un Döchlächten sach em hellischen ungewiß an un frog taulegt: „Na, wat meint hei? — Is dat woll so? — Glas, Sid!“ — un hei hörte den Bein in de Höcht — „un hir is of Sigellaß; un Allens wat Metall heit, heww ik rute bringen laten.“ — „„Je,“““ säd de Konrekter, „„t wir woll so, Döchlächting: wat de Minsch dauhn kann, hewwen Sei dahn; äwer, nemen S' nich äwel, de goll'ne, herzogliche Kron, haben up Ehren Thronfessel, wo Sei up sitten, de hewwen Sei vergeten.““ — „Segg ik dat nich! Segg ik dat nich! De Esel, de Rand — ach, Du leimer Gott!“ — denn't gaww wedder 'ne Lüchtung — „Schaapskopp! bring' en annern Staul her! Ik will gor keine herzoglichen Zhren, denn ik bün bi so'n swores Weder of man en gewöhnlich Minsch — ach, Du leimer Gott!“ — un hei höll sik wegen den Dunner de Uhren tau — „nich woher, Konrekter?“ — De Konrekter säd, dat glöwte hei of; äwer de Thronfessel mit de Kron künn jo ümmer bliwen, de Kron künn jo 'ne Tidlang in en siden Dauf wickelt warden, un as dit geschach, hadd hei sine besondern Betrachtungen doräwer, wo sogar

goldene un schinende herzogliche Thron vör Gottes Dunnerwürd' sik verhüllen un demäudig bi Sid' leggt warden. — „Rand, geh 'raus un fuch in's Wetter,“ befohl Dörchläuchten.

Un Rand ded't un kamm wedder: „„Dit is vör-äwer; äwer't steiht all wedder ein parat, un dat süht gefährlich naug ut.““ — „Rand, bring' för den Konrekter en Staul in minen Bedertempel.“ — „„Oh, Dörchläuchten,““ säd de Konrekter, „„dat is jo nich nödig.““ — „Ja, 't is nödig, mi is't nödig; äwer so kann hei nich rinne, so treckt hei mi den Blitz rinne. — Rand, en annern siden Slaprock un Slapmütz un de roden lachirten Schauh!“ — De Konrekter mügg't sik wehren, so vel as hei wull, 't hülp em nick's, un nah 'ne Wil stunn hei dor mit 'ne swarte Slapmütz un en füerroden Slaprock un füerrode Schauh, un hei stunn dor as en Zauberer ut ollen Tiden, de en unglücklichen Prinzen in en Karnalljenvagel verwunschen un in en Glaskasten bann't hett, un dat let so, as wenn hei dor för ewige Tiden rinne set't wir, denn blot dörch 'ne schöne Fee un en säuten Kuß up sinen Snabel kunn hei erlöft warden, un vör't Küffen hadd Dörchläuchten einen abscheulichen Grugel, un 'ne schöne Fee was nich dor, denn Rand, de uter den Zauberer noch üm em begäng' was, kunn sik unmöglich för 'ne schöne Fee utgemen. —

Als de oll Zauberer bi sin verwunschenes Opfer satt, jagte Dörchläuchten Randten rute, wil de Utdünstung von vele Minschen den Blitz antrecken süll, befohl

em äwer an, af un an den Kopp dörch de Dör tau
steken un Bericht tau maken, woans dat mit dat Weder
stunn, un dat ded Rand nu girn, denn hei lep nah
Bäcker Schulten räwer un drunk dor Duwwelbir. —
„Wat meint Hei, Konrekter, is dat so woll säker?“ frog
Dörchlächten. — „„Je, nah minen Verstand““
— „Is dat of woll ganz säker?“ — „„Je, Dörch-
lächten, wat Einer dauhn kann, is jo dauhn, äwer wat
is Menschenwarf gegen unsern Herrgott sinen Willen?““
— „Dat segg ik,“ rep Dörchlächten, „de dummen
Kirks, de Discher un de Glaser, füllen't ganz rund ma-
ken, un sei hewwen't eckig matt, Ecken trecken immer
an.“ — „„Je, wat können de Lüüd' dorför? — Wenn
unf' Herrgott will, denn puf't hei in en Ogenblick
ganz Bramborg weg. Denken S' doch an Sodom un
Gomorrha!““ — „Ach, Du leiwer Gott! — — Ja, ik
weitt, ik“ — Hir stek Rand den Kopp in de
Dör: „„Dat kümmt wedder up't Frisch ruppe, un
Bäcker Schultsch seggt““ — „Schapskopp, ik
will gor nich weiten, wat dat impertinente Frugens-
mensch seggt.“ — Rand trock sik taurügg. — „Dat
Frugensmensch seggt vel, dat seggt of — ach, Du lei-
wer Gott! — Hei will frigen, Konrekter.“ — „„So?
— Süh! — Na, un wen denn?““ — „Je, sei seggt jo
de Prinzess Christel ehre Kammerjumfer oder — ach,
Du leiwer Gott! — Sin Wirthschafterin. — Äwer, ik
verbeid' Em dat. — Hei kümmt mi nich wedder vör
de Ogen! — It wull Em of all den Hof verbeiden
laten, as Hofrath Altmannen, de will jo nu de virte

Fru nemen — ach, Du leiver Gott!“ — „Dörchläuchten,““ säd de Konrekter ruhig un stunn up, „it estimir Sei as minen Landsherrn; äwer wat it frigen will, oder nich frigen, dat möt Sei egal sin, dorin lat it keinen Minschen mit in reden. — Un wenn Sei mi berentwegen den Hof verbeiden willen, denn können Sei dat dauhn, dat steiht in Ehre Macht; äwer it kann of gahn, dat steiht in mine Macht, denn it bin von den Magistrat tau Rigen-Bramborg anstellt. — It empfehl mi Sei tau Gnaden.““ — „Ach, Du leiver Gott! — So bliw Sei doch hir, it heww jo minen Trost an Em — ach, Du leiver Gott!“ — Hir steß Rand den Kopp in de Dör: „Dörchläuchten, dit ward sühr flimm, dat Gewitter kann nich äwer den See kamen, un Schultsch seggt“ — „Du Schapskopp, it will nich weiten, wat Schultsch seggt, slut de Dör tau, rigel von buten tan, dat hei nich rute kann.“ — „Ja, Dörchläuchten,““ säd de Konrekter un treckte sine Zauberer-Mondirung af un sinen ihrlichen Rock wedder an, „mit Gewalt können Sei mi hollen — Dat was en harten Schlag!““ — „Ach, Du leiver Gott! — ja dat was dat. Kam Sei doch wedder hir her.“ — „Ne, Dörchläuchten, it stah hir ebenso gaud in Gotts Hand as dor, un wat wi Minschen utfinden is All dumm Tüg vör Gott.““ — „Fürcht't Sei sik denn gor nich?“ — „Ne, Dörchläuchten, vör den Blich nich,““ säd de olle stramme Mann un sach den regirenden Herrn ruhig in't Gesicht, „vör Gott as minen Richter fürcht it mi, denn it weit, it ward as en Hundsvott vör em bestahn; äwer

vör Gott, as minen Bader, fürcht ik mi nich, denn hei weit, wat mi gaud is, un wenn hei mi mit en Dunnerflag ahn alle Krankheit tau sit raupen will, denn weit ik, dat hei dat in sinen Gnaden beslaten hett, un ik dank em dorför.“ — „Ja, äwer dod? dod?“ — „„Je, Dörchläuchten, dat is doch einmal nich anners! — Starwen möt wi All, un ik kann mi 't woll denken, dat dat männigen Minjschen sibr swor ward, wenn hei scheiden fall, un wenn üm sin leht Lager Fru un Rinner stahn, de hei leiw hett; äwer för jo en por olle Einsidlers, as wi beiden sünd, dor möt dat lichter gahn.“ — „Ne!“ rep Dörchläuchten — „ach, Du leiwert Gott! — Hei mag dat woll glöwen; äwer wo kann Hei sit gegen mi uprefen? — Ik bün doch en regirende Herr — ach, Du leiwert Gott!“ — „„Ja, un hewwen Ehre Unnerdahnen, un de heww ik of, dat sünd mine Schäulers, un seihn S', dorin stimmen wi wedder tausam, denn up 'ne Handvull mihr oder weniger kümmt dat vör Gott nich an. Un wenn wi för de sorgen nah unsen Kräften“ — „Ach, Du leiwert Gott!“ rep Dörchläuchten dortüsch. — „„Un ehr bistahn in ehren Nöthen un uns vör Ungerechtigkeith gegen sei häuden“ — Un en furchtbaren Schlag föll, Blitz un Dunner tausam, un Dörchläuchten schreg lud up: „Dat will ik jo of, dat dauh ik jo of — Konrekter, bidd Hei sit 'ne Gnad' ut!“ — Den Konrekter müggte woll för den Dgenblick de Gedank dörch den Kopp scheiten, nu wir't Tid för sit tau bidden, dormit dat hei von den Prozeß los kem — un wi können

jo nicks vör so'ne bösen Gedanken un beden jo of dor-
gegen — äwer dat was man en Ogenblick, as wenn
de Swälf de Flücht in't Water stippt, Faut kann sei
dor nich faten, un't äwergot em füerrod vör Schimp,
as hadd hei in de Slacht den Erzfind den Rüggen tau-
fihrt, un Blitz un Dunner was för em as de Trumpet
in de Slacht, un hei stunn wedder düchtig dor un säd:
„Ik bruk blot unsern Herrgott sine Gnad', ik bruk
keine Gnad' von Minschen, un wenn't of en Fürst wir.
— De Fürsten-Gnad' is de Krück, woran de lahme
Gerechtigkeit rümmer hinkt, un wenn Fürsten gnedig
warden, willen sei entweder oll Unrecht gaud maken
un dorför noch Dank austen, oder sei begahn niges
Unrecht, taum wenigsten an de, gegen de sei nich
gnedig sünd. — Wenn Einer richtige Gnaden utdeilen
will, denn möt hei allwissend sin un allmächtig, denn
möt hei uns' Herrgott sülvst sin, un dat is kein Fürst.“
— „Hei ward hir unbescheiden! Ik ward Em mal
marken laten, wat fürstliche Ungnaden sünd!“ rep
Dörchlächten wüthend, denn't hadd lang' nich dunuert,
„ik will em“ — Dunn stef Rand wedder den
Kopp in de Dör: „Dörchlächten, eben het't inslagen,
Schultsch seggt, up den Wall in 'ne Pöppel; äwer't
geiht glik wedder los, Schultsch seggt“ — „Dat
will ik nich weiten, Du Esel! Un Hei, Konrekter!
— Re, bliw Hei hir! Sins Hei wat ut, wat uns
helfen kann! — Hett all inslagen!“ — „Ze, Dörch-
lächten, wat fall ik utfinden? In so'ne Lagen, wo
uns uns' Herrgott neger kümmt, as för gewöhnlich, is

dat Beste för den Minſchen, dat hei ſik mal iruſtlich examinirt, wat hei woll nich gegen ſine Nebenminſchen en Unrecht begahn hett, un wenn hei denn dat befindt, un hei ſat't den faſten Börſaß, dat Unrecht wedder gaud tau maken, denn findt hei of Troſt un Maud.“

— „Ik dauh keinen Minſchen Unrecht,“ rep Dörchläuchten haſtig, äwer dat Gewitter meldte ſik wedder, un hei ſlog den Dauk wedder äwer ſin Geſicht: „Ach, Du leiwer Gott!“ — „„Na, Dörchläuchten, dat is mit Sei of woll nich anners, as mit uns Aktaufamen; oder is dat nich Unrecht, wenn Sei Ehren Löper Halsbandten inſpunnen laten, wil anner Lüd' Dummheiten maht hewwen?““ — „Minen Löper? Dat is min Bedeinter, wo kann en Fürſt — ach, Du leiwer Gott! — wo kann en Fürſt gegen ſinen Deiner Unrecht hewwen? — Hett de Kirl mi nich Troß baden? Hett hei nich Redensorten maht?“ — „„Na, ſüll denn nu woll nich en jungen, kräftigen Kirl wild warden, wenn hei““ — hir blißte un dunnerte dat wedder ſtark, Dörchläuchten ſhot tau Hop — „„wenn hei as en Römer traktirt ward, ſüll hei woll nich, wenn de Schimp äwer em kümmt, en por drifte Redensorten maken können?““ — Un wedder blißte dat, un Dörchläuchten düferte wedder achter ſinen Dauk: „Ach, Du leiwer Gott! — Lat't em lopen! Lat't den Kirl lopen!“ — „„Ja, Dörchläuchten, dat is recht schön, dat Sei em de Straf afnemen, äwer Sei möten em of den Schimp afnemen.““ — „Ach, Du leiwer Gott!“ rep Dörchläuchten un höll ſik wegen den Dunner de Uhren tau, „ik ſall

em am En'n noch üm Bergewung bidden. Re! Re!
 De Kirl" — Rand fet wedder rinne: „„Dit
 ward wedder sihr swor, un“ — „Zt will nicks
 von Schultschen weiten. — Lop hen un lat Halsbandten
 ut dat Lock," rep Dörchlächten. — „„Un, Herr Kam-
 merdeiner,"" säd de Konrekter, „„mi gewen S' mal
 Lint un Fedder un Poppir." — „Fedder un Poppir,
 dat is hir; äwer uns' Lint is indrögt, wi sünd nich
 sihr för't Schriwen, blot wenn de Hofrath Altmann
 hir is, denn schriwen wi." — „„Dat is woht,"" säd
 Dörchlächten, „„ach, Du leiwer Gott! — Glik schaff
 Lint an!"" denn hei hadd de Hoffnung, dat de Kon-
 rekter, as süs weck Lüd' dat Feuer, nu dat Gewitter
 affschriwen wull. De Lint kamm, un de Konrekter
 schrew. — Mein Gott, dachte Dörchlächten, wo kann
 de Kirl bi so'n Weder schriwen! —

As de Konrekter de Schriwvt farig hadd, las hei:
 Halsband wir ganz unschüllig dörch en blotos Verseihn
 un in Üwereilung (wer de makt hadd, stunn nich dorbi)
 bestrast worden; nu, nachdem sine Unschuld bi negere
 Unnersäufung an den Dag kamen, wir hei ogenblicks
 ut den Arrest entlaten, un Jeden würden de härtesten
 Strafen andraucht, de em bi jichtens 'ne Gelegenheit
 dit vörhollen un taum Schimp anreken würd. — „So,"
 säd de Konrekter, „Dörchlächting, nu unnerschriwen
 S' sit." — Dörchlächten wull nich, hei unnerschrew
 sit äwerall sihr ungirn un blot mit nauer Roth kreg
 em männigmals Hofrath Altmann dortau, un nu noch
 bi so'n Weder! — Äwer uns' Herrgott redte en por

Mal drift in den Konrekter sine Börstellungen mit rinner, un hei ded't. — „Is Sei nu nich vel lichter, Dörchläuchten, nah dese gaube Handlung?“ — „„Re, gor nich,““ säd Dörchläuchten, „„dat Gewitter möt irst vöräwer sin.““ — Un hei log nich, hei säd de Wahrheit, denn't giwot würllich Minschen, de allmählich so deip in Eigensük versackt sünd, dat sei sik nich mal doräwer freuen können un in ehren Harten Glück finnen, wenn sei mal taufällig ehren Nebenminschen Hülfp taufamen laten können. — —

Dat Gewitter was vöräwer, Rand stek den Kopp wedder in de Dör: „Ru is't vörbi, Schultsch seggt, 't sünd säben Stück west.“ — De Konrekter gung un namm de Schriwwt mit, Dörchläuchten athente deip up un säd vör sik hen: „„Säben Stück! — Un dat hett hei vörher wüßt! — Dat is en ollen utverschamten Kirl, mit sine verdammten Redensorten. — Wo bleibt da die Ehrfurcht, die mir der Unterthan schuldig ist? — Äwer ik kann em nich missen, hei weit tau gaud mit dat Weder Bescheid. — Un frigen will hei doch! Äwer täuw!““ —

Un de Konrekter gung äwer den Mark nah Hus un säd vör sik hen: „Wo? ik ward jo woll meindag' nich klauf? Ik bliv jo'n ollen Esel, as ik ümmer west bün. Wat hemw ik min Näs' in anner Lüd' ehren Kohl tau steken? — Holl dor Dörchläuchten 'ne ordentliche Predigt! Gott bewohr uns — wat 'ne Dummheit! — Ja, wenn't noch en rechten slichten Kirl wir, de Unrecht deiht un sik denn vör'n Deuwel

nich fürcht't, den mal so recht bi 'ne grote Gelegenheit frisch von de Lemer weg in't Gewissen reden, un wenn hei teihmal en Fürst wir — äwer 'ne olle Bang'bür, de sik för en Gewitter fürcht't — leddig Stroh döschon un en Kirl befrhen willen, de taum Gauden as taum Slichten tau swack is?! — Kanter Nepinus! Konrekter Nepinus! wenn dit de Lüd' wüßten, wenn Hofrath Altmann dit wüßt, wat würd de lachen? — Na, lat sei! — Ik hadd't kläufker maken künnt; äwer ik heww doch kregen, wat ik wull, wenn ik of tau vel Pulver dorbi verschaten heww. — Ik kann doch hüt drei Harten recht fröhlich maken. — *Diem non perdidit.* — Dormit tred hei in sin Hus, un't kamm grad tau Paß, dat hei wat bi sik hadd, Harten fröhlich tau maken, denn in de Achterstuw' von sinen Hus was de Rod mal wedder recht grot. —

Wenn en Gewitter an den Hewen steiht, denn treden sik de Husinwahnere in eine Stuw' tausamen, as 'ne Haud in 'ne Hürd', wenn buten de Löw' brüllt, sei säuken Anholt an enanner un weiten doch recht gaud, dat Keiner den Annern helpen kann. — Of Nahwerslud', wenn sei einsam wahnere, gahn tau Nahwerslud', un wenn't up de Nacht kümmt, denn kafen de Frugenslud' Koffe, dat sei sik in ehre Angst dormit trösten willen, wat denn of meist gelingt, wenn't Weder vöräwer is. — Hüt hadd nu de Soltmannen sik of in ehren einsamen Zumferntaufstand sühr allein säuhlt, un wil dat ehre Huslud' verweist wieren, hadd sei bi Dürten Holzen Schutz söcht. — Gemeinschaftliche Befohr bringt

Lüd' tausamen, de sik jüs nich recht rüken können un maht de hartsten Harten weit, un so hadd Dürten denn of in ehr eigenes bedürftiges Gefühl de Soltmannen de Umstän'n nah recht fründlich upnamen un hadd sei in de säferste Eck, wid von't Finster af, up ehr weikes Unglücksküffen dal nödigt. Äwer sei hadd de Slang' warmt in ehren eigenen Bussen; de snödste Dank för ehre Gaudheit blew nich ut. —

As de gewöhnlichsten Höflichkeits- un Weder-Redensorten verschaten wiren, rückte de Soltmannen mit de stadtkünige Geschicht von Halsbandten' finen Prisiong rute, un as sei Allens vertellt hadd, wat sei dorvon wüßt, süßte sei un jäd, dat wir schändlich. — „Ja woll,“ jäd Dürten, „is dat schändlich, un wenn de Minsch noch wat dorför kün!“ — „Nichts,“ jäd de Soltmannen, „kann er dafür, c'est son père et sa mère et, si vous voulez, monsieur le duc.“ — „Wat Sei taulegt säden, heww ik nich verstahn,“ jäd Dürten, de hirin de Wahrheit jäd, denn sei verstunn würklich kein Wurd Französch; „äwer dat dat schändlich is, dat is wohr, denn de arme jung' Minsch is doch blot dörch de Dummheit von anner Lüd' tau den Schimpf kamen.“ — „Zu dem Schimpf und zu dem Schaden an seiner Gesundheit,“ jäd de Mamsell. — „Jh,“ jäd Dürten, „von Postpoppir is hei doch of nich; wat sin Gesundheit dorvon vör groten Schaden liden füll, dat füll mi doch wunnern.“ — „Ja, wundern Sie sich meinetwegen; alle Leute wundern sich auch, daß en ce cas Ihre Schwester, mademoiselle Stining, in eine liaison

gewilligt hat.“ — „Stining? — Wat hett min Swester Stining mit den Schimp tau dauhn, den sei Halsbandten andahn hewwen?“ — „Mit dem Schimpf nichts, aber viel mit dem Schaden; oder ist das nicht ein Schaden, wenn ein Mensch, den man heirathen will, ein Krüppel in seinen Eingeweiden ist, un *monstre*.“ — „Wat? — Halsband wir en Kräpel in sine In-geweiden?“ rep Dürten un kef de Kammerjumfer an, wat dat ok bi ehr rappeln ded. — „Ja,“ säd de ganz ruhig, „und das wissen Sie nicht? — Jedem Käufer wird ja als Kind die Milz ausgeschnitten, und so ihm auch; sein Vater und seine Mutter haben ihre Zustimmung gegeben, und Durchlaucht haben es befohlen.“ — „Halsbandten is de Milt utfneden?“ rep Dürten, „wat? Sei hett sine richtigen In-geweiden nich?“ — „Und das wissen Sie nicht? Das weiß ja Jedermann.“ — „Dorvon is hei so'n Löper, so'n Dänzer, so'n Hasenfaut, so'n Hansvörrallenhägen! Em fehlt wat tau'n richtigen Kirl, un de will min Stining frigen?“ rep Dürten un towte unner Dunner un Blitz in de Stuw' rüm. „Du kumm mi man! Du kumm mi man!“ — Halsband kamm nu zworsten nich, äwer Stining kamm in de Dör rinne, as ehr Swester ehren Brüjam so inständig inventiren ded. — „Mein Gott, Dürten, wat is Di?“ frog sei un blew in de Dör bestahn. — Dürten müßt sik irst faten — desen Ogenblick namm de Soltmannen wohr un fung an: „Oh, ich erzählte nur eben, daß man Halsbandten . . .“ — „Hollen S' doch Ehr Mul!“ rep Dürten dor-

tüſchen. — Äwer de Mamſell was in'n Tog: „die Milz ausgeſchnitten hat.“ — „„Mein Gott!““ rep Stining, „„wat is dit wedder?““ — „Dat will ik Di ſeggen,“ ſäd Dürten, de nich Tid hatt hadd ehren Zorn tau dämpfen, äwer doch Tid naug för em en annern Gegenſtand uptaufinnen, „dat will ik Di ſeggen, dat is en leges Frugensmünſch, de blot dormit ümgeiht, annere Lüd' in Unrauh tau bringen un von annere Lüd' Slichtigkeiten tau berichten.“ — „„Wenn Sie mich meinen . . . ?““ frog de Soltmannen un ſtunn von dat weiße Küſſen up. — „Ja, Sei mein ik, Sei grad!“ rep Dürten un ret dat Küſſen an ſik, as wir't entheiligt worden, un ſei müßte dorför uptamen, dat dor nich mihr Baſiliſken-Eier up utbrödd würden. — „„Denn empfehl ich mich Ihnen,““ ſäd de Kammerjunker ſtolz un gung ut de Dör. — „Ja, denn empfehl ich mich Ihnen!“ rep Dürten achter ehr her, ſachte äwer glik up en Staul tauſamen, ſlog ſik de Hän'n dör't Geſicht un rep in den düllſten Arger: „Heww ik Di dat nich ümmer ſeggt? Säd ik nich ümmer: Stining, de Kirl bringt uns Unglück in't Huſ, lat doch von den Kirl! Un nu is't ſo kamen; as ik dacht heww. Nu is't gor keinen ordentlichen Kirl, nu fehlt em wat taum vullſtännigen Münſchen, nu hett hei kein Milt.“ — „„Ih wo? Dürten . . .““ ſäd Stining of en beten ſarf verſtußt. — „Se, ik wull jo nich, dat Du dat weiten füllſt; äwer de olle Kläterkathrin kann jo nich dicht hollen, de möt jo allentwegen ehren Schawernack ſpelen, un nu weiſt Du 't

jo. — Noch is't Tid, lat den Löper lopen, wat deihst Du mit en inwendigen Kräpel, mit en Kirl ahn Milt?" — „„Dürten, Dürten,““ säd Stining in deipen Gram, un de hellen Thranen stunnen in ehre blage Dgen, „„Du weißt jo doch, wo vel ik von em holl, un wenn't wirklich wohr wir, wat kann hei dorför?““ — „Ne, hei kann dor nich för, hei is en unmünnig Kind west; äwer sin Bader un sin Mauder in de Zrd, dat sei dat leden hewwen! un dese olle, knickebeinigte Dörchlächten, dese olle Ekfel, de dit anstift't hett! von den kümmt all unſ' Glend!“ rep Dürten in weinerliche Wuth. — „„Dürten, 't is nich wohr!““ säd Stining, un de Thranen lepen ehr dennoch äwer de Backen, „„hei is jo so gesund; un wenn't wohr wir, denn hadd hei 't mi sülwen all lang' seggt.““ — „Stining,“ säd Dürten in-dringlich un stunn up un stellte sik vör ehre Swester, „dat kennst Du nich. Dat is jo all jeden Minschen schanirlich, wenn em wat von sine butwennigen Glid-maßen fehlt, wo möt äwer woll Einen irst tau Maud' sin, den wat von sin richtig Ingeweid afhannen kamen is. — Süh, dor was Snider Schlundten sin öllſt Sähn, de hadd man 'ne halw Lung'. Jedermann wüßt't, un de Dokter hadd't of seggt; äwer meinst Du, dat hei sülwen dat glöwen wull, un dat hei dorvon redte? — Ne, de arm Minsch kräpelte sik so hen, bet't nahsten mit einem Mal all was.“ — „„Ne, Dürten, jo is't nich mit Wilhelmten,““ säd Stining in säuten Bertrugen un wüchte sik de Dgen af un keſ so fründlich ehre Swester an: „„un wenn sei em Lung' un

Lever utfneden hadden, un sei hadden em man sin Hart laten, denn wull ik 't doch mit em wagen. De Milt maakt den Menschen nich, dat Hart maakt em, un dat is bi em so richtig, so gesund un so tru! — Ne, wenn wi em man irst ut dat Fängniß rute hewwen, denn lat uns wider nich sorgen, denn ward dat All wedder gaud. — Awer, ach Gott, nu liggt hei bi dit Unweder allein in dat düstere Loock!“ — „Dorin gimw Di nu man taufreden,“ säd Dürten ruhiger, denn dat Bertrugen sticht eben so licht an, as de Angst, un Stining hadd ehr Bertrugen vull in Dürten ehr Seel utgaten, „min Herr is nah Dörchläuchten raupen, un de ward den ollen Miltenfnyder — Gott vergew mi de Sün'n! — schön inbäuten. — Dat so'n ollen Kirl so vel Glend anrichten kann! — Denn mit de Milt, dat glöw ik doch, dat Frugensmensch säd dat tau bestimmt, un sei is bi Hof west un kann dat weiten.“ —

So gung de Red' bi de beiden Swestern hen un her, un wenn Dunner un Bliß of männigmal en beten unsacht dortüsch en fohrten, ehr Hart was tau vull Trübsal, as dat sei dat in'n Ganzen estimirt hadden. — 'T was lang' all Nacht worden, un sei seten noch ümmer tausamen un lurten mit Angst un Bangen up den Herrn Konrekter. — Nah dese Richtung hen hadd Dürten nu wedder mihr Ktisch' as ehr Swester, denn sei trugte den Herrn Konrekter tau, dat hei, wenn hei blot wull, ganz Medelnborg-Streliß up den Kopp stellen künn, „un wenn hei dat Regiment hadd,“ set'te sei hentau, „denn stünn't ganz anners in de Welt, denn

würden kein Löpers mihr insteken, un kein Milten mihr
utfneden.“ —

Dunn würd buten an't Finster kloppt, Dürten
gung hen un sach tau, wer dor wir: Bäcker Schultsch
stunn buten un hadd ehren Nock äwer den Kopp
namen — denn dat wiren, of bi de riksten Börger-
frugens, de dunnmaligen Parahols un Paraplühs —
„Dütten,““ säd sei — „ne, lat man! ik kam rinne,
denn dat regent, as wenn't up Buren regent. —
Dürten,““ säd sei, as sei binnen was, „un füh dor,
of Stining! — Na, för Sei ward dat of 'ne grote
Freud' sin. — Wat hei is, de Konrekter, is jo hüt of
wedder dor bi den Ollen, un nu ward jo woll wedder
dor allerlei unheilig Wesen bedrewen, denn ik heww
Sei woll seihn, Dürten, dat Sei dor wedder mit den
ollen Boffswanz äwer den Mark drawt sünd.“ — „Un-
heilig Wesen?“ frog Dürten scharp, „un de Herr Kon-
rekter, de as Kanter alle Sünndag' in de Kirch singen
möt?“ — „Jh, laten S' man! Kirch un Paleh sünd
tweierlei. — Krijschan, säd ik, wat de Beiden dor be-
driven, dor hett uns' Herrgott of woll keinen Deil an.
— Du redst Di noch üm Jhr un Reputatschon, säd
hei. — Du swig ganz still, säd ik, Du kümmerst Di
vel üm min Jhr un Reputatschon, säd ik; vör Dinent-
wegen kann mi jo Dörchläuchten up apenbare Strat
„ein impertinentes Frauensmensch“ tituliren. — Un dat
hett hei dahn; äwer taum Burthel is em dat of nich
west. — Zweiback! kamm de Lakay vermorrntau. —
Ja, säd ik, Kuchen! — Bactt Zug fülwen weck, en

impertinentes Frauensmensch hett keinen Zweiback. — Na, hüt Abend kamm nu Rand, den hadden s' jo rute smeten ut de Stuw', wo s' ehren ollen Düwelskram bedriwen. — Un wo leidig was hei, ja, dacht ik, wegen't Dumwelbir, un Fru Schulten, säd hei — jüs seggt hei Schultsch — wat hewwen Sei uns för en Glend maakt, säd hei, mit de Zweibacken? Dörchläuchten würd so falsch up mi un wull mi weggagen, säd hei, un de Löper Halsband süll Kammerdeiner warden — freu'n Sei sik nich, Stining?" — „Ne," säd Dürten, „dor kann sei sik nich äwer freu'n, dat's Mis as Mus." — „Dat säd ik of, Rand, säd ik, 't wir gaud, wenn mal en anner Regiment an den Hof kem, as ehr, denn würden doch nich ordentliche Börgerfrugens, de 'ne ihrliche Refnung tau föddern hewwen, up den apenboren Markt utgäudert warden, säd ik un gung ut de Dör. — Un richtig! as ik wedder rinner kamm, hadd dat olle schulsche Dirt Krischanen wedder de weike Sid afgewonnen un satt dor un drunk Dumwelbir. — Schöne Wirthschaft! säd ik un gung trozig wedder rute, un hei lep nu ümmer af un tau räwer nah de Paleh un drog Wederapporten un frog mi ümmer, wat ik dortau meinte, dormit wull hei mi jo woll wedder gaud maken. Äwer Zweiback frigggt hei derentwegen morgen doch nich." — „Äwer," föll Dürten ehr hir in de Red', „Sei wullen uns jo wat seggen, wat för Stining 'ne grote Freud' sin süll." — „„Je, nu sik mal! — Heww ik denn dat noch nich seggt? — Je, eben kamm hei nu wedder

räwer, hei müßt den Stadtdeiner raupen, säd hei, denn Dörchläuchten hadd anbefahlen, säd hei“

Hir würd sei dörch de Klingel an de Husdör unnerbraken, un de Herr Konrekter kamm in de Dör rinner: „Dürten, Stining, Zug Halsband is frilaten, un“ — „„Gotts ein Duuner!““ rep Schultsch, „„Si lat't Einen of gor nich tau Burd kamen! Dat wull ik Zug jo grad' seggen.““ — „„Ih,““ säd Dürten, „„Eid nauy hadden S' dortau woll hatt. — Äwer't schadt nich; ik wüßt doch, dat't so kamen würd, wenn sik de Herr dormit bemengen würd.“ — Un Stining stunn vör den Konrekter un hadd ehre lichte Hand up sinen Arm leggt un kof em mit de blagen Dgen so äwerglücklich in't Gesicht un säd mit ehre weiße Stimm: „„Ach, Herr, womit sälen wi Sei dat vergellen?““ — „„Dat fall Di jo sur nich warden, min lütt Stining,““ säd de Konrekter un kreg sei unner den Kinn tau faten un böhrte ehr den Kopp tau Höcht un küfte sei drist up den fründlichen, roden Mund. Un de rode Mund let sik küssen, äwer de Backen würden nu of rod, wohrschijnlijk ut Afgunst gegen den Mund, dat hei wegen sine schöne Farw so'n Börtog kreg. — „„Huching!““ rep Schultsch, „„de ollen Herru laten doch dat Spaßen nich, min oll Krischan““ is just so, wull sei seggen; äwer sei kamm nich dortau, denn Dürten drängte sik vör: „„Stining, bedank Di doch!“ — „„Ic heww mi jo all bedankt,““ säd Stining en beten in Berlegenheit. — „„Ja, wegen Halsbandten,““ säd Dürten, äwer doch noch nich wegen den Ruß. — Sei is noch

tau jung, Herr Konrekter, Sei dörben ehr dat nich anreken.“ — „„Ih wo!““ säd de Konrekter un sach so ut, as wir hei 'ne olle Wittfru, de dat Geschäft mit en smucken Gefellen furtsetten wull, un wenn hei ok noch so jung wir, „„äwer,““ säd hei un halte de Schriwwt rute, „„hir is de Hauptsak. Dörchlächten het't sülwst unnerschrewen, dat de jung' Minsch ganz unschüllig seten hett, un dat em Keiner dat taum Schimp anreken darw. — So, nu gun Nacht.““ — Dormit wull hei nah sine Stuw'; äwer Stining hadd sik en Hart fatt, sei höll em up: „Herr Konrekter, Dürten seggt, Sei weiten Allens,“ un sei kek em so ängstlich an un stamerte in ehre Berlegenheit rute: „hett Halsband — hett hei 'ne Milt?“ — „„Wat?““ frog de Konrekter, „„wat süll hei hewwen?““ — „Herr,“ säd Dürten, „dat olle gele Fragensmensch von grad' äwer is hir west un hett uns vertellt, dat de Löpers in kindlichen Zohren de Milt utfneden ward.“ — „„Un dat ward dat ok, Dürten,““ seggt Schultsch, „„un min Krischan seggt, Halsbandten sin oll Bader — ik heww den ollen Mann noch recht gaud kennt, sei säden ümmer „sprickern Herrgott“ tau em, indem dat hei so dünndarwig was““ — „Dummes Lüg!“ föll ehr hir de Konrekter in de Red', „Din Halsband hett ebenso gaud 'ne Milt, as Du un ik, un wenn em wat fehlen deiht, denn, glöw ik, is dat de Gall, un dor dank Du Gott vör, denn hei is ümmer fröhlich un lustig, un dat gimwt en fründlichen Chmann.“ — Un as hei hirmit wedder Stining ehre Backen rod farwt hadd, lachte hei

un gung of fröhlich un lustig in sine Stuw'. — „Gott bewohr uns!“ rep Dürten, „wat heww ik doch för 'ne niderträchtige Natur! — Ik bün doch en ganz leges Fragensmensch! Dor schimp ik hir up unsen ollen, gauden Dörchlächten, up dat olle, unschüllige Worm, un sinn em allerlei Schanddahten an, un hei deiht wildeß mine Swester den groten Gefallen un lett den Löper fri! — Ne, dat is doch tau schändlich, dat ik immer mine slichte Natur folgen dauh!“ — „Ja, Dürten,“ säd Schultsch un rüst'te sik taum Gahn, „dat is min Mod' of — leider Gotts! — mi löppt of immer glif de Lus äwer de Lewer, un Krischan seggt: Du kannst hunnert Johr olt warden, Du wardst doch nich anners, seggt hei. — Worüm süll ik nich anners warden? segg ik. — Wil Du Din Mul nich törnen kannst, seggt hei. — Dat is en dummen Snack von em. — Mensch, bedenke das Ende! — Worüm süll ik mi nich ännern können? — Dat will ik Krischanen morgen! woll wisen! Morgen kriegt Dörchlächten wedder Tweiback, denn hei hett hüt Gauds gegen Zug dahn, un Geben ist seltiger denn Nehmen. — Stining, kümst Du mit?“ — Stining gung mit: „Gut Nacht, Dürten!“ —

Un Dürten gung tau Bedd un höll 'ne rechte gründliche In- un Ut-Rühr in ehren Harten un jog un schücherte dorin herümmer mit all de ollen, flüchtigen Utbrüch von Zorn un Haß un set'te ehre Seel so'n rechten dägten Dämpfer up, bet sei sei so wid dalkreg, dat sei sogar de Nachborin von grad'äwer vergewen

würd, un sei in ehre Dgen ehr nich mihr gel vorkamm. Un sei bed unsen Herrgott, den Herrn Konrekter den hütigen Dag extra up sinen Schalm antausniden, un bed em, ehr Stining-Swester endlich mal in Frieden glücklich tau maken. Un as sei ehre Andacht beennigt hadd, kamm sei von den Konrekter un Stining up den Konrekter un Stining von hüt Abend, un dat de Konrekter Stining küßt hadd, un dat hei ehr fülwen of all küßt hadd, äwer nich up den Mund, un dat dat Küssen von dat Küssen herkamen wir, dat Küssen von dat Küssen — Küssen — Küssen — un de Gedanken verwirten sik bi ehr un mit Küssen — Küssen slep sei in.

Un Stining lagg noch in't Finster un sach in de Nacht herute, wo dat Weder astagen was, un de hellen Stirn wedder ruppe togen, un ehr was't, as wenn 'ne Stimm dalflustern ded mit Trostwüörd', un sei keß nah haben; un ehr was't, as wenn von unnen 'ne Stimm ruppe flustern ded mit Leiwswüörd', un sei keß nah unnen: „Gun Abend of, Stining,“ flusterte dat, „if müßt Di doch gun Abend seggen, if bün frikamen.“ — „If weit't, Wilhelm, if weit't. — Ach, wat hest Du woll uthollen!“ — „Ne, Stining, if heww an Di dacht un an unß' Taufunft, un bi den Gedanken an Di is mi sacht tau Maud' worden, un bi den Gedanken an de Taufunft irnsthaft, un mi is vel infollen. — Sall if ruppe kamen un Di 't vertellen?“ — „Ne, Wilhelm, morgen — morgen! — Mi is tau weikmäudig. — Gun Nacht, Wilhelm.“ — „Gun Nacht, Stining!“ — Un as ehr Wilhelm gahn was, gung Stining tau Bedd

un dancke unjern Herrn ut ehren weiken vullen Harten, dat hei ehren Leiwsten hadd fri maft, un bed för den Herrn Konrekter, denn de hadd den Anstot dortau gewen, un dachte gor nich mihr an den Kuß, den hei ehr ut pure Schelmenstücken gewen hadd, un höll den Herrn Konrekter för den verständnigsten un kläufsten Mann, denn hei hadd seggt, ehr Wilhelm hadd 'ne Milt. — Un sei dachte unner vele Sorgen, wo't woll hadd warden füllt, wenn Wilhelm würklich en iawennigen Kräpel west wir, un sei lachte wedder as en Kind äwer ehre Sorgen, un ehre Seel spelte sik mit so'ne bunte un kruse Gedanken in den säutsten Kinnerflap.

Un Bäcker Schultich kamm of tau Hus un tellte in ehre Schenkstuw' de Buddeln up den Disch un schüddte mit den Kopp un säd: „Dat segg ik man, so drad ik man den Rüggen wen'n dauh, is't Spill in'n Gang'. Krischan ward nich anners.“ — Un as sei in ehre Slapstuw' gung, lagg Krischan all un sagte Sagblöck un allerlei Klabenholt, un sei stödd em an, äwer ganz in Fründlichkeit, un säd: „Krischan, ik bün hen nah ehr west.“ — „„Hm,““ säd Krischan, un wer Krischanen nich kennte, kunn sik vel ut dese Red' entnemen, Fru Schulden wüßt äwer ganz genau, dat Krischan dormit seggen wull, 't wir em ganz Parti egal. — „Ne, Krischan,“ säd sei un treckte sik ut, „so glückgültig füllst Du doch nich dorgegen fin, denn dat is doch wedder en gaud Stück von unsen ollen Dörchläuchten, dat hei den Löper hett frilaten.“ — „„Hm,““ säd Krischan. — „Ik weit, wat Du seggen willst,

Krischan,“ säd sei, „Du meinst, ik bruk min Räs' nich dormang tau stecken; äwer ik will dat nu einmal. Un Du meinst, ik ward mi nich ännern; nu will ik mi äwer grad' ännern, un worüm fall ik as 'ne versrigte Brambörg'sche Börgerfru mi nich ebenso gaud ännern können, as Dürten Holzen? — Ne, de Minsch fall vergewen un vergeten.“ Dormit läd sei sik tau Bedd; Krischan dreihete sik en beten bet nah de Wand üm. — „Wat seggst Du, Krischan?“ — „„Hm,““ kem't von de Wand her. — „Ne, Krischan, hüt Abend bidd ik mi ut, dat Du kein Wedderwüüd' hest, denn ik weit, ik bün up den richtigen Weg, un morgen frigg Dörchläuchten wedder sinen richtigen Tweibaß. — Wat? Du seggst gor nicks? Is Di dat villicht nich mit? — Slap ruhig in, Krischan, wenn ik mi wat vörnem, denn sett ik dat of dörch. — Slap ruhig in, denn wenn ik Di nich örgeln hör, kann ik nich inslapen, ik bün't all tau sihr gewen't.“ — Un Krischan örgelte los, un ehr würd dorbi ganz sachten tau Maud', as en Möller, den sine Mähl in vullen Gang' is, un sei schüddte mit de Würd': „morgen frigg hei Tweibaß, hei frigg sinen richtigen Tweibaß!“ noch en beten Kurn up ehren Rump, un dunn danzte dat vör ehre Dgen vull Inter Kringel un Tweibaß, un Dörchläuchten danzte bet an de Knei in den Tweibaß, un de Stadtmuskant bloß dortau von den Rathhusthorm, un de Herr Konrekter spelte de Ördel dortau, un as hei hacken blew, marckte sei, dat dat eigentlich ehr Krischan was, de an en Knast famen was, un sei dreihete sik üm un spelte nu of en

beten up ehr Ördel un bröchte Krischanen wedder in den Tog. — —

Kapittel 10.

De oll, brav Rand in de Klemm. — Schultsch will mit Kringle un Zweiback in't Remerowsch Holt un schickt ehren Krischan nah Benzlin, Rand den Löper nah Berlin. — Worüm de Nigen-Brambörger in ibel Wollgeruch swemmten, un de Herr Konrefter de Del entlang sches'te. — Büß un Bür. — Woans Bagel Jarnewiß den Herrn Konrefter sine swarten Manschesternen in de Kirck vör Dgen bröchte. — Allens vertürnt sik, äwer verbröggt sik of webber. — Wat Giner den Annern ut Mitleed of in de Backen knipen deiht? — Wo sik de Herr Konrefter dat Frigen dacht hett, un wo Dürten steigen will; wo Schultsch ehr äwer as Klog an den Bein hammelt. — Von dreierlei Ort von Garten.

'I gimwt ganz infam schawernacksche Lagen in de Welt, wo Giner nich weit, fall hei lintsch, fall hei rechtsch gahn; fall hei nah den Appel langen un de Beer fohren laten, oder fall hei nah de Beer langen un den Appel fohren laten, oder fall hei 't mal riskiren un mit beid' Hän'n tautaugrapfen up de Gefohr hen, dat hei gor nißs friggt. — In so'ne packermentsche Lag' was uns' oll brav' Rand; hei hadd all förre einige Tid in sine truge Kammerdeiner-Bost mit allen Flit en lütten nüdlichen Haß gegen den Löper Halsband up-sögt, hadd em gröter hörnt, un as Dörchlächten nilich dorvon redt hadd, dat Halsband mit de Tid sin Nachfolger warden füll, dunn was hei mit einem Mal gewohr worden, dat sin lütt Haß all en groten Slüngel

worden was, de nahgradens all wat dauhn kunn un nich nödig hadd, in alle Ecken von sine warme Bost ful herümmer tau liggen, hei wull em also mal utlaten. — Up de anner Sid' hadd hei nu all, so lang' hei Kammerdeiner was, sinen Burthel tru in't Dg' fat't, un wil dat nu Dörchläuchten em gor nich missen kunn, so was sin Burthel Dörchläuchten sin Burthel, un wil dat Land Dörchläuchten nich missen kunn, so was Dörchläuchten sin Burthel de Burthel von't ganze Land; un so is denn nu hirut düdlich tau seihn, dat dat Glück von Meckelnborg-Strelitz up Randten sinen Burthel stunn, un de Herr Kammerdeiner was en tau gauden Meckelnbörger, as dat hei sin Baderland unglücklich maken süll. — Hei hadd also mit sinen Burthel tauglik dat Glück von Meckelnbörg-Strelitz in't Dg', un derentwegen müßt hei bet an sin seelig En'n Kammerdeiner bliwen. —

Dese Saken wiren nu so wid ganz kler, nu kümmt äwer de Klemm: wull hei sinen Haß gegen Halsbandten gründlich utlaten, denn kunn hei dat man vernünftiger Wis' dordörch, dat hei den Löper sine Frigeratschon taunicht makte, un dat gung man, wenn Dörchläuchten em abslut nich ut den Deinst let, un dorüm müßt hei, Rand, den Löper ümmer lawen, dat Dörchläuchten sit ümmer mihr in den Löper verleiwen ded. — Wull hei äwer dat Glück von ganz Meckelnborg, denn müßt hei den Löper wegbiten, dat hei sülwen bet an sinen jeligen Dod Kammerdeiner blew. —

In dese Klemm satt nu de olle brave Mann un satt vir Dag' vör Pingsten in Schulden sine Schenkstuw' un drunk Duwwelbir, üm sik de Gedanken flor tau maken; Krischan hülþ em dorbi, dat heit bi dat Duwwelbir, nich bi de Gedanken, denn Krischan was kein Fründ von vele Gedanken; Geschichten — ja! äwer Gedanken — ne! — Dunn kamm Schultsch in de Dör un stellte sik vör ehren Eheherrn hen: „Krischan, Du meinst, ik dauh't nich, ik dauh't äwer doch.“ — „Dauh Du 't,“ säd Krischan. — „Ne, so bruckst Du mi nich tau kamen! — Wenn Du mi in Allen tauwedder büßt, denn kann minentwegen wirthschaften, wer will. — Eheleute sollen in Einigkeit mit einander leben. — Äwer Du denkst jo woll, ik fall mi Allens von Di gefallen laten? — Ne, ik dauh't doch!“ — „Wat Einer nich laten kann, dat möt hei dauhn,“ säd Krischan un drunk eins up sine Weisheit. — „Nich laten können?“ frog Schultsch, „meinst Du dor villicht mit, dat ik Di wedder tau vel reden dauh? — Du füllst Di wat schämen, mi dat vör tau hollen, wenn ik taum Gauden red'. — Wo? ik fall dat von minen Finster mit ansehen, dat Kunst alle Johr den zweiten Pingstdag mit en Wagen vull Buddeln nah den Remerower Holt rute führt un den annern Dag mit ledige Buddeln wedder kümmt un 'ne grote Tasch vull Geld? — Wat? — Wenn bi Kunst de Hofrath Altmann sitt un Dokter Hempel un de annern — de Konrektor geiht nich mihr nah em hen — un drinken dor Rodwin, un de vörnemen Ramsfells dancen dor de

Nacht döörch un eten den ollen flitschigen Kauen von den Zuckerkanditer in Strelitz un kamen den annern Morgen as de Uhlen tau Rum mit de plusigen Hor un de verhuhlwacken Dgen; worüm fall ik nich ebenso gaud för ordentlich Börgerlüd' un Börgerböchter en Telt herrichten, dat de of ehr Plestr doran hewwen? — Oder glöwst Du, dat min Kringel un Botterpamel nich ebenso gaud sünd, as den Zuckerkanditer sin oll Smeerfram, un min Duwwelbir nich ebenso gaud as Kunsten sin Rodwin, de as Tint smeckt, wo sik Fleigen in verjöpt hewwen?" — „Mutting, drink mal!“ — säd Krischan un höll ehr sin Glas hen, „Lung' un Lewer möten Di jo drög warden.“ — „Gah mi mit dat oll Tüg von'n Liw'! — Ik weit woll, ik red' Di all wedder tau vel; äwer fall ik dor nich von reden, wo alle Lüd' von reden? — Dor kam ik eben von den ollen Böttcher Holzen — von uns' Waschküben sünd wedder de Bän'n runne sprungen — ik säd woll, wi wullen uns isern ümleggen laten — äwer ne! — na, dor satt Halsband un arbeit't för den ollen Mann, un säd, wenn ik dor mit 'ne Baud' rute kem, denn wull hei sik de Sack annemen, dat hei dor as Bördänzer för uns upkamen wull, denn Du würdst Di dor schön tau passen.“ — „Ja,“ lachte Krischan äwer sine ganze lächerliche Sid. — „Un dorin büßt Du mi nu nich tauwedder! — Un wenn Du mi dorin tauwedder büßt, dat ik Dürten un Stining Holzen för den Abend so up mir nichts dir nichts inladen dauh, denn . . . denn will ik Di man seggen, dat ik 't doch dauh. — Nah de ollen

Penzliner Juden, de hir Markdags mit ehr Bauden vör unſ' Dör stahn un mi de Stuw' wull Smuż trampeln un nicks vertehren, dor kannst Du henführen un uns de Planlakens leihnen, denn mit de ollen Kirks un ehr oll Gefnatter mag ik nicks tau dauhu hewwen.“ — „Mutting, verhiż Di nich, Du künnst Di verköllen, wenn Du buten in den Tog geihst.“ — „Jh,“ säd Schultsch un gung nu grad rute, „dor wardst Du Di vel üm quälen!“

Krischan quälte sik denn of würklich nich vel äwer ehre Red'; äwer Rand desto mihr, as hei äwer den Mark nah de Palch gung; hei wüßt sik nich tau raden: de Löper wull Pingsten danzen, dat müßt hei Dörchläuchten so mit en lütten Umswang bibringen, dat verstunn sik von sülwst, dorſör was hei jo Kammerdeiner; äwer süll hei Dörchläuchten vörher oder nahher in Kenntniß dorvön versetten? — Säd hei 't em nahher, denn hadd Halsband den Rom von de jure Melk, dat Danzen, frilich vörweg; äwer't kunn sibr tau sinen eigenen un Meckelnborg-Streliz sinen Burthel uthaugen, denn Dörchläuchten hadd all oft verbaden, kein von sin Deinerschaften süll mit Frugenslüd' danzen, un kunn in helle Buth Halsbandten mal würklich wegjagen; äwer denn frigte Halsband, un wo stimmte dat mit sinen gründlichen Haß? Säd hei 't em vörher, denn fauderte hei sinen Haß frilich mit Halsbandten sinen Arger un Stining ehre Weihdag'; äwer wo blew denn sin Burthel un dat Glück von sin Baderland? Denn Dörchläuchten würd den Löper dat

in sine Gaudmäudigkeit vergäuden, dat hei nich taum Danzen kamen was; un bi de Gelegenheit künn hei, Rand, sülwen so ganz bi Lütten üm de Eck bröcht un in den Kammerdeiner-Rauhstand verset't warden. — Dor gaw't vel tau bedenken; äwer Rand was en groten Charakter, as dat hüt tau Dag' nennt ward, hei würd leiverst en slichten Patriot un flog sinen eignen Burthel in't Gesicht, as dat hei sine vörnemere Leidenschaft, sinen Haß, upgaww, hei wull't Dörchläuchten vörher seggen; un as hei bi sinen Herr rinner kamm, fung hei denn an: „Recht schönes Weder hüt den ganzen Dag, un an Gewitter nich tau denken.“ — „So?“ frog Dörchläuchten un tek von sine Arbeit tau Höcht, denn hei spelte grad en beten mit sine Fingerring'. — „Ja, un't lett so fast, as wenn't meindag' nich wedder regen warden will, un Schultsch seggt, de Stadtscheper hett seggt, up drei Wochen seggt hei gaud, hett hei seggt.“ — „Jh, wenn't de Konrecker nich seggt — wat weit so'n Kirl dorvon?“ — „Je, seggen Sei dat nich, Dörchläuchten, jeder Minsch hett sine besondern Markteiken för't Weder, ik heww min Gicht, Bäcker Schult hett sin ein slim Sid, de Konrecker hett dit un dat, un de Stadtscheper hett sinen einen ollen Hamel, jenahdem de sinen Start nah den Wind richt't, jenahdem ward dat gaud oder slicht Weder.“ — „So?“ frog Dörchläuchten, den dat dörch den Kopp scheiten würd, wat hei sik desen Bohrsegger nich anschaffen wull. — „Na, weit hei denn of mit Gewittern Bescheid?“ — „Jh woll, dat is jo grad sin Hauptfak:

wenn en Gewitter in de Luft is, denn fängt hei mit den Start so an tau wriweln, un denn blizt un dunnert dat of glif los. — Äwer up Stun'ns fihrt hei sik an nicks un frett förfötsch weg, as jeder anner Hamel. — Tau Pingsten frigen wi dat schönste Weder un können jo denn of en beten utführen." — „Ja,“ säd Dörchläuchten noch in deipen Gedanken an den nigen Propheten, „dat kann woll sin.“ — „Ja, de beiden Löpers möt wi äwer denn ditmal woll tau Hus laten, mit einen allein kledt jo dat doch nich.“ — „Was? — Ejel! — Hast Du mich jemals mit einem Läufer fahren sehn?“ — „Ne, dat nich! — Äwer ik mein man, wil dat Halsband jo nich kann.“ — „Was? Ist er krank?“ — „Jh wo! — Krank? — Ne, ik mein man, Dörchläuchten hewwen em dat verlöwt, dat hei den tweiten Pingstdag in den Nemerow'schen Holt in Schultschen ehre Danzbaud vördanzen fall, sin Brud is jo of dor, un Schultsch seggt . . .“ — Wider kamm Rand nich, denn Dörchläuchten was uppsprungen un towte gefährlich in de Stuw' rüm: „Was? — Sind wir noch Herr? — Sind wir noch regierender Herr, und unser Läufer will tanzen? — Ich jag' den Kerl weg! — Ich jag' ihn auf der Stelle weg!“ — „Je, Dörchläuchten,“ säd Rand un so'n tücksches Lachen wiste sik up sin oll truhartiges Kammerdeiner-Gesicht, „denn ward hei woll irst recht danzen.“ — „Rein,“ rep Dörchläuchten, „er soll nicht tanzen! — Ich laß ihn nicht laufen, ich laß ihn einsperren!“ — „Je,“ säd Rand un treckte mit de Schullern, „dat's of man

jo, Dörchlächten; denn kümmt de oll klauß Konrektor wedder her un maßt Sei wat vör, un denn laten Sei 'n wedder lopen.“ — „Der Konrektor? — Wir brauchen den Konrektor nicht!“ — „Sei meinen, wil dat nu fast Weder is, äwer . . .“ — „Der Konrektor will auch heirathen; aber wir werden ihm mal zeigen, was die Ungnade des regirenden Herrn zu bedeuten hat!“ — „Je, Dörchlächten, dat's ok man jo. De Konrektor steiht nich in unsen Deinsten, de is von de Stadt anstellt; äwer wenn Sei mi anhören willen, ik will Sei woll en Middell seggen, wo wi 't maken möten“ — Dörchlächten sette sik — „siehn S', dor is de Breiw, den wi an dat Hofmarschallamt in Berlin schrewen hewwen, de liggt nu all gaud virteihn Dag', indem uns dat mit en Kurir dörch dat Preußsche tau dör ward“ — Dörchlächten make 'ne Bewegung, as wull hei upfohren — „ne, laten S' man! Wi weiten jo worüm. — Na, de möt doch nu nahgradens mit en Expreffen besorgt warden, denn wo würd uns dat kleden, wenn wi den mit de orkäre Post schicken wullen. Wenn wi den nu mit den Löper henschickten, äwer morgen, un säden em in sitw Dag' müßt hei wedder hir sin, denn kem hei den Dingstag nah Pingsten wedder her, un denn is de Danzeri vörbi, un em ward denn ok woll nich sibr danzerig tau Maud' sin, denn't sünd twintig Mil hen un twintig Mil her, un denn de verfluchte, preußsche Sand un uns' eigen tüschen Strelitz un Förstenbarg.“ — Dörchlächten würd ganz hellhörig; Randten sin Börslag kunn em woll gefallen,

denn hei was en tau weisen Regent, as dat hei grote Maßregeln anwendt hadd, wenn hei mit lütte of tau finen Zweck kamm. — De Sat würd afmakt, un twei Dag' vör Pingsten würd Halsbandten de Breiw äwergewen un em bedüdt, fitw Dag' hadd hei tau de Bestellung Tid. —

Dat was denn nu en hellischen Impasß in sin Danzvergnügen! Dit hadd hei nu äwer frilich woll licht verwun'n, wenn Stining em nich vertellt hadd, dat Schultsch ehr of dortau inladen hadd, un dat makke sin Hart nu swor, dat sei dat Vergnügen qwit gahn füll, denn dat wüßt hei, ahn em gung sei nich. — Dat dese Updrag 'ne Utgeburt von Dörchläuchten un Randten ehre Weisheit, un de Breiw so'ne Ort von Uriasbreiw was, ahnte sine Seel nich; blot as Rand em den Breiw gewen hadd, hadd hei so'n gnittschäwfsches Wesen ut sin Gesicht lüchten seihn, un wenn Einer of noch so unschüllig de Welt anfüht, ein Mal is doch dat irste Mal, dat em de Böß' ut dat Menschenangeficht ankitt un em stuzig makt, wat dor of woll Allens achter dit Gesicht in richtige Ordnung is. — Dat was en unkloren Kram in sine Gedanken, äwer, as hei sit rüsten ded tau sine Reif', müßt hei sit ümmer fragen: „Süll woll . . . ? de tweede Pingstdag . . . ? Süll Rand dat woll weiten? — Süll Rand woll an den Breiw Schuld sin? — Hm, hm! — Verstahn dauh it 't nich, äwer Na, je later hir weg, je later dor. Börwärts!“ Dormit gung hei, äwer unnerwegs was taum wenigsten ein Sat bi em taum Kloten kamen:

Stining dürtwt dat Bergnäugen nich missen, hei gung also fix bi ehr vör: „Stining, ik möt glif furt nah Berlin, de Lüüd' mägen Di woll seggen, ik kem nich taum Danzen an den tweiten Pingstdag; — ik kam, un Du geihst up jeden Fall hen, Dürten ward woll mit kamen, denn sei is jo doch ünmer de Kluck von dat Rükten.“ — „Mein Gott, Wilhelm, wat...?“ — „Heww kein Tid! — Du kümmt, dat is min heiligstes Berlat;“ dormit gung hei, un as hei dörch dat Stargard'sche Dur gung, säd hei tau sik: „Ik möt vör jeden Hans Narren lopen, bet mi de Lung' ut den Hals' hängt, denn ward ik doch ok woll mal för min Stining lopen können!“ — Un dor drawte hei hen. — —

So kamm denn nu de irste Pingstdag ranuer. De ganze Stadt was uppukt mit Mai, ein jedes Hus hadd sine Lauw vör de Dör, un dorin satt de ihrsame Börger mit Slapmük un Pantüffeln, en Teiken, dat Krauhdag wir; un de flitigste Husfru läd vermorrntau de Hän'n in den Schot un satt unner de gräunen Büscher un wehrte de Bören af, dat sei nich all den Pottkaufen un Kringel vertehrten un lührte ehr, wat Ramat heit, un de Deinstmätens drogen mit Platen vull Kaufen up de Straten rümmer, un ganz Nigen-Bramborg swemmte in idel Wollgeruch, de sik halw von unsen Herrgott sine frischen Barkenbüscher, halw von Bäcker Schultsch ehren säuten Festkringel herstammte. Ach! 't is wat Schönes üm so'n Pingstfest, wenn uns' Herrgott gnedig dorup dalkitt ut den blagen

Hewen, un de gräune Ird ut Gras un Krut un ut
Low un Blaumen ehr Dankopfer tau em upstigen lett!

För den Herrn Konrekter was dat en düdlichen
Wink, dat hei an so'n schönen Dag noch besonders
danken müßt, un hei hadd dat so inricht't, dat hei alle
Pingstdagmorgen bi Sünneupgang mit sine Schäulers
in dat Broda'sche Holt tog un unner de groten rumen
Bäumen en geistlichen Morgengesang anstimmte, un
denn treckte Olt un Jung em nah un stimmte mit in,
un't was en schönen Anfang von dat schöne Fest.

Hüt Morgen hadd hei nu of wedder so sine An-
dacht afhollen, un sin Hart was wid un fröhlich, as
hei tau Hus kamm, un hei begrüßte sin Dürten so
munter un spaßig, as wir hei teihn Johr jünger, un
Dürten säd: „Herr Konrekter, de Snider hett Sei of
Ehren nigen Habit bröcht. Dat ward Sei mal kleden!“
— „So? So? — Dat kümmt mi tau Paß, denn ik
will jo morgen dazzen. — Dor lachst Du tau? —
Wat? Glöwst Du, ik kann nich? — Oh, ik kann,“
un dormit schef'te hei de Del entlanken nah sin Slap-
stuw' un treckte so fröhlich sin niges Lüg an, as wir
hei ein von sine Schauljungs, de't taum Wihnachten
kregen hadd. Un as hei dormit prat was, kamm hei
wedder nah de Del rute un presentirte sik un frog:
„Na, Dürten, wo gefall ik Di denn nu?“ — „Oh,
Herr, prächtig!“ säd Dürten, „wat Sei dat knas un
stramm lett! — Sei können sik jo mit de jüngsten Lüd'
mäten.“ — „Je Du, Schelm, Du!“ säd de Herr
Konrekter un knep sin Dürten ganz drist in de Backen,

dat sei rod würd, „„dat seggst Du doch man so haben den Harten weg; äwer täuw! — Ik hadd jo bald wat vergeten,““ un dormit gung hei in sine Slapstuw' tau-rügg un kamm mit sine sanftmanschesterne Hof' in de Hand wedder taum Börschin: „„Da, min leiw' Dürting! — Hest lang' naug up Din Wihnachtspresent täuwen müßt.““ — Ja, hei was denn of tau nett gegen Dürten! — Un as sei nu mit ehr Geschenk in ehre Stuw' satt un nu för gewiß wüßt, dat dat ehr Eigendaum was, un't nochmal kortsfarig dörchmunsterte, wo't afftrapzirt was un wo nich, un as de Kirchenfloeken so fierlich dormang klungen, de den Herrn Konrecker up sinen Kanterposten repen, un sei sik dat so äwerdachte, wat hei doch eigentlich för en groten, gelihrtten Mann wir, un dat so'n groten, gelihrtten Mann so fründlich tau ehr wesen kunn, un dat sei von nu an up ehren armen Liw' en Kleidungsstück dragen füll, wat hei Johre lang tau Zhren bröcht hadd, dunn würd ehr doch ganz snurrig tau Maud'. — „Ja,“ säd sei, „da, min leiw' Dürting, säd hei, un knep mi in de Backen un hett mi jo all vördem . . . ih, dummes Tüg! dat ded hei jo blot ut Mitled mit mi von wegen dat Küffen. — Äwer ut Mitled knippt Einer den Annern doch nich in de Backen — ne, dit is . . . Herregott, wat bün ik doch in mine Zohren noch för en alwishes Frugensmensch!“ Dormit wull sei sik de Gedanken verjagen, äwer dat wull nich un wull nich; denn't giwot tweierlei Gedanken: de einen, de ut den Kopp kamen, sünd as de Bägel unner den Hewen, sei

kamen un gahn, un de laten sik of furtshüchern as de Bängel, äwer de annern, de ut den Harten kamen, sünd as de Planten up den Fell'n, sei stahn wiß in ehre Wörteln, un wer sei verdriven will, de möt sei utriten ut den Harten, un dat deiht weih un maßt dat Hart bläudig, un worüm süll Dürten sik de Weihdag' maken un de Planten ut ehren Harten riten, sei bläuhten jo so schön! Un wenn sei sei of dal drücken ded, sei bläuhten ümmer wedder tau Höchten! — Ja, Dürten Holzen, mit Di is wat passirt, Dürten! De Pingstdag is in Dine Seel treckt un hett sik Lauwen dorinner bugt von frischen gräunen Mai, un de Gedanken sitten dorin in stille Seeligkeit un Taufredenheit as de Brambörg'schen Börger's in Slapmüß un Pantüffeln un stippen Kaufen in den Koffe. Äwer Du mit samt Dinen Konrefter, Zi hewwt hüt morgen tau tidig singen, un den Bagel, de des Morgens tau tidig singt, frett des Abends de Katt. — Wenn dat Glück von desen Morgen man blot den Dag äwer uthöllt! — —

Als de Herr Konrefter so recht fröhlich un fram nah sine Kirch un sine Ördel hen stüren wull, begegnete em in sine Husdör Stining Holzen, un wenn en hübsches, fründliches Mätensgesicht einen ollen Surpott säut maken kann, so möt dordörch so'n lustig Hart, as dat vermorrntau unner den Herrn Konrefter sinen nigen Rock hen un her hüppte, noch lustiger un höger springen warden, un as de Herr Konrefter up de Strat en halw Stig' Schauftergesellen mit Sangbäufer unner den Arm dör sik up gahn sach, würd hei noch fideler.

— Worüm äwer dat? — Säterlich freu'te hei as en christlichen Mann'un Kirchenbeamte sik sihr äwer de Gottsfurcht von de Schaustergesellen; äwer dat was't doch noch nich all; an sine Freud' hadde noch en beten wat anners an. — De Sak verhöll sik nämlich so: up't Ördelkur hürten blot de Schäulers von de grote Schaul, un wenn Handwerksesellen, de en beten wat bedüden wullen, up desen Threnplatz gungen, müßten sei as Inspringelgeld jeder drei Penning in 'ne swarte, bleckerne Büß steken, un dit Geld was up ewige Tiden tau den Herrn Kanter sine Inkünften slagen. So was dat denn nu eigentlich nich blot de Gottsfurcht von dat halw Stig' frame Schaustergesellen, de den ollen Herrn noch fröhlicher make, as velmihr dat halw Stig' drei Penningstücke, de hei all in sine swarte Büß klättern hürte. — Un as hei up sin Kur kamm, dunn füll dat denn doch noch siwmal anners kamen, dor haben was hüt an den irsten Pingstdag en ordentlichen Segen von Gesellen, un't In sammeln kunn losgahn; wo was denn nu äwer de Büß? De Büß was nich dor, Dürten hadd vergeten, sei in den Herrn sinen nigen Noß tau steken. — So spann sik nu ut dit lütt Berseihn 'ne Verdreitlichkeit an, de en por glückliche Harten mäglicherwis' up ewig scheiden kunn. — Un dit was Dürten ehr Berseihn. — „Pagel Zarnewiß,“ säd de Herz Konrekter, „soy hei mal nah minen Hus, Dürten füll mi mal up de Städ' mine swarte Büß schicken.“ — Un dit was den Herrn Konrekter sin Berseihn; denn wenn hei of en richtigen Mund vull Platt-

dütsch reden kunn, so passirte em dat doch denn un wenn, dat hei mit en lütten Swupper tau Rum kamm.

— Hir hadd hei nu Büß un Bür verweffelt. —

Dürten satt in säute Seeligkeit mit Stining tau-sam un sach tau, wo Stining mit verstännige Hand un besondern Respekt ehr lang' verhofftes Wihnachts-present up den Disch hen un her läd un in de Läng' un in de Breid' befeß. — „Dürten,“ säd Stining un keß dat Ding mit besorgliche Minen an, „en Haut geiht dorute, dat is keine Frag', äwer en Spenster . . . — ja, wenn sei up dit Flag nich so ledirt wir!“ wobi sei up dat Rüggeheil von de Hof' wiste. — „„Dat hett sei of man blot in de letzte Tid kregen,““ rep Dürten un kamm all en beten ut de stille Seeligkeit rute, „„if dacht mi dat glik. — Hadd hei doch dat Küssen namen! Äwer ne! — Dat is nu doch wirklich recht argerlich an em, dat hei up Keinen hüren deiht!““ — „Se, hei is doch so'n klauken Mann.“ — „„Klauken Mann? — Ih, wat dauh 't mit en klauken Mann, wenn hei nich mal sin Tüg tau schonen versteiht! — Hadd nu so'n schönen Spenster dorut frigen künnt, de mi so grot nödig deiht. Äwer nu? — Wo? if fall doch woll nich taum Spektakel von ganz Bramborg mit en Spenster rümmer lopen, wo de Lüd' mit de Fingern up en Flag wisen, wat hei up de Bänken afrutscht hett?““ — Dürten was uppsprungen un lep hellisch verdreitlich up un dal; dunn müßt dat Unglück grad Pagel Zarne-wigen in de Dör rinner farren. — „D . . . D . . . Dürten, D . . . D . . . Dürten,“ stamerte Pagel los. —

„Rut dormit!“ rep Dürten, „wat sack los warden?“
— Un Pagel plakte nu nah en lang' Börspill von
Stamern un Gesichtverrenken herut: „Sei sälen den
Herrn Konrekter sine swarte Bür schicken.“ — Dürten
fek den unglückseligen Pagel taurist an, as hadd sei
jichtens wat Slimms mit em in den Sinn, mit einem
Mal äwer prust'te sei los: „Wat? — Erst schenkt hei
sei mi taum Bihnachten, un Pingsten frig ik f' irst,
un knapp heww ik f', denn will hei f' all wedder hew-
wen? — Da! hewwen S' dat oll Ding!“ un smet
den armen Pagel ahn allen Respekt de unschüllige Hof'
an den Kopp. — Pagel namm de Hof' un fung an:
„Ad . . ad . . ad . .“ makte de Dör tau un buten
von de Del her kamm denn ganz lud': „adjüs of!“ tau
Kum. —

De Herr Kanter un Konrekter satt vör sine Ördel
un spelte so schön un fung ut fröhlichen, kräftigen
Harten dortau, dunn kamm dat Unglücksworm von
Pagel Zarnewitz an em ranne un höll em de swarte
Hof' vör de Dgen: „Hir!“ — De Herr zupfte taurügg,
fek Pageln, fek de Hof' an: „Wat? — wat?“ —
verget Spelen un Singen, sin Schäulers, anstatt den
Gesang tau hollen, kregen dat Lachen un Losprusten;
de ganze Gemein fek sik üm, wat de Stillstand tau
bedüden hadd, un kreg de swarte Hof' tau seihn, de
Pagel in alle Unschuld preißlich tau Höchten höll. —
De Konrekter sohrtte von sinen Sitz tau Höchten, ret
em de Hof' ut de Hand un smet sin ihrwürdig Kle-
dungsstück an de Trd, funn of frilich sine bekannte

Kuntenanz glif wedder un set'te mit kräftig Spelen un Singen wedder in; äwer't Unglück was geſchehn, un as hei ut de Kirch gung, dunn würd dat en Fragen un en Spizen un en heimlich Lachen üm em rümmer, dat em tau Maud' würd, as wir hei mit Nadeln prickelt, un as nu tauleht Pagel wedder mit de Hof' antaudragen kamm un em de Frag' vörſtamerte, wat hei sei wedder nah finen Hof' dragen jüll, dunn was hei mit sine Geduld dörrch, hei lep in vulle Wuth nah Hus un up de Del bröcht em sin böse Engel Dürten Holzen in den Worp.

Dürten hadd sik wildeß mit ehr Stining-Swester vertürnt, Stining hadd en por Würd' taum Gauden för den Herrn Konrekter wagt un hadd dat Ganze up Pagel Zarnewigen sine Dummheit schuwen wullt, dat hadd Dürten äwer nich för ehren Bull annemen wullt, dat sei in en ungerechten Zorn gegen den Herrn Konrekter kamen kunn, un hadd Stining mit hastige Würd' traktirt, sei hadd in des Bürenangelegenheit gor nich tau reden, un Stining wir mit Thranen weggahn. — Un as nu de Konrekter mit de Würd': „wat is dat för 'ne Dummheit, mi min oll Hof' nah de Kirch tau schicken?“ up Dürten losfohrte, dunn kamm hei ganz an den Unrechten. — „„Dummheiten?““ rep Dürten, „„hir jünd kein Dummheiten passirt, wenn sei passirt jünd, jünd sei annerswo passirt.““ — „Wat? — Irst makst Du mi tau de Uhl von de ganze Stadt, un denn giwvst Du mi noch snodderige Redensorten?“ — „„Ei wat!““ rep Dürten, „„Uhlen jünd Uhlen, un as Einer

in't Holt röppt, so friggt hei Antwort.“ — „So'ne
Antworten äwer bün ik nich gewennt, un wenn Du
mi de gewen willst, denn kannst Du aftamen,“ rep de
Konrekter un versirte sik binah, as hei 't rute slagen
hadd. — „„Un dat is mi denn of ganz egal!““ rep
Dürten gegenup, „„un dat kann of glif gescheihn, un
ik kann jo of up de Städ' aftamen.““ — „Reisen
Lüd',“ rep de Konrekter ut sin Stuwendör äwer de
Schuller weg rute, „reisen Lüd' möt Keiner uphollen.“
— „„Ne, jo nich!““ hürte hei noch, „„dat kann of glif
gescheihn.““ Un dunn smet hei sin Dör tau, un dunn
hürte hei Dürten ehre Dör tausmiten, un dunn tramp-
pelte hei in sine Stuw' rümmer, un dunn hürte hei in
Dürten ehre Stuw' rümmer trampeln, un dunn argerte
sik de Herr Konrekter in sine Stuw' äwer sik fülwen,
un dunn argerte sik Dürten in ehre Stuw' äwer sik
fülwen, un de Konrekter was doch Herr un hadd't doch
einmal seggt, un Dürten hadd doch Recht un- hadd't
doch of einmal seggt, un de Konrekter namm sinen
Haut un sinen Stock mit den gollen Knop un gung
ut de Husdör, un Dürten smet — Hulter di Pulter! —
ehre Habseligkeiten in ehre Lad' un gung ut de Achter-
dör. — Un de Rüm von dat olle Hus wiren so trost-
los still un verlaten, as wiren sei en Abbild von den
Herrn Konrekter un Dürten Holzen ehre Seelen, denn
seindag' nich is de Minschenseel trostlos stiller un led-
diger, as wenn en Gewitter von Zorn dorinne rümmer
tomt hett. —

De Konrefter gung nah Bäcker Schulten sine Lauw' — nah Kunsten kunn hei jo doch seindag' nich wedder gahn — un tred unner de Barken-Büsch: „Gun Morgen, Meister Schult, setten S' sik nah de anner Sid 'rüm, dat ik Ehr gaud' Sid frig', denn Berdreitlichs heww ik hüt Morgen all naug tau seihn kregen.“ — „Wo so? — Wat is Sei denn passirt, Herr Nachbor?“ frog Schult, denn hei rekente all de Straten, de hei von sine Husdör äwerseihn kunn, tau sine Nahwerschaft. — „So'ne Dummheit!“ rep de Konrefter, „jo'ne Dummheit!“ un hei vertellte nu kortfarig de Bürengeschicht. — „Nu seggen S' mi mal, Herr Nachbor,“ säd Schult un wull sik dod lachen — „ne, warden S' nich böß — nu seggen S' mi mal, säden Sei tau den jungen Minschen „Bür“ oder „Büß“?“ — „Bür, säd ik, Bür!“ — „Hahaha,“ fung Schult an, „denn hett Dürten Recht, un Sei hewwen Unrecht. — Hahaha! — Nemen S' nich äwel! — Mutting,“ — denn Schultsch kamm tau Rum — „dit is 'ne Geschicht! dit is 'ne Geschicht!“ — „Maken S' mi nich wild mit Ehre Geschichten!“ rep de Konrefter. — „Ne, Krischan,“ säd Schultsch, „kumm mi nich mit Din ollen Geschichten, ik kenn Din ollen Geschichten alltaufamen.“ — „Ne, Mutting, dit is jo 'ne nige, 'ne ganz nige,“ un nu vertellte Krischan de Geschicht, un nu lachte Schultsch, un nu gung grad Dokter Hempel vörbi, un nu vertellte Schultsch de Geschicht, un nu lachte Dokter Hempel: „Hahaha! Und das ist Ihnen passirt, alter Freund?“ — Un de Konrefter satt dor

un argerte sik, dat hei swart würd, denn dat is 'ne ekliche Geschicht, wenn von Einen Geschichten vertellt warden; un dortau hadd hei nu noch dat infame Gefühl, dat hei in Unrecht gegen sin Dürten was; äwer sei was em doch tau stripig kamen, un hei was doch Herr. -- „„Fru Schulden,““ säd hei taulekt, „„Sei fünd 'ne Fru, Sei verstahn sik up so wat. — Seggen Sei mal, weiten Sei nich 'ne annere Wirthschafterin för mi?““ — „Ne, Herr, un dat ward of woll so uter de Tid un up den Sturz swor hollen, un so'ne as de Holzen-Ort is, is äwerall sibr ror, denn de Holzen-Ort is 'ne ganz uterwählte, dugendsame Ort — na, Dürten, de hett nu en beten wat Hastigs in ehren Wesen, äwer dor kann sei denn nu of nich vör, denn wat ehr Mutter was, de was de oll Holz, wat hei is, de is dor nich an Schuld, denn dat is allmeindag' en oll gelimplich Mann west, un ik segg, hei is 'ne olle Ruß na, äwer laten S' man, ik snack dat mit Dürten woll wedder tausam.“ — „„Mutting,““ säd Krischan, „„verlat Di dor nich up; so vel, as ik weit, heft Du velmehr utenanner as tausam snackt fregen, denn Du kannst de Mund nich törnen.““ — „De Mund nich törnen? de Mund nich törnen?“ un Schuldsch wull eben den Bewis afleggen, dat sei dat ut den Grun'n verstunn, as de Konrekter ehr mit de Frag' in de Red' föll, wat sei em woll för de Tid, dat hei kein Wirthschafterin hadd, dat Eten schiden un de Upwohrung in sinen Hus' besorgen laten kunn, hüt wull hei hir bi Schuldsch

eten, äwer irst wull hei sin Hus tausluten, denn't kunn mäglich leddig stahn. —

Hei kamm tau Hus, hei gung in sine Stuw', all so as süs, äwer kein Disch was deckt, un dat hadd doch all sin müßt, hei gung in Dürten ehre Stuw', Allens was bi Sid bröcht, äwer de Lad' stunn noch dor, hei kamm an de Käf vörbi, up den Hird prätelte en Pott mit Rindfleisch, äwer't Füer was binah ut, un't was doch man Schad', wenn dat verkamen füll; hei stek frisch Holt unner un puste un puste in de Kahlen, bet em de Uch in de Dgen un up sine Kledaschen jatt; hei gung verdreitlich wedder in sine Stuw', halte sik 'ne Pip, halte sik 'ne Kahl ut de Käf, gung in sinen Achtergoren un set'te sik in deipe Gedanken in de Flederlauw'. — Ach, em was of gor tau einsam, em was, as wenn hei taum tweiten Mal Wittmann worden was. —

Dürten was ut de Achterdör gahn un gung dörch Achterstraten up ehr Baders Hus tau, sei lek nich rechtich un nich linkich, ehr was, as wenn de Lüd' ehr dat anseihn können, wat mit ehr passirt was, un dat sei ut den Herrn Konrekter sinen Deinst jagt was. — „Gott in den hogen Hemen!“ jäd sei tau ehren beklemmten Harten, „ik bün nu jo woll ganz vagelfri, wo fall ik hen, ik Worm, ik?“ — Dormit gung sei äwer drimens up de Stalldör tau, de in dat Achterhus nah ehr Baders Barkstäd' herinner führte. — „Gott sei Dank! — 't is Pingstdag, de Barkstäd' ward woll leddig stahn. — Na, an desen Pingstdag ward ik denken,

tidlewens.“ — Sei kamm rinner, sei set't sik up 'ne Togbänk, un de Hän'n sackten in ehren Schot, de Kopp up ehre Bost un sei kek in deipen Gedanken up en Hümpel Bandstöck in de Eck herinner. — „Mein Gott, mein Gott, wo fall dat warden? Hir kann ik jo doch nich bliwen! Wat fall ik hir? — Min Swester un minen ollen Bader dat Brod vör'n Mun'n weg eten? — Ne, ne! — Oh, ik frig of woll 'ne annere Städ' wedder; äwer wo? — Hir in de Stadt sünd kein för mi, un up den Lan'n? — Ih ja, dat güng woll; äwer, du leiwer Gott, denn kann ik doch hir nich mihr taum Rechten seihn, un denn geiht jo woll Allens Kopp-äwer. — De oll Mann kann nich mihr, un Stining hett ehren Kopp vull anner Ding' un is tau gaudmäudig, dat sei seggen süll, so fall't sin un nich anners! — Ne, möt ik mit de mi hüt Morgen nu of noch vertüren! — Gott bewohr uns!“ rep sei un slog sik de Schört vör de Dgen, „dat stört't jo woll Allens up mi in!“ — un sei weinte bitterlich — „äwer,“ rep sei, un de Schört föll dal, un sei stunn up, „ik heww Recht, wat hett Stining sik mang mi un minen Herrn tau steken? — Un mit em heww ik of Recht, un mit em heww ik irst recht Recht!“ rep sei un smet en ollen Tründelband, de ehr in den Weg lagg, gegen de Wand, un de oll Tründelband prallte wedder t'rügg un sei smet em noch mal an de Wand: „willst, Deuwel, liggen. — Ne, of äwer Allens möt Einer sik argern!“ — Un sei set'te sik wedder dal un sünn un sünn, un wat sei of sinnen ded, sei kamm ümmer tau den Gluß.

sei hadd Recht, un de Konrekter Unrecht, un mit einem Mal sprung sei tau Höcht: „Herregott! wat heww ik vergeten, dat Eten steiht jo up den Frier, dat brennt un bradt jo woll an — ih, laa't, wat gelt't mi noch an! — Ne, dat geiht nich, dat geiht allmeindag' nich, un tau Schulden will ik mi nicks kamen laten! — Un hei fall nich seggen, dat ik em in'n Schaden west bün.“ — Dormit gung sei den Weg, den sei maakt hadd, tau-rügg un gung in de Achterdör up den Konrekter sinen Hof. — Sei gung so lising, lising, ehr was tau Maud', as bröf sei heimlich in en frömd Gehöft, un Einer künn ehr drapen up unrichten Wegen; sei slet sik in de Käf, ehr Rindfleisch kakte sühr schön; sei namm en Gedeck un deckte in den Herrn Konrekter sine Stuw' up — „hei fall doch seihn, dat ik bet up de Letzt min Schülligkeit dahn heww“ — sei drog dat Eten up, un as sei dunn äwer de Del ut den Hus' gahn wull, sach sei dat unselige Kleidungsstück, wovon de ganze Larm herkamen was, un wat Pagel up den Delendisch leggt hadd; de ganze Arger von hüt Morgen steg wedder in ehr up, sei ret de Hof' an sik — „so!“ rep sei un knauschte de ihrwürdige Bür in en Klugen tausam un läd s' up den Disch up 'ne Schöttel un deckte 'ne Salwielt doräwer, „dor ligg! — Nich mal en ollen Spenster is ut dat olle Dirt tau maken! — Hei fall doch äwer seihn, dat ik bet up de Letzt up min Recht bestahn dauh! — So! Dor freu Di äwer!“ Dormit wull sei ut de Stuwendör — äwer —

De Herr Konrekter hadd in den Goren seten in bedräumten Gedanken, hei hadd sik of fragt: „wat sall ik, oll einsam Worm, woll anfangen?“ Em was't einmal so vörkamen, as hürte hei wat in finen Huß; äwer dat kunn jo nich sin. — Nu slog de Kloß twölm, un sin Magen stunn of all up den sülwigen Kloßenslag, hei müßte nu nah Bäcker Schulden hen, wull blot noch irst sine halw utrotte Pip in de Stuw' stellen, hei gung also in sine Dör. — äwer ! —

Dürten stunn vör em, rod vör Schimp, dat ehr dat Einer anners utleggen kunn, as idel Haft un Gefühl för ehre Schülligkeit; sei wull an ehren Herrn vörbi; äwer de stunn dor mit utgerechte Arm un sach dat Middageten up den Tisch stahn un Dürten dorbi un höll dat Ganze för idel Leim' un Drang, ehre Schuld intaugestahn. — „Ne,“ rep hei, as Dürten em unner den Arm dörch wull, un fot sei rundting üm un höll sei wis, „ne, Dürten! — Ik weit, Du heft Di dat ut den Sinn slagen un heft mi 'ne Freud' maken wullt.“ — „Laten S' mi los, Herr Konrekter!“ — „Ne, Dürting, ik weit't — Schult het't mi seggt — dat is en dummes Berseihn von den Jungen, den Pagel.“ — „So?“ frog Dürten en beten sühr spitß, un de ganzen Anstalten von 'ne richtige Ewasdochter kemen bi ehr taum Börschin, „Sei sünd doch so'n klauen un gelührten Mann; wer schickt en Lahmen as Badgänger, un wer schickt en Stamerbuch taum Utrichten von Bestellungen?“ — „Dürting,“ jäd de Konrekter, un hei hadd sei noch ümmer in den Arm,

„ik heww Schuld, ik säd Bür un meinte de Büss, de swarte Büss; un dat gaww en Spektakel in de Kirch, un sei hewwen mi dormit brüdt, un ik was falsch un . . .“ un hei strakte ehr de Backen. — „„Oh, Herr Konrekter, Herr Konrekter! It was jo ok falsch, ik hadd mi mit Stining vertürnt — ne, Herr Konrekter, laten S' mi, ik will . . .““ äwer sei kamm nich taum Willen, denn de Herr Konrekter namm ehr den Willen mit en ganz richtigen Ruß von den Mun'n weg. — So, nu was't farig, nu stunnen sei dor, wat nu wider? — Eigentlich was nu an Dürten de Reih, denn de Konrekter hadd tau den vullen Verdrag sine Schülligkeit dahn; äwer Dürten ded nicks un säd nicks, denn in ehr bläuchten de Gedanken von den Morgen tau Höchten, un sei bläuchten so schön, sei kunn sei nich dal drücken, sei müßt sei plegen, un sei begot sei mit warme Thranen, de ehr ut de Dgen sloten, as sei sach, wo de Konrekter en Staul för sei an den Tisch rüchte un hir un dor 'ne Schuwlad' upret, as wenn Meß un Gavel för gewöhnlich in sinen Schriwdisch lagg. —

Un as Dürten nu endlich satt, säd de Herr Konrekter ganz ernsthaft: „Dürten, Du mößt nich glöwen, dat wi gelihrtten Lüüd' ok in allen Dingen klaufe Lüüd' sünd,“ un hei sach dorbi so ihrlich ut, as wenn't wirklich wohr wir. — „„Ne,““ säd Dürten un lachte vör sik dal, „„denn hir hewwen Sei mi staats 'ne Salwiett en Wischdauß henleggt.““ — Un dat gaww nu wedder en lütten Spaß, un de Konrekter säd: „Dat sühst Du nu woll, Dürting, verlaten darfst Du mi nich, denn

füs kem ik nich rut ut de Dummheiten. — Un hir, hi heft Du mi gewiß hüt noch en besonderes Gericht tau Pिंगsten anricht't" — un hei wull de Salwiett von dat verdeckte Gericht tau Höcht hören. — Ach, du leimer Gott! in ehren Glück hadd Dürten dit Unglücksgericht ganz vergeten, sei sprung up un höll mit beide Hän'n de Salwiett dal, un de Herr Konrecker höll natürlich dit för en prächtigen Spaß, dormit dat de Überraschung noch gröter warden föll, un üm den Spaß gröter tau maken, tarte hei an den einen Zippel von de Salwiett un meinte: blot mit ein Dg' wull hei mal en beten dorunner kiken. — Dat dürtw nich scheihn, denn adjüs Glück un Seeligkeit, Rauh un Frieden! Dit swarte sammtmanschesterne Gewitter hadd all so lang' an Dürten ehren Freudenhimmel stahn, un Bliß un Dunner wiren up ehr dorut herunner fohrt, sei müßt dorför en Blißasleiter säufen, un dorin was sei binah ebenso geschickt, as min Fründ, de Herr Dokter Dollu in Treptow; wenn de in Berlegenheit kümmt, maßt hei en langen Hals, kückt rasch ut dat Fenster un fröggt: „Ist das nicht der Justizrath Schröder, der da vorbei geht? — Ach, nein, ich irre mich — es ist ja wohl der Herr Superintendent?“ — Dorbi möt nu Einer weiten, dat de Herr Superintendent noch mal so lang is, as de Justizrath, un de Justizrath noch mal so dick as de Herr Superintendent, un wenn Einer denn an't Fenster löppt un of taufickt, denn is't gewöhnlich 'ne olle Fru mit en Korf unner'n Arm, un de Herr Dokter Dollu fängt an, äwer sin swack Gesicht

tau klagan, un hei is rute ut de Berlegenheit. — Binah ebenso make Dürten dat, sei rep in ehre Angst: „Herr Konrekter, kiken S' mal! kiken S' mal! Is dat nich de Soltmannen, de dor vörbi geiht?“ — „„Jh, ne!““ säd de Herr Konrekter. — „Ja,“ säd Dürten, „dat is sei, sei hett blot hüt en brunen Äwerroock an.“ — „„Jh, Dürten, 't was jo en blagen.““ — „Ne, ne, 't was en brunen, kiken S' ehr man mal nah, wenn sei bi Dokter Hempels in de Dör geiht, denn is sei 't.“ — „„Jh, dat was jo doch en blagen,““ säd de Konrekter un stunn up un kof ut't Finster. — Ratsch! hadd Dürten de Hof unner de Salwielt rute un unner de Schört stelen. — „„Mein Gott, Dürten, wat heft Du denn seihn? dat was jo doch en blagen?““ — „So?“ säd Dürten sihr ergewen in ehren Irrthum, „ja, 't is of möglich, dat dat en blagen was; mi flämert dat förre einige Tid so brun vör de Dgen,“ dormit stunn sei up un wull ut de Dör gahn. — Äwer de Herr Konrekter was hüt ganz des Deuwels, hei was ehr fix nah un höll sei wis: „„Ne, Dürting, ne! — Hüt gahn wi noch nich so utenanner; irst möten wi tausamen dat Gericht — Wo? — Wo, daufend? — Wo is dat verdeckte Gericht blewen? — Womit Du mi 'ne Freud' maken wullst?““ un hei bückte sik dal, as wenn hei von Dürten ehren Mund sik ein ganz verbadenes Gericht nemen wull. — Äwer Dürten ret sik von em los un schow em taurügg un säd ganz ernsthaft: „Herr Konrekter, min leiw Herr Konrekter, dat Gericht, wat hüt Middag tüschen uns verdeckt stunn, möt för ünmer

tüschen uns en verdecktes bliwen, denn, hoff ik, bliwot Fred' un Raub tüschen uns, un später sälen Sei't of noch mal tau weiten frigen, wat't was. — Un, Herr Konrekter, wenn Sei't willen, denn will ik girn ehre Wirthschafterin bliwen un minen Posten noch beter tau verwachten säuken, as vördem; äwer, Herr, ik bün en armes Mäten, ik heww nicks as minen ihrlichen Namen.“ — Dormit gung sei ganz rodäwergaten ut de Dör, un ehre Hand müßte tweimal nah den Drücker gripen, ihre sei em funn.

De Konrekter stunn stiw dor un keß up dat Flag, wo sei em ut de Dgen kamen was, nah 'ne Wil dreihste hei sik üm un gung in olle Gewohnheit nah sin Pipenbrett, as wull hei sik sin Rahmiddagspip ansticken, hei ded't äwer nich un keß in de Eck rinne, wo de ollen Pipenstaken verkrüz un verdwas äwer enanner her legen, as wiren't sine eignen Gedanken. — — Sei was, as hei sin Dürten wedder vör sik sach, so fröhlich un so lustig worden, em was bi't Middag so spaßig tau Sinn west, sin Hart was so licht; äwer Blaumen, schöne Blaumen bläuheten dor nich drin, gräun was't, äwer un äwer gräun, as en schönen Brink, worup allerlei nütbor Beih fröhlich grafen kunn; hei hadd jo sin Hushöllerin wedder. — Äwer — äwer — nu, as em Dürten in sine Lustigkeit so taurügg wesen hadd, dunn was't em, as hadd sei dormit all dat Beih ut sine Koppel jagt, un dat Gras wüß höger un höger un Blaumenknuppen wißten sik doran, un wenn uns' Herrgott nu noch en warmen Regen un en hellen Sünnefschin

schicke, worüm süll denn nich of en ollen Brink antau bläühen fangen? — Hei verget sin Pip, hei sette sik nich in den Lehnstaul, hei fung an in de Stuw up un dal tau gahn. — Mein Gott, wat hadd Dürten so ganz anners utseihn, as sei ut de Dör gahn was, as süs! So irnsthaft, still un sacht, was sei gahn, was ehre Red' west; sei hadd so weik seggt: „min lei w' Herr, ik heww nicks as minen ihrlichen Namen,“ äwer wir hei, de Konrekter Aepinus, denn en Viderjahn? un wat hadd hei denn dahn? — Hei hadd ehr en Kuß gewen. — Ja, 't was en dummen Streich, 't was en Jungstreich! — Wat hadd hei tau küssen? — Hei hadd sei nu all tweimal küßt, un dat letzte Mal up den Mund; dat olle dämliche Küssen kunn em noch in Angelegenheiten bringen. — Wo kamm hei dortau? — Ja, 't was woher, an 't Frigen hadd hei all öfter dacht; äwer hei hadd sik dat ganz anners dacht — mit Küssen gor nich — hei hadd sik dat dacht as en Kumpanigeschäft up gegen- sidsige Uthülp und grote Hochachtung, wo „unser Aepinus“ de utwartigen Angelegenheiten in de Schaul besorgen süll, un „sein Comp.“ de Käf. — Äwer wo blew de grote Hochachtung bi Dürten, wenn hei sei all küssen ded? — Süll hei woll . . . ? — Jh, bewoher uns, wo wir't mäglich! — Je, süll hei sik woll verleiwten känen? — Wat? In sine Stellung un in sine Johren un denn in sine Wirthschafterin? — 'E was 'ne verfluchte Lag', un hei hadd Keinen, den hei dor nah fragen kunn, denn de einzigste, de em gauden Rath gewen kunn un ümmer gewen hadd, dat was sin Dürten —

un dat gung doch nich. — Dunn lüdten de Klocken tau Kirchen, hei müßte hei un singen un spelen; äwer as hei vör sine Ördel satt, dunn sach hei ümmer vör sik de swarte manschesterne Hof' von hüt Morgen un dorbi wedder Dürten, as sei äwer Nahmiddag ut sine Dör gung, un wat hei spelte un fung, was of nich grad vom Besten. — —

Dürten satt willdeß in ehre Stuw' un ehre Seel was dorbi, sik de schönen witten Engelsflüchten antausnallen un wull en beten äwer Tid un Rum wegfliegen in en schönes Land, wat in de Taufkunst lagg, wo de Erd gräuner was un de Hewen blager, und wo de Sünne heller lücht't. — Na sei jegelte denn of richtig los un was of all en gaud En'n tau Höchten; äwer Einer fall nich ihre raupen „halt Fisch!“ ihre hei wed hett. — Jede Seel hett en Klotz an den Bein, de heit „dat Schicksal“, un wenn sei sik upswingen will, denn möt sei den Klotz mit tau Höchten riten un de slactert denn verdreitlich an de Beinen rümmer, un de witten Flüchten stöten hir an un dor an un schurren an de Wän'n lang un kamen gor nich rute ut de enge Kamer un ehre dägliche Bedrängniß. — Dor sitt nu taum Bispill en jung' Mäten 's Abends in'n Schummer an en Winterdag in ehre Stuw' un will sik dat utmalen, woans ehr dat woll kleden würd, wenn sei mit Fritzen, oder Franzen, oder Korlen, oder wo hei nu heit, des Sommers in de Gorenlauw' set, un Mutting wir en beten utgahn, un . . . bauß smitt en lütten Stratenjung', den dat Schicksal anstift't hett, mit en Sneiball

in't Finster, dat de Schören ehr üm den Kopp klättern, un de Winterwind pufst ehr in den Nacken, un vörbi is't mit dat Sitten in de schöne Sommerlauw', de Kloß ritt sei up de Erd taurügg. — Un Fritz, oder Karl, oder Franz, oder wo hei nu heit, sitt bi den Herrn Konrektor in de Klaff' un vör em liggt de oll ihrwürdige Cicero, un hei denkt, wat fallst Du Di vel mit den ollen Herrn afgewen, preparirt hest Du Di jo doch nich, un hei will eben Mining, oder Stining, oder Lining sacht in den Arm nemen un mit ehr tau Höchten segeln, un de Herr Konrektor röppt sinen Namen un seggt: „min Söhn, äwerjett mal!“ — Ze, denn is de Herr Konrektor de Kloß. —

Dürten ehr Kloß würd nu Bäcker Schultsch, denn as sei sik all en schön En'n tau Höchten swungen hadd un all in de Firn en lütten nüdlichen Husstand mit en recht folgamen Ehmann un allerlei Schötteln un Pött sacht, kamm Schultsch in de Dör rinne un fung nu an un höll ut bet an't En'n, ahn dat Dürten antwurten kunn oder mügg: „Wat heit dat Dürten? Du büst hir? — Ik mein, Du büst weg? — Dorüm lett mi also de Konrektor mit minen Kalwerbraden up em luren, un ett hir und seggt mi, hei hett Di wegjagt, un ik fall't wedder in Richtigkeit bringen. — Ik stek mi mang so wat nich mang, denn hadd ik vel tau dauhn, un't is jo of nu nich nödig, denn ik seih jo, Zi sid jo all wedder schön äwerein! — Na, minentwegen! — Äwer dat segg ik Di, dat Anner slag Di ut den Sinn — ja, ik was jo of 'ne Wirthschafterin, as ik frigen ded, äwer

dat was jo of 'ne anner Saß, ik was en jung Mäten, un Krischan was en jungen Kirl un kein Konrekter — äwer Du; . . Du büßt jo all in de verstännigen Zohren, un hei is dor jo well all äwer rut. — Du sollst sein Bein von seinem Bein und Fleisch von seinem Fleisch; ja, dat glöw ik, wenn hei'n Bäckergefell wir, as Krischan, denn gäng't, äwer jo — Herr Konrekter un Dürten Holzen — ne! — Mensch bedenke dat Ende! — Frigen deiht hei Di nich un kann hei Di nich; is jo of nich nödig, denn Zi sid jo nu all wedder tausam, un dat freut mi, denn eigentlich bün ik dor doch man Schuld an, un as Krischan säd, ik süll't sin laten, ik snack Jug utenanner, dunn säd ik: ne, Krischan, ik snack sei tausam. — Na, un herw ik't nich? — Äwer dat Anner slah Di ut den Sinn. — Na, adjüs! 't geiht würklich nich — 't is en tau groten Scheidunner, Dürten. — Na, adjüs!" — Dor gung sei hen, un sei was en sworn Klog, un Dürten föll ut ehren hellen Himmel up de harte Erd taurügg, un dat Hart ded ehr weih. — --

Äwer't giwot Harten von allerhand Ort, de weß sünd hart as Marmelstein, wenn de uns' Herrgott ut ehren Hewen fallen lett, denn springen sei, oder sei bohren sik in in den Stoff un den Smuß von de Erd; de weß sünd weif, as wiren s' ut Botterdeig knebt, wenn de up de Erd fallen — so! — denn liggt de Quarß dor; äwer't giwot of Harten, mit de kann en Kind lustig spelen, un 'ne Risenfust kann dorup drücken, un sei lett kein Fingermalen nah, 't is as wiren s' ut

Gummilastikum, wenn de uns' Herrgott up de Erd smitt, denn prallen sei taum Hewen wedder up, un uns' Herrgott fängt sei un behöllt sei, oder hei lett sei wedder fallen un wedder, un ehr Fall ward sachter un sachter, un sei rullen furt, bet sei in't gräune Gras liggen bliwen oder in'n gräunen Busch. — So'n Hart was Dürten ehr, un mi fall't wunnern, in wat för en Busch dat woll liggen bliwen ward — ob't woll en Rosenbusch is? —

Kapittel 11.

Se. Majestät, Ferdinand der erste von Malzahn mit der Kette des goldenen Bließes. — Ramsell Soltmann tritt an as letzte Mann, de Konrekter steckt ehr 'ne Schumfell as Daufnadel an, Schauster Schöning wischt sinen Jöching de Näs' af. — Schultsch un Kägebein gegen einanner up. — Worüm de Dichter sin Vermägen up Kunsten sinen Schenkbisch smitt, un de Herr Konrekter Schultschen de unregelmäßigen griechschen Verba verhürt. — Dürten is sühr taufreden un will Stining trösten. — Wer wilbes all Stining trösten deiht. — De Lüffelmaker will nich kamen, un de Köper will nu endlich sinen dummen Streich maken. — Admiral Strafen set't Dörchläuchten — bass! — mang sin truges Volk. Hofrath Altmann makt mit Hülz von Dörchläuchten Kägebeinen taum Hofpoeten, äwer de Botter kost't ümmer noch drei Gröschen, un s'w Eier gewen s' för en Schilling. — Stining un Dürten stahn vör Dörchläuchten, un Schultsch gütt Mandten en Krans mit Duwewelbir in Strümp un Schauh. — Zwei arme Mätens.

Grad so, as in de äwrige Welt so is't in Nigenbramborg of: de tweede Pingstdag folgt dicht achter den irsten, un wenn de leitwen Nigenbrambörger den irsten

Pingstdag recht frisch un fram in de Kirch gahn sünd, denn slagen sei den tweiten recht fröhlich un fri achterut; un grad so as 't hüt is, was't dunn of, blot en beten anners, blot en beten swacker, wat de Middell anbedrapen deiht, un blot en beten stärker, wat de Lust angeiht; denn mit de Middell tau 'ne Fröhlichkeit und de Fröhlichkeit sülwst is dat grad so as mit den Spurn un dat Pird, je slichter dat mit dat Pird bestellt is, desto scharper möt de Spurn sin, un en rechten krähnschen jungen Hingst, de brust von sülwen dorhen, de brukt keinen Spurn. — Ik will nu grad nich seggen, dat de Rigen-Brambörger up Stunns in ehre Fröhlichkeit up en ful Pird riden, un dat sei nich of mal as en krähnschen Hingst dat Bitt mang de Zähnen nemen un dörchgahn; äwer en beten scharperen Spurn möten sei doch all hewwen, as vördem, un dorin kann ik eben so gaud as jeder Anner min Urthel awgewen, denn heww ik dat villicht nich seihn? — Bün ik nich dorbi west, wenn min oll Fründ Hagemann den Dag nah Pingsten dat Ganze bi de Schüttengill kummandirte un dat Batteljon scharp tausam namm? — Heww ik nich dorbi stahn, wenn dat Batteljon dat Schüttenhus störmte, un heww ik nich as „tapferer Zuschauer“ bi't Plünnern hulpen? — Heww ik nich villicht bi Disch grad äwer von den Herrn Schaffner, Jehann Stoll, seten un mit anseihn, wat hei vör Heldenthaten in Heftlewern un Swinsbraden mit Plummen verricht'te. — Ja, heww ik mi nich bi den Rückmarsch an Dokter Brücknern sine Gd henstellt un heww „seiner Majestät seihn, den König,

Freiherrn Ferdinand den ersten von Malzahn mit der Kette des goldenen Bliesses der Neubrandenburger Schützengilde, wie er ehrfurchtsvoll geleitet wurde von den Magistratsmitgliedern in hohen, hochrothen, goldgestickten Kragen?“ — Un dat süll kein scharpe Spurn tau Lustigkeit sin? —

So wat Schönes, Grotes un Erhabenes hadden de dunnmaligen Rigenbrambörger noch nich utfünnig maht un hadden 't — Gott sei Dank! — ok noch nich nödig, denn lustig wiren sei ehedem, un sei treckten in hellen Hupen ut dat Stargarder Dur nah dat Nemerowsche Holt — wo dunn noch nich mal Fritz Lang' was — oder sei swimnten in allerlei Kahns un Seelenverköpers äwer den schönen See un juchten un frischten all vörher, ihre de eigentliche Lust angahn was. Un all vör den Dur un den Weg entlang seten de Stutenwiver, wat meistens Schultsch ehre Unnerbeamten wiren, un verköfftten Lockstuten un Stollen un Botterpamel un för de Kinner vele Semmelpoppen un vör de Dllen schenkten sei Kirsch un 'ne Ort Geföff, wat sei Bittern nennten, un wonah de Mannslüd sik schüdden un de Frugenslüd' sik breken mühten; äwer 't was ihr gesund. — Un wenn nu Einer unner de schönen, rumen, gelpen Bäufen kamm un sach de Sünn so dörrch de jungen Bläder spelen un ehren Schatten hirhen un dorhen smiten, äwer ümmer up fröhliche Gesichter; un hei sach de beiden Dresler-Bauden mit lange un korte Pipen, un hei sach den Klempner sine Baud' ut de Badstüwerstrat, den Dürten nich hadd frigen wullt, un hei sach

Zud' Markuffen sine Baud' mit all de schönen Saken, de för nicks un gor nicks wiren, nich för de Warmniß un nich för de Küll, süll Einen nich dat Hart dorbi upgahn, un bi den Gedanken, dat all dese Herrlichkeiten mit en poor Wörpelogen tau winnen wiren. — Von Bäcker Schultsch ehre Danzbaud' mit Dumwelbir un Botterpamel un von Kunsten sine mit Punsch un Zuckerkanditer-Kram heww ik nicks nich seggt, denn dat dick En'n kümmt nah.

Un as de Herr Konrekter an desen gefegenten Nahmiddag unner de Bäumen ankamn, dunn rep Dresler Swirdfeger: „Alle Mann heran! — Herr Konrekter, nemen S' nich äwel, äwer't fehlt just noch de letzte Mann.“ — Un as de Herr Konrekter einen bläudigen Gröschchen ut de Tasch herute grawwelt hadd, rep de Dresler wider: „Alle Mann heran! — Mamsell Soltmannen, nemen S' nich äwel, äwer't fehlt just noch de letzte Mann.“ — Un as de Soltmannen as letzte Mann intreden was, dunn kunn't Wörpeln losgahn, un Schaufter Schönig säd, sin Föching, den hei up den Arm hadd, süll vör em smiten, Unschuld bröcht Glück, un de Herr Konrekter make en unschülligen Spaß tau de Soltmannen un frog, wo't ehr Beiden denn woll kleden würd? — Un de Soltmannen namm't äwel un smet, un Föching smet of mit Hülp von sinen Bader un make glife Dgen mit de Soltmannen un müßte sik mit ehr steken un gewünn, un de Soltmannen gung mit ehren Pareßoll af un rekente den Herrn Konrekter ehren Verlust för sine dumme Red' an. — Un Schaufter

Schöning säd: „Herr Konrefter, nemen S' nich äwel dat Föching Sei dat so vör de Räs' weggenunnen hett; äwer't is en hellschen Jung', un Sei sälen em of noch mal in de Mat frigen, denn, wenn't nah minen Willen geht, denn fall hei studiren lihren. — So, Föching,“ un hei wischte den Jungen de Snut, „gimw Dinen Vhrmeister en Ruß.“ — Un as de Herr Konrefter an de Klemptnerbaud' kamm, was't dor grad so as bi den Dresler, hei was noch wedder grad de Mann, de noch fehlen ded, un Mamsell Soltmannen smet. of wedder mit un verlür wedder, un de Konrefter gewunn 'ne missingsche Schumkell, un 'ne lustige Ridderlichkeit kamm äwer em, un hei hung de Schumkell mit ehren Haken vörn in de Soltmannen ehren Äverroß un makke ehr en schönes Present dormit, un de Soltmannen würd rod, un säd, sei nemt an as en Bewis von inclination, un knickste dorbi, un dorbi kamm de oll Schumkell in den Swung un flog hen un her as en Parpendikel in de Stuwenkloß, un Schultsch sach't von ehre Baud' ut un wull sik dodlachen un rep: „Dürten Holzen, sik Korlin Soltmanns mal an un Dinen Herrn Konrefter!“ —

Dat hadd Schultsch nu gor nich nödig hatt tau seggen, denn Dürten hadd de Anstalten von de Beiden all lang' seihn. — Sei hadd tauirft nich rute wullt nah den Holt desen Nahmiddag, un sei hadd mäglichermis' nich enmal up Stining ehr veles Bidden hört, wenn de Konrefter nich so fründlich desen Morgen seggt hadd: „Dürting, Du geihst doch of hüt en beten rute in't“

Holt?“ — un as Dürten Inwendungen maht hadd, hadd hei seggt: „Ih, worüm nich, Dürten? — Wi gahn Beid' in Bäcker Schultsch ehre Baud' un lewen lustig un eten Kalwerbraden un seihn biher so'n beten up Stining, dat sei mit den Löper nich tau hoch springt.“ — Un dese Ort von Redensorten hadd sei nu dortau bröcht, dat sei mit ehr Schwester rute gahn was, un nu müßt sei dat vör ehren sichtlichigen Ogen erliven, dat de Herr Konrefter sik of gor nich üm ehr un Stining kümmerde un mit de gele Person von Baud' tau Baud' torrte un mit ehr schön ded un ehr 'ne schöne Schumkell, de sei sülvst so schön brüken können, as 'ne Dauknadel an den Bussen steht; un dat Schugels von Kammerjumfer, dat schämte sik gor nich un flackerte so utverschämten mit de schöne Schumkell rümmer, as wull sei tau Jeden seggen: Rikt mal! — Hett mi de Herr Konrefter schenkt! — Un sei kamm Dürten in desen Ogenblick doch ävermaten gel vör; un wat sei eigentlich von ehren Herrn denken süll, dat wüßt sei denn doch gor nich. — Wo? — Paßte sik dat, dat en Kanter un Kourefter in sine Johren vör 'ne Klempnerbaud' mang all de Lüüd' mit so'ne lichtfarige Person spaßen un jökeln ded? —

Awer dit süll noch firwmal anners kamen, as mit de sel Fru, denn ihre sei't sik versach, kamm de Herr Advat Kägebein ut Nigenstrelitz mit en Paket unner'n Arm up de Beiden tau, un nu gung dat mit „bon jour“ hir un „bon jour“ dor un mit Lachen un Hägen los, un de Herr Konrefter bonjourte lustig mit mang,

wenn of man up Plattdütsch, äwer lachen ded hei ganz lichtfarig französch. Un de Gesellschaft gung an Schultschen ehre Baud' vörbi, un de Herr Konrekter ströpte Dürten binah an de Rock, äwer sach sei nich; un de Soltmannen sach sei recht gaud, wull sei äwer nich seihe un slog en por Mal Rad mit ehren Parasholl, as wull sei seggen, Du jammerst mi, un as sei vörbi wiren, kek sei sik nochmal üm, un Dürten was't, as wir de Blick in Gift un Gall stippt, un dat was of so, denn de Blick hadd sik deip in Dürten ehre Ingeweiden bohrt, un dor fakte dat von Gift un Gall. — Un Stining säd: „Mein Gott, Dürten, wat hett sei doch för en poor Dgen, dat is doch grad, as wenn sei in'n Düstern lüchten können.“ — „Ja,“ säd Dürten, „von Pief un Schwel.“ —

Un mitdewil hadd sik de Herr Advkat Kägebein mit den Puckel an de Bagelstang' henstellt un ret sin Packet utenanner un halte en Bauk taum Börschin, dat wiren sine Gedichten, de Korb tau Pingsten farig drückt hadd, un sach ut as en begeisterten Sängter ut ollen Tiden, blot dat hei keine Leyer in de Hand hadd un üm den Kopp kruse Locken un in de Locken en gräunen Kranz un an de Beinen Sandalen, denn staats Locken hadd hei 'ne Prük up un staats den Kranz en lütten dreitimpigen Haut, un staats de Sandalen lange Smerstäveln, wat of beter was, denn hei was tau Faut von Nigenstrelig kamen. — Un hei las sine Gedichte vör, un dormang verköfftte Schultsch ehren Stuten un ehr Dünndir, un in dat grote Minschengewähl vör Schult-

ſchen ehren Telt flog dat nu männigmol an Dürten un Stining ehre Uhren: „Deine holde Liebe zu genießen“ — „„Ne, des' is weiker, nemen S' diffen““ — „Stehet längst nach meinem Sinn“ — „„Ih, dat is Bir, nich Lütjedünn!““ — „Soll ich die Seel in Deine Seele gießen, hier hast Du sie! Da! Nimm sie hin!“ — „„Gotts Dunnerwetter! Sei geiten mi jo dat ganze Dischlagen vull.““ — „Du bist's allein, die mir gefällt.“ — „„Ih wat! — It nem kein preußisches Geld.““ — „„Du bist die Schönste in der Welt!““ — „„Wo sit dat Görentüg hir vör mi stellt! — Dürten, kumm her un help mi de Gören weggagen. Wat hir! — Hand von'n Disch! — Wer kein Geld hett, bliv mi von den Wagen.““ — Un jo wirkten Kägebein un Schultsch in den groten Minschenverfih, jeder in sine Ort, un Schultsch hadd grote Innahm an Geld, Kägebein grote Innahm an Ruhm, denn fülwst de Konrekter lachte äwer em, un verböd em den Mund nich, denn hei sach, dat hei wirklich begeistert was, indem dat hei all egliche Gläf' Punsch bi Kunsten vertehrt hadd, un de Soltmannen was vullständig weg, as de Dichter ehr säd: Dese Gedichten wiren all up ehr maht, un hüt wull hei sei Dörchläuchten äwergewen, un denn würd hei Hospoet; Dörchläuchten wull hüt hir expreß deffentwegen rute kamen, dat hei em dat Bauk vör Aller Dgen äwergewen füll, un dat wir gewiß — Rand hadd't seggt. —

Un de Konrekter hadd jo hüt de Mäglichkeit dahn, sit bi de Soltmannen in den Thee tau setten, äwer wat is 'ne Schumkell gegen en Band vull Leiwsgedichten?

— Kägebein schow ümmer einen Stein nah den annern bi Korlin-Dorimenen in't Brett un pufte den armen, ollen Korrekter einen Stein nah den annern weg, un as de Soltmannen finen Arm annamm, dunn flog hei tau Damm, un de Korrekter hadd de Parti verluren; denn de Dichter stürte mit Korlin-Dorimene grad up Kunsten finen Punschtempel los, und as de Korrekter säd, dor künn hei nich un wull hei nich rinne gahn, hei gung nah Schultschen; dunn keß em de vakante Kammerjungfer mit den sülwigen Blick an, mit den sei Dürten anfeken hadd: Du jammerst mi! — Un Kägebein deklamirte:

„Du kannst das Nledre nicht vergessen,
Es fehlet Dir der hohe Schwung!
Du gehst zu Schultschen Bamel essen
Und trinkest Bier dazu als Trunk.
Wir aber Beide gehn zu Kunsten
Und sitzen da als selig Paar
Und wollen fröhlich mit uns punschen
Und essen süß Kanditerwaar.“

Un Kägebein ded in Wirklichkeit, wat hei as Dichter verspraken hadd. — un dat können wenig Dichters von sik seggen! — hei gung mit Dorimen punschen, un Dorimene let't sik't gefallen un satt as einsame Jungfru mit den Hofrath Altmann un den Dokter Hempel un den Rath Fischer un jüs noch weck von Kunsten sine Stammgäst an den Tisch un stippte ehre swarten Pidsackeln von Dgen in den Punsch, indem dat sei verschämt in dat Glas rinne keß, un Kägebein höll sin Glas stiw vör sik weg un keß nah haben taum Hemen up dörrch dat Loock in Kunsten sin Manlaken, wat ver-

Ieden Winter de Rotten dorin freten hadden, un Keiner von de ganze Gesellschaft wüßt dat, wat för en Gefäuhl dat eigentlich was, wat dörch sine Sängerbost tog, fülwst Kunst nich, un de wüßt doch süs genau, wat sin Punsch för 'ne Wirkung hadd. — Äwer de olle pfiffige Hofrath Altmann, de of up anner Ding' tau lopen verftunn as up Schuldschins un Obligatschonen, indem dat hei all drei Mal sin truges Hart up ewig verschenkt hadd un nu taum vinten Mal wedder dorbi was, kamm em achter dat Geheimniß, as hei gewohr würd, dat Korlin Soltmanns von Tid tau Tid so hochgel anlep, as würd 'ne gele Beer tau Wihnachtstiden mit Goldschum vergüllt, denn hei sach't as Rahwer, wo Kägebein de unschüllige Kammerjungfer ümmer unner den Disch de Hand drückte. — Das kunn hei denn jo nu nich verfwigen, un hei fung an tau plinken un tau winken, bet sin Kameraden altausamen Bescheid wüßten, un Kunst sik achter dat Pörken hensstellte, de Dumen in de Ärmellöcker, un sei ümmer ümschichtig von unnen up ankek. — De Dichter marckte natürlich nicks, äwer Dori-mene sprung up un sticte sik in ehre säute Verschämtheit rodgel an, dat dat ehr as 'ne schöne Appelsine let, un lep ut den Punschtempel — un natürlich de Dichter of achter drin.

Un as sei nu so säut argerlich un so fründlich verdreitlich unner de schönen gräunen Bäuken vorup gung, dunn folgte de Dichter ehr so smachtig vull Hoffnung un so kläglich vull Freud', dat hei utfach as en rik beladenen Dreimaster mit terretene Segel, de up hoge

Bülgen hen un her mitwakt. Un as hei sei nu äwerhalte un in de schöne Bucht von ehren weifen Arm inlep un mit finen krummen Arm dor Anker smet un nah en beten Säufen of taulegt schönen Ankergrund funn, dunu was em tau Maud', as wir hei nu för ümmer in den sätern Haven von Glück inlopen, un dat ganze schrägelbeinige Schippsvolk von Dichtergefäuhler in finen Harten tummelte dorin sparrbeinig herümmer, un Allens schreg: Land! Land! — Un of in Dorimenen ehren Harten schreg dat nah lange See- un Irrfohrt: Land! un nah korten Besinnen, wat de Konrekter nich beter wir, entflot sei sik, wißtauhollen, wat sei hadd, un nich mihr up See tau gahn.

Dor seten sei nu in den schönen Schatten von dat Buschholt unnen an den See, un de Dichter hadd 'ne Brud un freg hüt den Titel: „Hospoet“, un de Soltmannen hadd en Brüdjam un kunn nu tau den Konrekter un Dürten irst recht seggen: „Zi jammert mi!“ — Dunn brus'ten de Trumpeten un Pauken von den Stadtmuskanten ut Kunsten sine Baud' ehr in de Uhren un repen sei up de Ird taurügg, un Kägebein säd, hei künnt, sogor in sine wide Bost nich mihr harbargen, de Welt müßt sin Glück seihn, un Dorimene säd, sei wir't taufreden, ehr hadd — Gott sei Dank! — Keiner tau befehlen, un sei hadd ehr Vermägen för sik. — Un sei gungen Arm in Arm nah Kunsten sine Baud' taurügg un strahlten an den Konrekter un Dürten in Schultschen ehre Baud' vörbi un säden nich Swart un Witt; äwer um ehr rümmer swemmte en stolzen Glanz, dat Dürten.

tau sik seggen müßt: „Gott bewohr uns in allen Gnaden! — Wat is't mit de?“ — Un as sei in Kunsten sine Baud' herinne kemen, spelte de Stadtmuskant en Hopfer, un ahn sik wider lang' tau besinnen hopften de beiden glücklichen Brudlüd' los, un hopften un hopften, as süll't Bergnäugen so lang' duren, bet sei in den Ehstand seelig herinner hopft wiren. — Äwer wer lang' leiwt, den ward de Leim' olt un wer lang' hopft, den ward de Pust fort, un as de Pust all was, tred Kägebein mit sine Brud an den Schendisch un smet, as lichtsinige Dichter dauhn, sin ganzes Vermägen in swedsche Zweigröschestücken un strelitzsche Schillings up den Schendisch un södderte Punsch dorför, un Kunst rep: „Korl! för den Herrn Arkaten! — Korl! för de Namfell Soltmannen! — Korl! . . .“ un hei gluderte so von unnen up de Beiden wedder ümschichtig an — „Hir is woll wat passirt? — Korl! För mi of en Glas!“ — Un dat kunn nu woll gaud Jeder seihn, dat hir wat passirt was, un de Stammgäst drängten sik ran an, un Kägebein slog den einen Arm üm sin niges Eigendaum un hörte in den annern dat Glas in de Höcht un rep:

„„Solches hab' ich mir errungen,
Solches war mir zgedacht!
Hoch sei jedes Glas geschwungen,
Hoch auf Dorimen' gebracht!““

„Korl! mihr Gläser! — Korl! för Hofrath Altman! — Korl! . . .“ äwer wider kamm hei nich — „„Hoch! Hoch!““ — Un segor in desen fierlichen Dgenblick kunn

de Dichter dat Dichten nich laten, hei kührte sik an nicks
un dich'te wider:

„„Und hier seelig stehn wir Weiden
Froh nach der beglückten That,
Und der Liebe Lämmer weiden
Lustig auf der Hoffnungsfaat.““

„Hoch! — Hoch! — Korl! — Korl! — Hoch! — Tusch!“
so gung't nu dörchenanner, bet den Stadtmuskanten
sine Trumpeten dat letzte Wurd behöllen. —

„„Dat jegg ik man, dat jegg ik man!““ reep
Schultsch in ehre Baud, „„de backermentische Pantüffel-
maker up den Sanct-Zürrn! — Wat dauh 'k mit so'n
Kirl? — Lett sik up sine Finsterluf as Schild en höltern
Tüffel un 'ne Trumpet malen, taum Teiken, dat hei ok
Musik maken kann, un ik nem em derentwegen ok, dat
hei doch von mine Baud' ut Kunsten finen ollen däm-
lichen Stadtmuskanten Gegenstand leisten fall, un nu
kümmt dat nich un nu kümmt dat nich? — Dürten
Holzen, Dürten Holzen! sik doch blot in Kunsten sine
Baud'! Kik doch Korlin Soltmanns an! Kik! Wat
hett s' för Anstalten! — Steiht mang all de ollen Kirls
un knickst un knickst. — Gott bewohr uns! Lett sik von
den ollen Swäkspohn von Strelitzer Arkaten rund um-
faten! — Oll Zitteron! — Schämst Di nich? Mang
all de ollen Kirls allein tau stahn? — Ik wull, de
backermentische Tüffelmaker wir hir, ik wull Di en Bers
blasen laten! — Dürten, Dürten sik! Kik den ollen
Hofrath Altmann an. Bunt as 'ne Pagelun steiht hei
dor un drängt sik mit sin oll Geföff an Korlinen ran —

ik wull hei begöt f' mit sinen Punsch von haben bet unnen, dat f' doch mal rod würd — un nu — heft hört? — Huching! — Huching! — „Dem verehrten Brautpaar ein donnerndes Hoch!“ — Krischan!! Krischan! — So hör doch! — Korlin Soltmanns is Brud! — Jungß, lopt räwer nah Kunsten sine Baud' un raupt: Hurah! un Bivat! un Frier! un wat Zug inföllt. — — Lieber Gott, wer hätt 's gedacht? — Unverstand kommt über Nacht! — Na, ik segg nickß, ik segg gor nickß, äwer: vorgethan und nachgedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht. — Dürten . . . ach, Herre Gott, Herr Konrekter, ik heww Sei gor nich seihn; leiwer Gott, ik segg nickß, äwer wo Sei woll tau Maud' is?“ — „Mi? Wo mi tau Maud' is?“ frog de Herr Konrekter dorgegen un keß Schultsch an, as verhürte hei ehr de unregelmäßigen grichschen Verba un wüßt all vörher, dat sei mit 'ne Dummheit tau Rum kamen würd. — Un dit hadd hei denn of richtig raden, denn Schultsch stamerte rute: „„Ik dacht, Sei hadden . . . Sei wullen . . . de Lüüd' säden, Sei wullen de Soltmannen fülwst frigen.““ — „Fru Schulten,“ säd de Konrekter un stunn von Krischanen sine Sid up, wo hei seten hadd, „mi dücht, Sei hewwen hüt vullup naug mit Ehren eigenen Kram tau dauhn, bekümmern S' sik nich üm minen;“ dormit set'te hei den gollen Knop von sinen Ruhrstoß sik unner de Näß' un gung stim ut de Baud'. — „„So!““ rep Schultsch, „„dat segg ik man, nu heww ik den of vör den Kopp stött.““ — „Un ik segg,“ säd Krischan, „Du kannst Din Mul nich törnen.“

— „Dat seggst Du mi wedder? Un it segg Di . . .

— Dürten, segg mi mal . . .“ äwer wider säd sei nicks tau Dürten, denn dat Unglück bröchte in desen Ogenblick den Tüffelmafer mit sine musikalischen Mitkollegen in dat Telt, un nu fohrte sei up desen los un gamw em sinen richtigen Empfang un verlangte von em in ehre regierende Eigenschaft: hei füll up de Städ' in ehre Baud' eben so'n groten Spektakel maken, as in Kunsten sine Baud' los wir, un dat ded denn of de gehursame Tüffelmafer un besorgte dat den ganzen Abend un de Nacht dörch un blos vir Viertel-Takt, wenn bi Kunsten drei Achtel blasen würden, un drei Achtel wenn Kunsten mit twei Achtel utkamen wull, un ded den Stadtmuskanten Gegenstand, un Schultsch was mit em sühr taufreden un schenkte em ut ehre Duwewelbir-Buddeln ümmer frischen Kunst-Schawernack gegen Kunsten in:

Na, un Dürten? — Ze üm Dürten brukte Schultsch sik nich tau kümmern, de hadd Allens gaud naug mit anseihn, in ehr hadd't heit upfakt, as sei de olle gele Person so äwerböstig hadd rümmer stolziren seihn, un as sei sei in Kunsten sine Baud' so frech mang all de vörnemen Herrn stahn sach, hadd sei sik nah ehren Herrn Konrefter ümfeken, wat de of vör Allen in Säkerheit wir, un as sei gewohr worden was, dat de ahn alle Gefohr bi Krischan Schulten satt, dunn had sei still vör sik henseggt: „Gott sei Dank! — Mi gelt't nicks an.“ — Dunn was äwer 'ne grote Niglichkeit äwer ehr kamen, wat denn woll eigentlich los warden füll, un as

nu Hofrath Altmann dat Brudpoor hoch lewen let, hadd sei sik vör ehr ganzes Geslecht schämt, dat ein von ehre Mitjwestern sik bi 'ne Bol Punsch un nich von 'ne Kanzel proklamiren un affünnigen let, un as sei sik den Dichter noch mal recht nipp anfeken hadd, hadd sei tau sik seggt: „Na, lat sei! — So'n Pott, so'n Stülp.“ — Un nu was 'ne grote Rauh bi ehr infihrt, wenn of de Lüffelmaker noch so vel Spektakel üm ehr rümmer make, de irste Noth was fihrt, ein Stein was ut den Weg' rümt, an den sei sik oft stött hadd, ehr Herr kunn un würd nu allseindag' nich de Kammerjumfer frigen, un wenn de Person ehr of hüt noch so niderträchtig hochmäudig anfeken hadd, sei gaww ehr doch ehren Segen un jäd tau sik: „sei glöwte of, so wir't am besten.“ — Un nu kamm ehr wedder allerlei Bedenken, wenn dit nich wir un dat nich wir, un wenn sei bi den Herrn Konrektor as Wirthschafterin blew, oder wenn sei . . . — Gott bewohre! wo kunn sei so wat denken! denn dat beten in de Backen knipen un leim' Dürting un sülwst de Ruß, de künnen't doch noch nich utmaken; un sei wir 'ne slichte Person, jäd sei tau sik, dat sei äwerall an so wat dachte, un sei wir 'ne slichte Person, dat sei hüt Rahmiddag wedder so'n Haß up de Soltmananen smeten hadd, un dat Mäten hadd ehr in den sülwigen Ogenblick den grötsten Gefallen up de Welt dahn. — Un unsen Herrgott sine Weg' wiren doch wunnerlich, jäd sei, und de Minsch jüll nich glif up den Weg schellen, wenn hei of en beten mit Distel un Durn bewuffen wir, wer wüßt, wat dor achter leg. — Un sei

mull't Stining of seggen, sei süll noch lang' nich verzagen, wenn de Löper hüt of nich taum Danzen kem, wer wüßt, wotau dat gaud wir. — Un bi den Larm, den de Tüffelmaker make, künn sei't ehr am besten in de Uhren flustern, dat dat heimlich tüschen ehr blew; un as sei sik nu nah ehr Swester ümkef, dunn was kein Stining tau hören un tau seihn.

Stining stunn, wildeß ehr leiw' Swesting mal wedder in christliche Verdreitlichkeit bi sik utfihrte un affstöhnite, achter Schulkisch ehr Baudenlaken in den dichten Schatten von 'ne schöne Gif, un ehr was gor nich so tau Sinn, as sik Dürten dat vermauden was, dat sei verzaget un up de Weg' schellen wull, denn de Weg' wiren sihr schön, sei hadden ehren bunten, lustigen Logvogel von Löper gesund un heil wedder taurügg bröcht, un taum Verfieren mag dat woll för en lüt Mäten sin, wenn dat so in allerlei säute Taufunfts-Gedanken versackt vör sik hen sitt un ward denn ganz lising mit en Finger in den witten Nacken tippt un kickt sik üm un friggt denn dörch 'ne Schlig von en oll Planlaken en lustig lachend Gesicht tau seihn, wat ehr tauplinkt un 'ran winkt — ja taum Verfieren mag dat woll sin, äwer taum Verzagen is dat noch lang' nich. — Un of nu, as sei unner de grüne Gif stunn, un de Löper den Arm üm ehr schlagen hadd un sei küßte un wedder küßte, un dat oll grise Planlaken sik tüschen ehr un de Niglichkeit von de Welt schawen hadd, as wir't en Stück Schummerabend, wat sik äwer ehre Leiw' deckte, dat sei heimlich dorunner bläuen künn, verzagte ehre Seel

nich, ne, sei juchte hoch up, dat sei ehren Wilhelm wedder hadd, dat hei Wurd hollen hadd, dat hei en Löper was, de in vir Dagen staats in siw nah Berlin ruppe un wedder trügg lopen kunn, un dat hei dat um ehrentwillen utführt hadd. — „Nu büst Du äwer of woll sihr mäud?“ frog sei. — „Gor nich Stining, un nu fall't Danzen losgahn.“ — „Ach, Du möst jo doch irst Dörchläuchten Bescheid bringen.“ — „Re, Stining, dat heww ik nich nödig, hei hett mi jo bet morgen Abend Respit gewen, un — ik will Di't man seggen, denn hüt möst Du dat doch tau weiten frigen — de ganze Jagd nah Berlin is wider nicks, as en Stück Schawernack, wat sei mi spelt hewwen.“ — „Jh, Wilhelm, wo soll Dörchläuchten . . .? Rand hett jo doch tau Schultschen seggt, Dörchläuchten will Di jo sogor tau sinen öbbersten Kammerdeiner maken.“ — „So? — Will hei dat? — Na, denn lat Di seggen, denn will ik nich. — Wat Dörchläuchten mi den Puzen spelt hett, weit ik nich, un wat Rand doran schüllig is, weit ik of nich; äwer Einer von de Beiden het't dahn, un wenn ik of irst nich doran glöwen wull, ik heww mi dat nahdacht: dat is bloß scheihn, dat ik hüt nich mit Di Danzen fall. Un nu dauh 't 't grad.“ — „Mein Gott, Wilhelm, wenn Dörchläuchten dat tau weiten friggt!“ — „„Hei fall't nich blot tau weiten frigen, hei fall't sülvst mit anseihn. — Süh, eben as ik äwer dat hoge Äwer lep, kamm sin oll Kasten von Gondel ut den Kropp rute, un in 'ne Birtelstun'n is hei hir, un nu is't Tid, dat ik dat dauh, wat ik Di Wihnachten up

den Is' verspraken heww, dat ik em en dummen Streich grad in de Dgen rinne maken will, dat hei mi weg-jagen möt." — „Herregott! Ne, Wilhelm, Wilhelm, ik bidd Di" — „„Ne, ne!““ rep Halsband fort af, „„ik danz mit Di, un wenn teihn Dörchläuchters dorümmer stahn un Füer un Fett ut de Dgen spucken! — Is hei unschüllig an den Schawernack, de mi spelt worden is, denn ward hei 't gaud verdragen können, un weit hei wat dorvon, denn ward hei falsch warden, un denn fall hei of falsch warden. — Ut ein Boß möt de Bof herut, un ik will doch mal seihn, wo de Has' löppt.““ — Stining bed, Stining quälte, ehr was so bang', Halsband küfte sei woll fründlich up den Mund, äwer hei tog sei ahn Erbarmen in de Baud' rinner un mit sworen Harten un bewerige Knei mühte sei rinner in den Düffelmafer sinen Gleiser. — Du leiwer Gott, sei was 'ne Brud, ebenso gaud as Korlin Soltmanns, un de hopste un drunk Punsch un gläuhete as 'ne Pommeranz, un ehre Backen wullen sik nich farwen, ehr Hart würd woll düller slagen, äwer of ümmer banger, un as Dürten nu an ehr ranne kamm nah den Danz un Halsbandten gun Dag säd un sik wunnerte un frog un wedder frog, dunn wir't Tid west, dat Dürten ehr ehre Weisheit von unsen Herrgott sine wunnerlichen Weg' un von Distel un Durn un von dat, wat dorhinner liggen kunn, in't Hart gaten hadd; äwer Dürten hadd't all wedder vergeten, un Stining wull rein verzagen. — — —

So sach't an desen Pingstdagnahmiddag in't Nemerowsche Holt ut, un wenn wi Stining un villicht of den Löper utnemen — na, minentwegen of den Herrn Konrekter, denn hei was in arge Verdreitlichkeit mit den Stocknop unner de Räj' ut Schultschen ehre Baud' gahn — denn sach't dor idel lustig ut; äwer tau Rigen-Bramborg in de Paleh sach dat dorför desto argerlicher ut. — Wat hadd of de Herzog Fridrich Franz von Meckelnborg-Swerin nödig hatt an desen Pingstdag en riden Baden expreß an Dörchläuchten von Meckelnborg-Strelitz tau schicken? — Äwer wat helpt dat Reden doräwer? De Kirl was dor, Rand hadd em en Breiw afnamen un Dörchläuchten hadd em eigenhännig upbraken un eigenhännig lesen, un as hei dormit prat was, säd hei ganz behaglich: „Rand, wi frigen morgen Besäuf. — Unser Better Liebden von Meckelnborg-Schwerin wird uns morgen von Berlin aus ein Bischen besuchen mit anständigem Gefolge und uns sein Complimang machen.“ — „Un dat seggen Sei so, as wenn dor wider nicks bi los wir? — Un dat seggen Sei mi so unschüllig? — Ne, Dörchläuchten, dat geiht allmeindag' nich. Äwer den Besäuf können wi up Stun'ns nich sin. — Wi möten wat von Krankheit oder Verhältnissen oder annere Regirungssaken utfünnig maken.“ — „Was fällt Dir ein?“ frog Dörchläuchten un trechte de Stirn vull Schrumpeln, „wir werden doch unsern hohen Verwandten empfangen können?“ — „Känen wi of, Dörchläuchten, können wi jo of; äwer up Stun'ns man nich. — Wi hewwen jo keinen

Gröschchen Geld, un de Sweriner Herzog, dat is en jungen Herr, un de will lewen un lustig lewen, un de Ort, de hei uns noch mitbringt, de kenn ik.“ — Rand hadd recht, Rand hadd ümmer recht, wenn hei up de Vermögensverhältnissen tau reden kamm, un Dörchläuchten wüßte dat ganz gaud, äwer argerlich müßt em dat doch sin, hei säd also sühr verdreitlich: „Den Besuch können wir nicht ablehnen, wir müssen Anstalten treffen, wir müssen borgen.“ — „„Se, Dörchläuchting,““ säd Rand in deiße Bedräumwiß, „„wer borgt uns? — Uns borgt kein Minsch. — Seihn S', dor is Schultsch mit den Zweibaß““ — „Halt Dein Maul, Du Esel!“ rep Dörchläuchten, nu mit Recht sühr falsch, „was kümmert uns Schultsch!“ — „„Ih, Dörchläuchting,““ säd Rand un gamw lütt bi, „„dat is jo of man, dat ik dorvon red. — Ne,““ jet'te hei nah 'ne Wil hentau un dachte dorbi an de Drinkgeller, de em ut de Fingern slippen können, „„ne! taurügg wisen können wi Fridrich Franzen nich, denn wo würd uns dat kleden? — Dat seg jo ut, as wenn wi power wiren. — It weit woll, sei hett wat,““ un dormit wiste hei mit den Dumen äwer de Schuller un äwer den Mark weg. — „Wer?“ frog Dörchläuchten, un't was, as wenn em en ganz Deil lichter würd. — „„Se, sei dor bi Buttermannen up den Bähn, Prinzesh Christel. — It heww ehr Kammerjumfer gistern Morgen woll seihn, wo sei bi Kunsten mit en Korf vull Buddeln ut den Rathskeller kamm, un vermorrntau säd Kunst jo, sei hadd Allens bor betahlt.““ — „An

unsere Christel-Schwester können wir uns nicht adressiren," säd Dörchlächten mit grote Bestimmtheit, „die Prinzeß macht uns schon so genug Reproschen, daß wir zu wenig für sie thun. — Wie wäre es mit dem Hofrath?" — „„Je, heww ik dat nich ümmer seggt? — Nu kümmt dat doch so. Nu hewwen wi em den Hof verbaden. — Dörchlächten, wat laten wi den Kirl nich frigen? Wat gelt uns den Minschen sine Frigeri an? — Wenn wi sülvst man nich frigen sälen.““ — „„Na,““ rep Dörchlächten sivr bestimmt, denn hei was in Regierungssaken ümmer fort resolwirt, „denn lass' ihn rufen.“ — „„Ja, Dörchlächten, dat is licht seggt, wo „rufen?““ — De is hüt Nahmiddag Kloß twei all nah'n Nemerowschen Holt rut, un de Korrir von Meckelnborg-Swerin möt doch soglik 'ne gnedige Antwort hewwen. — Äwer nu hören S' mi — Sei hören mi meindag' nich — laten S' den Kammerjunter glif schriwen: sivr angenehm — grote Freud' — oder wat Sei süs inföllt, un wi führen nah den Nemerower Holt rute. — Tau Wagen geiht dat hüt frilich nich, denn uns fehlt de ein Löper, äwer wi können jo in de Gondel führen un Strasen Bescheid seggen laten, dat hei führen fall — en Gewitter frigen wi nich — un denn ward ik mi an den Hofrath maken, dat hei uns nich in den Holt utritschen kann. — Äwer dat segg ik Sei, hellischen gnedig möten wi gegen em sin, un dat können wi jo ok, denn wat gelt uns sin Frigen an?““ — Rand hadd wedder recht, Dörchlächten gaww sik, de Korrir freg

finen Bescheid, un Dörchläuchten führte mit Randten in de Gondel nah den Nemerower Holt. —

'Ne gaude halwe Stun'n vörher, ihre de Gondel, de in de Firn so utsach, as hadd sei Einer bi Noahn finen Kasten as Jung'n beliggen laten, un jedenfalls hellschen lewensgefährlich let, Anker smet, hadden de Nigen-Brambörger in dat Nemerowsche Holt all enanner tau raupen: „Dor is hei! — Dor kümmt hei! — Hei kümmt sülvst! — Na, nu will'n wi em doch of nah Kräften upnemen! — Krischan, treck Di den Rock an! — Jung', Du wardst Di doch nich mit Din Büxen in de irste Reih stellen willen?“ — Schausster Schöning wischte finen lütten Zochen de Snut wedder af, Kunst schickte den Stadtmuskanten an den See heraf un befohl em, hei süll blasen un wider nicks as blasen. — „Kork! Dat grote Glas! Dat ik Dörchläuchten dormit unner de Dgen gahn kann!“ — Schultsch kunn sik dat doch nich beiden laten, wotau hadd sei ehren Tüffelmaker? „„Krischan, Du rögst Di nich! — Rög Di doch! — Wat? Du wardst Kunsten doch Gegenstand dauhn können? — Wotau hewwen wi de Baud'? — Hir! Un hir!““ un sei stef Krischanen in jede Hand 'ne Buddel Duwwelbir. — „„Worum jall Dörchläuchten nich von unj' schön Duwwelbir ebenso gaud drinken as von Kunsten sin Geföff?““ — Un Krischan rögte sik un gung an't Seeäumer, un de Tüffelmaker blos, un de Stadtmuskant blos, un Mens was up de Bein, blot de Dichter satt in Kunsten sine Baud' un sweit'te grote Druppen, denn hei makte en

Gedicht tau Dörchläuchten sinen Empfang. — Un noch Einer satt dor, dat was de Herr Hofrath Altmann, de fäd tau sik: „Ja, geht Zi man, ik bruk Dörchläuchten nich, Dörchläuchten bruk mi.“ —

Nu kamm Dörchläuchten an't Land. — Ein öbberste Admiral för den Tollensensee un de Lieps, Zochen Strafen, wat den jizigen Jehann Strafen sin Grotvader was, namm den hogen Herrn up den Arm, drog em dörch dat tücksche Element un stellte em — baff! — midden unner sin' truges Volk up den Drögen, un sin Volk jubilirte, un de Muskanten blofen, un weck von de lütten Stratenjungs, de weck hadden, smeten mit de Mügen, un as Krischäning Birnden sin haben in de Bäuf behacken blew, smeten sei mit Stein un Knüppel dornah, dat de Sak binah lewensgefährlich würd, un Kunst rüchte von de ein Sid mit dat grote Deckelglas vull Punsch vör, wat de Präses ümmer in de Hand hadd, wenn Rundgesang jungen würd, un von de anner Sid rüchte in den sülwigen Tempo Bäcker Schult mit twei Buddeln Duwwelbir vör, un de Konrekter, de von Firn sik de Sak of mit ansach, fäd vör sik: „Wo? — dit is jo binah, as wenn Dörchläuchten as en nigen Prometheus von de Gewalt un de Kraft an den Kaukasus ankedt warden sall, *καταιφι, βιῆφι*, wat Einer hir schön mit Punsch un Duwwelbir äwersetten künn.“ — Äwer't würd nicks dorut, Apollo schow sik dormang in de Person von den Herrn Dichter Kägebein, de sik dörch Punsch un Duwwelbir nah vör stört'te, in de eine Hand sine bi Korben drückten, Johre

lang mühsam sammelten Gedichte, in de anner sine eben bi Ruusten sammelten Gedanken. — Utwennig kunn hei sei nich, hei las also, Korlin Soltmanns stunn achter em:

„Ich reiche hier in meines Fürsten Händen
In Ehrfurcht und devotem Sinn
Dies Werk aus Dankbarkeit Dir hin.
Sollt' nun Dein Aug' sich gnädig wenden
Zu diesen Poesten hin
Und sich nur ein'ge Zeilen fänden,
Durchlächtigster! nach Deinem Sinn,
Welch Glück, daß ich so glücklich bin!
Der Herr, der setze Dich zum Seegen,
Er geb Dir Heil und Wohlergehn,
Geleite Dich auf allen Wegen,
Dein Glück muß immer grünend stehn:
Und Mecklenburg wird sich erfreu'n
Und Dir des Dankes Palmen streu'n.“

Dormit äwergaww hei Dörchlächten sine gesammelten Gedichte. — Dörchlächten was ganz still, de Sat hadd em äwernamen, hei was gerührt, em was so wat noch nich vörkamen, hei keß sik nah Randten üm, wat de woll dortau säd — Rand was weg. — Of de Nigen-Brambörger wiren ganz still, ehr hadd dat of äwernamen, ehr was so wat of noch nich vörkamen, äwer gerührt wiren sei nich, sei wiren falsch, dat en Nigen-Strelitzer in ehr eigen Kämmeriholt ehr den Rang aflophen süll, un't wohrte nich lang', dunn gung irst en Flustern los: „Dat sälen wi uns beiden laten? — Dat sälen wi uns von en Nigen-Strelitzer beiden laten?“ — Un ut dat Flustern würd en Raupen: „Wo is de Konrekter? — Wo is de Herr Konrekter? — Hir

hett hei vör en beten noch stahn. — Ja, Wadder, it heww't of seihn. — Ih, dor is hei runne, den See entlang gahn.“ — De Konrekter was of weg, twei Hauptpersonen in dit Spill fehlten, 't kunn also of nich recht von Bedüden wider wat warden. —

Dörchläuchten gung nu dörch dat grote Minschengewäuhl gnedig wider un grüßte rechtsch un grüßte linksch, un de Unnerdahren repen em tau: „Na, gun Dag of, Dörchläuchting! — Dat is schön, dat Sei of en beten hir sünd! — Ja, it säd glif, Dörchläuchting würden woll hüt Rahmiddag en beten kamen.“ — „Seid Ihr denn auch recht vergnügt, Leute?“ frog Dörchläuchten recht fründlich. — „Danke för gaude Rahfrag'! — Ih, ja! — Dat geiht woll. — Hellschen! — Immer up twei Bein!“ so gung dat dörchenanner, un so'n Puzenmaker rep dormang: „Hüt Abend geiht't up einen Bein!“ — „Je, Du füllst leiwere seggen: up alle vier Beinen,“ rep 'ne smucke Dirn dormang, „weitst noch von verleden Johr?“ — Un Dörchläuchten lachte gnedigst mit, as Alle lachten, un de Musikanten bloßen, un de drei Lakayen folgten, un achter de gungen Kunst un Bäcker Schult, as wir dit en Opfertog, un sei drögen dat Trank-Opfer, un dunn kamm de Dichter un sach nicks, sach gor nicks, sülvst sine besten Bekannten nich, un Korlin Soltmanns bammelte an sinen Arm, un hei dachte nich an sei — en richtigen Dichter denkt nich an Brud un an Fru, blot an sinen Triumph — hei gung of nich, hei swewte; un hei was doch irst blot in de Wörhall von all de

Seeligkeit, de hei sik utmalt hadd, un de hüt noch in vullen Gäten äwer sin glücklich Höwt jüll utgaten warden. —

As Dörchläuchten un de Dichter, ein jeder up sine Ort, so dörch dat Volk dörchtriumphirten, satt de Herr Kammerdeiner Rand ganz de- un wehmäudig in Kunsten sine Baud' bi Hofrath Altmann un redte mit en groten Umswang von slichten Tiden un gauden Tiden un von slichten Weder un gauden Weder un von allen Mäglichen, blot nich von de grote Berlegenheit, in de sei bi Hof seten, un Hofrath Altmann was schawernack'schen naug, em sik ümmer deiper in den Drähnsack rinne zappeln tau laten, denn wat hei wull, wüßt hei recht gaud. — Tauleßt müßt sik Rand denn nu en Hart faten un müßt in den suren Appel biten; hei fung nu also an: „Ja, un morgen krigen wi of wedder en hogen Besäuf, Fridrich Franz von Swerin kümmt; dat ward of wedder en schönen Gröschken kosten.“ — „Ja, de Tiden sünd slicht,“ säd de Hofrath, „de Botter kost't of all wedder drei Gröschken.“ — „An wi möten denn doch Anstalten tau allerlei Festlichkeiten maken, un wat kost't dat nich?“ — „Ja,“ säd de Hofrath un süßte ganz christlich dortau, as hadd hei en deipes Mitleid mit de allgemeine Noth. — Dese Süßzer make Randten nu frischen Maud un hei set'te hentau: „un wo sälen wi dat Geld her nemen?“ — „'t is slicht in de Welt,“ säd Altmann, „mihr as siw Eier willen s' nu of nich mihr för en Schilling gewen.“ — „Jh, dorvon red' ik nich, mit Botter un

Eier un anner Lewensmiddel kamen wi woll dörch, dat is man üm den bore Gröschén tau dauhn.“ — „Sei hewwen recht, Rand,““ säd de Hofrath un tek den Kammerdeiner an, as müßt hei sik dägern äwer sine groten Insihten verwunnern, „Sei hewwen recht, dat is dat grad: de bore Gröschén.““ — „Na, so sihr schlimm is dat of noch nich, nah grot acht Dag' möten jo doch unſ' Inkünſten of wedder inspringen.“ — „Ne, schlimm is dat nich; äwer't hürt vel tau taum minſchlichen Lewen. — Ik wull eigentlich of in de negsten virteihn Dag' Hochtíd hollen, äwer — dat verdamnte bore Geld!““ — „Ik wat,“ säd Rand un wull stramm up sinen Zweck los gahn, „Sei hewwen't jo, un wenn Sei Hochtíd hollen willen . . .“ — „Se, Rand,““ föll hir de Hofrath in, denn so licht wull hei sik denn doch noch nich frigen laten, „de Botter drei Gröschén, ſiw Eier för'n Schilling un dortau Dörchläuchten sine Ungnad!““ — „Ik, dat ward so heit nich eten, as dat upfüllt is, wenn Sei . . .“ — „Dat Frigen ſin laten, willen Sei ſeggen,““ föll de Hofrath wedder in, „denn . . .““ — „Ne,“ rep Rand dortüſchen, „ik mein, wenn Sei uns bet Jehanni en lütten Poſten Geld vörſcheyten, denn kem't mit de Ungnad woll wedder taurecht.“ — „Ne, Rand,““ rep de Hofrath, stunn up, knöpte sik den Rock fast tau un langte nah sinen Haut, as wull hei weg gahn, „as ik Zug Geld gaww, let Zi mi in Ungnaden fallen, wenn ik Zug kein gew, kam 'k mäglich wedder tau Gnaden. — Wat gelt Dörchläuchten min Frigen an?““ — „Dat

fegg ik, dat fegg ik!“ rep Rand un höll em wß, „un hei süht dat jo of in. — Nu setten S' sik, setten S' sik! — Hei is so gnedig gegen Sei in sinen Sinn, stellen S' em up de Prauw, ik hal em her!“ dormit lep Rand ut de Baud'. — „Ja, wegen't Geld!“ rep de Hofrath achter em her. — „Ne, ne!“ rep Rand taurügg, „hei deiht Allens wat Sei willen.“ —

Mit de Wil wiren denn nu of Kunsten sine Gäst un de Muskanten wedder in de Baud' taurügg kamen, un dat Danzen gung wedder los, un Dichter Kägebein un Korlin-Dorimene swemnten in ehre Seeligkeit äwer all de annern Danzpore haben weg, taum wenigsten Kägebein mit sine Näs', denn de höll hei pil tau Höchten, as satt sin ganze Dichterruhm fustdiß dorup, un de Welt led Schaden, wenn sei 'n nich seg. — Nu müßt hei äwer mal wedder Pust hollen un kamm bi den Hofrath tau stahn, hei jappte denn en por Mal deip nah Luft, un sülwst in desen bedenklichen Taustand, de süs jeden Minschen för en Ogenblick lahm leggt, kunn hei dat Dichten nich laten: „Damon,“ redte hei den Hofrath an. — „Ih wat!“ lachte de, denn de Utsicht up den Berdeinst, den hei bi Dörchlächten maken wull, hadd em lustig fettelt, „ik heit Altmann, nich Damann.“ — En ordentlichen Dichter lett sik nich ut de Kuntenez bringen: „Damon,“ fung Kägebein wedder an:

„Selig ist der Tag dahin gestossen,
Punsch und Kuchen haben wir genossen,
Dorimen, die schönste Zier,
Tanzt in meinen Armen hier.“

Und Durchläuchten seine Gnaden,
Als er aus dem Schiff geladen,
Nahm mein Buch in dem Empfang
Unter frohem Hymbelklang.

Aber Eins fehlt zu dem Glücke,
Rand und Du hältst mein Geschicke,
Dorimene siehet mit,
Machet mich zum: Hofpoet.“

„Dat is jo prächtig!“ lachte Hofrath Altmann, dat will'n wi woll frigen! — Hahaha! — Un Korlining, Sei? — Hofpoetin, wat?“ — un hei strakte Korlin-Dorimenen äwer de Backen, dat sei wedder gelrod anlepen, un Kägebein ledt, denn hei was en würllichen Dichter, hei kümmerde sik den Deuwel üm de gewöhnliche Zwerfüt, hei hadd blot den Hofpoeten in't Dg'. — Äwer nu kamm Rand mit Dörchläuchten in de Baud', un de Stadtmuskant blos „Bon Pharao“,*) un Kunst kamm wedder mit dat Deckelglas vull Punsch, un Dörchläuchten namm't un drunk gnedigst dorvun un wendte sik an de Gesellschaft, de an de Bänken un up de Bänken entlang stunn, un säd mit düdliche Stimm: hei hoffte, sine leiwten Unnerdahnen wiren recht vergnügt; un Kunst namm dat Wurd un rep: „Korl! För jeden Unnerdahnen en frisch Glas! — 'E ward nich betahlt.“ — Un hei namm sülwst en Glas tau Hand un rep: „Unf' Dörchläuchting von Meckelnborg - Strelitz, Adolph Fridrich, de virte,

*) So hat sich das Wort: „Fanfarre“ im Munde des Volkes verändert.

Hoch!" — „Hoch!" rep Allens. — „Un dat hei för uns Nigen-Brambörger noch lang' en gnedige Herr bliwen mag! Hoch!" — „Hoch!" — „Un dat hei noch lang' as uns' gnedigste Fürst un Nahwer an unsern Markt lewen mag! — Hoch!" — „Hoch!" — Un Dörchlächten bedankte sik mit en por Würd' un gung an de Reihen entlang un sprok hir mit den Einen un dor mit den Annern, ganz natürlich, as wir hei wirklich of man en gewöhnlichen, gemeinen Minsch as de Annern, un as hei bi Kägebeinen kamm, steg hei so vele Stufen von sinen erhabenen Thron runner, bet hei Kägebeinen up de Schuller kloppen kunn, un säd tau em: hei hadd em hüt 'ne grote Freud' maakt, un hei wull of ümmer 's Abends bi Taubeddgahnstid in sin Bauk lesen. Un äwer Kägebeinen kamm dat wedder mit en Dichterswung, un hei wull eben sine Dorimene as sine Brud vörstellen un üm den Hofpoeten bidden, un hei gramwelte all nah de Kammerjumfer ehre Hand, as em Einer von achter mit de Würd': „plagt Sei der Deuwel?" in't Krüz stödd, un hei 't also mit en deipen Diner bewennen let. — Un achter desen deipen Diner kek dat olle, lurige Gesicht von den Hofrath rute, un Dörchlächten kek em sühr gnedig an säd: „Guten Tag, mein lieber Hofrath, wie geht es Ihm?" — Un de Hofrath let in deipste Berührung den Kopp sacken un hung in ganz gehursamste Hochachtung dat Mul un säd: „Slicht, Dörchlächten, sühr slicht. — De Botter kost't up Stun'n's wedder drei Gröschchen, un mihr as siw Eier gewen f' nich för en

Schilling; un't hor Geld is so knapp, un dortau noch de allerhöchste Ungnad', in de ik verfallen bün“ — „Hm, hm,“ föll Dörchläuchten gaudmäudig in, „besuch Er uns morgen, wir wollen Ihm in Gnaden gewogen bleiben, und zum Beweise dessen: bitt Er sich eine Gnade aus.“ — Ze, de Gnaden, üm de dat den Hofrath tau dauhn was, de kunn hei hir nich öffentlich föddern, de wiren em of ümmer so as so gewiß, wenn hei de Zinsen infödderte, äwer bidden müßte hei wat, Dörchläuchten keß em tau gnedig an, bidden müßte hei wat, Kägebein keß em tau erbärmlich an, hei set'te also sinen Burthel taurügg un let sine Lust an en Spaß frigen Loh: „Dörchläuchten hewwen mi mit ehre Gnaden all so hupenwis äwerschüddt, dat ik för mi sülwen gor nißs tau wünschen heww“ — hir wull Dörchläuchten mit en gnedigen Diner weggahn, äwer Kägebein folgte so erbärmlich de Hän'n, dat de Hofrath rute plakzte: „wenn äwer Dörchläuchten Ehre hoge Gnad' up en annern, sühr verdeinten Unnerdahlen utstrahlen willen, denn maken Dörchläuchten hir desen Dichter taum Hofpoeten.“ — Dörchläuchten keß sik en beten hastig den Dichter an — worüm nich? — hei hadd Allens, wat taum Hof hört, äwer'n Hofpoeten hadd hei noch nich, hei hadd of noch gor nich doran dacht, dat hei so en uterwählten Bagel üm sik rümmer singen laten wull — äwer worüm denn nich? — Hei fot also mit de linke Hand an sinen Degen, mit de rechte an sinen lütten dreitimpigen Haut, taum Seifen, dat wichtige Regierungsangelegenheiten em dörch den Kopp

späukten, un frog: „Wie heißt Er?“ — „Kägebein, Advokat Kägebein,“ stamerte de Dichter, as stünn hei vör de Himmelsdör, un Petrus hadd em sinen Paß för den Himmel afföddert. — Dörchläuchten sette den einen Bein en beten nah vör, keß de anwesende Gesellschaft irnsthaft an un säb äwer Kägebeinen sinen krummen Pudel räwer: „Ich ernenne hiemit den Advokaten Kägebein zu meinem Hofpoeten.“ — Dormit wull hei wider gahn, äwer so gung't nich los — sülwst en Fürst hett nich blot Rechte uttauäwen, hei hett of Pflichten tau erfüllen — un Dörchläuchten müßte nu „das Stammeln des Dankes“ von den nigen Hofpoeten uttollen. — Kägebein was för Dörchläuchten up ein Knei dal follen — Korlin-Dorimene was ut Brudstands-Rückfichten of achter em in en Dutt tausam schaten — un hei stamerte nu los: „Das höchste Glück hab' ich errungen . . .“ un nu brummte em dat dörch den Kopp: geschwungen, gelungen, gesungen, gedrunge, gebrungen, äwer hei bröchte dat nich wider, hei satt fast; sünst was sin Pegasus ümmer sadelt un packt, nu grad in desen Dgenblick, in den schönsten Dgenblick in sinen ganzen Lewen, was dat entsamtigte Dirt stetsch worden. — Un dat is markwürdig: if heww ümmer seihn, dat all de Dichters, wenn sei dat höchste Glück errungen hewwen un Hofpoeten worden sünd, jämmerlich an tau stamern fangen — 't is trurig; äwer't is wohr. — Sei hadd woll noch 'ne Tid wider stamert, dunn läb sik äwer Rand in't Middell; dese brave Kammerdeiner bögte sik an Dörchläuchten sin Uhr un säb:

„Dörchläuchten, bi Schultschen . . .“ — „Was soll Schultsch? — Esel! — In diesem Augenblick?“ — „Bi Schultschen danzt Halsband — unj' Halsband! mit sine Brud!“ — „Was? was?“ rep Dörchläuchten un dreihete sik hastig nah Schultsch ehre Baud' rüm, grad in den Ogenblick, as Halsband in sine hunte Löpermondiring mit sin Stining nah vör in den Kreis herüm schesen ded. — Dörchläuchten hadd sinen nigen Apoll ganz vergeten un hadd sinen Markur in't Dg' fat't un wo! — De helle Zorn wir gewiß taum Ubruch kamen, hadd Rand nich heimlich seggt: „Sachten, Dörchläuchting, sachten! Rich üm den Bengel sinentwillen, ne, üm unferntwillen sülwst un denn wegen dat Volk.“ — Dörchläuchten höll an sik un gung mit langsame, fürstliche Schritten up Schultschen ehre Baud' los. — „Krischan,“ rep Schultsch, de dit för en fründschastlichen Besäuf estimiren ded un sik derowegen up utgesöchte Höflichkeiten inlaten wull, „treck den Proppen von de Buddel un schenk in!“ un as Krischan, de sik nich licht 'ne Sak äwer'n Kopp waffen let, of nich fürstliche Gnaden un Zhren, sik nich rögte, indem dat hei ut Dörchläuchten sin Wesen so'n sonderboren Ernst un so'n scharpen Blick up den Löper herute lüchten sach, sprung sei vörtau un höll Dörchläuchten en groten tinnernen Kraus mit schümig Dumwelbir entgegen: „Gott sei Dank, Dörchläuchten kamen doch of tau uns. — Ja, wenn wi of nich . . .“; äwer Rand schow sei taurügg, Dörchläuchten gung, ahn sei antauseihn, an

ehr voräwer un drivens up sinen Löper los: „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“ —

Wilhelm Halsband hadd den hogen Herrn sine Anstalten grad' so richtig tarirt, as Bäcker Schult, un las in sine Dgen, dat em de Besäuf gellen würd. Stining hadd Dörchlächten anseihn, hadd ehren Wilhelm in de Dgen kelen, un 'ne fürchterliche Angst was äwer ehr kamen; sei wull weg, äwer de Löper höll ehre Hand fast un flusterte ehr tau: „„Stah fast! — Holl ut! — Ramen möt't doch einmal!““ — „Haben wir Dich nicht nach Berlin geschickt?“ frog de hoge Herr noch mal mit grötern Nahdruck, as Halsband, de mit Stining tau dauhn hadd, nich glif antwort'te. — „„Gnedigste Herr,““ säd de Löper un makte 'ne deipe Reverenz, „„if bün of dor west, heww Allens besorgt un heww de Antwurd up mineu Breiw hir.““ — Dormit wull hei Dörchlächten dese Antwurd äwerreiken. — Dörchlächten stunn en Dgenblick ganz verdußt: wat? sin Löper was in drei un en halben Dag virtig Mil lopen un hadd doch gewiß noch en Dag up de Antwurd rümmer luren müßt, binah hadd dat so'n Inndruck up em makt, dat hei 'n vör all dat Volk lawt hadd; äwer sin oll, brav Kammerdeiner bewohrte em vör so'ne Üwereilung, indem dat hei so halw lud för sik hen säd: „„Sh, dat is doch sonderboren: hett en Breiw un gimwt en nich af.““ — „„Ja,““ säd Dörchlächten lud, „„warum bist Du nicht in unser Palais gekommen und hast die Antwort abgegeben?““ — „Dörchlächten hewwen mi irst tau morgen Abend de Tid set't,“ säd

Halsband ganz bescheiden un make wedder en Diner, höll äwer ümmer sin Stining fast, de vör Schimplichkeit hadd binah in de Ird sacken mügg. „Un denn sach ik Dörchlächten Ehre Gondel up den See, as ik äwer dat hoge Äwer lep un dacht, ik künn den Breiw hir äwergewen.“ — Dit was sowid ganz vernünftig; äwer't paste nich in Randten sinen Kram, un de Kammerdeiner säd denn of so recht höhnschen vör sik hen: „un denn danzt hei hir.“ — „Ja,“ säd Dörchlächten in Zornigkeit, „und denn tanzt Du hier? springst hier rum? mit der Person? mit der Person da? — Was ist das für 'ne Person?“ — „Dörchlächten,“ säd Halsband un stunn steidel vör den hogen Herrn tau Höchten un kef em stramm in de Dgen, „dat is keine Person, dat is 'ne ihrliche Bürgerdochter, un dat is mine Brud.“ — Rand verkehrte bi dese Würd' schrecklich de Dgen un wull all en beten frisch Del up Dörchlächten sine Lamp geiten, äwer't ded nich nödig, Dörchlächten bluckte ahn dit hell tau Höcht: „Brud? — Un dat seggst Du mi? Dat seggst Du mi?“ — „Ja,“ säd Halsband un slog den Arm üm Stining, dat hei sei hollen ded, denn ehr treden de Ahnmachten an, „un Dörchlächten, ik möt üm minen Affschid bitten, ik bliw nich länger Löper.“ — „Ik will Di bi Brudten, ik will Di bi Affschid nemen!“ rep Dörchlächten, „reißt die Person von dem Kerl los!“ rep hei sine Lakayen tau, un't wir of woll gescheihn; äwer wenn de Noth am grötsten, is de Hülpe am negsten: Dürten Holzen hadd sik wil desen Spermanng ümmer

neger an ehr Stining-Swester ranne drängt un stunn nu mit einmal tüschen ehr un de Lakayen un rep: „Rögt sei blot an! — Gnad' Gott den, de min Swester anrögt!“ un dormit namm sei ehre Swester in den Arm un wendte sik tau Dörchlächten üm: „un wenn de Kaiser hir vör mi stünn, so jüll hei min Swester nich in Schimp bringen! — Wat hett dat Kind dahn? — Dat sei den Löper sine Brud is? — Dörchlächten, is Ehr Mutter nich of mal Brud west?“ — „Was?“ rep Dörchlächten un was en por Schritt taurügg treden, „das mir? — Braucht Gewalt!“ — „Gewalt? Gewalt gegen en por unschüllige Frugenslüd'? — Un wenn Sei of noch so'n groten Grimm gegen uns hemwen, is Ehr Mutter nich of 'ne Fru west?“ — „Wer ist das? — Wer ist diese Person?“ frog Dörchlächten un bewerte vör Wuth an Hän'n un Fäuten. — „„Oh, 't is Dürten Holzen,““ säd Mand. — „Ah, das ist jawohl die,“ säd Dörchlächten, „die den Konrekter heyrathen will.“ —

Ach, du leiver Gott, dat arme Dürten! — Ru was't äwer ehr kamen, un alle Dgen kafen ehr in dat Hart, wat sei so heimlich vör alle Dgen verslaten glöwte. Wo blew ehr Maud vör Kaiser un König tau stahn? Sei hadd nich mal den Maud ehre Nahwerschaft in't Dg' tau seihn. — Dor stunn sei von glängnigen Schimp äwergaten un hadd nich mal de Macht, ehr Swester tau hollen. — Krischan Schult sprung tau un schow sik mit finen breiden Puckel tüschen Dörchlächten un stüt'te sei un wull sei wegbringen, dunn

rep 'ne fette Fragensstimme von achter ut den Minschen-
Hümpel: „Lat't mi dörch! Ik möt hen!“ un en tin-
nern Birtraus wackelte hen un her äwer de Köpp von
de Gesellschaft, un Krischan rep nah hinnen: „„Lat' i'
nich dörch, Nahwer! Sei kann de Mund nich törnen.““
— Un Dörchläuchten dreihete sik üm un gamw Befehl,
sei füllen den Löper in de Gondel bringen un gung
mit sine Hofdeinsten dörch de Minschen, stur un still,
blot Rand rep en por Mal: „Auh! — Auh!“ — denn
Schultsch hadd em mit den Birtraus en por Püff in
de korten Ribben gewen, dat em dat Duwweibir äwer
Strümp un Schauh lep un hadd en Gesicht dortau
maakt, worut hei düdlich lesen funn, dat von nu an dat
Duwweibir ümmer ihre desen Weg nemen würd, as
dörch sinen Hals. —

Un Dörchläuchten führte mit de Gondel äwer den
See, un de Sak hadd 'ne grote Ähnlichkeit mit de
Geschicht von Wilhelm Tellen, denn Wilhelm Halsband
näumte sik of Wilhelm un lag ebenso as de anner
Wilhelm hinnen in't Fohrtüg, sprung äwer nich rute,
as hei an den Kropp kamm, un schow of nich de
Gondel in de willen Bülgen rinne, denn Storm un
Bülgen wiren nich dor, un Dörchläuchten was kein
Landvagt oder Landdrost, ne! hei was regirende Herr.

Un an den See entlang gungen twei arme
Mätens, de sik schämten de Dgen uptauslahn un de
annern Lüd' up den gewöhnlichen Weg vör de Dgen
tau kamen. Sei stelen heimlich dörch de Ellernbüsch
an den Rand von den See, un Stining weinte still vör

sik hen, un Dürten sach blaß ut un hadd de Lippen äwer enanner knepen un de Lippen bewerten af un an, as wir't ut Weihdag', oder as wir't ut Haß, un ehre Dgen schoten äwer den glatten Seespiegel nah Dörchläuchten sine Gondel, as wullen sei Böcker in dat Boot bohren, dat Allens in den Grund sackte, wat dit Glend äwer sei bröcht hadd, un mit em Stining ehr Unglück un ehr eigene Schimp. —

Kapittel 12.

Wat de Herr Konrekter tau Nigen = Strelitz tau danhn hadd. — Worüm Jochen Schlutow un Schauster Grabow'n sin Gefell irbne Pipen blansiren leten. — Tau späð! — Wer woll en dummen Jung' is. — Wat de Herr Konrekter sik mit sine Mag' vertellte. — Wenn sei mi nu nich will? — Sei will un de Herr Konrekter spelt de Bigelin dortau. — Dörchläuchten liggt up Stining ehr Bedd un Bäcker Schultsch ehr Mund ward törnt; sei will't äwer von den Nachtwächter utraupen laten.

Den annern Morgen tidig gung Dürten Holzen mit den Herrn Konrekter sinen Mantäng äwer de Strat nah dat Posthus un wull de Post för em bestellen, denn dit was de Dag, an den hei sik wegen de Stockgeschichte tau Nigen = Strelitz vernemen laten füll; un as sei an dat Posthus ranne kamm, frog de Postillion Jochen Schlutow: „Dürten, will hei mit mi as Buß führen, oder will hei sik ordentlich bi minen

Brauder inschriwen laten?" — Den Postilljon sin Brauder was de Herr Postmeister. — „Jochen,“ säd Dürten, „wo kann hei glöwen, dat min Herr as Buch führen ward?“ — „Na, wenn hei denn abslut den Dicknäfigen spelen will, mi nich tauwedder! äwer wollfeiler wir't em doch, un worüm führt hei denn nich mit den Hofrath Altmannen un Kunsten? de hewwen sik jo vermorrntau all Extra bestellt; Krischan Ramlow führt.“ — „Wenn min Herr Extra führen will,“ säd Dürten fort, „denn kann hei för sik sülwen Extra nemen, denn brukt hei nich up den Hofrath un Kunsten tau luren.“ — Dormit gung sei rinner un betahlte de Post. —

Punkt Kloß söß satt de Herr Konrekter in den apenen Kasten up de höltern Britsch, de dunnmals tau 'ne richtige Postutrüstung hörten, un frog den Postmeister Schlutow, wennihre hei denn tau Nigen-Strelitz wir, hei müßt tau Kloß twölwen dor sin, denn hadd hei Termin. — „Känen Sei of,“ säd de Postmeister, „Känen Sei bi dese Weg' ganz gaud; Kloß elben sünd Sei dor. — Jochen, tau Kloß elben möst Du dor sin.“ — „Willen taufeihn,“ säd Jochen un führte los. — De Herr Konrekter satt mit sine Gedanken allein up de Post, un wenn de Gesellschaft of grad' nich sühr angenehm was, so was hei doch taufreden, dat sei em nich up de Lehnen rümmer peddte un in de Ribben stödd; äwer de Freud' süll nich lang' wohren, denn as sei buten den Dur kemen, stunn hir en Mäten mit 'ne Schachtel unnern Arm, en beten wider 'ne oll Fru mit

en Korf, denn en jung' Minsch mit en Fellisen un en ollen Mann mit en lütten Kasten, un bi jeden höll Zochen Schlutow an: „Prr öh! Na, stig man in.“ — Un as sei an den Dannerkraug ranne kemen, was de Post proppnig vull Bück, un de Bück stegen nu af un deden ehre Schülligkeit gegen Zochen un traktirten em, un so gung dat Traktiren bi jeden Kraug los, un Kräug' wiren dor vel up dese Strat. —

De Konrekter satt in deipen Gedanken. — Sine Nachborin grad' äwer? — je, dat was nu nichts mihr, dor was de Anker, den hei noch mal in den Ehstandsgrun'n hadd smiten wullt, utreten — un de Prozeß? — hüt müßt hei dormit vör't Brett. Dürten hadd jüs ümmer so wog redt von Gornichverlirenkänen un hadd em so säker maht, un hüt morgen hadd sei gor nichts tau Kop hatt, sei was so still un bedrückt west. Dat müßt doch en Grund hewwen, wat hadd denn Dürten? — Süll sei nu of woll meinen, dat de Sak scheinwahn künnt? — Un wat denn? — Woher dat Geld nemen? — Wer hadd Geld? — Hofrath Altmann hadd Geld, un Kunst was of gaud in de Behr, äwer de . . . ! — „Tereng! tereng! tereng!“ blos dat achter em, as hei sit mit dit trübselige Gedankenspill de Tid vör den roden Kraug verdrew, de Zochen Schlutow binnan vel plesirlicher mit sin Bück henbröchte. — Hei keß sit üm, Hofrath Altmann un Kunst führten mit Extrapost an em vörbi, Kunst gluderte un lachte em so von unnen up venynschen an, un de Hofrath rep:

„Konrekter, setten S' sik nich in den roden Kraug fast, Klock twölw is de lezte Termin.“ — Dor jogen f' hen.

De Konrekter argerte sik hiräwer grad' so vel, as nödig ded, üm em ut de Gedanken tau bringen, hei grep nah sine Klock: leiwer Gott! de Klock was halw elben un sei seten irst vör den roden Kraug! —

„Postilljon! — Zochen Schlutow!“ — Ein Buß tek ut dat Finster: „wat is 'e los?“ — „Mein Gott, de Klock is halw elben, un wi sitten hir vör den roden Kraug!“ — „Ne, wi sitten binnen!“ lachte de Buß un makke dat Finster tau. —

„Zochen Schlutow! — Postilljon!“ — Ein anner Buß lachte äwer de halw Husdör räwer: „Herr Konrekter, stigen S' runn, dit ward en Spaß: Schaufster Grabown sin Gefell un Zochen Schlutow hemwen en Pott Bramwin weddt,

wer am längsten 'ne irdne Pip up de Näs' 'ne Blansirung hollen kann.“ — „Jh, dor möt en Dunner rinne slagen!“ rep de Konrekter un sprung von den Wagen un lep in de Stuw'. Hir blansirten nu Zochen Schlutow un de Schaufstergesell mit de Pipen up de Näs' hen un her, un't was nich recht düdlich tau seihn, wat dat Henunherwivaken von Bir un Bramwin oder von de Pipen kamm. —

„Wat is dat för 'ne Dummheit?“ rep de Konrekter. — Klock! föll Zochen sine Pip up de Ird. — „Will'n wi denn nich nah Strelitz?“ frog de Konrekter. — „Oh, wi will'n woll henkamen,“ säd Zochen mit Recht falsch. —

„Ja, äwer tau spääd, ik möt Klock twölwen dor sin.“ — „Gelt mi nicks an,“ säd Zochen, „Sei sünd minen

Brauder sin, un des' Annern sünd min, un de hewwen noch Tid." — „„It ward mi besweren,““ rep de Konrekter in hellen Arger. — „Dat hewwen all Bele dahn, is äwer of noch nicks nah kamen,“ säd Jochen un schregelte ut de Dör rut. — „Äwer nu man rup up den Wagen mit Zug!“ set'te hei hentau, un as sei All wedder seten, gung't sachten los; äwer fösttig Raud bettau lenkte Jochen rechtsch af: „Prr! — Sh!“ — un dor höll hei wedder. — „„Worum führt Sei nich wider?““ rep de Konrekter. — „Kann ik nich, darw ik nich,“ säd Jochen, „seihn S' em dor nich, hüren S' em nich? — Dat is hei. — Dat is de Börrüter von den Sweriner Herzog, de kümmt hüt von Barlin heraf un führt nah Bramborg, un denn möt de Post ut den Weg' un möt tau Ihren von den Herzog still liggen.“ — De Börrüter kamm, de Herzog kamm, de Wagens mit de Hofbedeuten kemen, ümmer in tämliche Lüschenrüm, un irst, as de lekte vörbi was, set'te sik de ordnäre Post wedder in Bewegung. — De Konrekter sach nah de Kloß un ümmer wedder nah de Kloß, ja, de Wiser wif'te em jedesmal düdlicher sin Unglück, hülp em äwer nich wider. — En virtel up Ein höllen sei denn nu of richtig vör den Posthus' tau Nigen-Strelitz. —

De Konrekter smet sik den Mantäng äwer de Schuller, sprung von den Wagen un rönnte, as ob em de Kopp brennte, de Strat hendal nah dat Gerichtsgebüd' hentau. — Äwer unnerwegs all kemen em de Hofrath un Kunst entgegen, un de Hofrath rep em all

von firn tau: „Termin verseten! — Verurthelt! — Mit de Kosten verurthelt!“ — „„Un de Stoc is min,““ säd Kunst, as hei neger kamm, un sach sinen Swager von unnen up mit so'n sonderbores Lachen an. — De Konrekter blew as andunnert för en Ogenblick stahn, de Sak, de em lange Tid Qual maht hadd, was taum Sluß kamen un tau sinen Schaden; äwer nu wüßt hei, woran hei was, un 'ne säkere Raub kamm äwer em, hei was ahn Schuld in de Berlegenheit kamen. — „De Stoc is nich Din,“ säd hei kolt un irnsthaft tau sinen Swager, „dat Geld is Din, un dorför ward sik Utkunft finnen. — Adjüs of,“ dormit wull hei furt. — „„Konrekter, täuwen S' doch!““ rep de Hofrath. — „Swager, hör doch!“ rep Kunst un lep em in den Weg. — „„Ja, Konrekter, hören S' doch!““ rep de Hofrath un kamm em von de anner Sid in de Queer, „„de ganze Geschicht is jo man Spas west.““ — „Wat?“ frog de Konrekter un keß Kunst ganz ifig kolt an. — „„Ja, 't is jo man Spas west,““ säd Kunst iwrig, „„füh, den annern Morgen, den irsten Wihnachtsdag, kamm de Hofrath nah mi un wull mi dormit brüden, dat ik den Stoc nich kregen hadd, un dat verdrot mi, un ik weddte mit em teihn Daler un teihn Buddel Win, dat ik Di den Stoc affagen wull, un so wull ik Di denn mit de Reknung en beten in de Schücheri bringen; äwer ik hadd en jo nich namen, ik hadd en Di jo wedder gewen.““ — „Un so heft Du mi en halwes Johr in Unrauh un Arger verset't, heft mi en Prozeß up den Hals laden, dormit dat Du mit Dinen

Cumpan äwer mi in de Fust lachen kannst?“ frog de Konrekter, un sine Stimm, de bewerte, as wenn hei mit Mäuh noch an sit höll. — „Dat is jo“ — „Um Gottswillen nich!““ rep de Hofrath dormang. „De Sak is jo ut de Welt; Kunst hett de Wedd ver-luren, un nu möt hei“ — „Ja, Swager,“ föll Kunst hastig in, „wi sünd jo derentwegen mit Extra vörup führt, dat ik de Klag' taurügg nemen wull, un hir is sei,“ un hei höll em en Stück Acten hen. — „Un Kunst möt de Kosten betahlen un sin Wedd, un nu kamen S', Konrekter, de Win jall uns gaud smecken, wi will'n uns en lustigen Dag maken,““ säd de Hof-rath un wull den Konrekter unner den Arm faten un mitnemen. Äwer in den Konrekter gährten sonderbore Gedanken up, hei hatte sinen Arm ut den Hofrath sinen un tred en por Schritt taurügg un säd: „Also jo hewwt Zi mit mi spelt? Äwer mi hewwt Zi Zug lustig maht, as wenn ik en dummen Jung' wir? — Un nu stahst Zi as de dummen Jung's hir vör mi un willt dat mit en Glas Win wedder gaud maken, wat Zi Unrecht an mi dahn hewwt? — Mit so'ne Ort drink ik keinen Win.“ — Dor gung hei hen, un as de Kläufsten stun'n de beiden grad' nich dor un ehr was't antauseihn, dat ut den lustigen Dag woll nich vel warden würd. —

De Konrekter gung driwens ut de Stadt rute den Weg taurügg, den hei kamien was, un de sonderboren Gedanken gährten in em furt; Arger un Schimp strecken sik in em mit dat Gefäuhl, dat hei von 'ne

drückende Verlegenheit löskamen was. — „Schändlich!“
säd hei, „schändlich, mi so taum Spektakel tau maken!
— Wat gelt so'ne Kirls dat an, en ihrlichen Minschen
in Angelegenheiten tau bringen, wenn sei man ehren
Spaß hewwen! — De ein is rik, de anner verdeint
vel, wat kümmern sei sik dorüm, wat en anner Minsch
sinen kümmerlichen, suren Berdeinst in Frieden geneiten
will? — Un wat hadd dorut warden künnt, wat hadd
dorut warden künnt? — Mein Gott, ik bün jo de Tid
äwer rein ganz ut mine Raub un Besinnung herut-
kamen — dörch so'ne Lumperi. — Ne, ne! För ehr
mag't ein sin, för mi is't kein Lumperi. — Wo süll
ik 't hernemen, up den Sturz hernemen? — Dor sall
woll Einer lang' up sporen! — Un wat hadd dorut
warden künnt, wenn ik mi in mine Unbedächtlichkeit
hadd dortau driven laten, dat ik mi Kägebeinen sin
geles Schätzschen anhandelt hadd? — Schämen süll ik
mi, dat ik mi för Geld verköpen, dat ik mi in minen
ollen Dagen von 'ne rike Fru utfaudern laten wull!
— Leiwert Gott, ik bün jo en Hundsvott an mi sülwen
worden. — Noch is Liew un Seel gesund bi mi, un is
dat de Dank, den ik minen Herrgott dorför schüllig
bün, dat ik mi dörch so'ne Hansbuntenstreich heil un
deil ut de Rieht bringen lat un den Grund verlor, up
den ik min Lewen set't heww, up Arbeit un Gottver-
trugen? — Rich wohr, Konrekter Nepinus, 't wir doch
'ne schöne Sak, so'ne rike Fru? — Wat? — Un Du
letst Di denn pangstoniren un kekst den Dag äwer mit
'ne swarte Kapp un 'ne lang' Pip ut den Finster un

segst Din Schäulers in de Schaul gahn un haddst — Gott sei Dank! — nicks mihr mit ehr tau dauhn, un Du redst denn mal mit so'n armen Schelm, un Du würdst denn so bi Weg'lang gewohr, dat sei bi den nigen Konrekter Allens gründlich vergeten hadden, wat Du ehr intrechtert haddst? — Oh, ik müggd dull warden, wenn ik doran denk, dat ik mi mit so'ne Gedanken mal dragen herw.“ — So schüll un resonnierte dat in sinen Kopp un Harten hen un her, as hei mit forschen Schritten in de Middagshitt dörch den Strelitzer Sand pläugte, un't wohrte nich lang', dunn fung de Mag' of mit an tau resonniren, un de fung an so dull tau bleken, dat de annern beiden ganz still dat Mul hollen müßten. — „„Dat weit der Deuwel!““ fung dit Hauptregister von den Minschen em in de Uhren, „„wat Du tau so'ne Kloekentid bi so'ne Hitt in Sand un Danner rümmer tau kneden hest, füs sittst Du üm dese Tid ruhig in Dinen Lehnstaul, un wi beiden hewwen Freud' an enanner, un Keiner seggt en Wurd, un wi hewwen frame un dankbore Gedanken an Gott un an Dürten; un nu fängst Du an mit de annern beiden, mit Kopp un Harten Di astaugewen, un willst mi doräwer vergeten? — Ne, ir st kam ik, un nah mi kümmt denn noch lang' nicks. — Ne, Herr will ik denn doch noch bliwen, un wenn Du nich glif deihst, wat ik befehl, denn jag' ik Di de Gall äwer de Lewer, dat Du noch mihr Dummheiten anstiften mößt un ut de Berdreitlichkeiten gor nich rut kümmt.““ — Un dortau quarnte un gnägelte dat oll Ingeweid' so verständlich,

un de Herr Konrefter säd so argerlich tau sit: „un dor möt ik nu in mine Dämlichkeit ut dat schöne Nigen-Strelitz rute lopen, wo dagdäglich so vefe Dusende von Minschen ehren Middagsdisch deekt hewwen un möt hir up de Landstrat Hunger un Döft liden, un dat blot üm de beiden Hundsvötter ehren Willen, de nu jowoll schön bi ehren Bin sitten un ehren Spijök äwer mi bedriwen. — Hal der Deuwel de ganze Geschicht! — Äwer,“ set'te hei glif hentau, „Gott sei Dank! — Dor liggt de rode Kraug.“

Un as hei sit nu dor unner Bihülp von de rode Kräugerfru mit sine Mag' wedder verstännigt un up en gauden Faut set't, un de rode Kräuger dat letzte Gnurren von den gnedigen Herrn mit en por Gläf Rodwin taum Swigen bröcht hadd, un de Herr Konrefter nu mit vel langsameren, äwer of behaglicheren Schritt, as vörher, in den schönen Maidag rinne gung, dunn was em doch en ganz Deil anners tau Maud', un hei kef mit Wollgefallen äwer de gräunen Feller un snüffelte nah Wollgeruch in den Holt herüm un säd tau sit: „'t is doch schön in de Welt, un de Minsch süll Gott vör Allens danken, 't is eigentlich 'ne wohre Sün'n, äwerall verdreitlich tau sin. — Ih ja! — worüm süll sit Einer nich mal argern dörwen, wenn de Jung's in de Schaul dumme Streich maken, oder so'n por Hundsvötter hewwen oll Lüd' taum Besten, oder Dürten schickt Einen en por Hosjen in de Kirch, äwer dat möt man nich anhollen un Einen ut de Richt un up falschen Weg bringen. — Woräwer heww ik woll

tau klagen? Ik bün gesund, heww mine vulle Arbeit un kann s' of gaud lasten, gegen Langewil is gaud sorgt, satt bün ik jo noch ümmer worden, un up Wolllewen steiht min Sinn nich — na, wenn't Einer beter hewwen kann, Sün'n is't of nich — äwer de Tung' is man en kort En'n, wo't gaud smeckt, jeggt Sadler Fabe, un de Mann hett Recht, nahsten is't ganz egal. — Äwer dat Öller! Dat möt kamen un ward kamen, un denn so ganz allein! — Ih, so lang' Dürten noch bi mi is, jo lang' geht dat, wenn sei nu äwer Oh, ne! Frigen deiht sei nich, dat hett sei tau oft sülwst seggt, un wer süll denn nu of woll Dürten Holzen grot frigen? — Äwer sei kann ~~ni~~ ut den Deinst gahn; ihrgestern was sei jo all weg. — Se, wenn ik nu so mit ehr en Kuntrakt maken würd, dat sei sik up mine un up ehre Lewenstid bi mi fast maken ded? — En por Daler Lohn mihr künn 'k ehr ümmer gewen; äwer dat würd' of wedder mal 'ne snurrige Ort von Kuntrakt warden, wat dor woll de Lüd' tau säden? — Ih, wat gellen mi de Lüd' an? — Wenn ik allein stah un sik Keiner üm mi schert, bruk ik mi of üm Keinen tau scheren. — Äwer — hm! — hm!" säd hei un föll in en forschern Schritt, as wenn hei sine Gedanken ut den Weg' gahn wull, „Konrekter Aepinus, Kanter Aepinus, Du büst wedder ut de Richt, Du büst wedder up en unrechten Weg. — Wat? — Du höllst dat för Unrecht, dat Dörchlächten sinen Löper nich ut den Deinst gahn laten will, un Du willst 'ne witte, christliche, Nigen-Brambörgsche Börgerdochter traktiren,

as wir sei 'ne swarte, heidnische Slavinn? — Sei fall sik an Di verköpen tiblewens, sei fall Di deinen mit Leim' un Fründlichkeit, sei fall Di plegen in ollen Dagen, fall Dinen Rücken dragen, un dorfsör willst Du ehr Geld beiden? — 'Ne witte, christliche Börgerdochter ut Rigen-Bramborg? — Un wo christlich is sei! — Sei hett en frames Gemäud un en dugendsamen Sinn. — Un wo witt is sei! — So witt un so rod! — Wo rod würd' sei äwergaten, as sei ihrgistern Middag ut de Dör rute wull, un ik sei in den Arm fot un — Gott bewohr uns! möt ik mi denn hüt mit all mine Dummheiten plagen? — Ih, wat!" rep hei un ret den Mantel von de Schuller un smet em up de Grawenburd un set'te sik dorneben, „taum Sluß möt de Sak kamen! — äwer mit Bedacht un Besinnung," set'te hei ruhiger hentau. — Un so satt hei up de Grawenburd un set' nah Rigen-Bramborg räwer, wat in de Abend-sünn all vör em lagg un sünn un sünn. — „Na, ik bün doch äwer kein Schaulkind mihr," rep hei un wull upstahn, „ik kann doch dauhn un laten, wat ik will.“ — Un hei blew wedder sitten un säd: „Ze, äwer wil ik kein Schaulkind bün, möt ik de Sak irst nah allen Ranten äwerleggen.“ — Un hei äwerläd', un wenn hei tau En'n kamen was, fung hei bi den Anfang wedder an. —

De Sünn wull all unnergahn, dunn stunn hei up un säd tau sik: „Ik bün mit mi in'n Kloten. Wissen kann ik Dürten nich — ik heww't woll in't Gefäuhl hatt, heww't äwer bet hüt nich wüßt — sei is mi an't

Hart wuffen. — Ja, ja! Mit min seelig Vötting was dat anners; äwer dörtig Johr un föftig maken en Unnerscheid — na eigentlich sünd't siw un föftig, äwer bi so'ne wichtige Sak kann't up en por Johr nich ankamen — en beten kühler ward de Sak woll utfallen, dit ward woll mihr so sin, as sei up Stun'ns seggen, „auf gegenseitige Hochachtung.“ — Dummen Snack! Wenn it up gegenseidige Hochachtung frigen wull, denn künn it so man unsen braven Paster Bollen frigen. — Ne, Dürten, min Dürten Holzen is in mine Dgen en schönes Mäten, un sei is en brav Mäten, un sei is en verständig Mäten, de of Gripps hett; mit wat för 'ne Lichtigkeit hett sei nich dat begrepen, wat it ehr von de Elektrizität seggt heww! — It kann ehr so of noch in vele Stücken en beten wider helpen, sei is jo noch jung taum Lihren. — Äwer wat warden de Lüd' seggen, wat ward Dörchlächten seggen? — Na, dor ward it mi nich vel üm kümmern; äwer heiten ward dat nu Allentwegen, „er hat sich eine ungebildete Person geheirathet.“ — Äwer nu bidd it Einen üm Gotteswillen, wat is denn nu eigentlich Bildung. — Jeder, den Ein dornah fröggt, giwot 'ne anner Antwort, as't in sinen Kram paßt. De Ein meint, sei is gebildet, wenn sei sit bunte Fahnen up den Eiw' hängt, de Anner, wenn sei 'ne Menewett dancen kann, de Driidd, wenn sei en beten französch parlirt, de Birt, wenn sei Thee inschenken kann un stött kein Tassen üm; äwer doran denkt Keiner, dat vör Allen tau 'ne richtige Bildung hört, dat de Kopp hell un flor, de

1 Will stark un gaud, un dat Hart warm un weif is. — Un dat is bi Dürten, dat is bi min Dürten Holzen. — Ja, 't is wohr, sei is männigmal en beten hastig un pultert of männigmal en beten rute; äwer dat wenn ik ehr af, dat fall sik woll gewen. Sei deiht jo Allens, wat ik will, sei richt't sik jo ganz nah mi.“ —

So was hei bet an't Stargardsche Dur kamen, duan blew hei mit en Mal stahn un kek sik dat Dur an, as wir hei de berühmte Rauh, de sik dat nige Dur ankek, un säd: „Ze, wenn sei mi nu nich will? — Wat denn?“ Un hei gung in't Dur un dörrch de Straten: „Wenn sei mi nu nich will?“ Un hei gung in sine Husdör un dat Hart slog em: „Wenn sei mi nu nich will?“ —

Dat schummerte all, as de Herr Konrefter up sine Del kamm; Dürten maekte ehre Stuwendör up: „Wer . . . ? — Mein Gott, sünd Sei dat, Herr? Ik dacht mi, Sei würden des' Nacht irst mit de Post taurügg kamen.“ — „Ne, Dürten,“ säd de Herr un tred in Dürten ehre Stuw', „dat hadd mi tau lang' durt, mi hett ordentlich 'ne Unrauh pinigt, dat ik wedder her kem. De Sak mit Kunsten is ut de Welt.“ — Dürten säd nickß. — „Freust Du Di nich dor-äwer? un freust Du Di nich, dat ik wedder hir hün?“ — Dürten säd nickß un bückte sik in ehre Lad' dal un handtirte dorin herüm. — „Dürten,“ frog de Herr Konrefter, „wat heit dit? — Hüt morgen, as ik furtreiste, wirst Du so still, dat Du mi knapp „adjüs“ sädßt, un nu hüßt Du wedder so un seggst knapp

„willkam“?“ — „Herr Konrekter,“ säb Dürten un richt'ete sik äwer Gn'n, keß äwer bi Sid weg, „if freu mi, dat Allens taum Gauden utflahn is, un if freu mi, dat Sei gesund wedder hir sünd, äwer mi drückt wat, un seggen möt if 't doch einmal: if möt von Sei furt trecken.“ — De Konrekter stunn dor, as hadd de Blitz vör em inslagen; „wenn sei Di nu nich will?“ schallte dat dörch sine Seel, un knapp kunn hei fragen: „„Wat heit dat, Dürten? — Hest Du mi de harten Würd' nich vergewen, de if Di ihrgistern gaww?““ — „Dat is lang' vergeten,“ säb Dürten mit en deipen Sufzer, „dit is wat anners, un dit kann if Sei nich seggen; wenn Sei äwer hüt hir blewen wiren, würden Sei 't von de Kinner up de Strat hört hewwen.“ — „„Wat heit dit? Du willst mi ut den Deinst gahn, ahn alle Ursak?““ — „Erbarmen Sei sik äwer mi, Herr,“ säb Dürten un wendte sik nah em üm un slog de Hän'n äwer de Bost tausam, „if kann Sei 't nich seggen. Ik weit, Sei hewwen dat Recht, mi tau hollen; äwer erbarmen S' sik, laten S' mi trecken.“ — Un wenn't of all düster würd, so lücht'ete doch ut ehre Ogen so'ne deipe Hartensweihdag' herute, dat den ollen Herrn ganz weiskäudig tau Maud' würd, hei gung an ehr ranne un slog den Arm üm ehr un säb: „„Min leiw', leiw' Dürting, wat is Di? — Segg't mi, if bün jo Din beste Fründ.““ — „Ja, dat sünd Sei; äwer eben deswegen,“ säb Dürten un makte sik von sinen Arm los, „if . . . , if möt Licht anmaken.“ — Sei schow den Herrn taurügg un makte ehre Lamp an. —

De Konrefter stunn dor un rew sik den Kopp, as hadd hei de sworste Städ' ut den Grichschen tau äwerfetten un wüßt sik keinen Bers dorup tau maken. „Segg mal,“ frog hei taulekt, as em de Construction von sinen Satz doch tau verwickelt vörkamm un fot Dürten wedder üm un treckte sei up en Staul neben sik dal, „segg mal, bün ik denn doran Schuld, dat Du von mi willst?“ — „Ne,“ säd Dürten un lek vör sik dal. — „Un Du kannst mi dat nich seggen?“ — „Ne, Herr Konrefter,“ säd Dürten un lek em so biddwis' an, un dat helle Blaud steg ehr in't Gesicht, „ik kann't nich seggen.“ — „„Hm!““ säd de Konrefter un stunn up un gung in de Stuw' up un dal un redte mit sik en por Würd' stillswigends: „Sei kann't nich seggen, seggt sei, un nu fall ik 't seggen, äwer woans? — Gott in den Himmel! — Wenn sei mi nu nich will? — Ja, äwer weiten möt ik, woran ik bün,“ un hei se'te sik fort entflaten wedder dal, slog den einen Bein äwer den annern, läd sik en beten achter äwer, as hei up den Katheder tau dauhn plegte, un fung an: „Dürten Holzen, all bi de ollen Grichen un Römers, of bi de Juden, dat heit bi de ollen Juden tau Daviden un Salamo'n sine Eiden, is dat vörkamen, dat de berühmtesten Männer — na, dat paßt nich ganz, un Du versteihst dat of woll nich, ik möt woll anners anfangen. — De Bibel versteihst Du, un dor steiht in: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, un dat gelt ebenso gaud von Di as von mi, un wenn Du von mi geihst, süh, denn bün ik allein, un Du büst of allein.““

— „Herr, ik kann nich bliwen,“ jäd Dürten un wull upstahn. — „„Dürten,““ jäd de Konrekter un treckte sei wedder dal, „„hör mi irst ut. — Süh, as ik hät von Strelig wedder taurügg gung — na, ik hadd mi äwer de beiden dummen Kirls argert — dat vertell ik Di nahsten — un ik mi wedder dat so bedachte, dat Du mi of in dese Sak wedder taum Gauden raden haddst, un wat Du doch för en braves un en dugend-james Mäten wirfst, un wat Du in minen Dgen doch för en schönes Mäten wirfst. — Re, bliw sitten, Dürten!““ rep hei un slog den Arm fast üm sei un bögte sik nah ehr Gesicht vöräwer, „„dunn dacht ik so bi mi, wat Du woll nich min Fru warden wullst?““ — Dürten hadd sik taurügg bögt, as sik de Konrekter vöräwer läd, mit jeden Burd ut sinen Mun'n rüchte sei mit ehr Gesicht wider von em af un rechte de beiden Hän'n nah vör, as kunn ehr wat Grugliches passiren; nu sprung sei up un läd de beiden Hän'n äwer de Bost un stunn dodenbleif dor un rep: „Herr, Herr, äwer mi is all so vel Schimp un Schan'n utgaten! Herr, Herr, dat heww ik nich üm Sei verdeint!“ — „„Dürting,““ jäd de Konrekter un fot ehre beiden Hän'n, de sei wedder nah vör rechte, as wull sei em von sik afwehren, in sine beiden un drückte sei, „„min leiw' Dürting, ik mein't jo so gaud mit Di.““ — „Re, ne!“ rep sei un ret de Hän'n los un deckte sei äwer de Dgen, un de Thranen stört'ten ehr ut de Dgen, „ik bün jo all in de Lüd' Mund kamen, un nu dit noch?“ — „„Dürten,““ jäd de Konrekter un richt'te sik en Deil

grader, „bün ik kein ihrlich, verständnig Mann? bün ik en jungen, unbedachtsamen Lüderjahn, de mit en brav Mäten sin Spill bedriwwt? — Ik verlang' Di tau mine christliche Ehefru, dat heit,“ set'te hei en beten benaut hentau, „wenn Du mi äwerall willst.“ — Dürten let de Hän'n sacken un keß em mit 'ne ungewisse Angst an, as wenn en schönes, trostrikes Wurd, wat dörch ehr stilles Lewen un Hoffen klingen was, nich wöhr wir un würd siß nu as 'ne Läg' utwisen. „Dat willen Sei nich un dat können Sei nich,“ säd sei un wull siß afwenden. — Äwer de Konrekter fot sei üm un treckte sei up sinen Knei dal un küßte sei: „Dat will ik, un dat kann ik, äwer willst Du, Dürting?“ un hei küßte sei wedder, „willst Du?“ — Un sei bögte den Kopp an sine Bost raffe, un hei frog wedder: „willst Du, Dürting?“ — „Ja, ja!“ kamm't rut ut ehre deipste Seel, un sei sprung up un ret siß los un stört'te ut de Dör, de Trepp in de Höcht nah ehren Vörrathsbähn, as wenn de Find achter ehr wir. Sei rigelte von binnen tau un smet siß up de Knei: „führe uns nicht in Versuchung!“ — Sei wull beden, sei wull danken, sei wull heit danken, un ümmer wedder schot ehr dat dörch den Kopp, dat Allens en Blendwerk wir, dat so wat nich sin kün, dat sei upwaten müßt ut den Drom, den sei ahn Verstand un Besinnung all so lang' drömt hadd. — Sei den Herrn Konrekter sine Fru? — „Führe uns nicht in Versuchung!“ — Dat kunn nich sin, dat wir nich möglich; ehr was, as stünn de ganze Welt üm ehr rümmer un lachte ehr

in't Gesicht. — Un doch! Sei hadd't ehr jo sülfwen seggt, un hei was jo so brav un so ihrlich, seindag was kein Läg' äwer sine Lippen kamen, sei hadd nah em tau Höchten felen, as stünn hei hoch baben ehr, un nu hadd hei de Hand utreckt un wull sei ruppe trecken tau sik, un sei süll Veil herwen an dat, was hei was un wat hei hadd! — Sei kunn't nich glöwen, sei kunn't nich faten. Un doch müßt sei 't glöwen, denn sei hürte em unnen up de Del hen un her gahn, wo hei Bigelin spelte, lustige Stückchen up de Bigelin spelte. — Un wer kann woll lustig up de Bigelin spelen, de mit Slichtigkeiten un Lügen ümgeiht? — Ja, sei müßt dat glöwen, un de Thranen stört'ten ehr ut de Ogen, un sei bedte un dankte ut vulle Seel, un ehr Strid von ihrgestern föll ehr in un all de lütten Scharmügel, de sei mit em hatt hadd, wenn hei nich so wull, as sei, un sei bed't em af mit heite Thranen, un ännern müßt sei sik, ganz ännern! —

De Herr Konrekter hadd Dürten ehre Thranlamp up de Del stellt, hadd sik sine Bigelin halt un gung nu up un dal un spelte lustig, as wenn't en Wedderhall ut sine Seel was, denn hei was so fri, as de Bagel up den Bom, denn hei was taum Sluß kamen, „taum richtigen Sluß“, säd hei tau sik. Allens, wat em drückt hadd, was von em afnamen, Allens, wat düfter west was, lagg nu flor vör em bet wid in de Firn in hellen Sünneschin. — Un't was tauirft west, as wenn sine olle Bigelin sik orndlich versiren ded äwer dat, wat von ehr verlangt würd, denn sei wüßt woll,

hei was tauwilen lustig, äwer so lustig, dat was ehr noch nich vörkamen, dat kann sei nich verstahn un sei stamerte irst, grad as Dürten; äwer nu was hei mit ehr äwercin, grad' as mit Dürten, un nu gung dat in'n Swung' los, un't würd en Zuchen un Jubiliren in den ollen Konreckerhus', as wenn hüt all Hochtid wir. —

Un as hei nu bi sin Upundalgahn wedder an de Husdör kamm, gung de Dör up un Stining prallte taurügg vör dit lustige Wirken un Handtiren, un de Herr Konrecker stunn in de apne Dör un spelte äwer de Strat räwer — wat gung em de Welt an? — un spelte sinen Satz tau Er'n un namm de Bigelin unner dat Kinn rute un lachte: „Wat? — Berfürst Du Di, Stining? — Kumm rinne, Kündting, wi sünd hir hell-schen lustig.“ — „Dat seih ik,“ säd Stining; „äwer, wo's Dürten?“ — „Zeit ik nich,“ säd de Herr Konrecker, „ward äwer woll kamen,“ un sach dorbi so säter un lustig ut, as hadd hei de ganze Welt an den Band un brukte blot tau trocken, denn müßt sei tanzen. — „Herr,“ säd Stining un würd ganz angst bi den Herrn Konrecker sine Anstalten, „sei is doch nich weggahn von hir?“ — „Den Deutscher of!“ rep hei, „weggahn? — Ne, sei bliwot hir, bliwot för ümmer hir! — Äwer wat fehlt Di?“ säd hei un kamm allmällig beter tau Bestnning, „Du sühst jo so hastig ut!“ — „Herre Gott, Herr, weiten Sei denn nich . . . ?“ — „Ik weit von nicks, ik kam eben irst tau Hus; äwer wat weit ik, un dat . . .“ —

„Gewwen Sei denn nich von dat Unglück hört?“ —
„Wat för en Unglück?“ — „Dat Dörchlächten so
gruglich tau Schaden kamen is?“ — „Wat? wat?“
rep de Konrefter in finen deipsten Baß un fot Stining
an de Schuller, „tau Schaden? — Unj' Herr?“ —
„Ja, äwer de Dokter seggt — Gott sei Dank! — dat
is nich so schlimm, de Schreck hett dat Meiste dahn.“
— „Wat is't?“ säd de Konrefter lichter, „vertell!“ —
„Je, seihn G', Herr — mein Gott, wo is äwer
Dürten?“ — Dunn kamm Dürten ganz ruhig de
Trepp hendal: „Gün Abend, Stining,“ un guug in
den Herrn Konrefter sine Staw', stückte dor Licht an
un set'te sik still in de Eck tüschen Uben un Wanduhr.
— „Denk Di mal, Dürting,“ säd de Konrefter,
„unf' Dörchlächten hett en Unglück hatt.“ — „Ja,“
säd Stining, „t' hadd schlimm warden künnt. — Hüt
Nahmiddag so gegen Klock twei süll jo de jung' Swe-
riner Herzog kamen, un Dörchlächten was em ent-
gegen führt bet nah den Dannenkraug. — Un as nu
dor de Sweriner kümmt, dann stiggat hei ut sinen
Wagen un set't sik bi unjern ollen Herrn in, un
Jochen Bähnhas', de will sik jo woll nu wat vör de
Sweriner Kutichers seihn laten un friggat dat Zagen
un bädelt in dat Dur herinner, all wat dat Lüg hol-
len will, un Wilhelm un Fleischreter vörup, un as
hei an unf' Eck kümmt — if stunn grad in unf' Dör —
dunn will hei jo woll jo recht fort üm de Eck bögen,
un de Wagen friggat en Schlag in den ollen deipen Könn-
stein, un de Uff' von dat Hin'rad breckt, un dor liggt

hei. Un de jung' Sweriner Herzog schot ut de Kutsch herute up de Strat, un de drei Lakayen achter up flogen in den Rönnsstein, dat if denkt, sei breken sik Arm un Bein — na, Niklas hett sik of en Arm intwei braken — äwer de jung' Herzog was wedder fix up de Bein, un as if nu antauspringen kamm, rep hei: „Seht nach dem Herzog.“ — Leiver Gott, un' oll Herr lagg dodenblaf dor, un dat Blaud lep em äwer de Backen, denn hei hadd sik den Kopp arg an dat Finstersäms drüsch, un as de Herzog un if em äwer En'n richt'ten, dunn beswimt hei uns, un de Herzog gaww Orre, hei süll in'n Hus bröcht warden, un Rand kamm nu un fot mit an un de ein Lakay un de Herzog un if, un so drogen wi em denn in un' Hus rinne un läden em up min Bedd.“ — „Up Din Bedd?“ .frog Dürten. — „Ja, Dürten,“ säd Stining, „if weit woll, hei hett uns Beiden gistern arg taufer't, äwer . . .“ — „Jh, dat mein if nich, if mein man, wo dat mäglich is, dat Dörchlächten up Din Bedd tau liggen kamm.“ — „Je,“ säd de Konrekter, „Noth kennt kein Gebot.“ — „Ja,“ sowat säd de Herzog of un schickte nah en Dokter, un as Dokter Hempel nu kamm, let hei em ut de Ader un säd, gefährlich wir't just nich, 't wir von't Versiren, äwer Rauh müßt hei hewwen, un sin Kopp süll mit Essig un Water utkühlt warden, un if hadd taum Glücken noch Essig un kühlte em, un nah 'ne Stun'u würd hei so swack un slep sachten in, un dunn jog de jung' Herzog Allens rute, un if satt mit em allein dor.“ — „Du mit den jungen Herzog allein

in Din Stuw'?" frog Dürten. — „Ja, ik wull of rute gahn, äwer hei ledt nich un säd, ik süll blimen, ik hadd so'ne lichte Hand, säd hei.“ — „Stining, Stining!“ säd de Konrekter un drauchte mit den Finger, hei hett gewiß mihr seggt, hei hett gewiß seggt, Du wirft so'n lüttes, hübsches Mäten.“ — „Oh, Herr Konrekter,“ säd Stining un stücte sik rod an. — „Na, na!“ säd de Konrekter, „hei is bekannt as en lustigen Herr un mag de Frugenslüd' verdeuwelt girn liden.“ — „Oh, Herr,“ säd Dürten un schüddelte mit den Kopp, as müßt sei em so'ne lichtfarige Red' verwisen, „en Herzog un min Stineswester!“ — „I kümmt Allens vör, Dürten. — Äwer wo würd't nu wider?“ frog de Konrekter. — „Se, bet hentau halwig jös slep hei ganz ruhig, un dunn wakke hei up un was hell un klar, un Dokter Hempel säd, nu künn hei furt bröcht warden, un dunn halten sei 'ne Portschef', un dor set'ten sei em in un drogen em in't Paleh. — Ja, un as em de Herzog unner'n Arm fot un em rut bringen wull, dunn kek hei sik so wild üm in de Stuw' un frog, wo hei denn eigentlich wir. — „Bi dit lütt Mäten,“ säd de Herzog, „un de hett den Herrn Bedder Liebden mit rinne dragen hulpen,“ säd hei, „un hett Sei plegt, as 'ne Dochter,“ säd hei. Un dunn kek mi Dörchlächten 'ne ganze Tid an un säd: „Ik möt Di all seihn hewwen. — Na,“ säd hei, „kumm morgen nah dat Paleh un bidd Di 'ne Gnad' bi mi ut.“ — „Mein Gott!“ rep Dürten, „un dor kümmt Du nu irft mit rute?“ — „Ik künn jo nich ihre, denn as hei

weg was, denn kenen alle Nahwers, un ik müßt vertellen, un immer wedder von oben anfangen, un Du weißt ja, wo uns' Bader is, für den was dit ja nu 'ne grote Zhr, un hei nödigst sit immer wedder up't Frisch de Lüd' rinne un wiste ehr immer dat Flag, wo Dörchlächten legen hadd, un as ik denn taulegt nah Di gahn woll, denn kamm Wilhelm." — "Zhr, dat mein ik ja nich," säd Dürten, "ik mein dat mit de Gnad', denn dat is ja doch de Hauptsak, un dordörch kann ja" — „„Gut Abend,““ rep 'ne Stimm von de Del her, „„mein Gott, schlöppst Du denn all, Dürten, un de Dören stahn up.““ — Dürten make de Stuwendör up: „Wer is dor?“ — „„Wer anders as ik, ik bin von achter rinner kamen, ik künn doch nich““, un Schultsch kamm taum Börschin. — „„Herre Gott, Herr Konrektor, sünd Sei all wedder hir? — Ik denk, Sei sünd in Strelitz. — Sallst seihn, säd ik tau Krischanen, hei kümmt irst des' Nacht mit de Post wedder, denn mit Kunsten führt hei nich, un möglich steken s' en of glük in. — Zhr wat! säd Krischan, red un red! — Un dorüm kam ik of man ja up en Sprung un, nemen S' nich äwel, mit min oll Schört. — Ik heww den ganzen Dag herümmer radt, dat ik man irst Allens wedder tau Schick hadd, un, Dürten, dorüm kam ik nu irst. — Zhr ja, dat hett ja 'n por Groschen bröcht in den Holt, äwer dor is of gor tau vel bi tau besorgen, dat Inpacken un dat Utpacken, un denn so vel Ärger — nimm mal blot an, Dürten, gistern mit Dörchlächten!““ — „Fru Schulten,“ rep

Dürten in helle Angst un sprang up, „Sei warden doch nich?“ — „„Ih wo ward ik, ik bün jo kein Kind; äwer ik heww mi jo argert in Dine Seel. — Krischan, säd ik, wenn ik Dürten Holzen wir, denn süllst mal seihn. — Ja, säd hei, denn würd wat Schöns tau Platz kamen, säd hei, heft den ollen Randten all dat Duvvelbir äwer de witten Strümp gaten, säd hei, dor warden sik de Fleigen fustendick upsetten, säd hei, un Dürten is vel verstänniger as Du.““ — „Fru Schulten,“ föll hir rasch de Konrefter in, as sei em halweg' en beten Rum let, „wat is denn dat, wat hett Dörchlächten mit min Dürten?“ — Dürten höll fürchterliche Pin ut un wull weg; äwer Schultsch stellte sik breit vör de Dör: „„Herr Konrefter, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß, un wenn Sei 't wüßten, würden Sei heit nang warden; äwer kein Wurd! Ik red kein Wurd!““ — „Dürten,“ frog de Konrefter ernsthaft, denu dat schot em dörch den Sinn, dat dat mit Dürten ehren Willen, von em furt tau gahn, tausant hängen kün, „wat is dor in den Holt passirt? Womit hett Dörchlächten Di argert?“ — Nu sprang Stining vör: „„Herr Konrefter, 't was jo wegen mi un Halsbandten,““ un sei vertellte ehren Schimp, üm ehr Swester tau redder, un let Dürten weg un slot dormit, dat Halsband in den Rahn smeten wir. — „Ja,“ säd Schultsch, „un Dörchlächten hett en jo wedder in't Loch smeten laten wullt, het't äwer nich dabn, wil dat hei em nich misßen kunn wegen de Inhalung von den Sweriner Herzog — 'ne schöne Inhalung! breken sik

binah dat Gnick! — Schad', dat Rand nich en beten wat affregen hett, denn denken S' sik, Herr Konrekter, hüt mornn, as ik mi gor nichts Böses bewußt bin un min Geschäften besorg' un in de Stuw' rinner kam, sitt de olle Slifer von Kammerdeiner all wedder achter'n Tisch bi dat Duwwelbir un nichelt sik bi Krischanen an; äwer ik mein, ik heww em utlücht't: Sei, säd ik, mit samt Ehren Dörchlächten füllen sik wat schämen, dat Sei en por ordentliche Börgerdächter so tau Platz bringen, un de ein hewwen Sei üm ehren gauden Deinst bröcht, denn de kann bi den Herrn Konrekter nu nich länger bliwen, säd ik. — Un, Dürten, bliwen kannst Du hir nu nich länger.“ — Dürten was woll en resolvirt Mäten, äwer as All dit hir vör den Herrn Konrekter sine Dgen süll utkramt warden, würd sei ganz swack, sei würd dodenbleik un böhrte de Hän'n tau Schultschen up: „Fru Schulten, ik bidd Sei...“ — „Ne, Dürten,“ säd Schultsch mit grote Würdigkeit, „hir helpt kein Bidden un Beden, furt möst Du. — It bin 'ne olle Fru un reden dauh ik äwerall nich dorvon, äwer't weiten jo doch alle Lüd', un ik heww Din seel Nutting gaud naug kennt, un wenn de hir stünn, de würd gewiß seggen: Fru Schulten hett Recht, Dürten möt furt, denn sei kann jo of den Herrn Konrekter in de Lüd' ehren Mund bringen.“ — „Gotts Dausend!“ rep de Konrekter un fohrte up Schultsch los, „wat is dat för en dummes Gezanzel? — Womit sall ik in de Lüd' ehren Mund kamen? worüm sall Dürten weg?“ — „Gott bewohr uns, Herr Konrekter,“

rep Schultsch un tred en Schritt taurügg, „if segg nicks, if segg gor nicks; äwer wenn Dörchläuchten doch in mine Baud' in den Holt vör alle Lüd' seggt, Dürten will Sei abslut frigen, denn . . .“ — „„Dummen Snack!““ rep de Konrekter un gung up Dürten tau, de up en Staul sackt was un de Hän'n vör't Gesicht flog, „„Dürten will mi nich, if will Dürten frigen. — Dürting, min leiw' Dürting, lat doch de Lüd' reden! Wi bruken kein Geheimniß dorut tau maken un wat if dauh, dat kann allentwegen apenbor sin, un Jeder kann't weiten, dat Du min Brud hüßt, un dat Du min Fru warden fallst.““ — Etining fung bitterlich an tau weinen, as sei dese Würd' hürte, Schultsch stunn 'ne korte Tid verbaßt dor, un wat ehr Kriechen of seggen wull, ehr Mulwarf was vullstännig törnt, obchonst dat apen stunn, un de Dgen gungen wild rümmer, äwer as sei sack, dat de Konrekter Dürten einen Kuß gamw, dunn glöwte sei, de Konrekter wull sik en Spaß mit ehr maken un ehr wat inbilden, sei set'te de Hän'n in de Siden, smet den Kopp taurügg un säd: „Ja, if weit woll, Sei meinen, if bün so dumm, Sei willen mi taum Besten hewwen, äwer wenn if of nich so vel lihrt heww, as Sei, dat weit if doch, dat Sei mit so'n Spaßmaken Dürten blot wat in den Kopp setten. Un wat if seggt heww, heww if seggt, un if segg nicks, un if kann jo of gahn.“ — „„Fru Schulten.““ säd de Konrekter, „„dat is vulle Ernst, un de ganze Welt kann't weiten un Sei können dorup nahseggen. — Dürting, is dat nich Ernst?““ — Un

Dürten bückte sik an en ranke: „Ja, ja, äwer ik kann't sülwst noch nich glöwen.“ — Un Stining fohrte up ehr Swester tau un fot sei üm un küßte sei, un Schultsch maakte den maglichen Verfüß, sik up einen Hacken rüm tau küßeln, kamm äwer man halw herüm un flog de Hän'n in enanner: „„Un dat seggt Zi mi Kloß halwig elben in de Nacht, wenn Allens flöppt? wenn bi uns ut de Schenkstum' Allens furt is? — Un ik fall slapen dese Nacht mit dit Wurd up den Harten un fall dor nich äwer reden? — Herre Gott, Krischan kann mäglich noch waken. — Gun Nacht ok, ik heww kein Tid, gun Nacht ok!““ — „Gun Nacht!“ lachte de Konrefter achter ehr her, „Sei känen't den Nachtwächter vertellen, de kann't uttuten.“ —

Un as sei weg was, duun gung dat Bertellen los un dat Fragen, un Dürten säd ümmer „Herr Konrefter“ un „Sei“, un wenn de Herr Konrefter sei denn mal mit en Kuß dorför affrahte, dat sei em nich „Du“ nennte, säd sei ok woll mal „Herr Konrefter“ un „Du“, äwer von den „Herrn Konrefter“ let sei hüt Abend noch nich, denn de Respekt vör em satt ehr noch tau deip in den Harten. — Un as nu Stining nah langes Fragen mit de Sak taun Börschin kamm, wo Dörchläuchten in den Holt Dürten ehr Hart so graglich weih dahn hadd, stellte de Konrefter sik vör Dürten hen un säd nahdrücklich: „Hett hei Di den Schimp andahn, denn fall hei 'n Di ok afnemen, dorför bün ik Mann.“ — Un Stining was so fröhlich in Dürten ehren Harten un maakte Spaß un bögte sik an den Konrefter ran un

flüsterte: „Dörchläuchten hett so Unrecht nich hatt; sei hett Sei all lang' in'n Harten dragen.“ — Un Dürten hadd't hürt un rep gläunig rod: „Stining, Stining! Du redst as en unverständnig Kind.“ — Äwer Stining lachte un säd: „Kinner un Narren reden de Wahrheit. De Narren, de nicks dorvon hewwen weiten künnt, hewwen dorvon redt, un ik, de't all lang' wüßt hett, kam dor nu mit rut.“ — Un Dürten stunn up un ergaww sik in de Saß un säd: „Nu kumm, nu is't Tid tau Bedd.“ — Un de Herr Konrekter wull dor- gegen Inspraf dauhn, äwer Dürten säd: „Ne, Herr Konrekter, Sei sünd of . . .“ — Un de Herr Kon- rekter wull ehr dorför en Straßfuß gewen; äwer Dürten flitschte em unner den Arm dörch: „Du büßt of mäud.“ — Un rute wiren sei. —

Un buten in de Achterdör säd Dürten: „Stining, Du flöppst dese Nacht hir, un ik gah nah Badern.“ — „Mein Gott, Dürten . . .“ — „Stining, de Welt hett ehr Recht; morgen reden wi wider äwer de Saß. Gun Nacht of.“ — — —

Kapittel 13.

Hofrath Altmann frigg Dörchlächten tan'n dull Stück. — Dörchlächten firt't dörsch dat Glätelock. — Wat Fridrich Franz för 'ne Ort Mann was. — Bäcker Schult makt Erlüsen wegen de Backschört, un oll Böttcher Holz sitt mit Dörchlächten up einen Staul. — Wo de Herr Hoppoet Kägebein unfern Dörchlächten 'ne grote Freud' makt. — Wat Fridrich Franz dortau dauhn kann, deist hei. — De Konrefter un Dürten, un de Löper un Stining maken Dörchlächten of 'ne grote Freud'. — En gesegenten Dag för Berlawungen. — De Welt dreiht sik, wat unnen liggt, möt haben kamen. — Oll Böttcher Holz drinkt würllichen Win, woräwer sik Dürten bägern versirt. — Unfern Eingang segne Gott, unfern Ausgang gleichermaßen; un dat is dat Gn'n von de Geschiacht.

As Dörchlächten ut den Holt taurügg kamen was, hadd hei den Löper, as Schultsch all vertellt hett, in't Lock smiten laten wullt, hadd sik äwer besunnen, wil hei em bi de Inhalung nich missen kunx; 't lagg em of noch vel Anneres in den Kopp, wat besorgt warden müßt, dat hei sinen vörnemen Besäuf of in allen Ranten gerecht warden un sik hellischen staatsch upsmiten wull, un de irste Sorg' bi dit Vörnemen was denn nu natürlich dat Geld. — Rand müßt also nah den Hofrath rümmer säuken un kamm denn of taulegt mit em angetrect. —

De Hofrath was desen Abend vel fierlicher in sinen Wesen as süs, denn süs was hei bi Dörchlächten hellischen listau, de Lüß' säden, tau sihr listau;

äwer was dat nu, dat hei in Kunst en sine Baud' en beten vel Punsch drunken hadd un sik dat nu nich merken laten wull, oder was dat nu, dat hei in Sorgen was, Dörchlächten künn mal ut Spaß Ernst maken un em wirklich in Ungnaden fallen laten, oder glöwte hei up so'ne Ort sinen Burthel mit de Intressen beter wohrnemen tau können, oder hadd hei süs wat in den Sinn — wat weit if? — genau, hei stunn dor, stiw as en Pahl, un dinerte as en Klappmeß. — Dörchlächten was sihr gnedig gegen em un frog em tauleht, as hei gor nich ut sinen sturen Verfaat herute kamen wull, wat em denn eigentlich fehlen ded? — De Hofrath treckt den Mund dal, de Schullern tau Höcht, de Dgenbranen tau Höcht, as wir de Last, de up em lagg, tau swor för sine swacken Kräft, un säd: de slimmen Tiden un de allerhöchste Ungnad', de wiren't, de em dal drückten. — De slimmen Tiden, säd Dörchlächten, können em woll nich drücken, dat wüßt hei, un de Ungnad' hadd hei jo von em namen, un hei hadd em jo utdrücklich seggt, hei süll sik 'ne Gnad' utbidden, un dat hadd hei jo of dahn. — „Un dor dank if Dörchlächten of in deipste Zhrfurcht för,“ säd de Hofrath un slog wedder dat Klappmeß tau, „äwer de Gnad', um de if ganz unnerdähngst bidden wull, de kunn if dor buten vör alle Welt nich seggen.“ — „Na, denn sag' Er mal hir,“ säd Dörchlächten gnedigst. — „Ja,“ säd de Hofrath mit vel hen un her Binnen, „dat hett sik in de Stadt utspraken, dat if wegen mine vörhemwende, nige Verheirathung in Ungnaden versollen

bün, un mine taufünstige Fru, de sitt nu den ganzen Dag un rohrt, dat dat en Stein erbarmen kann, un wenn dat so bliwyt, denn kann dat kamen, dat sei nichts mihr von mi weiten will.“ — „„Run, denn laß Er sie, es ist auch besser so.““ — „Ze, Dörchläuchten, dat seggen Dörchläuchten so licht weg, äwer sei hett en nüdliches Stüd Geld, un wenn it Geld schaffen fall, denn möt sei 't herute rüden.“ — „„Hm, hm,““ säd Dörchläuchten, „„Er weiß, ich bin nicht dafür, daß meine Umgebung sich verheirathet; aber — aber — denn nehm Er sie.““ — „Ja, dat güng woll, wenn Dörchläuchten de Ungnad' von mi nemen un ehr den Bewis dorvon liwerten, indem dat Sei mi verlöwen deden, sei bi Sei vörtaustellen, denn können Sei ehr dat sülwen seggen, dat Ehre hoge Gnad' wedder äwer uns lüchten süll.“ — „„Ra, minentwegen! Denn kam Sei man mit sinen Schatz mal her — so bi Gelegenheit.““ — „Ja,“ säd de Hofrath, „un bi de Gelegenheit kann it jo of denn dat Geld mitbringen, von dat Rand mi seggt hett.“ — „„Den Teufel auch!““ rep Dörchläuchten, „das Geld muß ich morgen haben.““ — „Ze, Dörchläuchten,“ säd de Hofrath un sach ut, as wenn't em recht in de Seel weih ded, „dat geht woll nich; denn ihre sei mit Ehre Gnad' nich in'n Kloren is, ward sei ehre Poppiren nich rute gewen, un nah Strelitz möt it of irst, denn hir is kein Geld tau krigen. Un wenn it dit morgen besorg', denn künn it äwer-morgen mit min Taufünstige tau 'ne Börstellung kamen.“ — „„Ist Er nicht klug?““ rep Dörchläuchten

argerlich, „ich erhalte ja Besuch von dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin.“ — „Ja, Dörchläuchten,“ säd de Hofrath un kef den hogen Herrn, de verbreitlich in de Stuw' herüm lep, mit dat eine Dg' en beten listig un en beten despektirlich an, „if mein of mit dat Geld.“ — „Nun, denn komm Er! denn komm Er zum Teufel mit Seiner Scharmanten!“ rep Dörchläuchten un lep ut de Stuw' un gnägelte in sine Apartemangs herümmer, indem dat hei nahsach, wat Allens tau den Empfang von sinen Herrn Bedder tau Schick wir. — Awer dat wohrte nich lang', dunn vermüenterte hei sik tau 'ne grote Häg', indem dat hei up den kurjosen Zufall kamm, de Frugenslüd', de bi't Schüren wiren, mit 'ne Sprütt dörch dat Glätellock natt tau snirten. —

Wi hewwen nu seihn, ut wat för'n Grund de Hofrath Altmann hauptsächlich mit Kunsten nah Strelitz führte, un Stining hett uns ganz tru un wohr vertellt, wat för'n Unglück sik an den annern Rahmidag mit Dörchläuchten begaww, so dat wi blot tau seggen hewwen, dat Dörchläuchten, as hei in sine Paleh bröcht was, woll noch en beten swack, äwer doch eigentlich von Harten gesund up sinen Sopha lagg un sik of allmählig so wid verdorte, dat hei Fridrich Franzen sinen lustigen Spasß fründlich anhürte un as hoge Verwandte of doräwer lachte.

Fridrich Franz von Mecklenburg-Schwerin was en jungen, lustigen Herr, de velen Wit un Gripps in sinen Kopp hadd un den of bet in sin höchstes Alter behollen hett, so dat noch bet taum hütigen Dag vele

lustige Geschichten von em in'n Lan'n in Umschwang sünd, de tau glifer Tid bewisen, dat hei 't gaud verstaht hett, sit mit en por richtige Würd' bi sine Umgebung un in sinen Lan'n beleiw't tau maken. — Wat sin Regiment anbedrapen deiht, so wiren dorin up Fläg' of woll en por Posten tau sinnen, de nich recht stimmen willen, äwer de Meckelnbörger hewwen dat lang' vergeten, un wenn von em de Red' is, denn warden de ollen Lüd', de em noch kennt hewwen, en ganz Deil jünger, un sin fröhlich Andenken stiggt vör ehr up. — Ik heww en of noch kennt un heww dörch de Fröndlichkeit von en por Damen en merschümeru Pipenkopp taum Present kregen, den hei sülvst noch roht hett, un wenn mi denn mal en beten verdreitlich tau Maud' is, denn bät ik mi den Kopp an, un mit den Kof stigen denn allerlei fröhliche Gedanken in mi up an olt Meckelnborg un an de ollen Tiden, as Fridrich Franz regirte un noch nich so vel Zant un Stant in'n Lan'n was. — Hei was en lütten, smucken un gelenkigen Mann tau desen Tiden, un sin Liv was ebenso beweglich as sin Geist, un in desen Hinsichten kunn sit Dörchlächten woll knapp mit em mäten, in annere Hinsichten was hei taudem noch Dörchlächten sin vullstänniges Gegenpart — hei müggt nämlich hellsehen girn de Frugenslüd' liden.

As Fridrich Franz den annern Morgen upstahn was un sit nah dat Befinnen von Dörchlächting erkunnigen ded, kreg hei de Nahricht, Dörchlächting hadd sihr schön slapen un wir bi de Leweh. — De

Sweringer Herzog gung nu en beten ut de Dör von dat Paleh, freute sik äwer dat Nigen-Brambörger Rathhus, un as hei nu dor so'n beten herümmer dwärtete, kamm Bäcker Schult mit sine Backschört an em ranne un frog em: „Mit Berlöw, Sei weiten woll nich, wo Rand is?“ — „Der Kammerdiener?“ — „Ja, ik wull em man fragen, wo dat mit Dörchlächting stünn.“ — „Gut, lieber Freund, gut! — Der Herzog hat gut geschlafen und ist beim Aufstehn.“ — Un oll Böttcher Holz, de den Herzog gisteren in sinen Hus' seihn hadd, kamm heranne un frog: „Herr Dörchlächten, wat maht uns' Dörchlächten?“ — „Er ist ganz gesund, lieber Alter. — Sag' Er mal, ist Er nicht der alte Mann, in dessen Haus wir gestern den Herzog trugen?“ — „Ja, Dörchlächten, dat bün ik mit Recht.“ — „Denn grüß Er Seine hübsche Tochter und sag' Er ihr, sie solle heute nur kommen und solle sich die Gnade ausbitten, ich möchte sie wohl noch mal wieder sehn.“ — „Nahwer,“ frog Bäcker Schult un treckte den Böttcher an de Rocklipp, „wer is dat, mit den Du redst?“ — „„Jh,““ flüsterte de oll Böttcher un smet sik in de Bost, „dat is jo de Sweringer Herzog.“ — „Nemen S' nich äwel, allergnedigste Herr,“ säd Schult lud' un mahte en Diner, so gaud as't gung, „dat ik in mine Backschört Sei fragt heww.“ — „Schadet nicht,“ säd Fridrich Franz. „„Run, guten Morgen, lieben Leute,““ dormit gung hei in de Paleh tau-rügg. —

„Nahwer,“ säd Bäcker Schult tau den Böttcher, „it weit nich, wat it dorvon denken sall, denn min Dusch was jo gistern Abend ganz as wild, is dat wo hr, wat sei seggt — äwer wenn Du nicks dorvon weiten füllst, denn versir Di nich! — is dat wo hr, dat de Konrekter Din Dürten frigen will?“ — „Schult,“ säd de oll Böttcher, den all de Jhren, de förre gistern in sine Armenschöttel rinne regenten, as blanke Fettogen entgegen lachten un vör em rümmer danzten, dat hei ganz düsig dorvon würd, „Schult, worüm sall Dürten den Konrekter nich frigen, wenn Dörchläuchten fülwst all up min Stining ehr Bedd legen hett, un de Sweriner Herzog as en Fründ tau mi redt?“ un dorbi fel hei äwer den Bäcker weg, as wir Schult en lütten Jung' gegen em. — „Nahwer,“ säd Schult ruhig, „nimm mi 't nich äwel, Du büst en groten Klatsidlewens west un wardst nu of so woll verbrukt warden möten,“ un dormit wull hei weg gahn, äwer de nige Hofpoet Kägebein kamm em in de Möt un frog nah Dörchläuchten sin Befinnen. — „Dormit möten Sei sik an minen Nahwer Holzen wen'n, denn de sitt förre gistern Nahmiddag mit Dörchläuchten up einen Staul.“ — Un Kägebein frog den Böttcher, un Annere kemen un froggen, un oll Holz stunn dor as en Ruhnhahn mang de Ahnten un säd: „„Ik dank Zug velmal, Lüd', gah ruhig nah Hus! De Sweriner hett mi 't fülwst seggt: Dörchlärching is ganz gesund.““ — Dormit gung hei hen un äwerläd sik de Sak, wat sin Stining sik nich as Gnad' sin oll Hus un Hof un

Goren utbiddden süll, un wat nich för em as Swiger-
vader, wenn sin Dürten den Konrekter un Kanter fri-
gen ded, of so'n lütten Titel affallen künn. —

Tau de Gesellschaft up den Markt funn sik nu noch
de Hofrath Altmann, de ut de Palesh rute kamm un
vertellte, dat hei sülwen Dörchläuchting bi sine Leweh
spraken hadd; „un,“ set'te hei för Kägebeinen hentau,
äwer doch so lud', dat't of jo alle Lüd' gaud hüren
künnen, „binnen 'ne Stun'n heww ik de hoge Ihr,
Dörchläuchten mine taufünstige Fru vörtaustellen.“ —
„Ist nicht möglich!“ rep de Hofpoet ut. „Sagen
Sie mal, verehrter Gönner, was meinen Sie? — Wie
wäre es, wenn ich meinen Dank für den Titel oder
meine Gratulation zur glücklichen Genesung heute
morgen in tiefster Ersterbung ebenfalls darbrächte und
damit eine submisseste Präsentatio meiner angebeteten
Dorimene verbände?“ — „Korlin Soltmanns?“ rep
de Hofrath un versirte sik ordentlich äwer den wag-
halsigen Infall von den Poeten, Dörchläuchten so mir
nichts dir nichts en Frugenstimmer äwer den Hals tau
bringen, äwer de Lust an en Spaß kreg bi em bald de
Äwerhand, un hei kloppte den Dichter up de Schuller
un rep: „Dat is en gauden Infall! Dat dauhn S'!
Maken S' den ollen Herrn de grote Freud'! Äwer
hüren S', irst möt ik dor west sin, nächten kamen
Sei, denn wo würd mi dat kleden, wenn Sei irst mit
Chre Gedichten tau Rum kemen, un ik stamerte nah-
sten mit de gewöhnlichsten Redensorten achter her!“ —

Kägebain versprok, em nich der Börrang aftaulopen, un Beid' gungen ungeheuer vergnängt utenanner. —

Dörchlächten was würklich desen Morgen ganz munter un gesund upstahn, de Hofrath was bi de Leweh west un hadd dat Geld bröcht, Dörchlächten hadd mit lichten Sinn en beten wat unnerschrewen, un nu was em so fröhlich tau Maud', as kunn hei mit finen jungen Herrn Bedder Liebden den Dag äwer lustig herümspringen un em in allen Ranten Gegenstand leisten; äwer! — äwer! — Dörchlächting, dat geiht woll nich! — Rand, de olle brave Kammerdeiner Rand, ded hir en Inseihn; un dat müßte hei, denn je forscher un lustiger Dörchlächten uptred, desto liser un sachter müßte Rand uptreden, un je mihr Dörchlächten in Weihdag' satt, desto höger satt Rand tau Wird. Hei müßt also den hogen Herrn en beten dümpeln, wenn hei sik sülwst vör de Sweriner Gesellschaft in en beteres Licht stellen woll. —

„Dörchlächten,“ säd hei, as hei mit den hogen Herrn allein was, un stellte sik vör em hen un tek em so stiw indringlich an, as würd von em, as ollen, trugen Deiner, dat verlangt, dat hei in allen Dingen taum Rechten seg, „wat sall nu woll mit Halsbandten warden? — Willen Sei sik dat gefallen laten, dat hei Sei vör de Näs' un up de Näs' rümmer danzt — minentwegen! — Un brufen dauhn wi em hüt nich, un sitten kann hei jo derowegen ümmer, äwer — minentwegen!“ — „Warum können wir ihn heut nicht gebrauchen?“ frog Dörchlächten all en beten ver-

dreitlich. — „Na, utführen warden wi doch woll hüt nich, ni dücht, dorvon hadden wi doch gistern woll naug kregen; äwer wenn wi uns de Knaken abslut breken willen, denn — minentwegen!“ — „Halt Dein Maul!“ rep Dörchlächten all en ganz Deil falscher, „das werden wir doch wohl unsern Herrn Better Liebden überlassen müssen.“ — „Ja, dat können wi jo denn ok, un denn warden wi woll All en beten up de Mähren rümmer rangen möten, un dat kann en ganz plesirlich Bergnäugen warden bi dat Weber, wat sit so bi Lütten tausam treckt;“ un dorbi treckte de olle sorgsame Mann de Dgenbrunen tau Höcht un fet bedenklich an den Hewen. — „Was?“ frog Dörchlächten ängstlich, „meinst Du, wir kriegen ein Gewitter?“ — „Je, wat weit ik? — Jehann Strafen säd jo all ihrgistern up den See, hüt gew't ein, un de Hofrath säd jo vermorrntau, 't wir hellischen swaul.“ — „Ach, der Hofrath! Was weiß der Hofrath!“ — „Ja, wat weit ik, wat de weit!“ säd Rand un machte Anstalten aftau-trecken, wendte sit äwer noch mal um: „äwer wat ik fragen wull — is dat wohr, dat hei hüt Mornn sine Leiwste hir bi Dörchlächten presentiren will, un fall ik hir Frugenelüd' rinne laten?“ — „Ja, Du Esel!“ rep Dörchlächten, den sine Geduld nu tau En'n was. — „Dat's hir ok noch nich passirt,“ säd Rand un fot de Dör an. — „Und wenn ich 's befehle, so soll's passiren, ich bin Herr! Und wenn ich hier Weiber hineinlassen will, so sollen sie hinein!“ — „Ja,“ säd Rand, „minentwegen!“ un gung af un hadd nu Dörch-

läuchten richtig in 'ne verdreitliche un ängstliche Unrauh rinner redt, so as sei en regirende Herr von Rechts wegen man jichtens verlangen kann.

Fridrich Franz kamm nu tau em un begrüßte den ollen Herrn Bedder fründlich, un de oll Herr let sik of för'n Dgenblick von den lustigen, jungen Herrn en beten upmüntern, un sei nemen dat Frühstück tausamen in, un Fridrich Franz säd bi Gelegenheit; de Herr Bedder hadd doch sihr gaude Unnerdahren, de mit grote Leim' an em hängen müßten, denn buten vör den Paleh stünn all en ganzen Hümpel von ehr, de sik All nah dat Befinnen von Dörchläuchten erkundigt hadden, un Dörchläuchten säd: ih, ja! Dat güng mit sin Unnerdahren, dat heit mit de Mannslüd'; äwer de Frugenslüd' müßt hei sik man so vel argern, de hadden ümmer wat vör un makten em dat Lewen sur. — „Run, Herr Better,“ säd de Herzog von Swerin, „was ich heute Morgen von jungen Mädchen habe über den Markt gehen sehen, konnte mir wohl gefallen — aber Neu-Brandenburg hat ja auch im ganzen Lande den Ruf, die schönsten Mädchen aufweisen zu können — und das junge Kind von gestern, das Uw Liebden bei dem Unfall so sorglich pflegte, kann sich — paroles d'honneur! — für eine außgezeichnete Schönheit ausgeben.“ — „Darauf habe ich sie nicht regardirt,“ säd Dörchläuchten en beten gnäglich, „um so etwas kummere ich mich nicht.“ — „Ah,“ säd Fridrich Franz, „der Herr Better werden schon die Augen aufmachen, wenn das kleine, sanfte, weiße Täubchen hier hinein-

flattert.“ — „Wie?““ frog Dörchlächten ganz verdugt, denn hei hadd Stining ganz vergeten, „hier hineinflattert? — Hier bei mir?““ — „Ew. Liebden haben ihr ja einen Beweis Ihrer Gnade versprochen.“ — „Denn haben wir das in unserer unbegreiflichen Dämlichkeit gethan,““ brot Dörchlächten hellsehen argerlich mit sik sülwst herute. — „Gott bewohr uns! Kümmt de hüt of noch!““ — „Dörchlächten . . .“ kamm Rand hiräwer tau. — „Wat willst Du?““ rep Dörchlächten un gung falsch un forsch up em in. — Rand hadd em nu girn för dit hastige Wesen wedder en beten pisacht; äwer de Gegenwärtigkeit von den Sweriner Herzog let keine Wedderwürd' tau, hei säd also blot ganz de- un wehmäudig: „Ach, Gott! It mein man, wi frigen am En'n hüt doch noch en Gewitter.“ — „Leimer Gott,““ säd Dörchlächten, in sine Siß ganz afkühlt, „of dat nu noch!““ — „Ja, un denn is de Hofrath dor buten mit . . .“ — „Ih wat! Denn lat en, taum Kukul, rinne, dat wi em los warden!““ — Rand gung, un Fridrich Franz frog: „Was ist denn . . .?“ — „Ih wat fall't sin,““ säd Dörchlächten verdreitlich, „of en Frugensinisch is't.““ —

Hir kamm de Hofrath rinne; hüt nich so drift un listau, as süs, ne, ebenso stiw as den Dag vörher, as hei Geld anschaffen süll, un sprok of Hochdütsch, un an sinen Arm hadd hei 'ne lütte hübsche Fru in de besten Zohren, so tüschen dörtig un föftig, de sik hellsehen blank maht hadd un vör Dörchlächten in deipste Ihr-

furcht knickste un reverenzte, as wüßte sei recht gaud, wat de Sak up sik hadd, dat sei hir taulaten wir. — „Die hohe Gnade,“ fung de Hofrath an un makte sinen deipsten Diner. — „„Ja, is All schön, is All gaud,““ föll Dörchlächten in, woll noch en beten verdreitlich, äwer doch ogenschinlich dörch de Thrfurcht nahsichtiger matt. — „„Willen sik Beid' frigen,““ säd hei kort tau den Herzog. — „So? — So?“ säd de un gung munter up dat Por los, „nun, denn gratulir ich zu dem zukünftigen, neuen Ehestand.“ — „„Neuen Ehestand!““ föll Dörchlächten en beten giftig in, „„is sin virt' Mal all. — Hett vel courage! — Na, na,““ wendte hei sik an den Hofrath, „„is All schön so, ganz schön!““ — „Mit meinem tiefgefühltesten Dank und Respect,“ fung de Hofrath wedder an un dinerte, „wage ich die Hoffnung auszusprechen, Ew. Durchlaucht auf unserer fröhlichen Hochzeit zu sehen.“ — „„Was? — Was? — Wir? Wir auf der Hochzeit?““ — „Das ließ ich mir nicht zweimal sagen,“ föll Fridrich Franz lustig in, „und den ersten Tanz mit der schönen Braut!“ — Un de Brut knickste, un de Hofrath dinerte un säd: „„Die ausgezeichnete Gnade, mit welcher Durchlaucht mich stets überschüttet haben, und welche Hochste auch heute Morgen noch, als ich das Glück hatte bei dem Lever““ — „Ja, 't is gaud, is All gaud,“ sneed em Dörchlächten dat Wurd af, indem hei 'ne Angst hadd, dat de Anner dormit rute kamen künn, dat hei em Geld bröcht hadd, un wil hei em doch woll noch mal sibr nödig hemwen künn, set'te hei

hentaun: „Na, willen sehn; wenn't möglich is, ward it kamen.“ — Dormit was de Vörstellung tau En'n un dat Pörken knickste un dinerte ut de Dör. —

„Luter Dummheiten!“ rep Dörchlächten. „Allens üm de Witwer willen! — Hüt frigen wi en flimmen Dag, un Bedder Liebden sälen sehn, en Gewitter gimwt't of noch,“ dormit lep hei an't Finster un tek in den Hewen. — De junge Herzog wüßte so tämlich Bescheid mit Dörchlächten sine Schrullen un Stuken, hei kennte sinen Grugel vör de Frugenslüd', un wil hei dit sinen eigenen Verfah nah för 'ne dämliche Inbillung estimiren müßt, so makte em dat en heimlichen Spaß, mit Dörchlächten sinen Wedderwillen sinen Puzen tau driwen, hei kennte äwer of sine Angst vör en Gewitter, un dat de oll Mann sik dorför ängstigte, dat jammerte em, denn hei was en gaudmäudigen Mann un säd also: „Ich glaube nicht, daß wir ein Gewitter kriegen, das Wetter sieht mir zu fest aus.“ — „Ne, ne! Sei seggen't All; äwer weiten dauhn f' 't of nich. De Einzigste, de't weiten deiht, dat's de oll Konrekter; de weit't äwer gewiß.“ — „Was ist das für ein Mann?“ frog de Konrekter. — „En ollen, klauen Kirl is't; äwer en ollen, grawen Kirl is't,“ säd Dörchlächten verdreitlich, „er untersteht sich, uns zu widersprechen; aber er ist mir in Bitterungsangelegenheiten sehr nothwendig, ich werde ihn kommen lassen müssen.“ — „Warten Ew. Liebden noch ein wenig,“ säd de jung' Herr, „ich werde mal selbst draußen hin-

ausgehen und nich auf dem Markte nach dem Wetter umsehn,“ un dormit gung hei rute.

Buten up den Mark sach hei denn nu an den Hewen idel Sünneſchin, un as hei so üm dat Rathhus herümmer promeniren gung, dat hei up de anner Sid of mal tauſeihn wull, sach hei up de Strat of idel Sünneſchin, denn dor ſtunnen twei Por Lüd' in vullen Glanz un Staat; dat ein Por was de Hofrath Altmann mit ſine Brud, de eben Adjüs ſäd un mit Lachen un Hägen ſinen Weg nah den Rathskeller tau Kunſten namm, un as hei bi den rinne kamm, utrep: „Kunſt, 'ne Buddel Win von den beſten, un för mine leiwe Brud en Glas Muſchat, denn unſern Herrgott ſin Dag fängt hüt luſtig an: Kägebein un Korlin Soltmanns maken Dörchläuchten ehre Beſiten.“ — Dat anner Por, wat mäglich noch düller upſidummt was, ſtolzirte vör em up un ſtrahlte drimens in de Dör von de Paleh rinner. — Als de Herzog in den Börſal kamm, was Rand mit dat Por in en forſchen Diskurs un hei brok em eben kort mit de Würd' af: „Süh ſo! Dor kümmt Dörchläuchten von Meckelnborg-Swerin eben, den können Sei ſülwſt dornah fragen,“ dormit lep hei furt, denn Dörchläuchten ſine Klingel raſterte nich för de Langewil. — „Was iſt denn?“ frog Fridrich Franz un gung neger. — Korlin Dorimene Soltmanns was an de Hofluſt gewennt, ſei ſchot also in einen Knicks tauſam un ſlog de Dgen dal, un't let, as wenn ſei Knöpnadn up den Fautbobden ſäufen ded; Kägebein was noch tau friſchbacken, as dat

hei sik tau benemen verstahn füll, un de grote Freud',
de hei Dörchlächten mit sinen Dank för den Hofpoeten
un de Börstellung von sine Brud maken wull, was em
tau Kopp stegen, un de Dichtkunst kamm bi em wedder
tau'n Dörchbruch, un de recht en Minschen nah haben;
hei verget also den Diner un fung an:

„Ich bin der neue Hofpoet,
Vormal'ger Av'fat Kägebein,
Dies Dorimene, die hier steht,
Schon längst die holde Muse mein,
Mir attachirt durch Amors Bande,
Und so steh' ich — und so stell ich —
und so sitz ich“

Wider kamm hei nich; Fridrich Franz fung herzlich an
tau lachen un säd: „So sitz ich auf dem Sande. —
Nicht wahr? das meinen Sie.“ — Kägebein kef em
an, wull wat recht Schönes seggen, freg äwer deffent-
wegen leiwerst gor nicks rute, un taum Awerfluß müht
nu of grad Rand dörch den Börsal lopen: „Nu fall ik
doch den Konrekter halen.“ — „Wen?“ frog Fridrich
Franz. — „Unsen Konrekter, wegen dat Gewitter.“ —
„Das ist ja dummes Zeug,“ säd de Herzog, „es
wird ja kein Gewitter.“ — „Ja, Dörchlächten von
Meckelnborg - Swerin,“ säd Rand un treckte mit de
Schullern, „dat mag in den Swerinschen so sin, wenn
wi uns hir äwer en Gewitter in den Kopp setten, denn
möt dat ruppe kamen,“ un dormit schow hei af. —
„Ei, das ist ja“ rep Fridrich Franz, dreihete
sik up den Hacken rü un ret de Dör tau Dörch-
lächten sin Kabinett up un säd: „Herr Better, es

wird kein Gewitter, verlassen Sie sich“ — Hei kann nich wider, denn Dörchlächten keß stin un starr achter em weg nah de Dör un rep: „Wat? — Wat is dit?“ — De Herzog dreihete sik üm, dor stunn de Hofpoet un treckte Korlin, de sik so'n beten von en natt Johr vermauden sin mügg, äwer den Süll. — „Wat will Hei?“ rep Dörchlächten. — Kägebein makete den Puckel krumm, un as hei Dörchlächten sin willeß Wesen nich mihr sach, funn hei de Kuntenez wedder:

„Apoll und Venus stehen hier zusammen,
Um vor dem Jupiter das Knie zu beugen
Und sich in tiefen Ehrfurchtsflammen
Vor seinem Zepter zu verneigen;
'Ne holbe Braut ist diese Dam',
Ich aber bin der Bräutigam.
Wir wollen“ —

„Wat will Hei?“ bröllte Dörchlächten in vulle Wuth. — „„Better Liebden, Better Liebden!““ rep Fridrich Franz, „„'s ist ja nichts Böses, sie wollen sich heirathen.““ — Hei säd dit gaudmäudig; äwer de Schelm satt em in den Nacken, un hei müßte sik afwennen, dat hei sin Hägen verstemen künn, denn Dörchlächten sine Anstalten wiren ganz dornah andahn. Hei gung up dat Por los, langsam, stillswigend, äwer de Dgen funkelten em, un as Kägebein nu anjung tau stamern un wat ganz Unrim'sches von „Amors Pfeil“ un „Hymens Bande“ tau vertellen, dunn broß hei los: „Will'n Zug frigen? — Of en beten frigen? — Sall of woll tau Hochtid kamen? — Frigt Zugraum Deuwel! — Wat fall it dorvon weiten!“ — Hir tred de Sweriner

Herzog denn wedder dortüschén, den de oll, arm Käge-
bein doch tau sîhr jammern würd, un sâd: „Herr
Better, das ist ja ganz vorzüglich, wenn sich Ew. Liebden
Hospoet verheirathet. Denken Sie bloß, wenn aus
dieser Ehe so eine kleine, poetische Nachkommenschaft
entspröffe, was wäre das nicht für ein Glück für Ew.
Liebden Landen, ja auch für die meinigen! — Wir
haben wahrlich keinen großen Ueberfluß an diesem
Artikel, und wenn sich so mit der Zeit ein Schwänen-
bund an der Tollense oder der Eude oder der Nebel
etablierte, was würde das nicht für einen Glanz auf
unsere Regierung werfen!“ — „Ik frag den Deuwel
nah de ollen Dichters!“ rep Dörchläuchten, äwer all
en beten ruhiger, „des' hir is of man blot den ollen
Hofrath Altmannen sine Uplag'.“ — „Das muß ein
braver Mann sein, wenn er dazu gerathen hat.“ —
„Mag den Deuwel sin!“ sâd Dörchläuchten, „hei 's of
man so so. — Na, nu geht man! Frigt Zug in Gotts
Namen! — Mi lat't äwer taufreden. Nu geht man,
ik will niçs mihr von Zug weiten, un hei fall mi of
kein Gedichten mihr maken. — Mat hei weck up min
Christel-Swester un de Kammerjumfer hir, de kânen't
verdragen. — Nu geht man!“ — Nu treckte denn nah
vel Bücklingen de olle, arme Hospoet mit sine Dori-
mene af, un Fridrich Franz in sine prächtige, lustige
Gaudmäandigkeit gung achter em her un kloppte em in
de Dör up de Schuller un sâd: „Ja, geht nur, geht
nur! Und wenn der Herr Better Liebden nichts von
Gedichten wissen will, denn bin ich ja noch da, Ihr

Könnt mir immerhin ein oder ein paar Schock von Euren Poemen dediziren.“ — „Ja,“ rep Kägebein un de Dgen blänkerten em ordentlich, „ich habe noch ein auserwähltes Stück: die auf den Backofen geschobene Schöne oder der Sprung durch den Schlehdorn.“ — „„Das ist das Rechte, so etwas liebe ich,““ säd Fridrich Franz un schow den Poeten äwer den Süll, „„aber nun geht nur!““

Dat was nu licht seggt, un de Poet gung of mit finen gelen, güldnen Schatz; äwer wid kamm hei nich, denn ut de Finstern von den Rathskeller kelen en por Gesicht, de den Herrn Hofrath Altmannen un den Rathskellermeister Kunsten hürten, un dorup danzte de Spaß, as wenn en Putzheneller up't Seil danzt, un Kunst rep: „Herre Ze! wo's't mäglich? — De nige Hofpoet un Korlin Soltmanns! — Kamt rinne, Kinnings, hüt ward't hir lustig. — Korl! — Wo is hei denn? — Korl!“ —

Un de nige Hofpset un Korlin-Dorimene kelen rinne un Kunst rep: „Korl, en por Gläser för de Herrschaften!“ un de olle schawernackische Hofrath frog: „„Hett sik woll recht freut, uns' oll Dörchläuchting?““ — Un de Dichter was noch so verstuht, dat hei nich mit en Vers antwurten kunn un binah mit de ganze Wahrheit tau Dag' kamen wir; äwer Dorimene was nich vergewis Johre lang an den Hof west un hadd 'ne grote geistige Gegenwärtigkeit un log tau de Ihr von ehren taufünftigen Husstand un säd: Dörchläuchting hadd sik of sühr freut, un Dörchläuchting wir en ollen,

prächtigen Herrn, un de Sweriner Herzog . . . ! na, dor wull sei gor nicks von seggen, un sei wiren in höchsten Gnaden entlaten. — „Rute smeten sünd f,“ flusterte de olle, vennyische Hofrath den Rathskellermeister in de Uhren. — Un de Dör gung up un herinne kamm de oll Böttcher Holz. —

Sei hadd sik finen langen, blagen, sünndagschnahmiddagschen Rock antrect, sin Schortfell hadd hei anbeholen, indem dat sine Hosen sik nich recht seihn laten kunnen, un in desen Anbetracht set'te hei sik of en beten in de Schuling up Kunsten finen Lehnstauhl, de achter den Aben stunn, gramwelte in de Westentasch, halte vir Gröschen in meckelnbörgsche Schillings rute, läd sei up den Tisch un säd recht düdlich un vernemlich mit en Nahdruck: „„Herr Rathskellermeister, en grotes Glas franschen Win.““ — „Korl! — Je, ik heww velen franschen Win; dor is Graves un Langkork un of säuten Muschat.“ — „„Denn gewen S' mi Grabowschen.““ — „Korl! en grot Glas Graves!“ — „„Dat ward Sei wunnert hewwen, dat ik Sei so wenig in Rohrung set't heww, äwer ut bösen Willen is dat nich gescheihn. — Indessen dennoch — de Welt dreiht sik — Hus un Goren hewwen sei mi dunn verköfft — äwer de Welt dreiht sik — Hus un Goren sünd weder haben — wat west is, kann wedder warden.““ —

„Mein Gott doch!“ rep de Hofrath von't Finster ut dortüschen, „dor künmt de Konrefter mit sin Dürten Holzen an den Arm, un Rand geiht dorbi, un sei gahn driwens up de Paleh los.“ — „„Wat Deuwel! wat

heit dit?“ — „Wo? min Swager is jo woll dull worden?“ — „Dieses ist mir wunderbar!“ so gung dat dörrchenanner, Allens was ut den Leim, blot oll Böttcher Holz rechte sin lang Liew noch höger un kloppte Kägebeinen up de Schuller: „Herr Uvkat, mi is dat nich wunderbor — de Welt dreih't sik — wat unnen liggt möt haben kamen — Hus un Goren — Dörrchläuchten sülwst hett up min Stining ehr Bedd legen, un min Dürten ward Fru Konrektern. — De Welt dreih't sik — un unſ' eigen Dörrchläuchten hett ſ' enventirt.“ — „Wahrhaftig!“ rep de Hofrath un lep an dat Finster an de anner Sid, „de Konrekter geiht mit Dürten Holzen in de Paleh.“ —

Un so was dat: de Herr Konrekter gung mit sin Dürten in de Paleh, un as hei in den Börſaal kamm, bröchte hei Dürten an en Staul un säd: „Hir settst Du Di dal.“ — Un de Herr Kammerdeiner Rand sprung hir nu up em in un säd: „Herr Konrekter, ik heww Sei dat all in Ehren Hus' seggt, wat fall Dürten? — Wat fall dit? — Wat fall dit?“ — Un de Konrekter dreih'te sik so halw üm un säd äwer de Schuller weg: „Hir fall gor nichts? — Verstahn S' mi? — Ik will,“ un dormit gung hei in Dörrchläuchten sin Kabinett. — —

So as hei in de Stuw' rinne kamm, gung Dörrchläuchten up em in un frog: „Konrekter, gimwt dat hüt en Gewitter?“ — Un in den sülwigen Dgenblick säd Fridrich Franz: „Es ist ja nicht möglich! — Nicht wahr? — Wie sollte heute ein Gewitter herauf kommen?“

— De oll Konrekter makte sinen Dörchläuchten en deipen Diner un dreihete sik nah Fridrich Franzen um un säd: „Dörchläuchten von Swerin, ik bün en ollen Schaulmeister, un ik hoff tau Gott, dat ik tidlewens min Ding'n dahn heww; Weder kann ik äwer nich maken, un kann't of nich prophenzeihn, denn de ollen Propheten sünd dod, un de nigen bitt de Wulf. — Un dorüm bün ik hüt hir of nich herkamen. — Sei, Dörchläuchten,“ un hir wennte hei sik an sinen gnedigsten Landsherrn, „Sei hewwen in den Nemerowschen Holt vör ein por Dagen eine arme Frugenspersön in Schimp un Schan'n bröcht, un dit brave Mäten is mine Brud.“ — „„Nu hett de of 'ne Brud! — Of 'ne Brud! — Nu heww 't all drei!““ rep Dörchläuchten un fohrte von den Staul tau Höchten. — „Ja,“ säd de Konrekter, „Dürten Holzen is min Brud un 'ne brave Brud,“ un dormit dreihete hei sik um un makte de Dör up: „Dürten kumm herin! — Un dit is sei.“ — „„Wat fall ik mit de Brudten?““ rep Dörchläuchten un sprung in de Stuw' herümmer. „„Wat heww ik mit Brudten tau dauhn?““ — „Wat Sei mit anner Lüüd' Brudten tau dauhn hewwen,“ säd de Konrekter sühr ruhig, „weit ik nich, ik meng' mi nich as en unbedarwsam Mann in Ehre Angelegenheiten, äwer wat Sei mit mine Brud tau dauhn hatt hewwen, dat weit ik. — Seihn S', hir steiht sei“ — un Dürten stunn — wo stunn sei! — blaß, äwer tau jede Tid bereit, en heiligen Eid tau swören, dat sei 'ne gerechte Sak hadd, hadd äwer tau ehre Säkerheit ehren

Herrn Konrektor an de Hand fatt — „un nu seggen S' ehr, Dörchlächten, dat dat, wat scheihn is, in Awerilung scheihn is.“ — „„Gah! gah! gah!““ rep Dörchlächten, „„if will nicks mihr von Jugen Kram weiten.““ — „Ne, Dörchlächten, so gahn wi nich. It weit recht gaud, dat Sei nich so up en Sturz all de Lüd', de dat in den Remerowschen Holt mit anhürt hewwen, her kumplementiren können, un verlang' dat of nich; för mi un min Dürten is dat naug, wenn Sei in Gegenwart von Ehren hogen Verwandten von Swerin“ — hir makte hei Fridrich Franzen en deipen Diner tau — „blot seggen, Sei hewwen dat nich so meint.“ — „„Was ist denn dies Alles?““ frog Fridrich Franz. — „Dummes Lüg!“ rep Dörchlächten, „Frigeri! luter Frigeri! De olle, dumme Kirl will of frigen.“ — „„Dat will if Sei seggen, Dörchlächten von Swerin, dese hir, Dürten Holzen, wat nu mine Brud is, is in den Remerowschen Holt för ehre leuwe Swester Stining uptreden, de Sei so kennen, denn dat is dat junge Mäten, wat Dörchlächten in sinen umgesmetenen Taufstand plegt hett, un dunn hett Dörchlächten sei 'ne Verhöhn näumt un hett 'ne unbescheidene Anspellung maakt, as wenn sei Jagd up Mannslüd' makte, un namentlich up mine Verhöhn.“ — Hir sackte Dürten Toll för Toll tausamen. —

Fridrich Franz hadd bet tau desen Punkt de Sat hellischen ernsthaft in't Dg' fatt, denn de oll Konrektor kamm em würklich sühr ernsthaft vör, un Dürten sack so ut, as wenn't jüngste Gericht nahgradens los gahn

füll; äwer as hei de Beiden so vör sik stahn sach un sik dat vörstellig makke, dat Dürten up den Konrekter orndlich Jagd maktt hadd, rigelte sik de Dör von de Ernsthaftigkeit up, un de unbannigsten, lustigsten Gedanken schoten herute un schoten Koppheister un slogen Rad un mit en ungeheuer lustig Lachen rep hei: „Better Liebden, Better Liebden! Sie führen eine lustige Hofhaltung!“ — Bedder Liebden wüßt nu eigentlich nich wat von Bedüden tau seggen; äwer de oll Konrekter hadd noch wat up den Harten, wat hei los warden müßt. — „Dörchläuchten von Swerin, wenn Sei lachen willen, kann ik Sei dat nich wehren, un't kümmert mi of nich, denn Sei sünd nich min Landsherr.“ — „So is't recht,“ säd Dürten still vör sik hen, „hei is nich uns' Landsherr.“ — „Äwer an Sei, Dörchläuchten von Meckelnborg-Strelitz.“ säd de Konrekter un richt'te sik en Gn'lang höger, „richt ik mine Ned'. — Wat ward de Welt nah hundert un dufend Johren von einen Herzog von Meckelnborg seggen, de sine truesten Unnerdahlen nich gerecht worden is? — Würd Sei dat nich in de Kron herinner regnen?“ — „In de Kron herinner regnen,“ säd Dürten still vör sik hen. — „Wat will Sei denn? — Ik will jo of seggen, dat sei kein Jagd up em maktt hett. Un nu wat will Sei denn noch mihr?“ — „Better Liebden,“ säd Fridrich Franz, de wildeß im Dürten ringsrümmer gahn was, „Sie müssen auch noch sagen, daß Dorothea Holzen ein ganz vorzügliches, tüchtiges Mädchen ist und wohl dazu geschaffen, den

Hausstand des Herrn Konrektors zu einem glücklichen zu machen.“ — „„Will ik of, äwer nu gaht of.““ — „Dürten, büst Du dormit taufreden?“ frog de Konrektor. — „„Dat bün ik,““ säd Dürten un make en deipen Knick vör Dörchlächten von Strelitz un Dörchlächten von Swerin un gung mit den Konrektor ut de Dör. — „Tou de Hoctid kam ik äwer nich!“ rep Dörchlächten achter her. — „„Is of nich nödig, Dörchlächten,““ säd de Konrektor up den Süll, „„t ward man 'ne ganz stille.““ — „Rand!“ rep Dörchlächten, „lop em nah un frag em, wat dat wirklich hüt fein Gewitter ward?“

De Konrektor gung mit sin Dürten äwer den Mark; äwer em gung't grad as den Hofpoeten, hei kamm of nich sihr wid, denn as hei an den Rathskeller vörbigahn wull, würden dor de Finstern upreten un de Hofrath Altmann rep: „Konrektor, kamen S' rin, twei Brudpor sünd all hir!“ — Un de Hofpoet lagg in en anner Finster un deklamirte wat äwer den Nigen-Brambörgschen Mark räwer, wat kein Menschenfeel verstahn hett, mäglich hei sülwst nich, un achter em rechte oll Böttcher Holz finen langen, magern Hals ut un säd: „„Kamen S' rin, Herr Swigersöhn, ik bün of hir.““ — Un Dürten säd: „Gott in den hogen Himmel, den ollen Mann is förre gistern wat in de Knaken fohrt, wat deiht de up den Rathskeller!“ — Up de Strat rute stört'te äwer Kunst sülwen, un de lütte Kirl hadd't wohrhastig ilig, hei sprung up den Konrektor in un fot sine beiden Hän'n un treckte un ret

doran herümmer, as müßt hei sit vör allen Dingen irst dorvön äwertügen, wat sei beid' of würllich mit den Konrekter tausam wuffen un echt wiren, un fot em dunn rund üm un rep: „Swager, Swager! Üm einen einzigen, dummen Streich von mi füllen wi Beiden utenanner kamen? Dat kannst Du nich willen.“ — „Herre Gott!“ rep Dürten dormang, „min oll Bader! Kif, kif! Sei hett wöhrhaftig Win in sin Glas. — Ne, wi möten rinner, de maßt uns süß noch Glend.“ — Un de Konrekter fat'te sinen Swager weder üm un säd: „Kunst, de dummfsten Streich slagen männigmol taum Gauden ut, Din dumm Stück is för mi gaud inslagen. Kif hir, Dürten Holzen is min Brud.“ — „Weit it, weit it, Bäcker Schultsch is vermorrntau all vör Dau un Dag' hir west un het't hir up den Mark' utposaut. — Un Dürten, min leiw' Swägerin, sünd Sei mi denn noch böß?“ — „Ne, Kunst, vergewen un vergeten! Üwer unsen Stoß krigen Sei doch nich.“ — „Will it of nich,“ rep de lütte Kirl un sprung unner de groten Swibbagens tau-rügg, worin vör allen Dingen de grote Pracht von dat Nigen-Brambörgsche Rathhus besteiht, un rep: „Korl! Den groten Lehnstaul ut dat Kontur för minen Swager! Korl! Min Fru fall kamen, Dürten Holzen wir hir!“

Un as sei rinner kemen in de Stuw', kamm Hof-rath Altmaun mit sin Brud up ehr tau un rep: „So is't recht, Konrekter, wi hewwen Beid' unj' Bohl Punsch von den Wihnacht-Abend verluren.“ — Un

Rägebein drängte sik vör mit en großes Glas Win un deklamirte:

„Amor hat Dich scharf getroffen,
Hat Dir Dürten angeleimt,
Darum trinke frei und offen,
Well der volle Becher schäumt.“ —

Un Kunst rep: „Korl! De Stadtmuskant fall kamen!“ — Un de oll Böttcher Holz gung mit sin Glas Grabowschen up Dürten tau un säd: „Dürten, heww ik dat nich ümmer seggt? Wat unnen liggt, möt haben kamen — Hus un Goren . . .“ — „Batting, Batting, wo kümmt Du hir up den Rathskeller? — In dese Zech?“ — „Dürten, de Welt dreiht sik; Dörchläuchten hett up Stining ehr Bedd legen. — Stining geiht hüt Mornn nah Dörchläuchten, fall sik 'ne Gnad utbidden — Hus un Goren. — Süh! Dor geiht f' hen!“ — „Bohrhaftig!“ rep Dürten un sprung an't Finster, „sei geiht nah de Paleh! — Stining, Du wardst doch nich . . .!“ — Swabb, flog de Hofrath Altmann ehr dat Finster vör de Räf tau: „Laten S' ehr doch. — Hüt is en gauden Dag, un Dörchläuchten ward mitdewil mör naug sin.“ —

Stining gung äwer den Mark nah de Paleh, äwer sei gung, as wenn sei tau Kirchen gung, sei sach nich rechtsch noch linksch, sei hadd sik ganz in ehre Gedanken fat't, un ehre Gedanken stunnen up ehr einzigstes Glück in desen Lewen, up ehren Wilhelm. — In de Kirch un äwer de ewigen Wunsch' von dat arme Minschenhart regirt en anner Herr, as in en dörchläuchtigstes Paleh; äwer ehre Gedanken wiren derent-

wegen doch nich unheiliger, un sei hadd in desen Dgen-
blick in ehren kümmerlichen Antog un ehren mächtigen
Hartensdrang eben so rein un unschüllig in de Kirch de
groten Gottesgnaden herunner beden künnt, as sei up
Stun'n's fürstliche Gnaden up sik runner bidden wull;
denn wat sei bidden wull, dat wiren in ehren Dgen
dat Fundament un de Bustein von den Altor, up den
sei unsen Herrgott einmal ehr stilles Dpfer ansticken
wull — en ihrboren Husstand.

„Na, wat willst Du denn?“ frog Rand, as sei in
de Paleh rinner kamm. — „Ik will Dörchläuchten
spreken,“ säd Stining. — „Dorvon hemwen wi ver-
morrntau all naug,“ säd de Herr Kammerdeiner, „maß,
dat Du wedder nah Hus kümmt.“ — „„Ne,““ säd
Stining sihr sachtmäudig, äwer of sihr bestimmt, „„ik
bün hir her bestellt, de Sweriner Herzog un Dörch-
läuchten sülwst hemwen mi hir her bestellt.““ — „Na,
ik glöw gor!“ rep Rand en beten lud', „wat hett
Dörchläuchten tau bestellen? — Dörchläuchten hett
gor nicks tau bestellen, dat is min Sat. Du . . .“
Wider kamm hei nich, denn Wilhelm Halsband stunn
tüschen em un Stining un säd: „„Un sei fall nah
Dörchläuchten.““ — „Un sei fall nich,“ rep Rand,
„un Du geihst in de Bedeintenstuw' un täuwst, bet
Du raupen wardst.“ — „„Un sei fall,““ rep de Löper,
ret de Dör von den Borsal up un drängte Stining
äwer den Süll. — „Dat fall Di dür tau stahn kamen,“
rep Rand in vulle Wuth; äwer hei snappte mit de
Red' af, denn vör em stunn de junge Sweriner Herzog

un säd mit so'n spötttschen Schin üm den Mund:
„Warum denn so heftig, mein lieber Rand?“ — Un
Rand was heftig; dat schreckliche Gefühl, wat en
orndtlichen Kammerdeiner ümmer mit sik rümmer dra-
gen möt, dat hei nicks nich tau kommandiren hett,
hadd em ävernamen, hei kann sik vör, as en Buck-
lamm, wat affet't is, un in desen Taustand verlet em
nu de kammerdeinerliche Besinnung, hei hadd kein Hof-
luft mihr in de Näs, hei hadd äwerall man blot knapp
noch Luft, un hei pruste rute: „Wat de will,
wat hei will, wat sei will, wat sei all
willen, dat weit ik, frigen willen sei sik.“ —
Un de spötttsche Schin üm Fridrich Franzen sinen
Mund spelte en beten greller, as hei den Herrn Kam-
merdeiner in sine ohnmächtige Wuth ansach, äwer as
wenn 'ne Wulk äwer en Saatsfeld flüggt, so was dese
Schin vergahn, un de leiwe Sünne'schin von de hellste
Minschenleiw' lagg dorup, as hei sik an Stining wendte
un ehr in de Dgen kef. — Rich ümmer is de Blick,
de up en jung' Mäten föllt, rein, un bi em fall't jo
of männigmal anners weft sin, äwer in desen Dgen-
blick was dat Dg' so rein, as de Sünne, un dat schinte
in Stining ehr Dg', as wenn de Strahlen-Sünne in
den blagen Hewen kiät, un hei frog: „Un willst Du
denn frigen? un desen jungen Minschen taum Mann
hemwen?“ — „Ja, Herr,“ säd Stining un kef den
Herzog in de hellen Dgen, as wenn de blage Hewen
in Tru un Wahrheit Antwurd gewen fall — „ja,
Herr, 't is min Brüdjam; äwer Dörchlächten will 'n

nich ut sinen Löperposten losgewen, un dit is hüt Morgen min Gnadengang.“ — „Un de fall nich vergewis sin,“ säd Fridrich Franz, „kumm!“ — Dormit treckte hei Stining in Dörchlächten sin Kabinett.

Un in den Börsaal stunn de Herr Kammerdeiner Rand vör den Löper un ranzte em an: „„Un Du willst minen Posten hewwen?““ — „Ne, Rand,“ säd Halsband. — „„Un Du willst hir Kammerdeiner warden?““ — „Doran heww ik nich dacht, Rand.“ — „„Dacht? dacht? — Du willst dat! — Minentwegen kânt Zi hir All vergrisen un vergragen; ik will mi den Deuwel dorüm kümmern!““ — Un dormit lep de olle, brave Kammerdeiner ut de Dör, un Wilhelm Halsband lep achter em her un rep: „Rand! Rand!“ äwer hei hürte nich un lep drivens räwer nah Krischan Schulten sin Duwvelbir. —

Un Wilhelm Halsband satt in den Börsaal un hürte mit dat eine Uhr, wat dor vorgung, un mit dat anner hürte hei von den Rathskeller her: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage,“ denn de Stadtmuskant spelte den Dessauer Marsch, un Mens jung mit, un den ollen Konrecker sine Stimm was as Kanter düdlich dörch tau hüren. — Äwer wat hei in Dörchlächten sin Kabinett hürte, dat was doch för em leiwlicher tau hüren, as alle Gesang, denn Stining ehre Würd' slogen an sin Uhr, as wenn de Bauffink in den irsten Frühjohr dörch Storm un Regen singt. — Dor binnen bi Dörchlächten was Storm un Regen, bi Dörchlächten Storm, bi Stining Regen;

äwer mitdewil würd dat stiller, un de Dör gung up, un Stining kamm tau ehren Wilhelm, namm em bi de Hand, leddte em in de Stuw' un säd: „Dörchlächten, seihn S', dit is min Wilhelm.“ — „„Is Din Wilhelm? Un ik wull den Bengel tau minen Kammerdeiner maken. — Dit's hüt Morgen all de virte.““ — „Ja wirklich,“ smet Fridrich Franz dortüschén, „für Verlobungen ein gesegneter Tag. Aber von allen vieren gefällt mir diese am allerbesten. — Wenn Better Liebden nur sehen wollen: was ist das für ein schmuckes Paar!“ — „„It frag' gor nicks nah en smuckes Por,““ säd Dörchlächten argerlich. „„De Kirl hett mi ümmer gefallen, un dorüm wull ik em tau minen Kammerdeiner maken.““ — „Aus einem Läufer wird nie ein guter Kammerdeiner,“ smet Fridrich Franz hen. — „„Äwer de oll Rand ward mi all tau nägenklaut, will Allens beter weiten,““ rep Dörchlächten. — „Better Liebden haben ja so viele Dienerschaft zur Auswahl, und dann haben Sie ja dem kleinen Mädchen eine Gnade verheißen . . .“ — „„Ja, ja,““ rep Dörchlächten un lep in de Stuw' up un dal, „„heww't seggt — hett mi plegt — hett mi plegt““ -- un hir kef hei taum irsten Mal Stining genauer an — „„ja, 't is de sülwig, von den Remerowschen Holt her — heww ehr dunn wat tau Beden seggt — hett mi doch plegt. — Na, denn nimm en Di! Äwer nu makt, dat Si weg kamt, will nicks mihr weiten!““ — De Löper kenne sinen Herrn, hei makte en Diner, Stining en Knicks, un stumm un seelig gung dat Por ut de Dör.

„So,“ säd Dörchläuchting ganz swach, „Better Liebden müssen mich entschuldigen. Ich bin zu alterirt, bin zu angegriffen, ich muß mich zu Bette legen. — Un denn künn der Deuwel hir noch mihr von de Ort herinner bringen,“ säd hei giftig. — „Wo's Rand?“ — Fridrich Franz treckte an de Klingel, ein Lakay kamm herinne. — „Wo's Rand?“ frog Dörchläuchten. — „Is woll vermorrntau en beten utgahn, Dörchläuchten.“ — „Kann of ganz wegbliven!“ rep Dörchläuchten. „Kumm!“ — Dormit makte hei den Sweriner Herzog en Diner un gung in sin Slapkabinett.

De Löper un Stining wullen nu äwer den Markt gahn, äwer sei kemen of nich wid: de Gesellschaft up den Rathskeller was mitdewil mit Win un Musik gaud in den Swung kamen, äwer indeffen dennoch hadden de Beck von ehr all lang' up de Lur stahn un hadden fit den Kopp termaudbarst, wat dat mit Stining ehren Gang vör 'ne Bewandniß hadd, un nu kamm Stining mit ehren Wilhelm an de Hand ut de Paleh, un de oll Hofrath, de den feinsten Rüter in so'ne Saken hadd, rep: „Iß wedd twölw Buddel Win, de sünd nu of Brudlud'!“ — Un nu stört'te denn de ganze Gesellschaft rute up de Strat, dat Por tau begrüßen, blot Böttcher Holz un Dürten nich, denn Dürten hadd noch tau rechter Tid unner den Swibbagen ehren ollen Bader bi de Slippen von sinen Sünndagsnahmiddagschen arretirt un säd: „Bader, Bader! Iß bidd Sei üm Gottes Willen, dit ward so en Upstand, un wo paßt fit dat för uns Börgerlud'!“ — Un de Oll wull

nich Order pariren un rep: „Börgerlüd'? De Welt dreiht si. Wat unnen liggt, kann haben kamen.“ — Äwer Dürten höll wis.

Un Kunst rep ein äwer dat anner Mal: „Korl!“ un gung dat nige Por mit Bingleäser unner de Dgen, un de Muskanten blofen ut dat Finster rute, un de Poet Kägebein stunn vör dat Nigen-Brambörgsche Rathhus un deklamirte äwer den Mark räwer:

„Alles liebt sich heut mit Eifer;
Stüning auch hat ihren Käufer,
Der Konrektor hat sein Dürten,
Und des Hofrath Altmanns-Würden
Diese holde Dame hier,
Dorimene aber mir!“ —

Un dörch desen lustigen Trubel flitschte en junges Mäten, un ehre Flapshor ringelten si in den Wind, un de Hand hadd sei äwer ehr Gesicht deckt, dat von Seligkeit un Schimp rod äwergaten was, un sei sprung up ehren ollen Bader tau un rep: „Batting! Batting! Nu ward't All gaud warden!“ — Un sei läd ehren Kopp an ehre Swester ehre Bost un weinte bitterlich un säd: „Dürten! Dürten! Du büßt mi Allens west, Du büßt för mi min leiw' Mutting west!“ — „Σὺ δὲ μοι πότνια μήτηρ,“ säd 'ne Stimme, de achter den Piler herutkamm; äwer Stüning un Dürten hürten nich dorup un hadden of kein Tid dortan, denn in desen Dgenblick kamm Bäcker Schultsch mit ehren Krischan angetredt un fohrte up de beiden Swestern los: „Ra, is dat 'ne Wirthschaft! — Gott bewohr uns! — It heww doch of mal Hochtid hollen, un dat

kannst mi glöwen, Dürten, de was of nich von de slichtsten Dlern, denn dor wiren säbenteihn Hollänners mit Fru un Kinner dorbi, un wat dat bedüdt . . . — Awer wat hett dit tau bedüden? Zi weint so?“ — Un Schultsch hadd Recht: sei weinten; un Schultsch hadd Recht, as sei nich wider nah den Grund frog un still bi Sid gung un Krischanen achter sit her treckte.

Un up den ollen, schönen Mark tau Nigen-Bramborg set Allens ut Finstern un Dören, un von minen ollen Fründ Hagemannen sinen Hus' linksch weg bet an den gollen Knop, un von Blauerten sin Eck rechtsch weg bet an de anner Eck, wo de Herr von Boltenstern 'ne Apteil un drei Hun'n höllt, set Allens den Kopp herut, un von Buttermannen sinen Bähn set de Prinzeß Christel runner, de wedder mal in 'ne korte Fusorenjack mit buckledberne Büxen Staat make, un as de vakante Kammerjumfer Dorimene ehre vörige, hoge Herrschaft in so fierlichen Uptog küninig würd, knickste sei äwer den Mark räwer un drunk in deipste Ehrfürchtigkeit dat Glas Muschat ut, wat sei in de Hand hadd; un de Prinzeß Christel? — Na, de let sit en frisch Glas Portwin inschenken un ded ehre olle, brave Kammerjumfer äwer den Mark henäwer Bescheid.

So, nu wir denn nu woll de Geschicht richtig tau En'n, äwer mit 'ne Geschicht is dat grad so as mit de Rechnungen tau Nijohr: wenn Einer tau sit seggt: „So, nu heft Du doch Allens gründlich asmatt,“ denn kümmt noch Stadtmuskant, Nachtwächter un Schorsteinfeger. — Tau minen Schorsteinfeger in dese Geschicht

heww ik mi nu en sühr vörnemen Herrn utsöcht, nämlich den Sweriner Herzog Fridrich Franz sülwen.

Fridrich Franz hadd sik, as Dörchlächting tau Bedd gahn was, in't Finster leggt un hadd dat grote Hägen vör den Rathskeller mit anseihn; na, em gung't grad so as alle Fürsten, de up Reisen sünd, hei hadd of nich alltauvel tau dauhn, un Dörchlächting von Strelitz sine besonderen Umstän'n, de hei in Gewitterangst in sin Kabinett afmakte, wiren of nich von de Ort, dat hei dor en sonderbores Bergnäugen an hewwen kunn, un Dörchlächting sine Hoffavalire wiren of von 'ne Ort, de mi vörkamen, as wenn ik mi bi en Schauster rechte bequeme Kalfsledderne Stäwel bestellt heww, un de Schauster bringt mi nahsten weck von Rindsledder, de mi so up de Lifdürrn drücken, dat ik sogar mit unsern dütschen Taustän'n untaufreden ward. — Dunn dachte Fridrich Franz, wat fallst Du Di hir vel mit rindsledderne Hoffavaliren, mit Dörchlächting un Lifdürrn afgewen, fallst Di en Pläsir säuken, woran Du Dinen Späß hewwen kannst, un hei gung räwer nah den Rathskeller, un hei fund dor dat Pläsir, woran hei sinen Späß hewwen kunn.

As hei rin kamm in de Stuw', kamm em Schultsch in den Worp un rep: „Huching! De Sweriner Herzog! Un Dörchlächting, Sei sünd de Mann, de Stining un Halsbandten Sei sünd de Mann, de den Konrekter un Dürten, un Sei sünd de Mann, de den ollen dämlichen Wokaten un den Hofrath un minen Krischan un mi“ — „Mutting,“ rep Krischan

Schult dormang un arretirt ehr dat Mulwurf, „„Di löppt de Mund weg. — Nemen S' nich äwel, Dörchläuchten, it heww Sei vermorrntau nich kennt.““ — Un de Hofrath kamm mit sine Brud un begrüßte em, un Kunst kamm wedder mit sin ewiges großes Glas, un de Konrektor kamm mit sin Dürten un wull wat seggen, äwer de Herzog föll em in de Red' un säd: „Herr Konrektor, ich habe Sie heute Morgen gesehn, Sie haben mir außerordentlich gefallen, möchten Sie wohl die Rektorstelle an dem Friedericianum in Schwerin annehmen?“ — Un de oll Konrektor makte en deipen Diner un säd: „„Bele Ihr för mi, Herr! Äwer un' Schaul hir in Bramborg is 'ne städtische Schaul, un as it noch gor nichts in jungen Jahren tau bedüden hadd, hett mi de Magistrat hir anstellt, un de Magistrat hett ümmer brav gegen mi handelt — dat heit, sei gewen Einen ümmer dat Gehalt tau spääd — un de dummen Jungs — taum Bispill: Pagel Zarnewitz — ja, de maken Einen jo Arger — äwer, Herr, dese dummen Jungs sünd mi ganz an't Hart wuffen, un nu hir, kiken S', dit's min Dürten, un sei is en Brambörgsch Kind. — Nemen S' nich äwel, wenn it vör-tred' hir tau bliwen, denn Dürten würd sik man slicht in de Frömd passen.““ — „Wohl wahr,“ säd Fridrich Franz un wull noch wider wat seggen, äwer oll Böttcher Holz föll em sühr bescheiden in de Red': „„Dörchläuchten von Swerin, it heww vermorrntau all de grote Gnad' hatt, mit Sei tau reden; mit Berlöw, dit sünd mine Familien, dit is min Konrektorn un dit is

min Löpern,“ un dormit stellte hei sine Döchter vör. Ungeföhr grad so fierlich, as de oll Schippskaptein Stypmann tau Stralsund, as hei mit den Kronprinzen von Preußen, de nahsten de virte König fines Namens Fridrich Wilhelm würd, dörrch de Straten von Stralsund gung un haben nah en Balkan in den drüdden Stod ruppe wiste: „Königliche Hoheit, meine drei Döchter!“

Fridrich Franz hörte nich recht dorup un gung in sinnige Gedanken up dat Löper-Por los: „Nun, wie wird's denn aber mit Euch?“ — „Dörchläuchten,“ säd Wilhelm Halsband, „if heww de Böttcherprofeschon bi minen Swigervader heimlich lihrt un nu möt if dor-nah trachten, dat sei mi as Gesell utschriwen un denn möt if drei Johr wannern.“ — „Puh!“ rep Fridrich Franz, „das ist eine weitläufige Aussicht.“ — Stining sach dortau gor tau weihleidig ut, un ehr oll Bader säd: „Dörchläuchten von Swerin, hei is en düchtigen Böttcher, hei maft Sei en grotes Maischküben un en grotes Stückfatt un brukt keinen Halm Redding dortau; äwer wenn hei kein Disperatschon frigg, wannern möt hei.“ — „Na, Alter,“ säd de Herzog, „wir wollen sehen, ob wir nicht bei unserm Herrn Better Liebden eine Disperation für seine Desperation auswirken können. Bis morgen bleibe ich noch hier und heute Abend kriegt Ihr Bescheid. — So, nun lebt wohl!“ — un gaww Stining un Dürten de Hand — „und nun seid recht vergnügt, Ihr Leute!“ — Dormit gung hei, un Kunst brot los: „Hurah! de Herzog

von Swerin fall lewen!“ un Allens rep „Hoch!“ un „Hoch!“ un de Muskanten bloßen, un as Allens wedder still worden was, rep Kunst: „Ja, Kinnings, nu will'n wi recht vergnügt sin!“ — „„Sünd wi all, Kunst,““ säd Dürten sihr bestimmt, „„wo? Meinen Sei, dat dat Stück von den Wihnachter-Abend wedder upführt warden fall? Ne,““ säd sei un kreg ehren Konrekter unner den Arm tau faten, „„Du kümmt nu mit!““ un dormit gung sei mit em ut de Dör, un de annern drei Pore folgten nah un Bäcker Schultsch mit ehren Krischan un den ollen Böttcher maakte den Sluß.

Fridrich Franz tek wedder ut dat Finster von de Paleh, un as hei den Tog äwer den Mark treden sach, säd hei tau sik so recht binnen vergnügt: „Ja fürwahr! ein recht gesegneter Morgen für Verlobungen! — Nun noch die Dispensation für den Käufer!“ —

Jeder gung nu nah sinen Hus, blot de Löper un Stining un de oll Böttcher gungen mit nah den Konrekter, un as de olle brave Mann in sin Stuw' kamm, tredte hei sinen Kirchenrock ut, dat hei em schonen wull, un set'te sik in Hemdsmaugen an sine lütte Husördel un sung mit forsche Stimm:

„Unsern Eingang segne Gott,
Unsern Ausgang gleichermaßen.“

Un Allens jung mit, un as dat Lid ut was, wiren sei all still. — —

Un ik sing' dat Lid of mit un swig nu of still.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Fritz Reuter's sämtliche Werke.

- 12 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant gebunden à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
- Band I. II. Fänschen un Nimels. 2 Theile. 9. Auflage.
- Band III. Reif' nah Bellingen. 4. Auflage.
- Band IV. Olle Kamellen. 1. Theil. Woans ik tau
'ne Fru kamm. — Ut de Franzosentid.
6. Auflage.
- Band V. Olle Kamellen. 2. Theil. Ut mine
Festungstid. 4. Auflage.
- Band VI. Scharr-Murr. 4. Auflage.
- Band VII. Janne Nüte. 4. Auflage.
- Band VIII. Olle Kamellen. 3. Theil. Ut mine
Stromtid I. 5. Auflage.
- Band IX. Olle Kamellen. 4. Theil. Ut mine
Stromtid II. 4. Auflage.
- Band X. Olle Kamellen. 5. Theil. Ut mine
Stromtid III. 3. Auflage.
- Band XI. Kein Hüfung. 3. Auflage.
- Band XII. Olle Kamellen. 6. Theil. Dörchlächting.

Illustrierte Prachtausgaben.

Janne Nüte mit 40 Bildern, gezeichnet von Otto Spector,
in Holz geschnitten von Brend'amour. Geheftet 2 Thlr.,
Eleg. geb. mit Goldschnitt 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Olle Kamellen, Stromtid, 3 Bände, mit 60 Bildern
von L. Pietsch, in Holz geschnitten von Brend'amour,
Worms und v. Steindel. Geheftet 6 Thlr. Eleg. geb.
mit Goldschnitt 8 Thlr.

Fritz Reuter's wohlgetroffenes Portrait, 1) in Stahlstich,
auf chinesischem Papier $\frac{1}{2}$ Thlr., auf weißem Papier $\frac{1}{3}$ Thlr.
2) in Photographie, Visitenkartenformat, vom Heliographen
Günther in Berlin, in sehr guter Ausführung, $\frac{1}{6}$ Thlr.

Druck der Hinstorff'schen Buchdruckerei in Rostock.

